

Schriftenreihe der Universitätsbibliothek
der Humboldt-Universität zu Berlin
Nr. 60

Johanna Aberle
Ina Prescher

**Die Urkundensammlung des Historischen Seminars der
Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin,
heute in der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität,
Zweigbibliothek Geschichte**

Inventar:

**Sammlungsgeschichte, -beschreibung und Regesten
der Urkunden nordalpiner Provenienz**



Berlin 1997

Schriftenreihe der Universitätsbibliothek
der Humboldt-Universität zu Berlin
Nr. 60

Johanna Aberle
Ina Prescher

**Die Urkundensammlung des Historischen Seminars der
Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin,
heute in der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität,
Zweigbibliothek Geschichte**

Inventar:

**Sammlungsgeschichte, -beschreibung und Regesten
der Urkunden nordalpiner Provenienz**



Berlin 1997

Aberle, Johanna:

Die Urkundensammlung des Historischen Seminars der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, heute in der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität, Zweigbibliothek Geschichte : Inventar: Sammlungsgeschichte, -beschreibung und Regesten der Urkunden nordalpiner Provenienz / Johanna Aberle ; Ina Prescher. - Berlin : Univ.-Bibliothek, 1997. - 203 S. : Ill., Kt.

(Schriftenreihe der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin ; 60)
ISSN 0522-9898

NE: Prescher, Ina.; Universitätsbibliothek <Berlin, Humboldt-Universität>; Schriftenreihe der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin ; 60

Redaktionsschluß:	30. Juni 1997
Redaktion:	Milan Bulaty
Druck:	Druck- und Vervielfältigungszentrum der Humboldt-Universität zu Berlin, Dorotheenstr. 26, 10117 Berlin
Auflage:	400 Exemplare

Inhalt

Vorwort	5
Geschichte der Urkundensammlung	7
Beschreibung der Sammlung und Bearbeitungsmethoden	17
Beschreibung der Urkundensammlung	17
Die Methoden der Urkundenerschließung für das Inventar	24
Zukünftig notwendige Erhaltungs- und Bearbeitungsmaßnahmen	28
Die Bedeutung der Urkundensammlung für Lehre und Forschung	30
Regesten	33
Niederrhein	33
Nrn.: 1 - 6	
Mittelrhein	40
Nrn.: 7 - 21	
Oberrhein	59
Nrn.: 22 - 24	
Schwaben	64
Nr.: 25	
Bayern	65
Nrn.: 26 - 34	
Österreich	75
Nrn.: 35 - 42	
Schlesien	85
Nrn.: 43 - 45	
Niedersachsen und Hamburg	91
Nrn.: 46 - 54	
Westfalen	101
Nrn.: 55 - 56	

Erzbistum Magdeburg	105
Nrn.: 57 - 58	
Brandenburg	110
Nr.: 59	
Thüringen und Harzraum	113
1. Urkunden für das Kollegium zur Himmelspforte in Erfurt	113
Nrn.: 60 - 79	
2. Weitere Empfänger in Erfurt	134
Nrn.: 80 - 84	
3. Geistliche und weltliche Empfänger in Thüringen und im Harzraum	140
Nrn.: 85 - 91	
Böhmen	154
Nrn.: 92 - 93	
Pommern	156
Nr.: 94	
Anhang	157
Literatur- und Quellenverzeichnis	157
Abkürzungsverzeichnis	173
Übergabeprotokoll von 1892 (Abschrift aus Akte)	175
Konkordanz zur numerisch/chronologischen Aufstellung der Urkunden	179
Abbildungen	183
Karte	191
Namenregister zu den Regesten	193

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Mai 1996 als Diplomarbeit am Lehrstuhl für Archivwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin eingereicht. Sie entstand auf Anregung von Herrn Prof. Dr. Friedrich Beck und Frau Gisela Meister, Leiterin der Zweigbibliothek Geschichte an der Humboldt-Universität, in gemeinschaftlicher Arbeit der Verfasserinnen. Die längst überfällige Erstellung eines Inventars für die Urkundensammlung stieß in der Entstehungsphase bis hin zur Veröffentlichung an der Universität und im engeren Fachkreis auf anregendes Interesse und wohlwollenden Rückhalt. Es ist uns daher ein großes Bedürfnis, all diejenigen, welche die Anfertigung dieser Arbeit mit Ratschlägen und praktischer Unterstützung gefördert haben und hier ungenannt bleiben, herzlichen Dank zu sagen.

Unserem akademischen Lehrer, Herrn Prof. Dr. Friedrich Beck, gilt ganz besonderer Dank. Er hat das Entstehen der Arbeit als Betreuer und Gutachter mit unermüdlicher Aufmerksamkeit begleitet und vorangetrieben. Herrn Prof. Dr. Hartmut Boockmann danken wir für wichtige Hinweise und die freundliche Übernahme der Begutachtung. Frau Gisela Meister möchten wir sehr herzlich danken, die durch ihr persönliches Engagement und Entgegenkommen das Vorhaben jederzeit unterstützt hat. Den Mitarbeitern der Berliner Arbeitsstelle der Monumenta Germaniae Historica: Frau Ulrike Hohensee, Herrn Dr. sc. Wolfgang Eggert und Herrn Dr. Michael Lindner danken wir für beratende Hinweise.

Dank sagen wir nicht zuletzt der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität und ihrem Direktor, Herrn Dr. Milan Bulaty, für die Aufnahme unserer Arbeit in ihre Schriftenreihe und die ermöglichte Drucklegung.

Berlin, im Frühjahr 1997

Johanna Aberle und Ina Prescher

Geschichte der Urkundensammlung

Die Urkundensammlung als Bestandteil des ehemaligen paläographisch-diplomatischen Apparates¹ des Historischen Seminars der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität ist fast so alt wie die Universität selbst. Sie geht in ihrem Ursprung auf eine Schenkung des Mannheimers Ulrich Friedrich Kopp² zurück, der aufgrund seiner besonderen Vorliebe für Diplomatie und Paläographie unermüdlich zu diesen Themen forschte und sammelte. 1817 begann er mit der Veröffentlichung seines vierbändigen Hauptwerkes "Palaeographia critica". Kopp sammelte Einzelbuchstaben, Lesestücke, Handschriften, Urkunden, Siegel und Münzen im Original oder als Faksimile von der Karolingerzeit an. Um die Schriftquellen vielfältigen zu können, fertigte er selbst Handpausen und stach diese in Kupfer. Aus Sorge, daß das, was er in Jahren zum Studium der Diplomatie zusammengetragen hatte, nach seinem Tode wieder zerstreut und verlorengehen würde, bot Kopp seinen "zur Begründung eines Lehrstuhls der Diplomatie zweckmäßig angelegten Apparat"³ im Juni 1820 dem König Friedrich Wilhelm III. für die junge Berliner Universität als Schenkung an. Der Kultusminister Karl Freiherr von Stein zum Altenstein unterstützte in seinem Immediatbericht an den König⁴ das Anliegen Kopp's und führte als Hauptgrund, warum besonders die Diplomatie an den meisten Universitäten zur damaligen Zeit ganz unzureichend gelehrt werde, den von Kopp festgestellten Mangel an erforderlichen Lehrmaterialien für die Hilfswissenschaften an. "Soll nämlich Paläographie und insbesondere Diplomatie mit Nutzen auf Universitäten gelehrt werden, so muß der Lehrer den Studierenden notwendig alte Handschriften und Urkunden entweder im Original oder in ausgewählten Kupferstichen vorlegen können, um mittels derselben nicht nur eine anschauliche Kenntniß der alten Schriftarten den Studierenden zu bewirken, sondern sie auch praktisch im Verstehen der Urkunden und im Beurtheilen ihrer Ächtheit oder Unächtheit zu üben."⁵

¹ Vgl. grundlegend den Abschnitt von Michael Tangl über den paläographisch-diplom. Apparat von 1910, in: Lenz: Geschichte, Bd. 3, S. 260-263. Solche Apparate waren für Lehrzwecke durchaus üblich. Mit seiner fast zweihundertjährigen Tradition u. den umfangreichen Lehrsammlungen ist der Diplom. Apparat der Universität Göttingen, wo Johann Christoph Gatterer bereits im 18. Jh. ein sehr wertvolles "Diplomatisches Cabinet" zu seinen Vorlesungen u. Übungen benutzte, wohl der für dt. Universitäten berühmteste (vgl. Goetting: Geschichte, in: Archivalische Zeitschrift, 65/1969, S. 11-46).

² Geb. 18. März 1762, gest. 26. März 1834 zu Marburg, Hessisch-Kassel'scher Staatsdienst: 1788 Justizrat, 1793 Regierungsrat, 1802 Direktor des Hofarchivs, 1804 schied Kopp aus gesundheitlichen Gründen aus dem Staatsdienst aus u. widmete sich seinen wiss. Studien, 1804 Doktorwürde in Göttingen, 1808 Honorarprof. in Heidelberg. Sein wiss. Nachlaß, zunächst in Heidelberg aufbewahrt, gelangte durch seinen Enkel, den österreichischen Oberleutnant Julius von Dahmen, 1858 an das Institut für österreichische Geschichtsforschung als Kopp'scher Apparat in Wien, bestehend aus Originalen, Zeichnungen, Platten u. Faksimilia. Theodor Sichel hat aus diesem umfangreichen Material Musterbeispiele von Karolingerdiplomen (753-820) ausgewählt u. ergänzt u. die Sammlung unter dem Titel "Schrifttafeln aus dem Nachlasse von U. F. Kopp" 1870 hrsg. (Santifaller: Theodor von Sichel, S. 268f., Anm. 3).

³ Akte Univ.-archiv der HUB, Bestand: Kgl. UB Bln., Acta: Apparatus Diplomaticus 1820-1875 (Sign. 609), zit. nach einer Abschrift der Supplik Kopp's an den König, dat. mit 10. Juni 1834, wobei es sicher 1820 heißen muß. Die gefertigten Abschriften der hier u. im folgenden zit. Stücke zu diesem Vorgang stammen alle von einer Schreiberhand u. sind im weiteren mit 1820, bis auf einen erneuten Versreiber beim Begleitschreiben zur KO des Staatskanzlers von Hardenberg an von Altenstein vom 9. 8. 1834, datiert. Hardenberg u. Kopp waren ja im Juni 1834 bereits tot. Die Abschriften wurden möglicherweise 1834 im Zusammenhang mit der Übergabe an die Kgl. UB angefertigt, wobei die Schreibfehler passiert sein müssen (vgl. auch weiter unten).

⁴ Ebd. die Abschrift des Immediatberichts vom 8. Juli 1820 (4 Seiten).

⁵ Ebd. S. 1 des Berichtes.

Der "Apparatus Koppianus" bestand aus 69 sorgfältig gestochenen Kupferplatten von Schriftproben aus verschiedenen Jahrhunderten sowie von 111 Siegeln aus der Zeit von Karl dem Großen bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts, die der Kultusminister als das "bei weitem ... Vorzüglichste und Notwendigste in dieser Sammlung"⁶ ansah, da von ihnen beliebig viele, für Übungszwecke notwendige Vervielfältigungen mit geringen Kosten angefertigt werden konnten. An Originalen gehörten zum "Koppianus" 23 Pergamenturkunden aus verschiedenen Jahrhunderten und eine "bedeutende Zahl merkwürdiger"⁷ Wachssiegel.

Kopp verband mit seiner Schenkung den Wunsch, daß die vernachlässigte Lehre von den Hilfswissenschaften neu belebt und an der Berliner Universität ein Lehrstuhl für Diplomatik mit Hilfe seines Apparates "für ewige Zeiten"⁸ begründet werden. Der König nahm mit Kabinettsordre vom 1. August 1820 das Anerbieten an und beauftragte seinen Staatsminister Freiherr vom Altenstein "dafür Sorge zu tragen, daß un- ausgesetzt über die Diplomatik mit beständiger Benützung dieses Apparates, auf der Universität von Berlin, Lehr-Vorträge gehalten und bei jeder Erörterung dieses Lehrkursus dieser Schenkung rühmlichst Erwähnung gethan werde"⁹.

Über Jahre hinweg lag der Kopp'sche Apparat in der Königlichen Bibliothek, bis er 1835, vermutlich vor dem 11. Mai, der Universitätsbibliothek übergeben wurde. Der genaue Zeitpunkt läßt sich weder aus den Akten noch der Literatur eindeutig erschließen, da beide Institutionen zu dieser Zeit aufs engste personell und räumlich verflochten waren.¹⁰ Die Universitätsbibliothek wurde ja erst 1831 gegründet, vorher fungierte die Königliche Bibliothek auch als solche. Erst mit einer "Nachweisung der dem Aufseher der Kgl. Universitätsbibliothek, Herrn Kustos Dr. Pinder, zur Aufbewahrung in der Kgl. Universitätsbibliothek übergebenen, zu dem Apparatus diplomaticus Koppianus gehörigen Gegenstände" vom 12. Dezember 1841¹¹ erfahren wir weitere Details: Ein mit weißer Ölfarbe angestrichener und mit zwei Säulen verzierter Schrank aus Kiefernholz mit offenen Schubkästen und der Inschrift "Apparatus diplomaticus Koppianus" aus vergoldeten Messingbuchstaben enthielt die zum Apparat gehörenden Siegel, Urkunden, Kupferplatten und Fragmente von Urkunden sowie die zum Gebrauch bei den Vorlesungen über Diplomatik bestimmten, mit Pappeinbänden versehenen je 12 Exemplare der Kopp'schen Kupferstiche von Urkunden, Siegeln, Alphabeten und Schriftproben, außerdem noch 12 Exemplare der griechischen Schrifttafeln, die der Oberbibliothekar Friedrich Wilken erarbeitet hatte.

⁶ Ebd. S. 2 des Berichtes.

⁷ Ebd. S. 3 des Berichtes.

⁸ Ebd.

⁹ Ebd. die Abschrift der KO an Freiherr von Altenstein.

¹⁰ Michael Tangl gibt in seinem Artikel über den paläographisch-diplom. Apparat, in: Lenz: Geschichte, Bd. 3, S. 261, die Übergabe für 1835 an. Die überlieferte Akte (Apparatus diplomaticus, 609 - s.o.) enthält keine genaue Eintragung zur Übergabe. Sie beginnt mit den Abschriften des Vorgangs über die Kopp'sche Schenkung von 1820 (mit den Verschreibern "1834" - vgl. o.) u. beinhaltet als frühesten Nachweis die in einem Nebensatz erwähnte, bereits vollzogene Übergabe des Apparates in einer Weisung des Ministeriums für geistliche, Unterrichts- u. Medizinal-Angelegenheiten an den Oberbibliothekar Friedrich Wilken vom 11. Mal 1835, eine Finanzangelegenheit betreffend. Merkwürdigerweise wurde aber im Übergabeprotokoll an das Hist. Seminar vom 6. Mai 1892 die Übergabe des Apparates an die UB mit der "Nachweisung der übergebenen Gegenstände" vom 12. 12. 1841 gleichgesetzt, was aber so nicht zutreffen kann (vgl. die folgende Anm. u. die Abschrift des Übergabeprotokolls an das Hist. Seminar im Anhang).

¹¹ Akte Apparatus Diplomaticus, 609 - s.o., zit. aus dem Mitteilungsschreiben an den Kustos der Kgl. Bibliothek u. Aufseher der UB Pinder vom 12. 12. 1841.

Ein kleinerer Schrank ohne Säulen und Inschrift diente zur Aufbewahrung der vorrätigen, zum Verkauf bestimmten Exemplare der in Pappe gebundenen oder gehefteten Kopp'schen bzw. Wilken'schen Tafeln.

Friedrich Wilken vermehrte nicht nur den "Koppianus" durch die bereits erwähnten griechischen Faksimilia, sondern er nutzte den Apparat im Rahmen seiner Lehrtätigkeit an der Berliner Universität für hilfswissenschaftliche Vorlesungen über Paläographie und Diplomatik sowie für "Praktische historische Übungen" von 1820 an bis zu seinem Tode.¹² Fast zwei Jahrzehnte später war es dann Philipp Jaffé, der die Beschreibung und Ordnung der in der Universitätsbibliothek befindlichen Urkunden vornahm¹³ und sich "der mühsamen Aufzeichnung der einzelnen Urkunden" des diplomatischen Apparates unterzog.¹⁴ Das darüber angefertigte und in den Akten erwähnte Verzeichnis von 1858 hat sich leider nicht erhalten.¹⁵ 1862 wurde an der Berliner Universität die erste, zunächst außerordentliche Professur für Historische Hilfswissenschaften eingerichtet. Man war zu der Einsicht gekommen, daß "für die gedeihliche Entwicklung der historischen Studien auf der Universität zu Berlin und im Interesse der Ausbildung tüchtiger Archivbeamter ... die Anstellung eines außerordentlichen Professors für die historischen Hilfswissenschaften der Paläographie, Diplomatik und Chronologie von großer Wichtigkeit"¹⁶ sei. Philipp Jaffé wurde mit dem neugeschaffenen Lehramt betraut; bis zu seinem tragischen Tod 1870¹⁷ gab er Vorlesungen und praktische Übungen zur lateinischen Paläographie, römischen und mittelalterlichen Chronologie, Diplomatik, Quellenkunde und -kritik. Er ergänzte den "Koppianus" mit einer eigenen Sammlung von Schrifttafeln sowie weiteren Lehrbeihilfen und veranlaßte das Kultusministerium 1864 zum Ankauf von neun Pergamenthandschriften aus dem 12. - 15. Jahrhundert für den paläographischen Apparat.¹⁸ 1873 berief man Wilhelm Wattenbach auf einen nunmehr ordentlichen Lehrstuhl für Historische Hilfswissenschaften. Er leitete zugleich ab 1889 die paläographisch-diplomatische Abteilung des wenige Jahre zuvor eröffneten Historischen Seminars. Wattenbach las lateinische und griechische Paläographie, Diplomatik und Handschriftenkunde. Unterstützt wurde er von dem Privatdozenten und ab 1877 als Extraordinarius für Hilfswissenschaften berufenen Harry Bresslau, der neben Diplomatik auch Sphragistik, Numismatik und mittelalterliche Chronologie lehrte. Das An-

¹² Ausführlich zu den Universitätslehrern für Historische Hilfswissenschaften in Bln. vgl. auch im folgenden Henning: Hist. Hilfswiss., in: Geschichtswiss., S. 365-408 u. Fuhrmann: "Sind eben alles Menschen gewesen", bes. Abschn. II - IV, S. 29-115.

¹³ Akte Apparatus Diplomaticus, 609 - s.o., erwähnt in einem Mitteilungsschreiben des Kustos' Koner vom 27. 9. 1856 unter Nr. 2.

¹⁴ Akte Univ.-archiv der HUB, Bestand: Kgl. UB Bln., Acta: Gesch. u. Statistik der Bibliothek (Jahresberichte) 1829-1902 (Sign. 50), zit. aus dem Bericht Koners vom 6. 4. 1858 unter Pkt. 6: Urkunden u. handschriftliche Aufzeichnungen.

¹⁵ Ebd. u. Pkt. 2 des Übergabeprotokolls an das Hist. Seminar vom 6. Mai 1892 (s. Abschrift im Anhang).

¹⁶ Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen, Jg. 1862, S. 324, zit. bei Henning: Hist. Hilfswiss., S. 370.

¹⁷ Aufgrund übler Intrigen und Verleumdungen durch G. H. Pertz wurde der Jude Philipp Jaffé in den Freitod getrieben. Vgl. dazu Fuhrmann: "Sind eben alles Menschen gewesen.", S. 108ff.

¹⁸ Die Handschriften wurden auf Weisung des Ministeriums am 22. 12. 1864 durch den Kustos Koner mit den Akzessionsnrn. 34.691 bis 34.699 in der UB inventarisiert (Akte Apparatus Diplomaticus, 609 - s.o.). Leider konnten die Verfasserinnen nicht feststellen, welche Handschriften angekauft wurden, da der entsprechende Bd. des alten Akzessionskataloges seit längerem in der UB vermißt wird. Vermutlich sind die 9 Pergamente unter den 26 Stücken im Übergabeprotokoll an das Hist. Seminar von 1892 aufgeführt (vgl. die Abschrift im Anhang, Pkt. 5).

gebot an hilfswissenschaftlichen Vorlesungen und Übungen - ergänzt auch durch andere Lehrkräfte - war noch nie so breit und vielfältig gewesen. Wattenbach und Bresslau bemühten sich in jeder Hinsicht um eine Vergrößerung des paläographisch-diplomatischen Apparates. Wichtige Tafelwerke und Lehrbücher wurden angeschafft: Schrifttafeln und Beispielsammlungen für lateinische sowie griechische Paläographie von Wattenbach, Arndt und Schum, Kopp's "Palaeographia critica" und Mabillons "De re diplomatica". Aus der eigenen Bibliothek schenkte Wattenbach unter anderem "Die Kaiserurkunden in Abbildungen" von Sybel und Sickel, außerdem grundlegende Werke Leópolod Delisles. Alle diese Publikationen befinden sich noch heute in der Zweigbibliothek Geschichte der Humboldt-Universität zu Berlin.¹⁹ Auch veranlaßten Bresslau und Wattenbach die Ankäufe einer Serie der Röckl'schen Gipsiegelabgüsse nach Kaiserurkunden aus München und von 105 galvanoplastischen Siegel-nachbildungen verschiedenster Art, von Hausmann gefertigt.²⁰ Durch weitere Kupferstiche, gewonnen nach Originalurkunden aus dem Geheimen Staatsarchiv zu Berlin, ergänzte man die Kopp'schen Faksimilia. Die von den Kupferplatten immer wieder neu vervielfältigten Schrifttafeln wurden an eigene Hörer, an andere Universitäten, Bibliotheken, Buchhandlungen und Staatsarchive verkauft, verschenkt oder auch getauscht, so zum Beispiel nach Edinburgh, Prag, Göttingen, Jena, Greifswald, Stuttgart, Heidelberg, Marburg, Münster, Straßburg, Breslau, Königsberg, Halle, Kiel, Weimar und Dessau. Weiteren Zuwachs erhielten Urkunden und Handschriften des "Koppianus" durch Schenkungen von seiten der Königlichen Bibliothek und einzelne Ankäufe des Kultusministeriums sowie der Universitätsbibliothek selbst. Im September 1840 wurde die Sammlung des Lehrers Varges aus Nordhausen von Schriftproben aus dem 14. bis 16. Jahrhundert erworben, deren Inhalt uns durch das Übergabeprotokoll an das Historische Seminar von 1892 überliefert ist. Über ihren Erhalt und heutigen Aufbewahrungsort ist jedoch nichts bekannt.²¹

Für einige ältere und besonders wertvolle Stücke ließen sich die Erwerbungen durch die Universitätsbibliothek über den Akzessionskatalog nachweisen, da die Nummern auf der Rückseite der Urkunden aufgetragen wurden. Das Diplom Karls III., von 883 April 2, heute als Depositum im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz verwahrt, kaufte man im Sommer 1833 von dem Berliner Buchhändler Fincke für den diplomatischen Apparat.²² Auch die beiden Magdeburger Erzbischofsurkunden der Sammlung für Kloster Nienburg haben Akzessionsnummern.²³ Mit ihnen zusammen wurden noch drei weitere Ankäufe vermerkt: im Dezember 1858 erwarb die Universi-

¹⁹ Die Ankäufe lassen sich in den Akten des Kultusministeriums für die Jahre 1878-1891 nachweisen: Akte GSTA, I. HA, Rep. 76 Va, Sekt. 2, Tit. X, Nr. 78, Bl. 85-94. Die Lehrmaterialien stehen heute unter den Sign.-gruppen Ca, Cb u. Cx. Vgl. auch die Auflistung im Übergabeprotokoll von 1892, Pkt. 10, 12-14 (s. Anhang).

²⁰ Nachzuweisen in: Akte GSTA, I. HA, Rep. 76 Va, Sekt. 2, Tit. X, Nr.78, Bl. 36-80 für 1876/77. Im Übergabeprotokoll unter Pkt. 20-22 aufgeführt (s. Anhang). Hausmann, Direktor der Zeichenakademie in Hanau, hatte die Abgüsse nach Siegeln aus den Archiven in Marburg, Frankfurt u. Darmstadt gewonnen.

²¹ Der Schriftwechsel zu diesem Vorgang findet sich in der Akte Apparatus Diplomaticus, 609 - s.o., von Januar bis Oktober 1840. Zur inhaltlichen Beschreibung der Schriftproben vgl. das Übergabeprotokoll Pkt. 8 (s. Anhang).

²² Ausführlich zu den Karolingerurkk. der Sammlung vgl. weiter unten im Text. Eintrag im: Accessionscatalog der UB Bln., Bd. 1830-38, No 1-5.057 unter 1833 August 31 mit der Acc.-nr. 2.042.

²³ Vgl. die Regesten der Region Erzbistum Magdeburg. Urk. Nr. 57 von 1149 Jan. 15 mit Acc.-nr. 26.984, Urk. Nr. 58 von 1246 Juli 19 mit Acc.-nr. 26.985. Heinemann: C.D.A., T. 1, Nr. 345 u. T. 2, Nr. 169 schreibt dazu: Die Urkk. stammen ohne Zweifel aus Nienburg u. gehören zu den früher aus dem Köthener Archiv entwendeten Stücken.

tätsbibliothek von der Adolph'schen Buchhandlung fünf Urkunden aus der Erzdiözese Magdeburg, die zur Urkundensammlung gelegt wurden.²⁴ Diese drei Diplome, es handelte sich um eine Urkunde Bischof Dietrichs von Halberstadt für Kloster Hagenrode von 1193²⁵, um einen Vertrag zwischen dem Grafen Heinrich von Aschersleben und dem Abt Gebhard von Nienburg von 1239²⁶ sowie um eine Urkunde des Weihbischofs zu Magdeburg für die Kirche zu Rüdersdorf in Anhalt von 1320²⁷, befinden sich heute nicht mehr in der Sammlung.

Auf Erlaß des Kultusministeriums vom 13. Januar 1892 wurde der paläographisch-diplomatische Apparat am 6. Mai des Jahres dem Historischen Seminar übergeben. In den Akten hat sich das dazu aufgenommene Protokoll erhalten, so daß wir genaue Kenntnis darüber haben, wie umfangreich der "Koppianus" damals war.²⁸ Den großen weißen Kiefernschrank mit der vergoldeten Messinginschrift, der in der "Nachweisung" von 1841²⁹ bereits beschrieben wurde, stellte man samt seinem Inhalt in der Dorotheenstr. 5 auf. Die Zahl der Originalurkunden war auf 123 angewachsen. Da das dazu gehörende Verzeichnis verlorengegangen ist, können wir heute nicht mehr sagen, um welche Stücke es sich dabei gehandelt hat. Neben einer Reihe von Papierproben und Fragmenten umfaßte der Apparat 26 lateinische Handschriften vom 12. bis 15. Jahrhundert, die Faksimilia von Kopp und Wilken, die Schriftprobensammlung des Lehrers Varges aus Nordhausen, diverse Schrifttafelwerke, 26 Originalsiegel und eine beträchtliche Anzahl an Siegelnachbildungen. Der zum "Apparatus Koppianus" gehörende kleine Schrank verblieb mit den insgesamt 81 Kupferplatten und den zum Verkauf bestimmten Exemplaren der Kopp'schen und Wilken'schen Tafeln im Bibliotheksgebäude und unter Verwaltung der Direktion der Universitätsbibliothek.³⁰

In der Chronik der Berliner Universität für die Jahre 1892/93 vermerkte Wattenbach, daß für die Weltausstellung in Chicago 1893 dem Kultusministerium, neben einem Faksimile der Ada-Handschrift und anderen Urkunden, auch ein Originaldiplom Karls des Großen zur Verfügung gestellt wurde. Leider konnte diese Aussage nicht durch weitere Hinweise bestätigt werden, so daß es ungewiß bleibt, ob das Historische

²⁴ Eintrag im: Accessionscatalog der UB Bln., Bd. 1852-59, No 18.340-27.465 unter 1858 Dez. 17.

²⁵ 1193 [Jan.-Sept. 26], Acc.-nr. 26.983. Druck bei Heinemann: C.D.A., 1. T., Nr. 683 nach dem Original in der Kgl. UB zu Bln., auch hier wieder der Hinweis auf Entwendung aus dem Köthener Archiv. Weiterer Druck bei Schmidt: UB Hochstift Halberstadt, T. 1, Urk. Nr. 339.

²⁶ Acc.-nr. 26.986. Druck bei Heinemann: C.D.A., 2. T., Nr. 145, jedoch ohne Hinweis auf den Aufbewahrungsort UB Bln. Regest bei Mülverstedt: Regesta, 2. T., Nr. 1124.

²⁷ Acc.-nr. 26.987. Eintrag nur mit "Urk. von 1320". Die im Urkk.-verzeichnis von 1952 aufgeführte Urk. von 1320 Mai 3 wurde 1963 an das Brandenburgische Landeshauptarchiv abgegeben u. befindet sich heute aus Zuständigkeitsgründen im Landesarchiv Oranienbaum (s. u. im Text).

²⁸ Vgl. das Übergabeprotokoll in vollständiger Abschrift im Anhang. Von den 1892 aufgeführten Bestandteilen des diplom. Apparates sind nur die Urkk.-sammlung u. die Schrifttafelwerke (Pkt. 10, 12-14) an der Universität erhalten geblieben. Die unter Pkt. 2 im Protokoll als fehlend erwähnte italienische Notariatsurk. von 1458 Dez. 13 befindet sich heute in der Sammlung (Sign. 118).

²⁹ S. Anm. 11.

³⁰ Eine Prüfung des Schrankinhaltes am 30. 1. 1923 ergab, daß sich im damals im Vortragsraum der UB aufgestellten Schrank noch die bezeichneten Tafelwerke u. Kupferplatten befanden (Akte Univ.-archiv der HUB, Bestand: Kgl. UB Bln., Acta: betreffend die Kopp'schen u. Wilken'schen Tafeln, 1876-1931, Sign. 610).

Seminar tatsächlich im Besitz einer Karlsurkunde war.³¹ In der Universitätsgeschichte von Max Lenz (1910) ist sie schon nicht mehr erwähnt.³²

Von 1897 bis 1921 betreute Michael Tangl die Lehrsammlung, die er durch Erwerbung wesentlicher Neuerscheinungen, Neubearbeitung von Schrifttafeln und Ergänzung der Lücken vermehrte. Als Wattenbachs Nachfolger widmete Tangl sich besonders den Historischen Hilfswissenschaften und las deutsche sowie lateinische Paläographie, Diplomatik, Sphragistik, Numismatik und Chronologie des Mittelalters und der Neuzeit. Übungen zu Textkritik, Schriftvergleich, Kanzleiwesen, Altersbestimmung, Schriftentwicklung und Edition schlossen sich an seine Vorlesungen an, die er ab Wintersemester 1904/05 vor allem für Archivaspiranten abhielt. Tangl benutzte für die Lehrveranstaltungen aus dem diplomatischen Apparat Faksimilia und Originale, vorrangig die Königs- und Kaiserdiplome sowie Papsturkunden für Brondolo (Venedig), die man bei der Auktion der Meyer-Cohn'schen Autographensammlung 1905/06 für die Sammlung erworben hatte.³³ Auch ein Diplom von Markgraf Ludwig dem Römer konnte in diesem Zusammenhang angekauft werden.³⁴ Die genaue Anzahl der Stücke ist jedoch nicht überliefert. Die Bereicherung der Urkundensammlung war sicher der Anlaß für eine noch im gleichen Jahr durchgeführte Neuordnung und -aufstellung der Originale.³⁵ Längst waren auch die Räume des Historischen Seminars in der Dorotheenstr. 5 zu klein geworden, so daß 1907 der Umzug in die alte Bauakademie, Schinkelplatz 6 erfolgte.

Eine etwas detailliertere Beschreibung der Urkundensammlung aus dieser Zeit verdanken wir Michael Tangl, der den bereits mehrfach erwähnten Beitrag von 1910 über den paläographisch-diplomatischen Apparat des Historischen Seminars in der Lenz'schen Berliner Universitätsgeschichte abfaßte.³⁶ Demnach befanden sich als älteste Stücke drei Karolingerdiplome, je eines von Ludwig dem Deutschen, Ludwig dem Jüngeren und Karl dem Dicken, sowie eine Urkunde Ottos II. in der Sammlung. Originale aus dem 11. Jahrhundert waren gar nicht, aus dem 12. nur eine geringe Zahl, aus dem 13. bis 16. Jahrhundert aber zahlreich vorhanden, darunter auch eine Reihe italienischer Urkunden, was im allgemeinen auch für heute gilt. "Die etwas über 20 Handschriften"³⁷ stammten aus dem 9. bis 15. Jahrhundert, die Fragmente und Einzelblätter unter anderem aus dem Kloster Montecassino.

³¹ Chronik Friedrich-Wilhelms-Univ., 1892/93, Jg. 6, S. 57. Das Faksimile der Trierer Ada-Handschrift befindet sich noch heute in der Zweigbibliothek Gesch. der UB der HUB. Eine Durchsicht der Urkk. Karls des Großen in den MGH (1906) nach den Aufbewahrungsorten brachte lediglich Hinweise auf Faksimilia aus den Kopp'schen Tafeln von verlorenen Originalen (MGH DD Caroli Magni 129, 229). Die Akten im Universitätsarchiv zur Weltausstellung in Chicago betr. lediglich die Deutsche Unterrichtsausstellung u. führen in den Listen der Ausstellungsexponate das Hist. Seminar nicht als Leihgeber auf (Bestand Kgl. UB Bln.: Sign. 1132-1136: Universitätsausstellung Chicago 1892-1898).

³² Lenz: Geschichte, 3. Bd., S. 260ff., vgl. auch weiter unten im Text.

³³ Vgl. die Berichte des Hist. Seminars in den Chroniken der kgl. Friedrich-Wilhelms-Univ. zu Bln., vor allem für die Rechnungsjahre: 1900/Jg. 14, S. 60; 1904/Jg. 18, S. 60; 1905/Jg. 19, S. 72; 1912/Jg. 26, S. 88. Tangl gibt in der Lenz'schen Univ.-gesch., Bd. 3, S. 262 die Auktionserwerbungen für 1906 an, in der Chronik der Univ. sind diese jedoch schon für 1905 vermerkt. Die Papsturkk. stammten aus der Zeit vom Ende des 12. bis zur Mitte des 19. Jhs. Zu den heute noch vorhandenen Papsturkk. vgl. den Abschn.: Beschreibung der Urkk.-sammlung.

³⁴ Die im Verzeichnis von 1952 aufgeführten zwei Urkk. Ludwigs des Römers (1354 Sept. 30, 1356 Juni 3) wurden 1963 an das Brandenburgische Landeshauptarchiv Potsdam abgegeben. Vgl. dazu im Text weiter unten.

³⁵ Chronik Friedrich-Wilhelms-Univ., 1906/Jg. 20, S. 70.

³⁶ Vgl. Anm. 1.

³⁷ Lenz: Geschichte, Bd. 3, S. 262.

Während sich der Ankauf des Diploms Karls des Dicken für 1833 nachweisen ließ, konnte für die anderen Kaiser- und Königsurkunden kein genaues Erwerbungsdatum ausgemacht werden. In den Akten finden sie gemeinsam 1857 erste Erwähnung, als man von der Firma Hertzberg aus Charlottenburg einen Kostenanschlag für Stich, Kupferplatte und Druck dieser drei Originale erhielt.³⁸ Die Urkunde Ludwigs des Jüngeren, von 879 November 22, ist als ältestes und wertvollstes Pergament in der Sammlung erhalten geblieben.³⁹ Als verschollen gilt das Diplom Ottos II., Dornburg 979 [?] März 3 [?]. Es wurde vermutlich während des Zweiten Weltkrieges bzw. bei der Rückführung entwendet oder vernichtet. Das von Bernhard Töpfer 1952 erarbeitete Verzeichnis führt die Urkunde nicht mehr auf. Ein Verlust nach der Rückkehr an die Universität ist aber nicht anzunehmen.⁴⁰ Auch die anderen beiden Karolingerdiplome glaubte man an der Humboldt-Universität verloren. Sie konnten aber im Zuge der Nachforschungen zur Sammlungsgeschichte durch einen glücklichen Zufall im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem ausfindig gemacht werden.⁴¹ Es handelt sich um eine Urkunde König Ludwigs des Deutschen für die Salzburger Kirche, Ötting 832 März 27,⁴² und um das Diplom Kaiser Karls III. für Mönch Richo von Altaich und Priester Richart, Regensburg 883 April 2.⁴³ Es ist zu vermuten, daß die beiden Stücke bei der Auslagerung entwendet wurden. Gemeinsam mit Dokumenten aus dem Geheimen Staatsarchiv tauchten sie 1947 auf dem Markt auf, konnten sichergestellt werden und gelangten in das zonale Archivlager nach Goslar, das ab 1953 - nun bereits staatliches Archivlager - in Göttingen eingerichtet wurde. Von dort brachte man die beiden Urkunden nach Berlin, und zwar übergab der Treuhänder der Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin (West) 1979 die Diplome dem Geheimen Staatsarchiv als Depositum. Aus heutiger Sicht sind diese wertvollen Stücke in Berlin-Dahlem sicher gut aufgehoben, zumal nunmehr der Aufbewahrungsort der Eigentümerin wieder bekannt geworden ist und die Urkunden durch die vorliegenden Drucke der Forschung zugänglich sind. Die Humboldt-Universität sollte sich aber durchaus als Rechtsnachfolgerin der Friedrich-Wilhelms-Universität des verlorengegläubten Kulturschatzes und Vermögenswertes bewußt werden und über eine Rückführung nachdenken, vorausgesetzt, daß optimale Aufbewahrungsbedingungen gewährleistet werden können.⁴⁴

³⁸ Akte Univ.-archiv der HUB, Bestand: Kgl. UB Bln., Acta: Apparatus Diplomaticus 1820-1875 (Sign. 609), Kostenanschlag vom 17. März 1857.

³⁹ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 35, Region Österreich u. den Teilabdruck bei Beck/Groß/Unger: Aus tausend Jahren, S. 20.

⁴⁰ Schenkung des Kaisers an Kloster Nienburg. Druck: MGH DD Ottonis II 185; Regest: RI II BM 808. Die neubearbeiteten Regesta imperii von 1950 weisen den Standort des Diploms noch mit Orig.: Berlin UB (A.) aus. An dieser Stelle sei Herr Prof. Dr. Bernhard Töpfer recht herzlich für seine näheren Auskünfte zur Urkk.-sammlung u. vor allem über die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg gedankt, die für die Autorinnen von großem Wert waren, da kaum schriftliche Quellen dazu zur Verfügung standen.

⁴¹ Herr Dr. Jähnig vom GSTA war so freundlich, den Verfasserinnen die beiden als Depositum verwahrten Urkk. vorzulegen u. über die genauen Erwerbungsstände zu informieren. Die Autorinnen bedanken sich recht herzlich bei Herrn Dr. Jähnig für sein hilfreiches Entgegenkommen.

⁴² GSTA, XX. HA, Rep. 300, Nr. 1: Pergament 573/555 x 385 mm mit Flecken, durchgedrücktes Siegel, außen Ø 58 mm, Siegelbild oval 32 x 35 mm, Druck: MGH DD Ludowici Germanici 7; Regest: RI I BM 1346 (1307).

⁴³ GSTA, XX. HA, Rep. 300, Nr. 2: Pergament 500/520 x 450 mm, durchgedrücktes Siegel mit Metallring, außen Ø 68 mm, Siegelbild Ø 39 mm, Druck: MGH DD Karoli III 74; Regest: RI I BM 1654 (1611).

⁴⁴ Vgl. dazu auch den Abschn.: zukünftig notwendige Erhaltungs- u. Bearbeitungsmaßnahmen.

1912 erwarb man die Sammlung Wernicke mit 54 Urkunden vom 13. bis 16. Jahrhundert für den Apparat.⁴⁵ Durch einen weiteren Gelegenheitskauf 1913 konnten in die Lehrsammlung einige päpstliche und venezianische Bleibullen aufgenommen werden, die sich mit zwölf, teilweise fragmentarischen Stücken vermutlich noch erhalten haben.⁴⁶ Zur gleichen Zeit wurden in einem Bericht an das Kultusministerium vom Direktor des Historischen Seminars, Dietrich Schäfer, neben 20.488 Bibliotheksbänden, 95 Wand- und 2.117 Spezialkarten der geographischen Lehrmittelsammlung auch 26 Handschriften sowie 197 Urkunden gemeldet.⁴⁷ Schließlich müssen noch fünf Originalurkunden des Zisterzienserklosters Lehnin zur Sammlung gehört haben, wie die "Germania Sacra" von Abb und Wentz (1929) ausweist.⁴⁸ Im Verzeichnis der Urkunden von 1952 werden sie aber nicht mehr aufgeführt. Es ist anzunehmen, daß auch sie in den Kriegswirren verlorengingen.

Neben Albert Brackmann, Walther und Robert Holtzmann, Hermann Krabbo, Ernst Perels sowie Fritz Rörig war es ab 1939 dann vor allem Eugen Meyer, der die hilfswissenschaftliche Ausbildung an der Berliner Universität in den Kriegsjahren unter immer schwieriger werdenden Verhältnissen fortsetzte. Nachdem die Räume des Historischen Seminars im Westflügel des Hauptgebäudes der Universität im Dezember 1943 zerstört worden waren, hielt er seine paläographisch-diplomatischen Vorlesungen und Übungen behelfsweise im Kronprinzenpalais ab, soweit es die Bombenangriffe auf Berlin zuließen. Gleich nach Wiedereröffnung der Universität im Wintersemester 1946/47 bot Meyer erneut hilfswissenschaftliche Übungen an, aus denen sich später eine "Arbeitsgemeinschaft" entwickelte.⁴⁹

Während die Bibliotheksbestände auf Havel-/Spree-Schiffe ausgelagert wurden, transportierte man die Urkundensammlung nach dem Brand im Seminar 1943 zunächst nach Lübben und von dort in das Salzbergwerk Schönebeck an der Elbe. Wohl erst 1948 kehrte sie an das Historische Seminar zurück, nachdem im Sommer 1947 bekannt geworden war, daß man bereits Stücke aus der Sammlung in einem Berliner Antiquariat angeboten hatte. Zweifellos ist eine Reihe von Urkunden durch die Kriegswirren und während der Auslagerung entwendet oder vernichtet worden und damit verlorengegangen, möglicherweise lagern einzelne Pergamente als unerkannte Sammlungsstücke in den Archiven. Auch die anderen Bestandteile der Lehrmittelsammlung kehrten nur bruchstückhaft zurück. Der umfangreiche paläographisch-diplomatische Apparat von einst war nicht mehr vorhanden. Wolfgang Heßler beschreibt in seinem Aufsatz über die Neuordnung der Urkunden des Deutschen Zentralarchivs in Merseburg die widrigen Umstände, denen die wertvollen Dokumente bei Transport und Auslagerung ausgesetzt waren. Die Urkundenkästen konnten den Belastungen bei überstürzten Transporten nicht standhalten, herausgefallene Stücke wurden falsch zurückgelegt, der Seltenheitswert der oft prächtigen Pergamente dürfte selbst dem Laien aufgefallen sein und zum Diebstahl verleitet haben, wenn defekte Kartons ihren Inhalt preisgaben, und im Schacht Schönebeck herrschte offenbar ein schlechter Ordnungszustand. Gerade die ältesten und wertvollsten Urkunden sind dort verschwunden, zum Beispiel weisen die Bestände der

⁴⁵ Chronik Friedrich-Wilhelms-Univ., 1912/Jg. 26, S. 88.

⁴⁶ Ebd., 1913/Jg. 27, S. 72. Vgl. auch den Abschn.: Beschreibung der Urkk.-sammlung.

⁴⁷ Akte GSTA, I. HA, Rep. 76 Va, Sekt. 2, Tit. X, Nr. 117, Bd. 2, Bl. 34 - 35: Bericht zur Lage des Seminars vom 13. Juni 1913.

⁴⁸ Abb/Wentz: Germania Sacra I, Bistum Brandenburg T. 1, S. 254. Bei Riedel: C.D.B. A X (1856) konnten die Urkk. nicht ausgemacht werden.

⁴⁹ Henning: Hist. Hilfswiss., S. 395.

Klöster Lehnin und Chorin, des Stiftes Brandenburg sowie von Berlin-Cölln und -Spandau schwere Verluste auf und die Vermutung liegt nahe, daß hier ein Kenner am Werke war.⁵⁰

Nach dem Krieg wurden die erhalten gebliebenen Urkunden und anderen Bestandteile des Lehrapparates im traditionsreichen, alten Direktorenzimmer des Historischen Seminars im Hauptgebäude aufgestellt, ab den fünfziger Jahren das Assistenzzimmer der Abteilung Mittelalter am Institut für Allgemeine Geschichte.⁵¹

Bernhard Töpfer nahm 1952 eine Überprüfung der Urkundensammlung vor und erarbeitete ein Verzeichnis, welches bis zum Vorliegen dieses Inventars das einzige Findhilfsmittel blieb.⁵² In chronologischer Folge wurden 139 Urkunden mit Datum, Aussteller und teilweise auch Empfänger aufgeführt und die alten, aufgeklebten Signaturen 1 bis 253 beibehalten.⁵³ Diese überlieferte Numerierung auf den Urkundentaschen deutet darauf hin, daß zur Zeit der letzten Ordnung immerhin 253 Originale zur Sammlung gehört haben müssen. Demnach sind 114 Pergamente verlorengegangen, was fast die Hälfte des einstigen Umfangs ausmacht.

Eine Extra-Mappe mit 17 Urkunden, zumeist italienischen Notariatsinstrumenten, ist bei dieser Gelegenheit gar nicht beachtet und aufgenommen worden. Die Stücke müssen auch erst spät zum Apparat gekommen sein, denn man hat sie schon vor dem Krieg nicht mehr in die nummerierte Sammlung eingearbeitet. Ihre Herkunft läßt sich nur vermuten. Bernhard Töpfer meint, daß möglicherweise Leo Santifaller die Mappe in den zwanziger Jahren mit nach Berlin gebracht hat.⁵⁴

Am 4. Oktober 1963 wurden mit Zustimmung der Institutsleitung für Allgemeine Geschichte und der Universitätsbibliothek neun Urkunden des Apparates mit brandenburgischer Provenienz aus Gründen der Zuständigkeit an das Brandenburgische Landeshauptarchiv in Potsdam abgegeben.⁵⁵ Seitdem befinden sich 130 im Ver-

⁵⁰ Heßler: Neuordnung, in: AM 2/1952, Heft 1, S. 9ff. Die näheren Umstände zur Auslagerung sind dem Schriftwechsel von Juli bis Okt. 1963 zw. Brandenburgischem Landeshauptarchiv Potsdam, Direktor Dr. F. Beck u. Institut für Allg. Gesch., Abt. Mittelalter, Dozent Dr. B. Töpfer, die Abgabe der neun Urkk. an das Landeshauptarchiv betr. (s. im Text weiter unten), entnommen, nach Kopien, freundlicherweise von Frau Gisela Meister, Zweigbibliothek Gesch. der UB der HUB, aus der Akte "Gesch. der Bibliothek" den Autorinnen zur Verfügung gestellt.

⁵¹ Heute der Raum 2055 im Hauptgebäude der HUB. Die Autorinnen möchten sich an dieser Stelle bei Herrn Prof. Dr. Eckhard Müller-Mertens recht herzlich bedanken, da er so freundlich war, seine Erinnerungen zum diplom. Apparat mitzutellen.

⁵² Verzeichnis vom 1. Sept. 1952, einzusehen in der Zweigbibliothek Gesch. der UB der HUB.

⁵³ Daraus ergeben sich im Verzeichnis die Lücken in der Numerierung. Die Autorinnen haben die alten, aufgeklebten Sign. bei der Bearbeitung der Urkk. beibehalten, da nicht die gesamte Sammlung rege­stert werden konnte. Im vorliegenden, regional geordneten Urkundeninventar wurde aber für die 94 ausgewählten Urkk. eine neue, laufende Nr. vergeben, so daß eine Konkordanz zwischen der Urk.-Nr. im Inventar u. der Sign. der Urk., die sich auf die chronologische Aufstellung der Urkk. bezieht, notwendig geworden ist. S. dazu die Konkordanz im Anhang u. ausführlich den Abschn.: Beschreibung der Urkk.-sammlung.

⁵⁴ Genauer zu den 17 Urkk. vgl. ebd.

⁵⁵ Es handelte sich um folgende Stücke: 1. Urk. v. 1473 Mai 20: Bestätigung des Caspar von Güntersberg als Herrenmeister des Johanniterordens, 2. Urk. v. 1316 Mai 26: Markgraf Waldemar für Kloster Marienwalde, 3. Urk. v. 1354 Sept. 30: Markgraf Ludwig der Römer für Kloster Marienwalde, 4. Urk. v. 1435 Jan. 6: Schyre Parechel für Kloster Marienwalde, 5. Urk. v. 1320 Mai 3: Weihbischof zu Magdeburg für die Kirche zu Rüdersdorf in Anhalt (heute im Landesarchiv Oranienbaum), 6. Urk. v. 1321 Nov. 2: Vertrag zw. Alt- u. Neustadt Brandenburg/Havel, 7. Urk. v. 1499 Sept. 23: Bürgermeister zu Frankfurt a. d. Oder für Peter Schapelow, 8. Urk. v. 1356 Juni 3: Markgraf Ludwig der Römer für die von Langen zu Klein-Streckenthin, 9. Urk. v. 1367 Dez. 4: Markgraf Johann von Mähren für die Mark-

zeichnis von 1952 nachgewiesene und 17 unerschlossene Originale in der Urkundensammlung.⁵⁶

Mit der Bildung der Sektionen und der institutionellen Eingliederung aller bibliothekarischen Einrichtungen der Universität in die Universitätsbibliothek als Auswirkungen der 3. Hochschulreform 1968 in der DDR übergab man auch den Urkundenapparat und sämtliche noch in der Abteilung Mittelalter vorhandenen paläographischen Tafelwerke sowie anderen Lehrmittel der Zweigbibliothek Geschichte der Humboldt-Universität, wo sie bis heute verwahrt werden.

Auch wenn das bildungspolitische Interesse an der Lehre der Historischen Hilfswissenschaften nicht übermäßig groß war, wurden diese doch nach 1945 und gerade im Zusammenhang mit der Ausbildung der Archivare am Lehrstuhl für Archivwissenschaft und unter den Historikern an der Humboldt-Universität gepflegt, was vor allem persönlichem Engagement zu verdanken ist. Gerhart Enders, Willy Flach, Helmut Lötzke, Heinrich Otto Meisner, Eckhard Müller-Mertens, Helmut Plechl, Fritz Rörig, Gerhard Schmid, Berent Schwineköper, Frithjof Sielaff, Arthur Suhle, Bernhard Töpfer, Friedrich Beck, Botho Brachmann, Josef Hartmann und Eckart Henning lehrten Historische Hilfswissenschaften in ihrer ganzen Breite, die vier Letztgenannten bis zur Schließung des Lehrstuhls für Archivwissenschaft im März 1996. Es ist jetzt an den Historikern und vor allem Mediävisten, diese von Beginn der Berliner Universität an bewahrte Tradition weiter fortzusetzen.

Die Urkundensammlung selbst ist in den letzten Semestern wieder häufiger in Proseminare und Übungen zur mittelalterlichen Geschichte einbezogen worden, so von Hartmut Boockmann, Wolfgang Huschner, Uwe Israel, Peter Neumeister und Frank Rexroth.⁵⁷ Wenn man sich in den letzten Jahrzehnten doch sehr gescheut hatte, die Originale den Studenten zu zeigen, bestätigt sich wiederum, was schon 1820 aus Anlaß der Kopp'schen Schenkung bemerkt worden war: für Paläographie- und Diplomatieunterricht braucht man vor allem Anschauungsmaterial. Und glücklich der, der nicht nur Faksimilia vorweisen kann. Zum Handwerkszeug eines jeden Historikers gehört nun einmal der sichere Umgang mit den Quellen, der gelernt sein will. Daß dabei das Original nicht fehlen darf, versteht sich von selbst. Jahrhundertalte Pergamente können sogar Begeisterung wecken, wo sonst Scheu und oft ja auch Ablehnung herrschen. Die Verfasserinnen sprechen aus eigenem Erleben. Läßt man die Studenten mit der Geschichte im wahrsten Sinne des Wortes "in Berührung" kommen, wird sie lebendig. Diese Berührung erzieht zu Genauigkeit und Respekt vor der Quelle.⁵⁸

Die über einhundertfünfzigjährige Tradition der Urkundensammlung ist im Bewußtsein von Lehrern und Studenten der Universität kaum erhalten geblieben. Die Autorinnen hoffen, mit ihrer Arbeit dieses Defizit abbauen zu helfen. Die Sammlung wurde für Lehrzwecke angelegt, sie sollte genutzt werden!

gräfin Katharina. Die 9 Stücke wurden im Verzeichnis von 1952 ausgetragen. Zit. nach dem Übergabeprotokoll vom 4. 10. 1963 in Kopie, aus der Akte "Gesch. der Bibliothek", s. Anm. 50.

⁵⁶ Zur Bearbeitung u. Erschließung der Urkk. durch die Verfasserinnen vgl. den entsprechenden Textabschnitt weiter unten.

⁵⁷ Seit 1990 wird ein Benutzerbuch für die Urkk.-sammlung in der Zweigbibliothek Gesch. durch die Bibliotheksleiterin geführt.

⁵⁸ Vgl. dazu den Abschnitt: Bedeutung der Sammlung für Lehre u. Forschung.

Beschreibung der Sammlung und Bearbeitungsmethoden

Beschreibung der Urkundensammlung

Der einstige paläographisch-diplomatische Apparat des Historischen Seminars der Friedrich-Wilhelms-Universität existiert heute nicht mehr als zusammengehörig erkennbare Lehrsammlung. Die Bestandteile dieses Apparats, die die Auslagerung während des Zweiten Weltkrieges und die Rückführung überstanden haben, befinden sich heute in der Zweigbibliothek Geschichte der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin. Außer den in der vorliegenden Diplomarbeit behandelten Urkunden sind eine Anzahl von paläographischen Tafelwerken, die ursprünglich zum diplomatischen Apparat gezählt wurden, nun in den Signaturengruppen Ca, Cb und Cx in der genannten Zweigbibliothek untergebracht, wobei auf eine gesonderte Kennzeichnung oder Lagerung verzichtet wurde. Außer den Tafelwerken sind noch 12 päpstliche und venezianische (?) Bleibullen und Münzen teilweise fragmentarisch in einer flachen Schachtel erhalten geblieben, darüber hinaus eine umfangreiche Mappe mit fotografischen Ablichtungen von Papsturkunden, angefertigt von Harry Bresslau, die vermutlich nicht zum Apparat gehörten. Diese Fotografien sind hinsichtlich der Lesbarkeit von weniger guter Qualität und durch ungeeignete Lagerungsverhältnisse z.T. beschädigt. Die Bleibullen, Faksimilia und die Urkundensammlung lagern getrennt vom Buchbestand der Bibliothek und werden nur nach Rücksprache mit der Bibliotheksleiterin zur Benutzung vorgelegt.

Für die Urkundensammlung stand bisher als Findhilfsmittel das allerdings unvollständige Verzeichnis von 1952 zur Verfügung, deren Verzeichnungsangaben den weiter unten beschriebenen Informationen auf den Urkundenverpackungen entsprechen. Heute umfaßt die Sammlung 147 Urkunden bzw. Fragmente. Ihr ursprünglicher Umfang vor dem Zweiten Weltkrieg läßt sich nicht mehr vollständig rekonstruieren. Wie bereits im vorherigen Abschnitt erläutert wurde, spricht die alte Signierung auf den Urkundenverpackungen allerdings dafür, daß seitdem erhebliche Verluste eingetreten sein müssen.⁵⁹

Jede Urkunde befindet sich in einem Umschlag aus Packpapier, der jeweils mit der numerischen Signatur, dem Ausstellungsdatum, Angaben zum Aussteller und z.T. zum Empfänger versehen ist und in seltenen Fällen ein Kurzregest enthält. Bis auf die Verpackung der Urkunde Ludwigs des Jüngeren⁶⁰ sind die übrigen Umschläge im allgemeinen von einer nicht identifizierten Hand mit schwarzer Tinte vermutlich um die Jahrhundertwende beschriftet worden. Die Umschläge der Urkunde Ludwigs d. J. und der beiden z.Z. im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem liegenden Karolingerurkunden⁶¹ sind von einer zweiten Person mit blauem Buntstift gekennzeichnet worden.

Bei der Erschließung der Urkundensammlung sind die letzten 17 Urkunden, die bisher gemeinsam in einer Mappe aufbewahrt wurden und im Verzeichnis von 1952 fehlen, von den Verfasserinnen in provisorische Umschläge einzeln verpackt worden, die mit der Signatur - den bisherigen Ziffernstand fortsetzend -, dem Namen des Ausstellers und dem Ausstellungsdatum versehen wurden. Da diese Urkunden aufgrund ihrer Provenienzen nicht in die Katalogisierung einbezogen wurden, sind diese

⁵⁹ Zu den einleitenden Ausführungen vgl. auch den Abschnitt: Geschichte der Urkundensammlung.

⁶⁰ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 35, Region Österreich.

⁶¹ Vgl. oben, Geschichte der Urkundensammlung.

Angaben im Zuge einer tiefergehenden Erschließung überprüfungs- und ergänzungsbedürftig.

Die Urkunden der Sammlung tragen die Signaturen 1 bis 270, wobei die vermuteten Verluste während der kriegsbedingten Auslagerung zu dem Mißverhältnis zwischen letzter Signatur und der tatsächlichen Anzahl - 147 Stück - geführt haben. Mit 94 in die Erschließung einbezogenen Urkunden sind fast zwei Drittel der Sammlung bearbeitet und durch das vorliegende Inventar zugänglich gemacht worden. Bis auf wenige Einzelstücke sind die Urkunden bisher weder in Regestform, noch im Vollruck veröffentlicht worden. Deshalb erscheint es den Verfasserinnen umso wichtiger, die gesamte Sammlung einmal an dieser Stelle in ihrer Zusammensetzung vorzustellen: Unter den 53 nicht regestierten Urkunden sind zwei Königsurkunden: eine von Karl IV., König von Böhmen, für Nikolaus, Patriarch von Aquileja, 1353 August 1 ausgestellte Urkunde (Sign. 34)⁶², zum zweiten das Fragment einer Urkunde Matthias Corvinus', König von Ungarn, von 1465 Juli 11 für die Stadt Kreuz/Körös (Sign. 123). Sechs weitere Urkunden des 14. bis 18. Jahrhunderts haben Päpste als Aussteller,⁶³ davon sind vier für Empfänger in Italien (Sign. 201, 213, 231, 235), eine Papsturkunde aus dem Avignoner Exil gilt einem spanischen Bischof (Sign. 251 D), eine weitere dem Bischof von Posen (Sign. 242).⁶⁴ Es überwiegen jedoch die Privaturkunden unterschiedlicher Aussteller und Provenienzen. Dazu zählen drei Dutzend Notariatsinstrumente, davon die meisten aus dem 14. bis 16. Jahrhundert mit Provenienzen in Oberitalien (Sign. 29, 57, 68, 85, 87, 93, 107, 114, 118, 121, 171, 174, 193, 195, 205, 207, 209)⁶⁵; einige Notariatsinstrumente des 16. Jahrhunderts aus Spanien (Sign. 251 A, 251 B, 251 C, 252) und 15 Notariatsinstrumente vom beginnenden 13. Jahrhundert bis zum ausgehenden 14. Jahrhundert, die das Zisterzienserkloster St. Thomas von Torcello bei Venedig und dessen Besitzungen auf Kreta betreffen (Sign. 256-270).⁶⁶ Zu den übrigen Privaturkunden zählen vier italienische: eine Urkunde des Patriarchen von Venedig (Sign. 233)⁶⁷, ein neuzeitliches Doktordiplom (Sign. 240) und zwei Mitte des 17. Jahrhunderts vom Dogen von Venedig ausgestellte Urkunden (Sign. 254, 255).⁶⁸ Außerdem ist aus dem italienischen Raum eine Seite einer Buchschrift erhalten (Sign. 215).⁶⁹ Eine einzelne Urkunde stammt aus Frankreich (Sign. 9).⁷⁰ Die einzige nicht regestierte deutschsprachige

⁶² Ermächtigung des Patriarchen Nikolaus, vierzig Personen seines Gebietes zu legitimieren und erbfähig zu machen; publiziert: siehe MGH, Legum Sectio IV, Tomus X, Nr. 565.

⁶³ Die ausstellenden Päpste sind Julius III. (Sign. 201), Clemens VIII. (Sign. 213), Clemens XI. (Sign. 231 u. 235) und Johannes XXII. (Sign. 251 D).

⁶⁴ 1770 Juli 17, Rom, Papst Clemens XIV. bestätigt dem Bischof Andreas von Posen eine Schenkung an den Marienaltar der Pfarrkirche zu Uschoo [?] (Kurzregest von Prof. Dr. Friedrich Beck freundlicherweise zur Verfügung gestellt).

⁶⁵ Vgl. dazu das Verzeichnis von 1952.

⁶⁶ Diese 15 Notariatsinstrumente befanden sich zusammen mit Sign. 254 und 255 in der Mappe mit den 17 Pergamenten, die bisher nicht erschlossen waren.

⁶⁷ Urkunde Petrus Barbadias v. 1706; derselbe ist auch Empfänger einer Urkunde Papst Clemens XI. von 1715 (Sign. 235).

⁶⁸ Urkunden 1657 April 11 und 1666 Juli 16 ausgestellt.

⁶⁹ [1595-1605] Fragment der vom Dogen Marino Grimani erlassenen Instruktion des Francesco Diedo, Podestà von Bergamo.

⁷⁰ 1295 April: Der Prior Stephan von St. Arnulfi zu Crèpy (Crispeye)-en-Valois und der Kluniazenser-Konvent daselbst bestätigen die inserierte französische Urkunde des Ritters Ginars de Mailly, in der dieser als Vormund der Kinder des Ranòl de Bidaut einen Garten in der Stadt Mailly an den Prior und den Konvent des Nonnenklosters de Fontaines für sechs Pfund (livres) verkauft, von 1293 Dezember (Regest von Prof. Dr. Friedrich Beck freundlicherweise zur Verfügung gestellt).

Urkunde ist Thorner Provenienz (Sign. 126).⁷¹ Zu den ungewöhnlicheren Dokumenten gehören die zwei osmanischen Papiere mit arabischer Schrift, ein Fragment ohne Datierung (Sign. 253 I) und ein Geleitbrief von Sultan Mehmet II. von 1826 (Sign. 253 II).⁷²

Das vorliegende Inventar erfaßt nun alle Urkunden der Sammlung nordalpiner Provenienz, d.h. mit Provenienzen nördlich der Alpen im Heiligen Römischen Reich, wobei jeweils der Zeitpunkt der Ausstellung der Urkunde als ausschlaggebend dafür betrachtet wurde, ob sich die Provenienz auf Reichsterritorium befand oder nicht. Zu den damit für die Regestierung ausgewählten Urkunden gehören als älteste die bereits genannte Ludwigs des Jüngeren, die für den Erzbischof von Salzburg 879 ausgestellt wurde, sowie eine ebenfalls bereits publizierte Urkunde des Erzbischofs Friedrich von Magdeburg für den Abt von Nienburg von 1149.⁷³ Aus dem 13. Jahrhundert werden 7 Urkunden durch Regesten erschlossen, doch die meisten Urkunden - insgesamt 67 Stück - stammen aus dem 14. und 15. Jahrhundert. Das 16. Jahrhundert ist mit 13 Urkunden vertreten, das 17. und 18. Jahrhundert mit 4 bzw. 2 Urkunden. In diesen Zahlen spiegelt sich die bessere Überlieferungslage seit dem 14. Jahrhundert ebenso wider wie der allgemeine Bedeutungswandel und schließlich -verlust der Urkunde als rechtssetzendes und rechtswahrendes Dokument in der neuzeitlichen Rechtspraxis. Bis auf die genannte Königsurkunde und eine Papsturkunde⁷⁴ sind die verbleibenden 92 Urkunden zu den Privaturkunden zu zählen, wobei sie sehr verschiedenartig und vielseitig sind, was Aussteller, Empfänger, Inhalt und Form anbetrifft. Zu den weltlichen Ausstellern gehören mehrere Reichsfürsten und andere Landesherrn wie der Herzog von Österreich⁷⁵, die Landgrafen von Thüringen⁷⁶, der Herzog von Sachsen⁷⁷, der Herzog von Braunschweig⁷⁸, der Graf von Beichlingen⁷⁹ und die Grafen von Gleichen.⁸⁰ Weitere Urkunden wurden von der Ministerialität entstammenden oder edelfreien Niederadligen ausgestellt, z. B. von einem Ritter zu Oppenheim⁸¹, einem Ritter von Waldeck⁸² oder von den Herren von Lobdeburg.⁸³ Schließlich tritt in einigen Urkunden der Rat bzw. das Schöffengericht einer Stadt - Nürnberg⁸⁴, Hamburg⁸⁵, Freystadt in Schlesien⁸⁶ - als Aussteller auf, in vielen Urkunden auch Bürger z.B. der Städte Wien⁸⁷, München⁸⁸ und Erfurt.⁸⁹ In an-

⁷¹ Regelung einer Schuldbegleichung von 1466.

⁷² Der "Loyal Britton", einem britischen Schiff mit Steinkohleladung, wird die Einfahrt ins Schwarze Meer unter den Bedingungen gestattet, keine türkische Kohle oder blinde Passagiere an Bord zu haben sowie eine Gebühr von 300 Aktsche zu zahlen (Inhalt mit Hilfe der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften von Haiko Hoffmann, ehemaliger Student der Archiwissenschaft, erfaßt).

⁷³ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 57, Region Erzbistum Magdeburg.

⁷⁴ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 21, Region Mittelrhein.

⁷⁵ Vgl. die Regesten der Urkk. Nr. 37, 40, 41, Region Österreich.

⁷⁶ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 90, Region Thüringen/Harzraum.

⁷⁷ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 91, Region Thüringen/Harzraum.

⁷⁸ Vgl. die Regesten der Urkk. Nr. 49 u. 50, Region Niedersachsen u. Hamburg.

⁷⁹ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 86, Region Thüringen/Harzraum.

⁸⁰ Vgl. die Regesten der Urkk. Nr. 80, Region Thüringen/Harzraum, Erfurt und Nr. 3, Region Niederrhein.

⁸¹ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 10, Region Mittelrhein.

⁸² Vgl. das Regest der Urk. Nr. 8, Region Mittelrhein.

⁸³ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 85, Region Thüringen/Harzraum.

⁸⁴ Vgl. z. B. die Regesten der Urkk. Nr. 26 und 34, Region Bayern.

⁸⁵ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 54, Region Niedersachsen u. Hamburg.

⁸⁶ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 43, Region Schlesien.

⁸⁷ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 38, Region Österreich.

⁸⁸ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 28, Region Bayern.

deren Fällen sind Bürger zumindestens Urheber der Urkunde und lassen eine Stadt⁹⁰ oder einen Notar⁹¹ für ihr rechtliches Anliegen urkunden. Erzbischöfe, Bischöfe, Klöster, geistliche Gerichte und einzelne Kleriker sind unter den geistlichen Ausstellern vertreten, so z.B. der Erzbischof von Magdeburg⁹², der Bischof von Worms⁹³, der Bischof von Lebus⁹⁴, der Offizial von Speyer⁹⁵, der Thesaurar und päpstliche "iudex delegatus" zu Hamein⁹⁶ und der Abt von Frankenthal.⁹⁷ Bevor auf die festgestellten Provenienzen eingegangen wird, noch einige Bemerkungen zur inhaltlichen und formalen Vielfalt der Urkunden. Einen großen Umfang nehmen die befristeten und unbefristeten Zinsübertragungen und Schuldverschreibungen ein. Aussteller verschiedenen Standes belasten darin für eine Darlehens- oder Kaufsumme ihre ländlichen und städtischen Höfe oder Einnahmen wie Zehnten.⁹⁸ In einigen Urkunden verpflichten sich die Bürgen der Aussteller im Falle einer nicht fristgerechten Schuldbegleichung ein beim Adel gebräuchliches Einlager abzuhalten, d.h. sich bis zur endgültigen Zahlung als Geisel an einen bestimmten Ort, meist eine Herberge, zu begeben und dort auf Kosten des Schuldners Quartier zu nehmen.⁹⁹ Zu den Quellen, die Aufschlüsse über die ökonomischen Verhältnisse des erfaßten Zeitraums geben, gehören die Verkäufe,¹⁰⁰ Belehnungen¹⁰¹, Lehenserneuerungen bei Herrenfall¹⁰² oder Mannfall¹⁰³ und lehensvormundschaftliche Regelungen¹⁰⁴ sind charakteristisch für den lehensrechtlichen Alltag. Von historischer Bedeutung für die mitteldeutsche Landesgeschichte ist eine von den Landgrafen von Thüringen 1402 Mai 21 ausgestellte und in der Forschung bisher völlig unbekanntes sogenannte Teidigungsurkunde¹⁰⁵, in der nach Beilegung von Streitigkeiten zwischen Landesherrn und Harzgrafen spezielle Vereinbarungen hinsichtlich der Bistumsbesetzung in Merseburg getroffen werden. Einige Urkunden ermöglichen Einblicke in das Verfahren geistlicher Gerichte und in die Handhabung alter Rechtsbräuche. So liegen für die Erzdiözese Köln ein vollständig erhaltenes und ein fragmentarisches Beispiel von "Reddite litteras" - Mandaten geistlicher Aussteller vor. Die Adressaten, in der einen Urkunden mehrere, sollen den Vollzug des Mandats eigens beurkunden und diese mit dem Mandat verbundenen Transfixe an den Aussteller zurückschicken.¹⁰⁶ Als Quellen für die Geschichte der zivilrechtlichen Verhältnisse und Gebräuche eignen sich Heiratsgedinge¹⁰⁷, Leibgedinge¹⁰⁸ und Testa-

⁸⁹ Vgl. z. B. das Regest der Urk. Nr. 82, Region Thüringen/Harzraum, Erfurt.

⁹⁰ Vgl. z. B. das Regest der Urk. Nr. 34, Region Bayern.

⁹¹ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 13, Region Mittelrhein.

⁹² Vgl. die Regesten der Urkk. Nr. 57 u. 58, Region Erzbistum Magdeburg.

⁹³ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 15, Region Mittelrhein.

⁹⁴ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 59, Region Brandenburg.

⁹⁵ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 22, Region Oberrhein.

⁹⁶ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 55, Region Westfalen.

⁹⁷ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 7, Region Mittelrhein.

⁹⁸ Vgl. z. B. das Regest der Urk. Nr. 27, Region Bayern.

⁹⁹ Vgl. z. B. die Regesten der Urkk. Nr. 49 u. 53, Region Niedersachsen u. Hamburg.

¹⁰⁰ Vgl. z. B. das Regest der Urk. Nr. 93, Region Böhmen.

¹⁰¹ Vgl. z. B. das Regest der Urk. Nr. 51, Region Niedersachsen u. Hamburg.

¹⁰² Vgl. das Regest der Urk. Nr. 91, Region Thüringen/Harzraum.

¹⁰³ Vgl. z. B. das Regest der Urk. Nr. 50, Region Niedersachsen u. Hamburg.

¹⁰⁴ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 86, Region Thüringen/Harzraum.

¹⁰⁵ Vgl. die Ausführungen zur Charakterisierung von Teidigungsurkunden bei Oplitz: Urkundenwesen, S. 37; vgl. das Regest der Urk. Nr. 90, Region Thüringen/Harzraum.

¹⁰⁶ Vgl. die Regesten der Urkk. Nr. 2 u. 4, Region Niederrhein; Zu dieser Urkundenform siehe den Beitrag von Hefeke: "Reddite litteras".

¹⁰⁷ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 34, Region Bayern.

mente.¹⁰⁹ Die unselbständige Rechtsstellung der Frau im Spätmittelalter wird in Urkunden verschiedenen Inhalts ablesbar: Im allgemeinen kann die Ehefrau oder Witwe nicht eigenständig in einem Rechtsgeschäft handeln und ist auf die Zustimmung ihres Vormunds¹¹⁰ oder ihrer Familie¹¹¹ bzw. die Unterstützung durch geeignete Zeugen¹¹² angewiesen. Die verheiratete Frau hatte in der ehelichen Gütergemeinschaft kein selbständiges, noch gleichberechtigtes Verfügungsrecht über das Eigentum der Eheleute, sie unterstand der Vogtherrschaft ihres Mannes, der die Verwaltung und Verfügung über das eheliche Gesamtgut hatte.¹¹³ Dennoch konnte es ein Mitspracherecht geben, wenn, wie in dem bereits erwähnten Heiratsgedinge der Ehefrau ausdrücklich zugesichert, sie zu Rechtsgeschäften nicht genötigt werden durfte. Ausdruck der mittelalterlichen Frömmigkeit und der Hoffnung auf Rettung der Seele aus dem Fegefeuer sind die zahlreichen Schenkungen und Seelgerüstiftungen von Adligen und Bürgern an Klöster und Kirchen aus dem ausgehenden 13. und 14. Jahrhundert.¹¹⁴ Soweit der zusammenfassende Überblick über die typischen Beurkundungszwecke und -formen.

Abschließend soll auf das Problem der Provenienzen eingegangen werden. Wenn man Provenienzen vereinfachend mit den Empfängern der Urkunden gleichsetzt - solche Urkunden vernachlässigend, die an den Aussteller zurückgelangten¹¹⁵ - dann bietet sich ein ähnliches Bild wie bei den Ausstellern: zahlreiche Empfänger unterschiedlichen Standes. Die einzige umfangreichere Provenienz ist mit 20 Urkunden die des Kollegiums zur Himmelspforte der Universität Erfurt. Die Urkunden aus dem 15. bis 17. Jahrhundert bezeugen Zinsverpfändungen von Erfurter Bürgern an das Kollegium für gewährte Darlehen. Sie gehören ihrer Provenienz nach zum Urkundenbestand "Himmelspforte" des Stadtarchivs Erfurt.¹¹⁶ Die 20 nun registrierten Urkunden dürften eine wertvolle Ergänzung des Erfurter Bestandes sein. Aufgrund der zahlreichen Orts-, Flur- und Personennamen in diesen Urkunden, die sicher eine Quellenbereicherung nicht nur für die Erfurter Stadtgeschichtsforschung darstellen, haben es die Verfasserinnen vorgezogen, die formal sehr ähnlichen Urkunden mit gleicher Intensität wie die Urkunden anderer Provenienzen zu erschließen.

Mehr als eine Urkunde liegt nur für wenige Empfänger vor: in der Region Mittelrhein für das Zisterzienserkloster Schönau im Odenwald¹¹⁷ und für die Klöster Groß- und Klein-Frankenthal¹¹⁸, in Bayern für mehrere Bürger der Städte Nürnberg¹¹⁹ und München¹²⁰; in Österreich für das Zisterzienserkloster Neuberg im Mürtal¹²¹ und die

¹⁰⁸ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 89, Region Thüringen/Harzraum.

¹⁰⁹ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 56, Region Westfalen.

¹¹⁰ Vgl. z. B. das Regest der Urk. Nr. 33, Region Bayern.

¹¹¹ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 48, Region Niedersachsen u. Hamburg.

¹¹² Vgl. das Regest der Urk. Nr. 12, Region Mittelrhein.

¹¹³ Planitz: Rechtsgeschichte, S. 142f.

¹¹⁴ Vgl. z. B. die Regesten der Urkk. Nr. 8-10, Region Mittelrhein u. Nr. 85 u. 87, Region Thüringen/Harzraum.

¹¹⁵ Vgl. die Bemerkungen Josef Hartmanns u.a. zur Bestandsbildung nach dem Aussteller (OVG, Urkk. Erläuterungen, S. 12).

¹¹⁶ 205 Urkunden von 1412-1778 mit der Bestandsbezeichnung 0-1/VII A. Himmelspforte (Wiegand: Stadtarchiv Erfurt).

¹¹⁷ Vgl. die Regesten der Urkk. Nr. 9 u. 16.

¹¹⁸ Vgl. die Regesten der Urkk. Nr. 14, 17 u. 18.

¹¹⁹ Vgl. die Regesten der Urkk. Nr. 26, 32-34.

¹²⁰ Vgl. die Regesten der Urkk. Nr. 27-29.

¹²¹ Vgl. die Regesten der Urkk. Nr. 38-40.

Grafen von Montfort-Feldkirch¹²², in Niedersachsen für die Edelknappen Arnold und Heinrich von Hagen¹²³ sowie für die Herren von Cramm¹²⁴, im Erzbistum Magdeburg für das Kloster Nienburg¹²⁵ und in Erfurt für den Rat der Stadt.¹²⁶

Trotz dieser hier beschriebenen Vielfalt der Provenienzen lassen sich für eine brauchbare Gliederung der Sammlung bei summarischer Betrachtung doch regionale Ballungsräume ausmachen. Die Vermutung liegt nahe, daß hier Erwerbungsbeziehungen bestehen. Diese Häufungen erleichterten zum einen die Bearbeitung der Urkunden unter Zuhilfenahme der traditionell territorial ausgerichteten Urkundenbücher und Regestenwerke, zum anderen werden erst innerhalb der Regionen landschaftliche Besonderheiten erkennbar. Obwohl die Verfasserinnen die Anordnung der Regesten nach Territorialpertinenzen gestalteten, ist ihnen dennoch die Bedeutung der Provenienz bei der Benutzung von Urkunden als historischen Quellen bewußt. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts eignete sich die Diplomatik den archivischen Gedanken der Provenienz als Forschungsprinzip an, um ihn für die Quellenermittlung und -edition erfolgreich einzubringen. Als einer der ersten erstrebte Theodor Sickel eine vollständige und zuverlässige Erfassung der Urkundenüberlieferung durch Berücksichtigung der Empfängergruppen und ergänzte und vertiefte damit die Kriterien zur Bestimmung der Echtheit der Urkunden.¹²⁷ Heute ist es selbstverständlich, Urkundenfonds (Empfängergruppen) bei der archivischen Bestandsbildung zu wahren und das Provenienzprinzip sowohl in der wissenschaftlichen Urkundenforschung, als auch in Form der fondsbezogenen Edition anzuwenden. Dadurch ergibt sich erst der Überblick über die Urkunden in ihrem historischen Entstehungszusammenhang, wodurch es auch möglich wird, zerstörte Fonds zu rekonstruieren, abgetrennte Bestandteile freizulegen und dem Hauptfonds wieder hinzuzufügen. Dabei ergeben sich Aufschlüsse über die hinter den Fonds stehenden Registraturbildner und deren Kanzlei- und Verwaltungswesen.¹²⁸ Dieses archivwissenschaftliche Herangehen ist eine wichtige methodische Ergänzung des von Theodor Sickel entwickelten Verfahrens des Diktat- und Schriftvergleichs.

Da im vorliegenden Sammlungsbestand die Einzelstücke bisher nur chronologisch gereiht waren und somit keine Gliederung nach Provenienzen vorhanden ist, sind diese erst zu rekonstruieren: entweder nach den Urkundenempfängern oder bei unklaren Fällen wie z.B. Verträgen nach den in den Dorsualvermerken enthaltenen Signaturen, falls diese einen Hinweis auf die Provenienz geben können. Bei anderen Urkundenbeständen sind möglicherweise auch Verzeichnisse von einem Eigentümerwechsel der Urkunden - z.B. bei der Säkularisation eines Klosters - erhalten geblieben, die die ursprüngliche Provenienz erhellen.¹²⁹ Für die Urkundensammlung des ehemaligen Historischen Seminars existieren nun solche Verzeichnisse nicht. Einzige Anhaltspunkte sind daher die Dorsualvermerke auf vielen Urkunden. Auch wenn die Verfasserinnen um die Bedeutung der Dorsualvermerke wissen, war es im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich, die Rückvermerke noch zusätzlich zu untersuchen und aufzunehmen. Bei einer ersten Grobsichtung fielen zwar die z.T. durch die

¹²² Vgl. die Regesten der Urkk. Nr. 36 u. 41.

¹²³ Vgl. die Regesten der Urkk. Nr. 46 u. 47.

¹²⁴ Vgl. die Regesten der Urkk. Nr. 49 u. 52.

¹²⁵ Vgl. die Regesten der Urkk. Nr. 57 u. 58.

¹²⁶ Vgl. die Regesten der Urkk. Nr. 82 u. 83.

¹²⁷ OVG, Urkk. Erläuterungen, S. 11.

¹²⁸ Ebd.

¹²⁹ Schieckel: Methoden, S. 66ff.

Registratur des Empfängers angebrachten Vermerke oder auch Kurzregesten¹³⁰ auf, es ergaben sich aber aus den dürftigen Registratursignaturen noch keine über die Empfängerprovenienzen hinausgehenden Bezüge mehrerer Urkunden zueinander. Ähnlich wie bei der Provenienz "Himmelspforte" werden die meisten Urkunden unabhängig voneinander aus größeren Fonds entfremdet und schließlich für den diplomatischen Apparat erworben worden sein. Erst im Vergleich einzelner Stücke der Sammlung mit ihren wahrscheinlichen Fonds in den zuständigen Archiven könnten die Dorsualvermerke sicher entschlüsselt werden. Vielleicht läßt sich dieser Vergleich wenigstens exemplarisch im Rahmen einer weiteren Arbeit in Zukunft einmal durchführen.

Charakteristisch für die Urkundensammlung ist die Vielzahl unterschiedlicher Provenienzen und die Tatsache, daß die Urkunden auch nicht von einem Registraturbildner (Person oder Institution) in einen neuen Registraturzusammenhang gebracht, d. h. für einen anderen als ihren Entstehungszweck funktionalisiert wurden, so daß im vorliegenden Fall eben eindeutig von einer Sammlung gesprochen werden muß. Bei Sammlungen, ob privat, institutionell oder behördlich angelegt, fehlt das Merkmal der Provenienz, ist sie nicht mehr feststellbar oder unerheblich geworden. Der historische Quellenwert ihrer Teile ergibt sich - anders als bei Registratur- bzw. Archivgut - nicht aus der Provenienz, sondern aufgrund der Person des Sammlers, aus ihrem sachlichen Inhalt oder ihrer speziellen Form.¹³¹ Bei der Urkundensammlung an der Berliner Universität handelt es sich im Unterschied zu vielen "Urkundensammlungen" in Archiven auch nicht um eine "unechte Sammlung", die vorliegt, wenn Urkunden aus lagerungstechnischen Gründen von anderem Schriftgut derselben Provenienz gesondert verwahrt werden.¹³² Die Urkunden des paläographisch-diplomatischen Apparats hatten aufgrund ihrer charakteristischen Formenmerkmale ihre Funktion in der Lehre der Historischen Hilfswissenschaften. Die Verschiedenheit der Empfängerprovenienzen war, wenn nicht gar ausdrücklich beabsichtigt, so doch dem Anliegen des Sammlers zuträglich: Für die Lehre der Historischen Hilfswissenschaften ist ja die konkrete Anschauung und das Üben an Originalen eine unbedingte Grundlage. Die Entwicklung mannigfaltiger diplomatischer Formen ließ sich natürlich besonders gut anhand der so verschiedenartigen Urkunden verdeutlichen. Somit ist das Zustandekommen der Sammlung aufgrund des Dokumentationswerts der einzelnen Urkunden eindeutig motiviert gewesen; die damit einhergehende Verletzung des archivwissenschaftlichen Provenienzprinzips, die wahrscheinlich von manchem Archivar und Historiker bedauert wird, muß unter dieser Prämisse in Kauf genommen werden. Das vorliegende Inventar der Urkunden nordalpiner Provenienz bildet aber eine Brücke zwischen der berechtigten Existenz der Lehrsammlung und dem unbestrittenen Prinzip der provenienzmäßigen Bewahrung und Rekonstruktion von Urkundensammlungen: Die Archive der eigentlich zuständigen Archive können nun in den Findhilfsmitteln zu den Urkundensammlungen, zu denen die einzelnen Urkunden gehören würden, auf die Lehrsammlung verweisen. Auch wenn eine tatsächliche Rekonstruktion

¹³⁰ Etwas umfangreicher z. B. die Dorsualvermerke auf der Rückseite eines Gerichtsentscheids in einem Streitfall über den rechtmäßigen Besitz an verpfändeten Weingärten: "N. 72: Littera embtionis septem agrorum vineti in Biscopleben ex parte Milwitz. Instrumentum iudiciale in possessione traditionis agrorum vineti prope Bishleben quos modo habent (ibidem Simon Rembda, Hans Walther et Kurt Müller preterea Wolf Lehemann in Erfudt. Nota dieser brieff ist kraftlos wandt sein recht original nach ablöbung der heuptsum Ist den zinssmennern wider zugestalt und zu schnitten." (Urk. Nr. 73, Region Thüringen/Harzraum, Kollegium zur Himmelspforte).

¹³¹ Begriff "archivisches Sammlungsgut" nach: Archivwesen d. DDR, S. 162.

¹³² Charakterisierung "unechte Sammlung" ebd., S. 317.

tion der ursprünglichen Urkundenfonds ausbleibt, so ist doch diese Bestandsergänzung auf dem Papier ein geeignetes Verfahren, dem provenienzmäßigen Herangehen des wissenschaftlichen Nutzers bei der Quellenermittlung weitgehend entgegenzukommen.

Die Methoden der Urkundenerschließung für das Inventar

Zu Beginn der Arbeit am Inventar der Urkunden nordalpiner Provenienz stand die Auswahl und Ordnung der durch das Thema definierten Urkunden. Das chronologische Verzeichnis von 1952 ließ in einigen Fällen bereits die Empfängerprovenienz erkennen. Beim überwiegenden Teil der Sammlung war aber das Lesen der Urkunde erforderlich, um den Empfänger festzustellen und regional zuzuordnen. Während einer ersten umfassenden Sichtung der Originale wurde nämlich recht bald offensichtlich, daß die innere Ordnung der Urkundenauswahl für das Inventar nach einem Gesichtspunkt vorzunehmen sein müßte, der umfassender als die Provenienz war. Da sich bei den erschlossenen Provenienzen regionale Ballungsräume abzeichneten, wurden diese induktiv zum Ausgangspunkt für die Bestimmung von Territorialpertinenz genommen. Einige Urkunden ließen sich aber noch nicht nach erster Ansicht diesen vorläufigen Regionen beordnen, so daß erst nach Abschluß der Erschließungsarbeit eine endgültige regionale Gliederung, wie sie jetzt dem Inventar zugrunde liegt, bestimmt werden konnte. Die Wahl der Regionalbezeichnungen stand unter folgenden Überlegungen: Es sollten überschaubare, sich ihrem Rang und ihrer Größe nach möglichst entsprechende Territorien sein, die sich weniger an historische Bezeichnungen anlehnen, als vielmehr dem heutigen Verständnis von diesen Regionen und Landschaften entgegenkommen sollten. Die Gliederung wäre zu unübersichtlich geworden, hätte man in Abhängigkeit vom Ausstellungsdatum jeder Urkunde die jeweiligen, ja oft nur "kurzlebigen", historisch-politischen Territorien zugrunde gelegt. Dafür waren die Urkunden zeitlich zu sehr gestreut. Ausnahme bildete die Region "Erzbistum Magdeburg", da diese Zuordnung den beiden Urkunden aus dem 12. und 13. Jahrhundert am besten entsprach - Sachsen-Anhalt o.ä. wäre unnötig unhistorisch gewesen. Das Ergebnis dieser Überlegungen sind die folgenden Regionen: Niederrhein, Westfalen, Niedersachsen/Hamburg, Mittelrhein, Oberrhein, Schwaben, Bayern, Österreich, Erzbistum Magdeburg, Brandenburg, Thüringen/Harzraum, Pommern, Schlesien und Böhmen. Sie unterscheiden sich zwar z.T. recht stark in ihrem zahlenmäßigen Umfang, sind aber unter dem Kriterium der guten Verständlichkeit eine geeignete Lösung. Innerhalb dieser überschaubaren regionalen Gruppen wurde die chronologische Ordnung beibehalten. Die anschließende Bearbeitung der Urkunden wurde nun dadurch erleichtert, daß zum einen die landschaftlichen Besonderheiten, z.B. sprachliche Eigenheiten besser hervortraten, zum anderen die Regestenwerke, Urkundenbücher und Nachschlagewerke aller Art wie Ortslexika, Flurnamenbücher und Wüstungsverzeichnisse meist regional konzipiert sind. Dadurch wurde bei regionaler Bearbeitung der Urkunden die Suche nach Editionen und die Identifizierung von Personen, Institutionen und Orten erleichtert und beschleunigt. Trotzdem blieb es zeitaufwendig, für einzelne Urkunden die zutreffenden Quellenwerke und geeignete Sekundärliteratur zu finden: Bei Informationsverlusten durch Beschädigungen von Urkunden¹³³ oder bei unbekanntem historischen Ortsbezeichnungen bzw. Wüstungen waren Geduld und langwierige Recherchen notwendig, um auch diese Urkunden schließlich regional zuordnen zu können.

¹³³ Vgl. das Regest der Urk. Nr. 56, Region Westfalen.

Die einzige Urkunde, bei deren Zuordnung Zweifel bleiben, ist die aus Zabern, Region Oberrhein (Nr. 23). Da der Stadtname nur durch den Urkundenumschlag aus jüngster Zeit überliefert ist, im Original aber durch Rasur getilgt wurde, hätte nur der Nachweis, daß die beteiligten Personen zum Ausstellungszeitpunkt Bürger von Zabern waren, Sicherheit gebracht. Ein solcher Nachweis ist mangels entsprechender Quellenveröffentlichungen nicht gelungen.

Die Inventarisierung der Urkunden erfolgte mittels Regest, der typischen Form der Erschließung für Urkunden, bei der Einzeldokumente durch Zusammenfassung des Inhalts und der wichtigsten quellenkritischen Daten verzeichnet werden.¹³⁴ Ursprünglich stammen Regesten aus der Praxis von Registraturbildnern, die bereits im Mittelalter Urkunden in dieser Form erschlossen, indem Regesten als Dorsualvermerke oder in Inventaren Verwendung fanden.¹³⁵ Mit der Veröffentlichung mittelalterlicher Urkunden u.a. Quellengattungen wurden Editionsregesten üblich, die von Mediävisten entwickelt und dem Zweck der jeweiligen Edition entsprechend gestaltet wurden. Die Archivare folgten im wesentlichen den von den Mittelalter-Historikern erarbeiteten Editionsgrundsätzen bei der inhaltlichen und formalen Gestaltung von Archivregesten. Die dennoch differenzierte methodische Entwicklung fand ihren Ausdruck zum einen in den 1965 in der BRD vom Arbeitskreis für Editionsgrundsätze herausgegebenen Richtlinien¹³⁶, zum anderen in den „Ordnungs- und Verzeichnungsgrundsätzen (OVG) für Urkunden für die staatlichen Archive der DDR“¹³⁷, an denen sich die Verfasserinnen bei der Regestierung orientierten. Sowohl mediävistische als auch archivarische Erfahrungen und Wünsche sind in den „OVG Urkunden“ zu praktikablen Richtlinien verarbeitet worden, die gerade auch für unroutinierte Diplomaten hilfreich sind.

Editionsregesten haben für die Mehrzahl der Nutzer den Zweck, die regestierten Originalquellen zu ersetzen. Charakteristisch für Editionsregesten ist deshalb die umfassende diplomatische Bearbeitung, die möglichst vollständige Erfassung aller Überlieferungsformen einer Urkunde und die detaillierte Beschreibung vorhandener Siegel, falls nicht auf eine Abbildung oder andere Veröffentlichung verwiesen werden kann. Im Unterschied dazu sollen Archivregesten nicht an die Stelle des Originals treten, sondern zu ihm hinführen.¹³⁸ Deshalb geben Archivregesten zwar ebenso wie Editionsregesten den Rechts- und Sachinhalt der Urkunden mit allen wesentlichen Informationen wieder, enthalten aber oft weniger ausführliche Angaben zu formalen Merkmalen bzw. keine Angaben zum Vergleich mit anderen Überlieferungsformen. Da es den Verfasserinnen in erster Linie um die Bekanntmachung der diplomatischen Quellen ging, entschieden sie sich für die Verwendung von Archivregesten. Des weiteren mußte die Intensität der Erschließung bestimmt werden. Ob Voll-, Kurz- oder Gruppenregest Verwendung findet, ist abhängig von der Frage des historischen Werts und der Bedeutung der Urkunde. Der Archivar muß vor der Verzeichnung eines Urkundenfonds prüfen, wie zusammenfassend und verallgemeinernd die Verzeichnungsangaben des Regests sein dürfen, um den Rechts- und Sachinhalt der einzelnen Urkunden in ausreichendem Maße wiederzugeben. Wenn der Archivar mit Wissen um die historische Bedeutung und Überlieferungslage des Registraturbildners den Wert der einzelnen Urkunden differenziert eingeschätzt hat, kann er

¹³⁴ OVG, Urkk. Erläuterungen, S. 13.

¹³⁵ Ebd.

¹³⁶ Richtlinien für die Regestierung.

¹³⁷ OVG, Urkk.

¹³⁸ OVG, Urkk. Erläuterungen, S. 14.

danach die Intensität der Verzeichnung für die einzelnen Urkunden des Fonds ebenso abgestuft vornehmen. Die Bewertung der Urkundensammlung konnte aber nicht Aufgabe der Verfasserinnen sein, daher fehlte die Voraussetzung für eine differenzierte Intensität der Verzeichnung. Eine Sammlung mit so unterschiedlichen Provenienzen und damit verbunden so verschiedenartigen historischen Bezügen wie die vorliegende kann wohl kaum von einem oder zwei Bearbeitern erschöpfend auf ihr historisches Informationspotential untersucht werden. Das hätte für jede Empfängerprovenienz die Kenntnis der jeweiligen Überlieferungslage und der historischen Forschungsfragen bedeutet. Die Verfasserinnen sind dieser Herausforderung mit der Entscheidung für Vollregesten begegnet. Damit sind Urkunden mit größerem wie geringerem historischen Quellenwert gleichmäßig intensiv wiedergegeben worden, und den wissenschaftlichen Nutzern wird nichts vorenthalten. Für viele historische Fragestellungen bieten Archivregesten in der Form von Vollregesten eine ausreichende Informationsbasis. Sie bleiben aber unzulänglich, wenn Fragen an die Urkunde gestellt werden, die weniger den Inhalt betreffen als vielmehr das äußere Erscheinungsbild. Zwar werden die wichtigsten Anhaltspunkte zu den äußeren Merkmalen (Beglaubigungsform; Beschreibstoff; Erhaltungszustand; Siegel; Sprache) gegeben, aber für Sprach- oder Schriftuntersuchungen ist erneut das Studium des Originals erforderlich oder - wenn vorhanden - von Abbildungen und Editionen, die die Forderungen der Sprachwissenschaften berücksichtigen.¹³⁹

Wie bereits erläutert, wird jede Urkunde durch ein Vollregest erschlossen.¹⁴⁰ Am Beginn stehen die Kopfangaben: laufende Urkundenummer, das aufgelöste Datum¹⁴¹ in der Reihenfolge Jahr, Monat, Tag, der Ausstellungsort - wenn genannt - und die Datierungszeile der Urkunde in runden Klammern. Da es sich generell um Urkundenausfertigungen handelt, wird die Überlieferungsform nicht in jedem Regest noch einmal ausdrücklich vermerkt. Daran schließt sich die Wiedergabe der historisch aussagekräftigsten Urkundenbestandteile an, nämlich der Intitulatio, Inscriptio, Narratio, Dispositio und der Sanctio. Auf weniger bedeutsame Formeln wie Invocatio, Devotionsformel, Salutatio, Arenga und Publicatio wird ebenso wie auf redundante Formeln der aufgenommenen Bestandteile, die bereits Gesagtes und dem Rechtsgeschäft Immanentes ausdrücken, im Regest verzichtet. Der Aufbau der Inhaltswiedergabe folgt weitestgehend dem der Urkunde. Alle Eigennamen (Personen, Orte) werden - soweit sie zu identifizieren waren - im Text in der erschlossenen Form wiedergegeben, dahinter in runden Klammern in Originalschreibweise aufgeführt; falls mehrere Schreibvarianten in der Urkunde vorkommen, werden diese, durch Schrägstrich voneinander getrennt, ebenfalls in runden Klammern angegeben. Nicht auflösbare Orts- und Flurbezeichnungen werden im originalen Wortlaut in Anführungsstrichen zitiert. Vornamen, Vornamenkurzformen und -ableitungen werden im allgemeinen normalisiert, ohne daß die Form der Vorlage angegeben wurde. Mehrteilige Titulaturen sind nicht in voller Länge wiedergegeben, sondern nur in dem Umfang, in dem sie für das Verständnis des rechtlichen Sachverhalts notwendig sind.

Den Abschluß bilden die formalen Merkmale: Zur "Beglaubigungsform" wird die Corroboratio vermerkt und bei Siegeln der Siegelinhaber erwähnt, bei Notariatsin-

¹³⁹ Zur Problematik der Modernisierung und Normalisierung historischer Texte vgl. Stübing: Textwiedergabe.

¹⁴⁰ Ausnahme bildet die Urk. Nr. 16, Region Mittelrhein: Die Grenzbeschreibungen einer umfangreichen Aufzählung von Flurstücken wurden nicht in das Regest dieser Pachturkunde aufgenommen.

¹⁴¹ Alle Ausstellungsdaten wurden erschlossen mit Grotefends Taschenbuch der Zeitrechnung.

strumenten das Signet und die Signumszeile. Ist eine Unterschrift des Ausstellers vorhanden, wird sie in Originalschreibweise wiedergegeben. Dasselbe gilt für Kanzleivermerke. Anschließend werden die Zeugen in der Reihenfolge der Urkunde genannt, bei sogenannten Zeugenreihen im originalen Wortlaut. Alle inventarisierten Urkunden weisen als Beschreibstoff Pergament auf¹⁴², dessen Maße Breite × Höhe und die Umbughöhe in Millimeter angegeben werden. Der Erhaltungszustand wird mit "sehr gut" charakterisiert bei Urkunden ohne auffällige Schäden, mit "gut" beschrieben, wenn der Beschreibstoff und das Schriftbild keine größeren Schäden aufweisen, die die Lesbarkeit und damit das Verständnis der Urkunde beeinträchtigen, eventuell aber das angekündigte Siegel nicht mehr vorhanden ist oder Flecken und Risse festzustellen sind. Als "schlecht" wird der Zustand bezeichnet, wenn die Urkunde durch Wasser oder andere schädigende Einflüsse stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, Teile fehlen und überhaupt ein Informationsverlust eingetreten ist wie z.B. bei Fragmenten¹⁴³ und den als Bucheinband zweckentfremdeten Urkunden.¹⁴⁴ Vorhandene Siegel werden nach Anbringungsart, Material, Form und Maßen in Millimeter beschrieben. Die überwiegende runde Siegelform wird nicht ausdrücklich erwähnt, sie geht aus der Maßangabe des Durchmessers hervor. Die in der Urkunde verwendete Sprache wird mit mittellateinisch, frühneuhochdeutsch/(oberdeutsch), niederdeutsch oder neuhochdeutsch charakterisiert. Dialekt-einflüsse finden keine Erwähnung. Bei wenigen Urkunden konnte eine bereits erfolgte Registrierung, ein Druck oder eine Abbildung mit Literaturangabe nachgewiesen werden. In allen anderen Fällen, in denen auch nach umfangreichen Recherchen keine Publikation festgestellt werden konnte, fallen diese Merkmale im Regest weg. Zum Abschluß der formalen Merkmale erscheint die Signatur, die aus der ursprünglichen chronologischen Reihung der Urkunden resultiert.¹⁴⁵ Wie üblich, tragen alle sachkritischen Anmerkungen als Kennzeichen arabische Ziffern und die textkritischen Erläuterungen Kleinbuchstaben.

Bei der Wiedergabe der Datierungszeile, der Zeugenreihe und der Kanzleivermerke richteten sich die Autorinnen weitgehend nach den Richtlinien für die äußere Textgestaltung von Johannes Schultze.¹⁴⁶ Die Originaltextstellen werden im wesentlichen buchstabengetreu wiedergegeben, und nur in wenigen Fällen erfolgte eine Regulierung. Soweit sie zu unterscheiden sind, werden "cz" und "tz" als solche wiedergegeben; im Zweifelsfall wurde "tz" geschrieben. Am Wortanfang wurde in jedem Fall ein einfaches "z" gesetzt. Bei "c" und "t" wurde entsprechend verfahren; wenn die Lesung unsicher ist, wurde der Aussprache gemäß entschieden. Alle "s"-Formen (s, z, ss, sz und ß) werden der Vorlage folgend wiedergegeben. Die moderne Schreibweise wurde bei "u" und "v" angewandt, das heißt "u" wird vokalisiert und "v" konsonantisch benutzt. Wenn "j" eindeutig vokalisiert gebraucht wird, erfolgte ein Ersatz durch "i". Wenn die Aussprache sowohl vokalisiert als auch konsonantisch denkbar ist, wurde dem Original entsprechend "j" oder "i" geschrieben. "W" blieb in den Worten bestehen, in denen es nicht dem reinen Selbstlaut "u" entspricht. Die

¹⁴² Einzige Ausnahme: Urk. Nr. 78 (Region Thüringen/Harzraum, Kollegium zur Himmelspforte), das beigelegte Schriftstück Sign. 53a ist aus Papier.

¹⁴³ vgl. z. B. Urk. Nr.56, Region Westfalen.

¹⁴⁴ vgl. z. B. Urk. Nr. 4, Region Niederrhein.

¹⁴⁵ Aus der Konkordanz im Anhang des Inventars kann man von den chronologisch gereihten Urkunden auf die laufende Nummer schließen, unter der das entsprechende Urkundenregest im Inventar zu finden ist.

¹⁴⁶ Schultze: Richtlinien.

Wiedergabe von hochgestellten Buchstaben erfolgte wegen mangelnden Zeichensatzes der zur Verfügung stehenden Computer-Software kursiv hinter dem überschriebenen Buchstaben (z.B. fuenf). Zeichen, die zur Unterscheidung von "n" und "u" dienen wie der "u"-Haken, werden nicht wiedergegeben. Alle paläographischen Kürzungen wurden ohne gesonderte Kennzeichnung aufgelöst, wobei der Sprachgebrauch und die in der Urkunde übliche Schreibweise bei der Auflösung zugrunde gelegt wurden. Bei unsicherer Auflösung oder bei offensichtlicher Kürzung ohne Kennzeichnung in der Urkunde setzten die Verfasserinnen ihre Auflösung/Ergänzung in eckige Klammern. Unabhängig vom Buchstabenbestand der Vorlage sind die Wortanfänge allgemein klein geschrieben, in den deutschen Urkunden stehen Großbuchstaben nur am Satzbeginn, am Anfang von Eigennamen, von Monats-, Heiligen- und Festnamen, des weiteren am Anfang von Bezeichnungen für "Christus" und "Gott", dagegen sind in den lateinischen Urkunden Monatsnamen und Bezeichnungen für "Gott" wiederum klein geschrieben. Da die Interpunktion in den Urkunden sehr variabel und oft abweichend vom heutigen Gebrauch ist, wurde auf sie in den Datierungszeilen völlig verzichtet, in den Zeugenreihen dem heutigen Verständnis entgegenkommend reguliert, d.h. die Kommata zwischen den Zeugen, die oft mit mehreren Beifügungen charakterisiert sind, wurden zur besseren Abgrenzung durch Semikola ersetzt. Häufungen von "n", die ohne Auswirkung auf die Aussprache des entsprechenden Wortes sind, wurden weggelassen. Wenn ein Wort nicht eindeutig entziffert werden konnte, folgt der Auflösung ein Fragezeichen in eckigen Klammern. Bei Lücken in der Vorlage infolge einer Schädigung der Urkunde werden Punkte ohne Klammern gesetzt; falls eine Ergänzung durch die Bearbeiterinnen erfolgte, steht diese dahinter in eckigen Klammern oder in einer textkritischen Anmerkung. Von den Verfasserinnen veranlaßte Auslassungen werden mit drei Punkten in eckigen Klammern verdeutlicht. Auf offensichtliche Schreibfehler im Originaltext wird durch ein Ausrufungszeichen in eckigen Klammern hingewiesen.

Textkritische Anmerkungen erfolgten, wenn Streichungen und Tilgungen in der Vorlage festzustellen sind, wenn Lücken im Originaltext durch Schäden an der Urkunde eingetreten und wenn Zusätze oder Einfügungen des Ausstellers zu vermerken sind. Sachanmerkungen werden - soweit möglich - zu allen vorkommenden Personen, religiösen Gemeinschaften und Ortsnamen angefügt. Zu den Personen werden die verfügbaren Lebensdaten oder der urkundliche Nachweis, zu Kirchen, Klöstern und Stiften das Gründungsjahr oder die erste Erwähnung angemerkt. Ortschaften und kleinere Städte werden durch ihre Lage zur nächstgrößeren Ortschaft bzw. durch ihre heutige Kreiszugehörigkeit näher bestimmt. Soweit die Verfasserinnen bei der Urkundenerschließung auf Literatur stießen, die den historischen Kontext des Beurkundungsvorgangs betrifft, wird diese in den sachkritischen Anmerkungen angegeben.

Zukünftig notwendige Erhaltungs- und Bearbeitungsmaßnahmen

Wenn man die Bemerkungen zum Erhaltungszustand und zu den Siegeln der Urkunden in den Regesten des Inventars zusammenfaßt und als repräsentativ für die gesamte Urkundensammlung betrachtet, so ist festzuhalten, daß die Mehrzahl der Urkunden einen zufriedenstellenden Zustand aufweist und nicht akut von Zerfallerscheinungen bedroht ist. Davon unberührt bleibt bezüglich einiger Urkunden die Feststellung, daß sie in der Vergangenheit z. T. stark geschädigt wurden, entweder durch ungeeignete Aufbewahrung oder durch Zweckentfremdung als Bucheinbände,

nachdem sie ihren Wert als Dokumente zur Rechtssicherung verloren hatten und noch keinen Wert als historische Quellen beigemessen bekamen.

Aus der Sicht der Verfasserinnen wäre es aber eine vordringliche Aufgabe, weitere Beeinträchtigungen der Urkunden zu vermeiden. Gerade der Zustand der Siegel, die oft schon porös sind, fordert dazu auf, die gegenwärtigen Lagerungsbedingungen der Urkundensammlung zu überprüfen und sie gegebenenfalls entsprechend den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen auf diesem Gebiet zu verändern. Denn gerade eine sachgemäße Lagerung ist die beste und preiswerteste Lösung, Archivalien vor Schaden und sogar Verlust zu bewahren. Wenn erst einmal restaurative Maßnahmen notwendig werden, die immer Eingriffe mit hoher Gefährdung des ursprünglichen Aussehens und damit des historischen Aussagewerts einer Urkunde bedeuten, ist der dafür erforderliche finanzielle Aufwand ungleich höher und das erhoffte Ergebnis noch nicht garantiert. Vor allem ist auf eine geeignete Verpackung der Urkunden zu achten. Sie kann die Lebensdauer von Archivalien bedeutend verlängern. Pergamenturkunden werden idealerweise ungefaltete¹⁴⁷ horizontal in flachen Schubfächern oder vertikal hängend in Polyester-Taschen mit Siegelstütze lichtgeschützt aufbewahrt. Platzsparend und darüber hinaus preisgünstiger sind Urkundentaschen aus festem Papier (170-240 g/qm), das säure- und holzschliffrei und alkalisch gepuffert sein muß. In solchen Urkundentaschen ist der Siegelschutz besonders wichtig. Zu empfehlen ist das Umwickeln der Siegel mit nicht hygroskopischem Material, also nicht Zellstoff, Leinen oder Baumwolle, sondern glattem, säurefreiem Seiden- oder Japanpapier, vielleicht auch die Verwendung von Polyesterkapseln. Angesichts des oben beschriebenen Zustands vieler Siegel wäre eine solche zusätzliche Siegel-Schutzverpackung vordringlich, ebenso wie der Ersatz der jetzigen Papierumschläge durch säurefreie. Welche weiteren Faktoren, insbesondere klimatischer Art, bei der Erhaltung von Archivalien zu berücksichtigen und welche Maßnahmen zur Sicherung dieser Faktoren möglich sind, beschreibt sehr ausführlich und umfassend Anna Haberditzl in ihrem Beitrag über Maßnahmen der passiven Konservierung bei der Lagerung, Verpackung und Nutzung von Archiv- und Bibliotheksgut.¹⁴⁸

Mit dem Inventar liegen für die meisten Urkunden Regesten vor, für etwa ein Drittel der Urkundensammlung steht eine solche Verzeichnung noch aus. Sie wäre unter dem Gesichtspunkt wünschenswert, die Erschließungsarbeit an der Sammlung zu vollenden und so einen Gesamtüberblick über die so verschiedenartigen Urkunden zu ermöglichen. Immerhin befinden sich noch einige wahrscheinlich nicht publizierte Papsturkunden darunter.¹⁴⁹ Vielleicht ist ja der Beitrag der Verfasserinnen für andere Mitglieder des Instituts für Geschichtswissenschaften an der Humboldt-Universität - ob Studierende oder Lehrende - Anregung, sich dieser Aufgabe anzunehmen.

Die gegenwärtige Nutzung der Urkundensammlung ist zwar nicht intensiv zu nennen¹⁵⁰, dennoch sind Überlegungen in der Richtung sinnvoll, wie man die Urkunden auch zukünftig vor Schaden durch die Benutzung bewahren kann. Zu überlegen

¹⁴⁷ Soweit Urkunden der Lehrsammlung bereits gefaltet sind - was für die meisten Pergamente zutrifft - wird diese nicht grundlos beseitigt.

¹⁴⁸ Anna Haberditzl: Kleine Mühen - große Wirkung. Maßnahmen der passiven Konservierung bei der Lagerung, Verpackung und Nutzung von Archiv- und Bibliotheksgut, in: Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken, hrsg. v. Hartmut Weber (=Werkhefte d. Staatl. Archivverw. Baden-Württemberg, Serie A, H. 2), Stuttgart 1992, S. 71-89.

¹⁴⁹ Vgl. die Erläuterungen im Abschnitt: Beschreibung der Urkundensammlung.

¹⁵⁰ Vgl. die Ausführungen zur jüngsten Nutzung im Abschnitt: Geschichte der Urkundensammlung.

wäre eine fotografische Ablichtung aller oder zumindestens besonders beanspruchter und wertvoller Stücke. Zum einen hätte man dann Kopien, die die Originale weitestgehend z. B. auch bei der xerographischen Vervielfältigung ersetzen können, zum anderen entspräche es dem Zweck der Sicherungsverfilmung, wenn die Foto-Negative geschützt und getrennt von den Urkunden aufbewahrt würden.

Die Bedeutung der Urkundensammlung für Lehre und Forschung

Schon der Grundstock der Urkundensammlung war 1820 dem Zweck gewidmet, in der Lehre der Historischen Hilfswissenschaften als Anschauungsmaterial zu dienen. Demgemäß wurde die mit der Zeit umfangreicher werdende Lehrsammlung jahrzehntelang eingesetzt, um Diplomatik, Paläographie und andere Historische Hilfswissenschaften den Studenten der Friedrich-Wilhelms-Universität bzw. der Humboldt-Universität anhand von Originalen und Faksimilia zu vermitteln. Während im 19. Jahrhundert die Historischen Hilfswissenschaften in ihrer Blütezeit durch eine intensive Lehre und Forschung geprägt waren, erfährt der traditionelle hilfswissenschaftliche Fächerkanon¹⁵¹ heutzutage in Lehrangebot und Forschungsvorhaben in der Regel kaum Berücksichtigung. Dieser Bedeutungsschwund wurde schon in den dreißiger Jahren festgestellt, u.a. von Karl Brandt, der 1939 bedauerte, daß die Erziehung der Studenten zu selbständiger, schöpferischer Arbeit zu historisch-philologischen Fragen bereits gelitten hätte.¹⁵² Dreißeig Jahre später bescheinigte man jungen Historikern schon "Quellenfremdheit", die dazu führe, daß die unmittelbare Arbeit mit Quellen in Archiven vermieden werde, weil mit der Schrift, den inhaltlichen und formalen Besonderheiten der Quellen nicht mehr umgegangen werden könne.¹⁵³ Bedauerlicherweise ist diese Kritik heute immer noch aktuell. Doch obwohl die Empfehlungen zur Neustrukturierung der Geschichtswissenschaften an der Humboldt-Universität einen eigenen Lehrstuhl für Historische Hilfswissenschaften vorsahen¹⁵⁴, ist dieser bis jetzt nicht eingerichtet worden. Daher müßte es Aufgabe aller Lehrenden des Instituts sein, historische Hilfsdisziplinen zu vermitteln, soweit sie zum Quellenstudium ihres jeweiligen Spezialgebiets benötigt werden. Das hätte zumindestens den Vorteil, daß die Hilfswissenschaften direkt in geschichtswissenschaftliche Fragestellungen der Lehrveranstaltungen eingebunden werden könnten und den Studenten der Zugang zum traditionellen Kanon der Hilfswissenschaften vielleicht erleichtert würde. Für den methodischen Gewinn ist die wirkliche Aneignung hilfswissenschaftlicher Kenntnisse durch Demonstration von Kanzleigebäuden und -gewohnheiten sowie durch Übung am konkreten Beispiel allerdings entscheidend. An der Humboldt-Universität kann die hilfswissenschaftliche Lehre nun glücklicherweise auf eine Urkundensammlung zurückgreifen, die - wie bereits skizziert wurde - vor allem hinsichtlich der privaturkundlichen Stücke von Nutzen ist. Es wäre für Übungen empfehlenswert, von geeigneten Dokumenten ganze Sätze von Kopien herzustellen. Wenn man, wie im vorherigen Abschnitt vorgeschlagen, die

¹⁵¹ Zu den traditionellen Historischen Hilfswissenschaften zählen Paläographie, Diplomatik, Aktenkunde, Heraldik, Siegelkunde, Genealogie, Numismatik und Chronologie (Fichtenau: Hist. Hilfswissenschaften, S. 117).

¹⁵² Brandt: Pflege, S. 2.

¹⁵³ Goetting: Geschichte, S. 45.

¹⁵⁴ Die Struktur- und Berufungs-Kommission unter Dr. Gerhard A. Ritter votierte 1991 zwar für die Einstellung des Studiengangs Archivwissenschaft an der Humboldt-Universität, empfahl aber, zumindestens für die Historischen Hilfswissenschaften, die bislang vor allem in Veranstaltungen der Archivwissenschaft angeboten wurden, einen neuen Lehrstuhl einzurichten.

Urkunden fotografiert, so böten Abzüge von den Negativen prinzipiell bessere Übungsexemplare als Xerokopien. Die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Kopierverfahren - auch der historischen - im Vergleich mit dem Original zu prüfen, könnte in hilfswissenschaftlichen Übungen erörtert werden. Dabei ist festzustellen, daß schon mit heute nicht mehr gebräuchlichen Verfahren wie Kupferstich oder Lithographie mindestens ebenso gute Ergebnisse bei der Wiedergabe der Quelle erreicht wurden wie mit der jetzt üblichen Fotografie oder Xerographie. In diesem Zusammenhang ist auch der Einsatz von Originalurkunden nicht nur sinnvoll, sondern auch notwendig. Abgesehen von der emotionalen Wirkung, die geschichtsträchtige und kunstvoll gefertigte Pergamente und Siegel auf den Betrachter ausüben können, muß am Original gezeigt werden, welche besonderen Merkmale auch die beste Abbildung nicht wiedergibt und daß deshalb auf die originale Überlieferung im Interesse der Authentizität und Quellenkritik bei noch so guter Kopie nicht verzichtet werden kann. Anhand der Urkunden, die veröffentlicht sind, könnte außerdem auf Editions-methoden in der Lehre eingegangen werden. Ob Regest von abgestufter Intensität, ob Vollabdruck oder Abbildung, jede dieser Publikationsformen hat ihre spezifische Berechtigung je nach Zweck der Edition und historischem Wert der Urkunden.

Wenn die Bedeutung der Urkundensammlung für die Forschung umrissen werden soll, so ist nur beabsichtigt, aus der Sicht der Verfasserinnen einige exemplarische Gesichtspunkte zu nennen, unter denen die gesamte Sammlung oder Teile Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen werden könnten. Vor allem der Regional- und Landeshistoriographie in den betreffenden Territorien bietet die bisher kaum bekannte Lehrsammlung vielfältiges Material beispielsweise zur Geschichte von Herrschafts- und Besitzverhältnissen, zur Genealogie und Sphragistik adliger und bürgerlicher Personen, die an der Beurkundung beteiligt waren, zur Geschichte von Klöstern und Pfarrkirchen und zur Rechtsgeschichte. Bei manchen Urkunden mußten die Verfasserinnen in den sachkritischen Anmerkungen auf von der Urkunde abweichende Angaben in der Literatur aufmerksam machen¹⁵⁵, womit Forschungsbedarf deutlich wurde.

Von Interesse ist die Sammlung vor allem auch für die Diplomatik selbst sowie für die Paläographie.¹⁵⁶ Im Abschnitt "Beschreibung der Urkundensammlung" wurden die Originale ja bereits aufgrund formaler Merkmale charakterisiert. Die Urkunden historisch bedeutsamer Aussteller eignen sich als Quellen für Untersuchungen zu deren Kanzleiwesen. Spezielle diplomatische Formen wie Notariatsinstrumente oder Reddite-litteras-Urkunden sind Bestandteile der Lehrsammlung, zu denen noch unter vielfältigen Fragestellungen Untersuchungen möglich sind. Schließlich ließen sich Aussagewert, Funktion und Gestaltung von Dorsualvermerken in Abhängigkeit von Provenienz und Zeit an den Urkunden analysieren.

Es wurde bereits die Hoffnung geäußert, daß in den eigentlich zuständigen Archiven eine Bestandsergänzung auf dem Papier stattfände. Umgekehrt wäre es natürlich auch für die Nutzer der Lehrsammlung interessant zu erfahren, zu welchen Fonds - soweit solche noch existieren - die einzelnen Urkunden gehören würden. Anhand von Verzeichnissen solcher Fonds ließe sich der historische Wert der in der Sammlung vorhandenen Urkunden erst richtig ermessen. Sicher ist es keine leichte Aufgabe, die entsprechenden Archive ausfindig zu machen, aber für einige bedeutsamere Urkunden würden sich diese Recherchen lohnen. Wahrscheinlich wären Ar-

¹⁵⁵ Vgl. z. B. die Regesten der Urkk. Nr. 31, Region Bayern u. Nr. 86, Region Thüringen/Harzraum.

¹⁵⁶ Hervorhebenswert ist die Bollatica in einigen Urkunden der Päpstlichen Kanzlei (Vgl. z. B. Urk. Nr. 21, Region Mittelrhein).

chivverwaltungen bzw. Hauptarchive der Länder in der Lage zu helfen, wenn man den wechselvollen Weg dieser Archivalien zurückverfolgen und außerdem aufklären wollte, wo sich heute die dazugehörigen Fonds befinden.

Die Bedeutung der Urkundensammlung für die Forschung wird in Zukunft mit Hilfe des nun vorliegenden Inventars sicher deutlicher und differenzierter eingeschätzt werden können. Als Lehrsammlung ist ihr Wert und Nutzen aber unbestreitbar, und es bleibt zu hoffen, daß Eigentümer und Nutzer der Urkunden sich dessen in Zukunft wieder stärker bewußt werden.

Regesten

Niederrhein

Nr. 1

1349 September 3

Köln

(Des donresdaichs na sent Geliis dage zo Ceulne in der stat in den jairen uns Herrn drutzeinhundert jair ind in deme nuin ind virtzichme jairen)

Wilhelm, Markgraf von Jülich (Guilge)¹, verzichtet auf den Zehnt (zeinde), der zwischen Eschweiler (Eyschwilre)² und Girbelsrath (Girbreiths Roide)³ "inne reide"⁴ gelegen ist und den Gotthart von Kinzweiler [?] (van)⁵ zu Mannlehen⁶ innehatte und spricht Gotthart von dem damit verbundenen Dienst (mannschaft) frei.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 230 × 95 mm, Umbug 18 mm

Erhaltungszustand: gut

Siegel: an Pressel angehängtes Wachssiegel Ø 26 mm

Sprache: niederdeutsch

Signatur: 30

¹ Wilhelm I. (V.) zu Grevenbroich, 1328 -1361(†), seit 1336 Markgraf, seit 1356 Herzog (Europ. Stammtafeln, Bd. VI, Tf. 33).

² Eschweiler, entweder die Stadt an der Inde oder das Dorf Eschweiler über Feld, Gem. Nörvenich, Kr. Düren.

³ Girbelsrath: Dorf b. Merzenich, Kr. Düren, als "Girbrechtzroyde" u. "Gerbrantzraide" 1384 bzw. 1395 urkl. (UB f. d. Geschichte d. Niederrheins, Bd. 3, Nr. 881 u. 1010).

⁴ Reit, riet: mit Gras u. Binsen bewachsener Morast (Brinckmeier: Glossarium, Bd. 2, S. 474); rode: neu aufgerodeter Acker (ebd., S. 484).

⁵ Kinzweiler: Gem. n. Stadt Eschweiler; Gotthart von Kinzweiler nicht nachw., aber "Bernard von Kenswilre" mehrfach als Zeuge in Urkunden des Markgrafen (1348 u. 1369) (UB f. d. Gesch. d. Niederrheins, Bd. 3, Nr. 459 bzw. 690).

⁶ Mannlehen: im Spätmittelalter jedes Lehen, auf dem die Verpflichtung zu einer Dienstleistung ruhte (Haber Kern/Wallach: Hilfswörterbuch, S. 410).

1361 April 19

[Köln]

(Datum anno domini millesimo CCC^o sexagesimoprimo feria secunda post dominicam Jubilate)

Der Official der Kölner Kurie (officialis curie Coloniensis) weist die Vikare, Priester und Kleriker der Kirchen in Gleuel (Gluele)¹, Ober- und Niederbachem (Bacheym superiori et inferiori)² und Frechen (Vrechen)³ sowie die Notare der Stadt und Diözese Köln an, in der folgenden Rechtssache das ergangene Urteil zu vollstrecken: Der Official hatte den Beklagten Knappe Heinrich von Sielsdorf (de Seylstorp/Sielstorp, armiger)⁴ verurteilt, die Kläger Heinrich von Anrath (Anroide)⁵, Theodor von Weynkendünk und Magister Lambert, Organist und wie die ersteren Vikar der Kirche St. Aposteln in Köln (ecclesia sanctorum apostolorum Coloniensis)⁶, in jährliche, von Gütern des Beklagten zu zahlende Pensionen wieder einzusetzen, den Klägern Genugtuung zu leisten und die Kosten des Rechtsstreit zu tragen, wie es in der Urteilsurkunde, besiegelt mit dem großen Siegel der Officialatskurie (officialatis curie), festgehalten wurde. Heinrich von Sielsdorf hat die Möglichkeit verwirkt, innerhalb eines Jahres Appellation gegen dieses Urteil in und außerhalb von Köln einzulegen. Da die Kläger Heinrich und Theodor wie auch die Testamentsvollstrecker des Magister Lambert Johannes von Hüchelhoven (Hugilhoven)⁷ und seine Frau Gertrud nun um Urteilsvollstreckung gebeten haben, werden die oben genannten Adressaten bei Strafe der Amtsenthebung und Exkommunikation aufgefordert, das Vermögen des Verurteilten zu beschlagnahmen, andernfalls an dessen Wohnort oder an die Kirchentüren Kopien des Mandats anzuheften, das den Verurteilten auffordert, innerhalb von 15 Tagen nach Erhalt der Mahnung die Forderung der Kläger zu befriedigen. Falls Heinrich von Sielsdorf dem nicht Folge leistet, sollen die Adressaten öffentlich dessen Exkommunikation verkünden. Desweiteren wird angewiesen, den Verurteilten vor den Official zu Mittwoch nach Cantate zur ersten Stunde letztmalig vorzuladen, um auf dringende Bitte der Kläger eine Schätzung ihrer Kosten und der des Gerichtsentscheids vorzunehmen bzw. wirksame Gründe dazulegen, warum eine Schätzung nicht stattfinden solle. Abschließend werden die adressierten Vikare aufgefordert, sämtliche getroffenen Maßnahmen mit besiegelten Transfixen mitzuteilen.

Kanzleivermerk des Notars[?]: per Hermannum de Bower

¹ Gleuel: Stadt Hürth, Erftkr.

² Bachem: Stadt Frechen, Erftkr.

³ Frechen: Stadt im Erftkr.

⁴ Heinrich von Sielsdorf nicht nachw.; Sielsdorf b. Gleuel.

⁵ Heinrich von Anrath nicht identifiziert, wahrscheinlich Benennung nach Anrath, Ortsteil v. Willich, Stadt im Kr. Viersen.

⁶ St. Aposteln in Köln, vgl. Anm. in Urk. Nr. 24.

⁷ Johannes von Hüchelhoven/Huchelhoven, Kölner Bürger, 1406 nachw. (Mitt. StA. Köln, H. 57. 5B/1969, T. 1, S. 264); Benennung nach Hüchelhoven, Stadtteil v. Bergheim/Erft, Erftkr. o. nach der Stadt Hückelhoven, Kr. Heinsberg.

Beglaubigungsform: keine Siegelankündigung

Beschreibstoff: Pergament 378/375 × 222/219 mm

Erhaltungszustand: gut

Siegel: ehemals an Pressel abhängendes Wachssiegel des Ausstellers bis auf geringen Rest nicht mehr vorhanden

Sprache: mittellateinisch

2. Transfixe

1361 April 23

(Anno domini M^o CCC^o sexagesimo primo ipso die beati Georgii martyris)

Reinhard, Pleban in Frechen (Vreggen), meldet dem Offizial die Ausführung seines Mandats.

Beschreibstoff: Pergament 162 × 42/49 mm

Erhaltungszustand: gut

Sprache: mittellateinisch

1361 April 24

(Anno domini M^o CCC^{mo} sexagesimo primo altera die beati Georgii martyris)

Heinrich, Pleban in Oberbachem (Bacheym superiori), meldet dem Offizial die Ausführung seines Mandats.

Beschreibstoff: Pergament 170 × 21/39 mm

Erhaltungszustand: wegen verblaßter Tinte schlecht lesbar

Sprache: mittellateinisch

Signatur: 42

Nr. 3

1377 April 9

(Gegeben ist nach Cristes geburt druczehenhundert jar und darnach in dem sibenusibenczigsten jare am nehsten donerstag nach dem suntag Quasimodogeniti)

Ernst, Graf von Gleichen (Glychen)¹, bestätigt durch Eid dem Dechant und dem Kapitel des Stiftes St. Gereon zu Köln (Kolln)² die adlige Abstammung des Günther von Schwarzburg (Swarczburg) d. Jüngereren³, Sohn des verstorbenen Grafen Heinrich von Schwarzburg⁴, Herren daselbst, und Onkel des Ausstellers.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 240 x 85 mm, 20 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut

Siegel: fehlt

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 58

¹ Die Grafen von Gleichen-Tonna: benannt nach dem Ort Gräfontonna (d. Langensaiza) u. der Burg Gleichen (sw. Erfurt). Ernst VII. 1343 - † ca. 1395 (vgl. Tümmler: Überblick, in: MVGAE 50/1935).

² Die Schwarzburger verfügten 1377 über ein Kanonikat mit Präbende am Stift St. Gereon zu Köln (vgl. Joeres: UB, S. 475, Nr. 468).

³ Die Zuordnung ist nicht ganz sicher, da Heinrich IX. von Schwarzburg-Schwarzburg 4 Söhne mit Namen Günther hatte, vermutl. aber der jüngste Günther XXVII.: folgt 1382 auf seinen Bruder Günther XXII. - † 1397 (vgl. Europ. Stammtafeln I/II, Tf. 157 u. Apfelstedt: Geschichte, S. 20f.).

⁴ Heinrich IX., Träger der Hauptlinie Schwarzburg-Schwarzburg, 1316 - † 1361 (vgl. ebd.).

Nr. 4
Fragment

1380 März

[Köln]

(Datum anno domini M^o trecentesimo octuagesimo mensis martii die ...)

Der Dekan der Kirche St. Maria ad Gradus in Köln (decanus ecclesie beate Marie ad gradus Coloniensis)¹, Archidiacon für das Dekanat Dortmund (archidiaconus [...] Tremonie[nsis]), weist die Vikare und Kleriker der Kirchen, Kapellen und Altäre an, seine auf Bitten des Pastors Gerlach von Sümmern (de Summeren, pastorem)² getroffene Entscheidung bezüglich der Einkünfte des St. Ägidius-Altars³ in der Kirche zu Hamm (ecclesia Hammonensis)⁴ öffentlich zu verkünden und gegen Widersetzliche (rebelles) durchzusetzen. Die Adressaten werden aufgefordert, mit besiegelten Transfixen die von ihnen getroffenen Maßnahmen mitzuteilen.

Beglaubigungsform: nicht erkennbar

Beschreibstoff: Pergament 176/178 × 230/234 mm

Erhaltungszustand: sehr schlecht, Verlust des rechten Teils von mindestens einem Drittel der Urkunde, als Bucheinband verwendet, am rechten Rand Einschnitte

Sprache: mittellateinisch

Signatur: 64

⁰ M^o über die Zeile geschrieben.

¹ St. Maria ad Gradus in Köln 1059 gegründet, nach Säkularisation abgebrochen (Günther: Codex, T. 3, 1 u. 3, 2, siehe Reg.). Zur Person des Dekans gibt es verschiedene Angaben: 1. Kan. Johannes de Botis, in Urk. von 1380 Juni 11 (Mitt. StA Köln, H. 9/1886, S. 21), 2. Tilmann de Smalencborg (1372- v. 1418) Dekan (Mitt. StA, Köln, H. 57. 58./1969, T. 2, S. 617).

² Gerlach von Sümmern nicht identifiziert; wahrscheinlich Benennung nach Sümmern, Ortsteil v. Iserlohn, Stadt im Märkischen Siegkr.

³ St. Ägidius-Altar erw.; bei Moeller wird dessen Stiftung irrümlicherweise erst 1490 angesetzt (Moeller: Hamm, S. 88).

⁴ Hamm (Westf.): Stadt in Nordrhein-Westfalen; St. Georgskirche seit 1337 Pfarrkirche, mit reicher Ausstattung, u.a. 19 Vikarien (ebd.).

Nr. 5

1485 August 26

(Gegeben in den jairen uns Hern duysent vierhundert vunffundeichtzich uf donresdach neist na sent Bartholomeisdage des hilligen apostell)

Graf Eberhard von der Mark und Herr zu Arenberg (van der Marcke [...] to Arbergh)¹ schuldet Johann Sluynen, Vogt zu Rheinbach (Reymbach)², seiner Ehefrau, ihren Erben oder jedem anderen Inhaber dieser Urkunde 361 Rheinische Gulden, die Eberhard vom verstorbenen Vater Peter Sluynen geliehen hatte. Eberhard gelobt die Rückzahlung der Schuld und zwar zu drei aufeinanderfolgenden Terminen, zur nächsten Christmesse (Cirstmyssen), zu Ostern und zu Johannistag.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Austellers und eigenhändige Unterschrift: Everat manu propria

Beschreibstoff: Pergament 280 × 185 mm, Umbug 48/55 mm

Erhaltungszustand: gut, Wasserflecken

Siegel: nicht mehr vorhanden

Sprache: niederdeutsch

Signatur: 153

¹ Eberhard III. von der Mark, 1470-1496 (†) (Europ. Stammtafeln, Bd. VI, Tf. 18).

² Rheinbach: Stadt im Rhein-Sieg-Kr.

Nr. 6

1520 März 25

(Gegeven int jaer ons Heren do men screeff dusent vyffhundert inde twyntich op onser Iyever Vrowen dach genant Annunciacionis)

Johannes Blumenborch, Priester und ständiger Vikar der Kirche zu Mülheim an der Ruhr (Mulhein op der Rure), bestätigt Dietrich vum Hamme¹ die Belehnung mit dem Zehnt (mit dem cynden inde katen)², der zu Menden (Menden [...] op der Rüter)³ liegt und verspricht für Hemberg (Hemmerberg)⁴ und dessen Geschlecht vum Hamme (Ham), Jutta, seine Frau, und ihre Kinder Vigilien, Kommendatien und Mitternachtsmesse alljährlich am Tag nach dem Franziscustag in der Kirche zu Mülheim zu lesen. Wenn ein anderer die Stelle des Vikars der Mülheimer Kirche erhält, so soll sich derjenige ebenfalls von Dietrich vum Hamme oder seinen Erben belehnen lassen und dafür 12 Kölnische Groschen (albus) zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 185/190 × 94/92 mm, Umbug 24 mm

Erhaltungszustand: gut, am oberen Rand dunkle Flecken

Siegel: an Pressel angehängtes Wachssiegel Ø 27 mm

Sprache: niederdeutsch

Signatur: 182

¹ ein Johann vumme Hamme 1478 urkl. (Redlich: Mülheim, S. 342).

² kat, kate: Hütte; schlammiger Boden (Brinckmeier: Glossarium, Bd. 1, S. 1085).

³ Menden: Stadtteil v. Mülheim a. d. R.

⁴ ein Johann von Hemberg, Erbkämmerer 1459 urkl. (Schubert: Urkunden, S. 300); Fam. von Hemberg 1410, 1445 u. 1463 urkl. (UB. f. d. Gesch. d. Niederrheins, Bd. 4, s. Reg.). Hemersberg, Herrschaft im Herzogtum Jülich-Berg.

Mittelrhein

Nr. 7

1270 März 7

(Actum anno domini M° CC° LXX feria sexta ante dominicam Reminiscere)

Werner¹, Abt von Frankenthal (Frankendal)², und der Konvent des Klosters überlassen dem Ritter Kuno und dessen Schwager Buggerus von Laumersheim (Lumersheim) zwei Morgen Acker in dem Dorf Laumersheim³ in "nider hol"⁴ und "an deme norde wege" aus dem Grundbesitz der Pfarrkirche zu Dirmstein (Dirminstein/Dirmenstein)⁵ zu ständigem erblichen Besitz und zwar zu den Bedingungen, daß Kuno und Buggerus alljährlich zur Geburt Mariae ein Malter Korn zum Unterhalt der Pfarrkirche zu Dirmstein beisteuern bzw., wenn Kuno und Buggerus die Abgabe nicht zum vereinbarten Zeitpunkt erbringen sollten, ein Morgen Acker von Kuno und Buggerus als Unterpfand zusammen mit den zwei anderen Morgen los und ledig an die Pfarrkirche in Dirmstein zurückfallen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel der Richter von Worms

Beschreibstoff: Pergament 187 × 140 mm, Umbug 16 mm

Erhaltungszustand: gut, kleine Wachsflecken

Siegel: an Pressel angehängtes ehemals rundes Wachssiegel, stark beschädigt
24 × 34 mm

Sprache: mittellateinisch

Signatur: 6

¹ Werner, Abt von Frankenthal 1270-1274 nachw. (Monasticon Windeshemense, S. 139).

² Kloster Groß-Frankenthal 1119 von Erkenbert, Kämmerer von Worms, auf Eigengut im Dorf Frankenthal - heute Stadt - als Augustiner-Chorherrenkloster gegründet; seit 1163 Abtei; umfangreicher Besitz in den umliegenden Dörfern, in Dirmstein eigene Propstei und Kellerei besessen (HB Hist. St., Bd.V, S. 100ff.).

³ Laumersheim: w. Frankenthal, Kr. Bad Dürkheim.

⁴ Hohl/hol: Bezeichnung für kleinere Vertiefungen und Gruben, vor allem Einschnitte im Gelände, durch die Wege führen (Ränge: Siedlungsnamen, S. 157).

⁵ Dirmstein: w. Frankenthal, Kr. Bad Dürkheim.

Nr. 8

1270 Dezember 21

(Actum anno domini M^o CC^o LX^oX^o in festo beati Thome apostoli)

Heinrich, Ritter von Waldeck (miles de Waldeken)¹, und seine Frau Adelheid übertragen dem Kloster Otterberg (ecclesie in Otturburc fratribusque)² zu ihrem und ihrer Eltern Seelenheil vier Malter Weizen (sigilinis) von ihren Gütern in Albisheim (Albesheim)³, die nach ihrem Tod alljährlich zu Nativitas Marie gezahlt werden. Dafür halten die Konventualen viermal in der Fastenzeit Totenfeier für die Stifter.

Beglaubigungsform: Siegel von Philipp von Bolanden⁴, in dessen Grundherrschaft die genannten Güter liegen

Beschreibstoff: Pergament 160 × 127 mm

Erhaltungszustand: gut

Siegel: abhängendes Wachssiegel, ehemals rund, an Rändern beschädigt, maximal Ø 37 mm

Sprache: mittellateinisch

Druck:

Urkundenbuch des Klosters Otterberg, hrsg. v. Michael Frey und Franz Xaver Remling, Mainz 1845, Nr. 171, S. 126. Grundlage der Edition bildete das Kopialbuch des Klosters - heute im Stadtarchiv Mainz aufbewahrt⁵ -, das um 1360 angelegt wurde und dessen Abschrift obenstehender Urkunde einige geringfügige Textabweichungen aufweist.

Signatur: 7

¹ Ritter Heinrich von Waldeck außerdem urkl. 1235, 1272 u. 1282 (UB des Klosters Otterberg, Nr. 67, 178, 230). Die Reichsministerialen von Waldeck hatten im 13. Jh. im Hunsrückgebiet große Bedeutung.

² Zisterzienserkloster Otterberg, Kr. Kaiserslautern, bekannt für seine riesige Klosterkirche (Baubeginn 1190), mit umfangreichem Grundbesitz und -rechten im 13. Jh. (vgl. Karte 72: Das Zisterzienserkloster Otterberg. Besitz um 1260; Gesamtbesitz, in: PfalzAtlas).

³ Albisheim: sô. Kirchheim-Bolanden, Donnersbergkr.

⁴ Es könnte sich um Philipp V. von Bolanden - 1248 ersterwähnt, † 1276; Sohn des Reichstruchseß Werner IV. von Bolanden - handeln, oder um Philipp I. von Hohenfels, den Begründer einer Bolanden-Seitenlinie, 1220 ersterwähnt, † 1277 (Europ. Stammtafeln, Bd. III, Tf. 86; wobei dort irrtümlicherweise Philipp I. von Hohenfels gleichzeitig als Philipp der V. von Bolanden geführt wird). Die Herren von Bolanden waren im 12. bis zum Anfang des 14. Jhs. ein bedeutendes Reichsministerialengeschlecht in der Pfalz.

⁵ Siehe: Münch/Dolch: Kopialbuch, in: Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 90/1992, S. 5-39.

1290 Mai 12

[Worms]

(Anno domini M° CC° LXXXX° in crastino Ascensionis domini)

Die Richter zu Worms (judices Wormatienses) beurkunden, daß die Begine¹ Hedwig aus Worms dem Abt und Konvent des Klosters Schönau (Schonaugensis)² zu ihrem Seelenheil ihr Wohnhaus, das beim Hof des Klosters³ gelegen ist, schenkt sowie alle bewegliche und unbewegliche Habe, die sie bei ihrem Tod hinterlassen wird und die sie bereits schätzen ließ.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Gerichts

Zeugen: Actum presentibus Wernhero de sancta cruce⁴ prebendario ecclesie Wormatiensis; Jacobo sacerdote, capellano dominarum de orto sancte virginis⁵; Nicolas dicto Starke⁶ et C[onrado] de Ladenburg [Ladenburg], tabellio⁷ curie nostre et aliis fidelibus

Beschreibstoff: Pergament 150 × 107 mm

Erhaltungszustand: schlecht, dunkle Wasserflecken am linken Rand

Siegel: ehemals abhängendes Siegel nicht mehr vorhanden

Sprache: mittellateinisch

Signatur: 8

¹ Beginen seit 1275 in Worms erw.; mehrere Klausen unterhalten (UB Worms I, S. 240 und II, siehe Reg.).

² Kloster Schönau b. Heidelberg, Rhein-Neckar-Kr., 1142 als Zisterzienserklöster gestiftet; seit dem 12. Jh. Hauskloster der welfischen und wittelsbachischen Pfalzgrafenfamilien (HB Hist. St., Bd. VI, S. 708ff.).

³ "sitam juxta curiam"; Wormser Pflegehof des Klosters Schönau 1216 ersterw., in folgenden Jahrzehnten allmählich vergrößert durch Schenkungen der Wormser Bürger u. planmäßigen Erwerb; zahlreiche Häuser des Klosters in Worms "curia" genannt; eigentlicher Hof b. dem Pfauentor, in dessen Nachbarschaft einige Mietshäuser im Klosterbesitz (Schaab: Zisterzienserabtei, S. 94f.).

⁴ Werner, Pfründer am Domstift, nicht identifiziert; Hl.-Kreuz-Altar in der Stiftskirche St. Paul 1161 ersterw. (Bauer: Baugeschichte, S. 28).

⁵ Jacobus, Kaplan im Zisterzienserinnenkloster Kirschgarten (vgl. Anm. in Urk. Nr. 14) nicht nachgewiesen.

⁶ Nicolaus dts. Starke, Bürger zu Worms, 1286-1293 (UB Worms I, S. 275, 298 u. 330).

⁷ Konrad von Ladenburg/Laudenburg, Notar des Wormser Bischofs, urkl. 1291; 1301-1312 (UB Worms I, S. 295 u. II u. a. S. 5, 7 und 9); vgl. auch Urk. Nr. 11.

1300 Mai 28

(Datum anno domini millesimo CCC° festo Penthecostes)

W[erner] von Saulheim (Sawilnheim)¹, Ritter zu Oppenheim (Oppenheim), stiftet zu seinem Seelenheil, dem seiner Frau Cilia und seiner Söhne Gottfried² und Johannes³ der Geistlichkeit von St. Antonii⁴ bei Oppenheim Einkünfte von vier Malter Korn, die jährlich zwischen Assumptio Marie und Nativitas Marie fällig werden. Die Stadt Oppenheim hat zu diesen Einkünften einen Malter von einer Mühle, die einst dem Ritter gehörte, beizutragen, W[erner] von Bolanden (Bolandia)⁵, Bürger zu Oppenheim, hat einen weiteren Malter von einem Morgen Acker, der außerhalb der Stadt hinter der Burg liegt, zu geben und der Müller⁶ H... Spado die übrigen zwei Malter von Gütern bei Köngernheim (Cungernheim)⁷, die wie folgt liegen: ein Morgen bei der Mühle von Peter von Selzen (Selsun)⁸, ein Dualis⁹ bei den Hörigen¹⁰ Rufus des Ratsmitglieds Heilmann Raser von Selzen, fünf Viertel "apud Cetzam" in der Mark Selzen¹¹, ein Sechstel Morgen "zu het uff die alde erde an Nerstheimer¹² mark", ein Morgen "nidene an der loch erden" und ein Jornale¹³ Weinberg in der Weingarten-Gewann. Dem Testament entsprechend sollen jährlich der Stifter und seine Familie am Montag nach Nativitas Marie mit Totenfeiern bedacht werden.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Schultheißen Hart... und der Schöffen der Stadt Oppenheim

Zeugen: Reinhardus Scultetus, Johannes Clos, Wentzo Corn dure, Wentzo Colnere, H... Huet, Wentzo Gerste, Wentzo Tusing et Fridericus filius Cece

Beschreibstoff: Pergament 200 × 133 mm, ehemaliger Umbug 12 mm

Erhaltungszustand: gut, dunkle Flecken in der Mitte links

¹ Werner von Saulheim, Angehöriger einer der seit 1137 in Nieder-Saulheim, Kr. Alzey-Worms, ansässigen Adelsfamilien, urkl. 1289 (Hessische Urkunden, Bd. 2, S. 420).

² Vielleicht identisch mit dem Junker Gotzen von Saulheim in einer Urk. von 1310 (ebd., Bd. 3, S. 641).

³ Johannes von Saulheim als Ritter 1310 urkl. (ebd., Bd. 2, S. 420 u. Bd. 3, S. 641).

⁴ Antoniterkloster vor der Gaupforte Oppenheims, unter Rudolf von Habsburg 1287 gegründet; um 1300 verschiedene Stiftungen bezeugt (Festschrift Oppenheim, S. 73).

⁵ Herren von Bolanden, vgl. Urk. Nr. 8; Werner ist ein häufiger Vorname in diesem Geschlecht, es könnte sich vielleicht um den Werner handeln, der Propst an St. Victor und Archidiakon in Mainz war, 1284 ersterw., † 1324 (Europ. Stammtafeln., Bd. III, Tf. 86).

⁶ Pistor: Müller, Bäcker.

⁷ Köngernheim: Dorf w. Oppenheim, Kr. Mainz-Bingen.

⁸ "Petrus advocatus de Selse" Zeuge in einer Urkunde von 1304 (Hessische Urkunden, Bd. 2, Nr. 639).

⁹ Dualis=Divisa: Grenzen, Grenzmarken.

¹⁰ pueri: Diener, Hörige; Söhne.

¹¹ Selzen: Dorf w. Oppenheim, Kr. Mainz-Bingen.

¹² Nierstein: n. Oppenheim, Gem. im Kr. Mainz-Bingen.

¹³ Jornale: Flächenmaß; Acker von der Größe, daß ihn ein Paar Ochsen an einem Tag pflügen können (Brinckmeier: Glossarium, Bd. 1, S. 1070)

Siegel: nicht mehr vorhanden

Sprache: mittellateinisch

Signatur: 11

Nr. 11

1307 Juli 27¹

(Diz geschach und dirre brief ist gegeben an deme dunrestage vor sante Natzerien tage da man zalthe von Cristes geburthe druzehen hundert jar und dar nach in deme sibendem jare)

Jofried von Leiningen (Schofrid [...] von Liningen)² und seine Ehefrau Agnes³ verkaufen mit Einverständnis seiner Eltern, des Grafen Friedrich von Leiningen⁴ und dessen Frau Johanna⁵, dem Ritter Friedrich von Meckenheim⁶ dem Alten die Burg Gundheim (Guntheim)⁷ mit Burgmannen, Burglehen und allen Rechten und Zubehör in der Gemarkung des Dorfes Gundheim für 2000 Pfund Heller und verzichten damit auf alle Ansprüche und verbrieften Rechte bezüglich der Burg, insbesondere verzichtet Agnes gänzlich auf ihr Wittum, das auf die Burg angewiesen worden war. Die Wormser Richter bestätigen den Verkauf.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel des Jofried von Leiningen, dessen Frau Agnes, des Grafen Friedrich von Leiningen, dessen Frau Johanna sowie der Richter von Worms

¹ Nazarii ist eigentlich am 12. Juni; nur in Frankreich, der Schweiz und b. Deutschen Orden fällt der Festtag nach Grotefend auf den 28. Juli. Für die spätere Datierung würde allerdings der Umstand sprechen, daß eine Einverständniserklärung des Veldenzener Grafen zum beurkundeten Verkauf (siehe Anm. Gundheim) auf 1307 Juni 14 datiert ist und damit nur vor dem späteren Termin liegen würde.

² Jofried von Leiningen, 1303-1344 urkl. (Lebensdaten im weiteren nach: Toussaint: Grafen, Stammtafeln S. 249 und 251).

³ Agnes von Ochsenstein, um 1303/1305 Heirat mit Jofried, † nach 1313.

⁴ Friedrich IV. von Leiningen, urkl. 1254-1316 (†).

⁵ Johanna (Jeanne-Julienne) von Apremont (1281-1317/19(†)), zweite Frau Friedrichs IV. und Mutter von Jofried.

⁶ Der alte Ritter Friedrich von Meckenheim, 1281-1308 urkl.

⁷ Die Burg Gundheim, Gem. Gundheim: nw. Worms, befand sich spätestens seit 1296 vollständig im Pfandbesitz des Grafen Friedrich von Leiningen, der 1303 von König Albrecht die Erlaubnis zum Verkauf der reichslehnbaren Burg erhielt und zwei Jahre später bei einem Gütertausch die Burg gegen Agnes' Mitgift seinem Sohn übereignete. Der oben beurkundete Verkauf von 1307 geht auch aus einer Einverständniserklärung des Grafen Georg von Veldenz hervor, dessen Gattin Agnes von Leiningen eine auf Gundheim angewiesene Mitgift hatte (ebd., S. 190f.).

Zeugen: probist Cunrad von Hegene [Höningen]¹; der dechan von Didensheim [Deidesheim]² Eckebreht von Durenkeim [Dürkheim]³; Anselm, sin bruder; Zollerbube und Friderich Zoller, sin bruder; Johan von Wachenheim [Wachenheim], gebene von B[a]theim⁴; Syfrid Cranich⁵; Wernher von Bischofsheim⁶; Heinrich unde Heinrich, die Camerer von Wormiße [Worms]⁷; Helfrich von Luthersheim⁸ unde Johan von Meckenheim, ritler⁹; unde Cunrad von Ladenburg [Ladenburg], der gesworne tabellio unde schriber nder rehter von Wormiße¹⁰

Beschreibstoff: Pergament 276 × 332 mm, Umbug 32 mm

Erhaltungszustand: gut, kleines Loch in der 6. Z. von unten, Tinte an Falzen stellenweise verblaßt

Siegel: fünf an Presseln angehängte Wachssiegel

1. Sg. wahrscheinlich von Jofried: rund, Ø 34 mm
2. Sg. von Agnes: spitzoval, 48 × 30 mm
3. Sg. von Friedrich IV.: rund, Ø 70 mm
4. Sg. wahrscheinlich von Johanna: spitzoval, 62 × 38 mm
5. Sg. der Richter von Worms: ehemals rund, Rest 30 × 20 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 13

¹ Konrad von Höningen nicht nachw.; Propst am Augustinerchorherrenstift Höningen, Gem. Altleinigen, Kr. Bad Dürkheim.

² Deidesheim: n. Neustadt a. d. Weinstraße, Kr. Bad Dürkheim.

³ Person nicht nachgewiesen; Nennung nach (Bad) Dürkheim oder Rheindürkheim, Kr. Alzey-Worms.

⁴ Ein "Johannes de Wachenheim, armiger" 1307 urkl. (Hessische Urkunden, Bd. 2, Nr. 679), Identität mit dem Zeugen fraglich; Nennung nach Wachenheim a. d. Pfrimm, Kr. Alzey-Worms;

Beiname/Herkunft "B[a]theim" =Bachem, s. Neuenahr-Ahrweiler.

⁵ Siegfried Kranich, urkl. 1306 (ebd., Nr. 673).

⁶ Ein Werner von Bischofsheim 1275 urkl. (Scriba: Regesten, S. 11 Nr. 5273), Identität fraglich.

⁷ Heinrich und Heinrich, die Kämmerer von Worms gen. von Dalberg mit mehreren Personen Identität möglich: 1. Heinrich, Ritter 1311 zu Gundheim, 1297-1316(†); 2. sein Sohn Heinrich, 1339 geistlich zu St. Jakob, Mainz oder 3. der Cousin des 1. Heinrich, Heinrich 1311 der Jüngere, 1308/1315 gen. von Dahn, 1298, † (1343) (Europ. Stammtafeln, Bd. XI, Tfln. 53f.).

⁸ Helfrich von Luthersheim, 1303 urkl. (Hessische Urkunden, Bd. 2, Nr. 629).

⁹ Johann von Meckenheim zusammen mit seinem Vater Friedrich 1281 urkl. (ebd., Nr. 344).

¹⁰ Konrad von Ladenburg/Ladenburg, vgl. Anm. in Urk. Nr. 9.

Nr. 12

1346 Januar 2

(Datum anno domini M CCC° X°Lsexto secunda die mensis januarii)

Hildegard, Ehefrau Godelmanns von Lichtenberg (Lichtinberg)¹, verspricht, ihre Schuld von 169 Pfund Trierer Pfennigen Jacob Daniel und Michael Sunne, ehemals Juden zu Trier, deren Erben oder jedem anderen Inhaber des Briefs in zwei Raten zurückzuzahlen und zwar zum nächsten Mai und zum darauffolgenden Remigii. Falls die Ratenzahlung ausbleibt, ist bis zur Tilgung eine Verzinsung von zwei Pfennigen pro Pfund vereinbart und die Bürgen - Ritter Wilhelm von Manderscheid (Manderscheit)², Bertolt von Sötern (Sueterin)³ und die Edelknechte und Brüder Philipp und Johannes von Sötern (Sueteren)⁴ - haben bei Mahnung der Gläubiger Einlager in Trier zu halten, bis die Schuld zurückgezahlt wurde. Hildegard gelobt den Bürgen, sie vor Schaden zu bewahren. Die Bürgen bestätigen ihrerseits die Bürgenschaft und daß die Gläubiger mit Hilfe ihres Herrn⁵ über Pfänder in- und außerhalb von Trier bis zur Schuldtilgung frei verfügen können.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel der vier Bürgen

Beschreibstoff: Pergament, 400 × 182 mm, 16 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, an Falzen Tinte z.T. verblaßt

Siegel: ehemals vier Siegel an Presseln angehängt, davon nur noch eins als Wachserest vorhanden

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 28

¹ Godelmann von Lichtenberg 1334 ersterw., 1372 noch Edelknecht, † vor 1376; Mitglied des von den Veldenzern Grafen eingesetzten Burgmannengeschlechts der Finchel von Lichtenberg auf der namensgebenden Burg b. Kusel (Haarbeck: Burgmannen, S. 106f.).

² Wilhelm VII., Herr von Manderscheid, † 1386 (Grote: Stammtafeln, S. 174).

³ Ritter Bertolt/ Bertolf der Dürre von Sötern 1325-1349 (Möller: Stammtafeln, S. 112, Tfn. LXXIIIff.).

⁴ Edelknechte Philipp von Sötern (1338-1343, † vor 1352) und sein Bruder Johann von Sötern (1338-1368, † vor 1380). Im Dorf Nieder-Sötern (sw. Birkenfeld im Hochwald) waren zwei gleichnamige Rittergeschlechter in enger Gemeinschaft ansässig, von denen eine Fam. - die der Brüder Philipp und Johann - seit 1380 den Beinamen Mohr trug (ebd.).

⁵ Der Graf von Veldenz.

1356 Februar 17

Oppenheim

(Anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo sexto quinta feria post festum beati Valentini hora prime actum et factatum in claustro fratrum mynorum oppidi Oppenheim)

Der notarius publicus Heinrich zu Helfant in Oppenheim beurkundet, daß Johannes Span, Sohn des verstorbenen Antze zu dem Span¹, dem Minoritenkloster in Oppenheim² zwei Pfund Heller als ständige Einkünfte vermacht, die alljährlich ab diesem Jahr um Martini gezahlt werden. Dafür sollen die Konventualen viermal jährlich eine Seelmesse für Antze zu dem Span abhalten. Als Sicherheit werden die zwei Häuser "zu dem Span" und "zu dem Leheymer"³ in Oppenheim gesetzt.

Beglaubigungsform: Notariatsinstrument (Signet und Bestätigung des Notars)

Zeugen: Rudogerus de Vetea Moneta, scabinus⁴; Sybel Wober, consul

Beschreibstoff: Pergament 346 × 219 mm

Erhaltungszustand: gut, Löcher in der Initiale und in der Urkundenmitte

Sprache: mittellateinisch

Signatur: 37

¹ Antze zu dem Span als Schöffe urkl. 1345 (Franck: Geschichte, Urk. Nr. 78).

² Franziskanerkloster in Oppenheim 1318 ersterw., erhielt viele Schenkungen und Stiftungen der Oppenheimer Bürger (Festschrift Oppenheim, S. 72).

³ wahrscheinlich vom Namen einer Oppenheimer Familie abgeleitet; vgl. Heinrich Funcke de Leheymer 1312 urkl. (Franck: Geschichte, Urk. Nr. 59).

⁴ Rüdiger de Vetea Moneta/ zu der Alten Münze als Schöffe urkl. 1345 und 1351, als Konsul 1361 (ebd., Urkk. Nr. 78, 83 und 99).

1446

(Gegeben is do man schreiff von Gotes gebuort in latin millesimo quadingentesimo quadragesimo sexto)

Ludwig Hutscher zu Laumersheim (Lwmerßsheym)¹ hat vom Kloster Kirschgarten (Kirßgarten)², Besitzer und Verwalter des Frauenklosters Frankenthal (Frankendael)³, Güter in Erbpacht genommen, und zwar einen Morgen Acker "an dem Dirmsteinerberge"⁴ neben dem Acker des Frauenklosters Frankenthal, einen Morgen "an dem Mergelwege", dem Acker der von Werswar benachbart, und drei Viertel neben dem Acker des Hl.-Kreuz-Altars⁵ ebenfalls dort. Die jährliche Pacht von 26 Schilling Heller Wormser Währung ist den Konventualen oder ihrem Schaffner am St. Martinstag, spätestens aber bis Weihnachten zu zahlen, da andernfalls die Güter wieder dem Kloster verfallen. Hutscher gelobt, die Güter ordentlich zu bewirtschaften.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Zeugen

Zeuge: Junker Ulrich von Stetten (Steden)⁶

Beschreibstoff: Pergament 275 × 152 mm, Umbug 25 mm

Erhaltungszustand: sehr gut

Siegel: an Pressel angehängtes Wachssiegel Ø 30 mm, Rückseite leicht beschädigt

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 105

¹ Laumersheim: w. Frankenthal, Kr. Bad Dürkheim.

² Kloster Kirschgarten 1226 von Richezzo Henrici, Bischof zu Worms, gestiftet und Zisterzienserinnen eingeräumt; seit 1440ern von Augustiner-Chorherren unter dem Prior Berthold von Scharms übernommen; für den Besitz des Frauenklosters Klein-Frankenthal bisher 1468 der erste Nachweis: eine Urkunde des Kurfürsten Friedrich von Bayern für das Kloster Kirschgarten (Weißberger: Geschichte, S. 64ff. u. Regest Nr. 163).

³ Frauenkloster Klein-Frankenthal von Erkenberts Frau Richlindis gegründet (vgl. Urk. Nr. 7).

⁴ Dirmstein: w. Frankenthal, Kr. Bad Dürkheim.

⁵ Hl.-Kreuz-Altar des Klosters Kirschgarten 1431 erw. (Weißberger: Geschichte, Regest Nr. 133a).

⁶ Ulrich von Stetten, als Burgmann in Oppenheim 1447 urkl. (Franck: Geschichte, Urk. Nr. 186, S. 483). Burg Stetten ö. Kirchheim-Bolanden; sich nach der Burg nennende Ministerialen im 14. Jh. durch den Pfalzgrafen mehrfach belehnt (Spieß: Lehnbuch, Nr. 132f., Erläuterungen).

1475 September 20

Dirmstein¹

(Datum in castro nostro Dirmstein vicesima die mensis septembris anno domini millesimoquadringentesimo septuagesimo quinto)

Bischof Reinhard von Worms (episcopus Wormaciensis)² erteilt für den Maria, Michael und Sebastian geweihten Altar in der Pfarrkirche von Oppau (Oppauw)³ einen Ablass von 40 Tagen für alle Gläubigen, die an den höchsten Festtagen, zu allen Festen der Jungfrau Maria, am Tag der Kirchen- und Altarweihe, an den Tagen der genannten Patrone, am Peter- und Paulstag und allen Festtagen der Apostel, am Cyriacustag, Mauritiustag, an den Tagen der heiligen Katharina, Barbara und Margarethe und zur Hochmesse während der Oktave nach diesen Festtagen an den vorgenannten Altar kommen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 351 × 212 mm, Umbug aufgeklappt, ehemals 60 mm

Erhaltungszustand: schlecht, an oberen Ecken Mäusefraß (?), Wasserspuren von abgestellten Gefäßen, Tinte stellenweise verblaßt, Löcher am Umbugfalz

Siegel: nicht mehr vorhanden

Sprache: mittellateinisch

Signatur: 141

¹ Dirmstein: w. Frankenthal, Kr. Bad Dürkheim, seit 1472 eine Gemeinschaft zwischen Kurpfalz und Hochstift Worms (HB Hist. St., Bd. V, S. 77f.).

² Reinhard I. von Sickingen, 1445-1482 Bischof von Worms.

³ Oppau: Stadt Ludwigshafen.

1478 Februar 9

(Geben in dem jare alß man zalt noch Christi unßers lieben Herrn geburt dußent vierhundert siebentzick und acht jare uff montag noch unßer lieben Frauen tag Purificationis czu latin genant)

Anthis Bubelshemer, Schultheiß zu Hofheim¹, und die Schöffen daselbst Peter Hoffmann, genannt Stortzkopf, Claß Grumme, Henne Humel, Henne Diel, Henne Borne, Henne Vorwort, Anthis Mütze erneuern für Jakob. Schaffner² des Klosters Schönau zu Worms³, die Pachturkunde über die namentlich mit ihrem Umfang und ihren Grenzen benannten Güter⁴, die das Kloster an Klaus Finck und Henne Cristmann seit 20 Jahren verpachtet. Die Güter liegen zum ersten in dem Feld "naher nuolenden an dem Ryn zu", zum zweiten "in dem ander felde naher balstat", zum dritten gehören sie zu Henne Krenckers Gut. Als Eigentümer der benachbarten Äcker werden die Herren von Neuhausen (Nuwehusen)⁵, der Bischof von Worms, das Stift St. Paul zu Worms⁶, das Spital zu Worms⁷ und das Kloster Hochheim (frauwen von Hochem)⁸ und einige oben angeführte Schöffen genannt sowie einzelne Bürger.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Zeugen

Zeuge: Jakob Schwartz, Pfarrer in Hofheim

Beschreibstoff: Pergament 569 × 369 mm, Umbg 41 mm

Erhaltungszustand: schlecht, am linken Rand ausgerissenes Stück mit Papierunterlage geklebt, z. T. lose

Siegel: nicht mehr vorhanden

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 147

¹ Hofheim: Gem. Lampertheim, nö. Worms.

² Jakob, Schaffner bzw. Pfleger des Wormser Hofes 1467 u. 1477 urkl. (Schaab: Zisterzienserabtei, S. 95A.).

³ Kloster Schönau, vgl. Anm. in Urk. Nr. 9.

⁴ 1292 kaufte Kloster Schönau den Zisterzienserinnen v. Altenzell b. Mainz ihren Hof in Hofheim ab, der 1559 noch bestand. (Schaab: Zisterzienserabtei, S. 149).

⁵ Herren von Neuhausen nicht nachgewiesen; Neuhausen: heute Stadtteil von Worms.

⁶ Stift St. Paul zu Worms 1016 gestiftet (Bauer: Baugeschichte, S. 5).

⁷ Altes Spital in der Andreasstr., neues Spital im Neusatz schon 1261 erw. (Dt. Städtebuch, IV/3, S. 458f.).

⁸ Dominikanerinnenkloster Maria Himmelskron in Hochheim (heute Wormser Stadtteil).

1487 Juli 26

(Geben uff dornstag nach sant Jacobs des heiligen apposteln tag anno domini
thuoesent vierhundert achtzig und sieben jare)

Michel Cloe und seine Ehefrau Kristin zu Mörsch (Mersch)¹ haben vom Kloster Groß-Frankenthal (Groß Franckental)² eine Hofstatt im Dorf Mörsch, dem Gangolff Wolff und dem Kloster benachbart, in Erbpacht genommen für einen Jahreszins von zwei Gänsen zum St. Margarethentag und einen halben Gulden zum St. Martinstag. Weiterhin zahlen die Pächter für ein Baugut (buwgut)³ in der Mörscher Gemarkung, in dem auch die Hofstatt liegt, den Zins wie bereits etliche Jahre. Falls die Pächter die Zinszahlung verseumen, fällt dem Kloster die Hofstatt mit allen Gebäuden und Verbesserungen als Unterpand zu. Die Pächter verpflichten sich, auf der Hofstatt ein Wohnhaus zu bauen, gut zu wirtschaften und ohne die Einwilligung des Klosters die gepachtete Hofstatt bei Strafe des Pfandverfalls nicht weiter zu veräußern.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Zeugen

Zeuge: Niclas Mütter von Landenburg⁴, Kleriker des Wormser Bistums und notarius publicus

Beschreibstoff: Pergament 370 × 218 mm, Umbug 33 mm

Erhaltungszustand: schlecht, Pergament durch Hitzeeinwirkung am linken Rand beschädigt und durchlöchert, dadurch Textverlust

Siegel: nicht mehr vorhanden

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 155

¹ Mörsch, heute Frankenthal-Mörsch.

² Kloster Groß-Frankenthal seit 1468 dem strengen Konvent der Windsheimer Kongregation unterstellt - statt einem Abt nun ein Prior an der Spitze des Klosters (vgl. Urk. Nr. 7).

³ Baugut: Baugrund/Grundstück, das zum Anbau von Feldfrüchten dient (Haberkem/Wallach: Hilfswörterbuch, S. 64).

⁴ Niclas Mütter von Landenburg nicht identifiziert; vielleicht ein Geschlecht, das sich nach der Burg Landsberg - auch Moschellandsburg genannt -, heute Ruine bei Obermoschel, benannte.

1500 März 6

Frankenthal

(Gescheen zu Franckentall uff dem keller im iar noch der geburt unsers lieben Hern Jesu Christi funfftzehn hundert uff den sehsten tag des Myertz der do was uff ein frytag)

Die beiden Keller¹ von Dirmstein (Dyrmsteyn)², des Pfalzgrafen Keller Peter Foltz und der des Wormser Bischofs Niclas Engelman, veranlassen auf die Klage des Klosters Groß-Frankenthal (Groß Franckentall)³ gegen die Kirche zu Mörsch hin eine Messung des Kirchenackers von Mörsch (Mersch)⁴, der in der Frankenthaler Gemarkung neben der Roxheimer⁵ Gemarkung an Junker Simon Lyfferts Acker entlang liegt. Der Mörscher Pfarrer und die Kirchengeschworenen werden aufgefordert, eine Urkunde über ihren Acker den Kellern von Dirmstein vorzulegen, und - als sie dazu nicht in der Lage sind - müssen der Pfarrer Peter Meyfisch und der Mörscher Schultheiß Henchyn Welheber beschwören, den Acker von 20 Morgen in Gewohnheitsrecht schon seit langem in Besitz zu haben. Bei der darauf erfolgten Vermessung setzen und versiegeln die Vermesser des Pfalzgrafen Hans Ho(r)nig zu Hessen und Becker von Beindersheim (Benthersßheym) und die des Wormser Bischofs Walter von Babenheim (Babenheim)⁶ und Jost Jeck von Roxheim (Roxheym) insgesamt sieben Steine "naher gebirg zu" und "naher der Spyer strassen heruff", die ausschließlich zur Trennung des Frankenthaler Felds vom Mörscher Kirchenacker dienen. Die Keller verpflichten die Mörscher für den Fall, daß sich doch noch eine diesbezügliche Urkunde anfände, sie dem Kloster Groß-Frankenthal zur Kenntnis zu bringen. Jede Partei trägt zur Hälfte die Kosten des Verfahrens.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel der beiden Keller

Beschreibstoff: Pergament 235 × 272 mm, Umbug 45 mm

Erhaltungszustand: gut, einige dunkle Flecken, unten rechts an kleiner Stelle Rasur

¹ Keller: 1. auf Fronhöfen, in Klöstern Unterbeamter des Meiers zur Aufsicht über Weinberge, Keller; 2. in Territorien (z. B. Grundherrschaft) der Beamte, der die Naturalabgaben verwaltete u. später an der Spitze der Wirtschaftsverwaltung stand (Haberkm/Wallach: Hilfswörterbuch, S. 331f.).

² Dirmstein: w. Frankenthal, Kr. Bad Dürkheim.

³ Kloster Groß-Frankenthal, vgl. Urk. Nr. 17.

⁴ Mörsch: heute Frankenthal-Mörsch; der sogenannte Mörscher Kirchenacker in der Frankenthaler Gemarkung umfaßte 1601, als ihn die Schaffnerei Frankenthal kaufte, 25 Morgen 8 Ruten Acker (Biundo: Roxheim, S. 85f.).

⁵ Roxheim: nÖ. Frankenthal, Kr. Ludwigshafen.

⁶ von Babenheim: wahrscheinlich Ministerialenfam., die sich nach Babenheim b. Kerzenheim, das als Wüstung (Pfalzatl., Karte-Nr. 70) vermerkt ist oder nach dem Dorf Bobenheim (heute Kreis Ludwigshafen) benannte; für 1444 ist ein Beckerheintz von Babenheim als Pächter in einer Urk. des Offiziäls des Propstes von St. Paul in Worms erw. (Biundo: Roxheim, S. 90: Stadtarchiv Speyer, Hochstift Worms, Urk. Nr. 25).

Siegel: nicht mehr vorhanden, an einer der beiden Anbringungsstellen Umbug etwas abgerissen

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 172

1543 November 28

Aschaffenburg

(Der geben ist zu Aschaffenburgck uff mitwochen nach Catharine nach Christi unse:3 lieben Hern geburth tawsent funfhundert und im drey und vierzigisten jare)

Cornelius von Neuhoff, genannt Ley (vom Newenhoff genandt von der Leyen)¹, urkundet, daß er dem erzbischöflichen Mainzer Kammerschreiber Michael Freysen² 200 Rheinische Gulden schuldet und verpfändet ihm dafür einen zu Kiliani fälligen Jahreszins von 20 Gulden, den von Neuoffs Untertanen zu Alzey (Altzey)³ und aus den Tälern Bacharach (Bacherach)⁴, Diebach (Dipach)⁵, Steeg (Steyge)⁶, Manubach (Manbach)⁷ und Kaub (Kaube)⁸ gemäß einer Verschreibung von 1543 Mai 1 für ein Darlehen von 400 Gulden schuldig sind. Freysen, seine Frau und Erben sowie jeder andere Inhaber des Schuldbriefs sollen den Zins von 20 Gulden einnehmen, von denen zehn Gulden abzüglich der Kosten für die Zinseinbringung an von Neuhoff überstellt werden sollen. Freysen kann sich, falls die jährliche Zahlung ausbleibt, am Hab und Gut des von Neuhoff schadlos halten, er darf die Schuldverschreibung weiterverpfänden unter dem Vorbehalt des Rückkaufsrechts.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Zeugen

Zeuge: Adam Bube, Schultheiß zu Aschaffenburg

Beschreibstoff: Pergament 402 × 233 mm, Umbug 35 mm

Erhaltungszustand: gut, dunkle Flecken im linken Teil der Urkunde

Siegel: an Pressel angehängtes Wachssiegel Ø 39 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 197

¹ Neuhoff, genannt Ley, altes clevesches-westfälisches Adelsgeschlecht (Kneschke: Adels-Lexikon, Bd. VI, S. 487f.).

² Michael Freysen/Freis als erzbischöflicher Kammerschreiber 1540-1545 urkl. (Protokolle des Mainzer Domkapitels, Bd. 3, 2. Hälfte 2 Teile, siehe Reg.).

³ Alzey: Stadt im Kr. Alzey-Worms.

⁴ Bacharach: Stadt im Kr. Mainz-Bingen, bildete mit Diebach, Steeg und Manubach einen Pfarrei- und Gerichtsverband (Samtgemeinde), die sogenannten Viertäler von Bacharach (HB Hist. St., Bd. V, S. 269f.).

⁵ Heute Oberdiebach: Kr. Mainz-Bingen.

⁶ Steeg: Stadtteil v. Bacharach.

⁷ Manubach: Gem. im Kr. Mainz-Bingen.

⁸ Kaub: Stadt im Rhein-Lahn-Kr.

Nr. 20

1715 August 6

(So geben den sechsten tag Augusti im jahr nach der gnad- und trostreichen geburt und menschwerdung unsers Herren und Heilands Jesu Christi ein tausend sieben hundert und fünf zehen)

Der Landammann¹ und der Rat des Schweizer Kantons Appenzell/Außerrhoden (Usserer Roden) bestätigen dem Leinwandweber Joseph Egger aus Grub², der in die Heidelberger Weberzunft aufgenommen werden will, daß er als ehelicher Sohn von Michael Egger und Anna Curzin am 3. November 1678 geboren und getauft wurde und daß er das Leinweberhandwerk bei Jacob Holtz drei Jahre lang erlernt hat, so daß seine Arbeit auf der Leinwandschau in St. Gallen³ anerkannt wurde.

Beglaubigungsform: großes Siegel des Ausstellers angekündigt

Beschreibstoff: Pergament 400 × 260 mm; Umbug 48 mm

Erhaltungszustand: gut

Siegel: nicht mehr vorhanden

Sprache: neuhochdeutsch

Signatur: 236

¹ Landammann: in der Schweiz urspr. oberster Richter in den Länderkantonen, dann mit Verwaltungsbefugnissen betraut (Haber Kern/Wallach: Hilfswörterbuch, S. 368); Conrad Zellweger Landammann 1710-1729 (Walser: Chronik, Bd. 2, S. 412).

² Grub: Gem. im Bezirk Vorderland, Kanton Appenzell/ Außerrhoden.

³ Leinwandschau in St. Gallen: Verkaufsmesse der Leinwandweber im Kanton Appenzell (Ruesch: Lebensverhältnisse, S. 146).

1718 August 5

Rom

(Datum Rome apud sanctam Mariam maiorem anno incarnationis dominice millesimo septingentesimo decimo octavo quinto diem augusti pontificatus nostri anno decimo octavo)

Papst Clemens [XI.]¹ weist den Official von Trier (Trevirensis)² an, die durch den Tod des bisherigen Inhabers Franz Ludwig Pisa³ freigewordene Pfarrstelle an der Kirche der Stadt Linz⁴ mit einem päpstlichen Kandidaten neu zu besetzen. Obwohl die Linzer Kirche (ecclesia oppidi [...] Linzensis)⁵ dem adligen Damenstift Gerresheim (collegium nobilium domicellarum de Gerresheim)⁶ inkorporiert ist und diesem demzufolge das Nominationsrecht für Benefizien der Linzer Kirche zusteht, ist die Neubesetzung entsprechend dem Konkordat⁷ zwischen Papst Nikolaus V.⁸ und der Kirche in Deutschland in diesem Fall dem Papst vorbehalten, da das Amt im vergangenen Mai⁹ vakant wurde. Auf Empfehlung des zuständigen Ordinarius¹⁰ wird Matthias Reidt vorgeschlagen, Priester der Diözese Trier, über 50 Jahre alt, in der Seelsorge geübt und von ehrenhaftem Lebenswandel. Der Papst befiehlt, Matthias Reidt von persönlichen und allgemeinen Interdikten und kirchlichen Strafen loszusprechen und die Weihe über ihn wiederherzustellen, wenn eine sorgfältige Prüfung entsprechend dem Trienter Konzil¹⁰ unter Hinzuziehung von Synodalexaminatoren ergibt, daß der Kandidat geeignet ist. Die Pfarrkirche zu Linz wird damit belastet, Matthias Reidt ein zukünftiges Einkommen und einen jährlichen Ertrag von 24 Golddukataten der Landeswährung (de Camera)¹¹ zu zahlen. Da nach Festlegung von Papst Johannes XXII.¹² dieses Benefizium der päpstlichen Besetzung reserviert ist, soll der Official den Kandidaten Matthias Reidt bzw. seinen Vertreter in das Pfarramt und die damit verbundenen Rechte und Einkünfte inkorporieren und dagegen keine Appellation zulassen, wie es bereits Bonifaz VIII.¹³ be-

¹ Clemens XI., Papst 1700-1721.

² Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg, *1664, Erzbischof v. Trier 1716-1729, † 1732 (Europ. Stammtafeln, Bd. I, Tf. 34).

³ Ludwig Franz Pisa 1715 erw. (Lorenzi: Beiträge, Bd. II, S. 524).

⁴ Linz a. Rhein: Stadt im Kr. Neuwied.

⁵ Linzer Pfarrkirche St. Martin, 1206 Grundsteinlegung für Neubau; Kirche mit Besitz und Zehnt in Linz schon 873 an das adlige Damenstift Gerresheim übereignet; 1217 erfolgte Inkorporation (Laak: Werdegang, S. 242ff.).

⁶ Damenstift zu Gerresheim (heute Stadt Düsseldorf) vor 870 gegründet, bis zur Säkularisation 1806 im Besitz der Rechte an Linzer Kirche (Weidenhaupt: Kanonissenstift, S. 1-120).

⁷ Wiener Konkordat 1448 "pro natione Alamanica".

⁸ Nikolaus V., Papst 1447- 1455.

⁹ Geregelt durch die "alternativa mensium".

¹⁰ Trienter Konzil 1545-1563.

¹¹ Camera: landesherrliche Münze (Brinckmeier: Glossarium, Bd. 1, S. 451); vielleicht auch Münzprägung der Camera Apostolica gemeint (Kurialbehörde zur Verwaltung des Vermögens des Apostolischen Stuhls).

¹² Johannes XXII., Papst 1316-1334.

¹³ Bonifaz VIII., Papst 1294-1303.

stimmte. Die Amtseinsetzung soll ohne Aufschub, noch Zuwiderhandlung in völliger Übereinstimmung mit dem vorliegenden Mandat erfolgen.

Kanzleivermerke: unter dem Urkundentext mehrere Unterschriften (Angehörige der Päpstlichen Kanzlei) und ein Abgangsvermerk [?], sehr kursiv und schlecht lesbar

Beglaubigungsform: Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 500 × 271 mm, Umbug 51/55 mm

Erhaltungszustand: gut, Tinte an Falzen verblaßt

Siegel: angehängte Bleibulle an Hanfschnur Ø 43 mm, oben und unten leicht beschädigt

Sprache: spätlateinisch

Schrift: Bollatica

Signatur: 238

Oberrhein

Nr. 22 Inserierung

1. Regest der bestätigenden Urkunde (Konfirmation)

1336 Juni 9

[Speyer]

(Datum anno domini M° CCC° XXXVI° feria secunda ante Barnabe apostoli)

Die Richter des bischöflichen Gerichts zu Speyer (Judices curie Spir[ensis]) bestätigen eine inserierte Urkunde ihres Gerichts von 1318 Januar 24 über den von Eberhard und Christina von Altdorf¹ gestifteten Altar² in der Pfarrkirche³ zu Altdorf, dessen Ausstattung mit Einkünften, die durch Güter bzw. eine Ablösesumme gesichert sind. Die Richter und der Altarpriester Johannes erklären, daß Christina von Altdorf nunmehr die als Pfand für die Altareinkünfte gesetzten Güter mit 100 Pfund Heller abgelöst hat, daß die Einkünfte aber weder verringert noch entfremdet werden dürfen, wogegen keinerlei rechtliche Anfechtung zulässig ist.

2. Regest der inserierten Urkunde

1318 Januar 24

(Anno domini M° CCC° XVIII° feria tertia post diem beate Agnetis virginis)

Die Richter des bischöflichen Gerichts zu Speyer beurkunden für den Ritter Eberhard von Altdorf und dessen Ehefrau Christina sowie auch für den Edelknecht (armiger) Eckbert und dessen Ehefrau Adelheid die Errichtung eines ständigen Altars in der Pfarrkirche zu Altdorf zu ihrem Seelenheil und dessen Ausstattung mit Einkünften zum Unterhalt eines diensttuenden Priesters. Eberhard und Christina stiften als jährliche Pfründe 20 Malter Weizen aus ihren Gütern im Dorf Beindersheim (Benthersheim)⁴ und zwei Waldrechte in Gommersheim (Gummersheim)⁵, Eckbert und Adelheid 10 Malter Weizen, zu zahlen von dem Schultheiß Heilmann aus Gommersheim. Die Pfründe kann auch aus anderen Gütern oder mit 100 Pfund Heller, von Eckbert und Adelheid mit 40 Pfund Heller garantiert werden. Solange zumindest einer der Stifter noch lebt, soll dieser bei Vakanz die Pfründe neu vergeben; andern-

¹ Altdorf: s. Neustadt a. d. Weinstraße; gleichnamige Speyerer Ministerialenfam. seit 1236 urkl., im Lebensbesitz von Altdorf; Eberhard 1312 erstmals urkl. (Würtwein: *Monasticon Palatinum*, T. 3, S. 419) vielleicht auch schon der 1277 erwähnte Eberhard von Altdorf (Remling: UB, Bd. 1, S. 346).

² Zwei Nebenaltäre mit Pfründen sind für die Altdorfer Pfarrkirche überliefert, von denen der Marienaltar vor 1335 entstanden sein soll, wobei Stifter und Patron unbekannt sind (*Palatia sacra*, Teil 1, Bd. 4, S. 1-3).

³ Pfarrkirche St. Agathae 1308 erstew.

⁴ Beindersheim: sw. Worms, Gem. im Landkr. Ludwigshafen.

⁵ Gommersheim: Gem. sö. Neustadt a. d. Südliche Weinstraße.

falls hat der Dompropst von Speyer einem geeigneten Priester das Amt des täglichen Messelesens zu übertragen, es sei denn, bestimmte Umstände verhindern dies oder der Kirche zu Altdorf entsteht dadurch ein Nachteil.

Formale Merkmale der Rahmenurkunde

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel der Zeugen

Zeugen: H..., prepositus ecclesie Spire¹; Johannes, promissarius in Altdorf

Beschreibstoff: Pergament 306 × 257 mm, Umbug 22 mm

Erhaltungszustand: gut, kleine Löcher am horizontalen Knick

Siegel: drei an Presseln angehängte Wachssiegel; linkes Siegel des Gerichts Ø 35 mm, mittleres Siegel des Dompropstes Ø 30 mm, rechtes Siegel des Priesters Johannes Ø 30 mm

Sprache: mittellateinisch

Signatur: 22

¹ Für das Jahr 1336 scheint der Name des Dompropstes nicht überliefert zu sein (geprüft: Foquet: Domkapitel; Glasschröder: Urkunden; ders.: Neue Urkunden). Leider ist auch die Siegelumschrift nicht mehr lesbar.

Nr. 23
Fragment

1390 Dezember 19

[Zabern]¹

(Geben des nehsten mandages vor dem heillig[en]^a Wihnacht dage in dem jore do man zalte nach gotz gebuert^b drueczehenhundert und nuenczig jore)

Nese, Tochter des Schmiedes Wilhelm Hensel und Witwe des Gerbers Johannes Frischmann, bekennt vor dem Officialgericht der Stadt [Zabern]², von Walther Beheman und dessen Ehefrau Elle Wibelin fünf Pfund ...[Straßburger]³ Pfennige für Darlehen von zehn Schillingen erhalten zu haben, weshalb sie zukünftig auch nicht mehr die am Martinstag fälligen sechs Schillinge Zins beanspruchen soll, wenn Walther Beheman auch dafür eine Ablösesumme und einen angemessenen Zins zahlt, so wie es bei dem städtisch beurkundeten Verkauf von 16 Schillingen an Frischmann einst für den Fall der Wiedereinlösung vereinbart wurde.

Beglaubigungsform: angekündigtes Stadtsiegel

Beschreibstoff: Pergament 203 × 133 mm

Erhaltungszustand: schlecht, die erste(n) Zeile(n) und der rechte Rand abgetrennt, am unteren Rand mit anderer Tinte Schriftproben; an mehreren Stellen Radierungen

Siegel: nicht mehr vorhanden

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 74

^a Verlust der Endung durch Beschneidung der Urkunde am rechten Rand.

^b Übergeschriebene "e" in der Form eines senkrechten Strichs.

¹ Wegen Tilgung des Stadtnamens Ausstellungsort Zabern nicht eindeutig belegbar, aber möglich: In Zabern übte das Officialgericht des Straßburger Bischofs lange Zeit die Gerichtsbarkeit aus und scheint auch als Beurkundungsstelle, wie allgemein in Frankreich, kaum jedoch in Deutschland üblich, in Anspruch genommen worden zu sein; beim Ankauf der Urkunde für den diplomatischen Apparat ging man von Zabern aus, wie die Beschriftung des Aufbewahrungsumschlages verdeutlicht.

² Getilgt.

³ Stelle getilgt; vielleicht Straßburger Pfennige.

1478 April 13

Straßburg (Argentina)

(Anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octavo indictione undecima die vero lune tredecima mensis aprilis infra duc decimam et primam horas post meridiem pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti¹ divina providentia pape quarti anno eius septimo)

Nikolaus Gottesheim, notarius publicus und vereidigter Notar bei der Straßburger Propstei, beurkundet auf Veranlassung Heinrichs von Kirchberg und Peter Reyffstecks, beide Kanoniker der Kirche St. Peter und Michael² in Straßburg, sowie Stefan Lamberts von Gorkum (Goirchem)³, Kanoniker des Kollegiatstifts St. Aposteln zu Köln⁴ und Kaplan des St. Cecilien-Altars des St. Katharinenklosters zu Straßburg⁵, daß Stefan Lambert als letzter die Kaplanei des vorgenannten Altars innehatte, nun aber auf das Amt und die damit verbundenen Rechte verzichtet hat, wobei Heinrich von Kirchberg als Prokurator simonistische Verfehlungen entdeckte. Die Priorissin des Katharinenklosters Susanna Rebestöckin überträgt die Kaplanei Stefan Dold, Kanoniker von St. Peter und Michael, der sich auf Vorschlag von Heinrich ...^a, Chorvikar der Kölner Kirche, um das Amt bemüht.

Der Notar wird abschließend beauftragt, Stefan Dold namens der Verwaltung und der Priorissin dem Pfalzgrafen Stefan, Herzog zu Bayern⁶, dem Thesaurar, Archidiacon und Offizial der Straßburger Kirche für die Investitur in die Kaplanei zu präsentieren.

Beglaubigungsform: Notariatsinstrument (Signet und Bestätigung des Notars)

Zeugen: Jacob Reyffsteck, Kanoniker der Kirche St. Thomas⁷ und Johannes Brisach, Pfarrer und Kleriker zu Straßburg

Beschreibstoff: Pergament 244/250 × 378/387 mm

^a Stelle wegen Übermalens mit blauem Stift kaum lesbar.

¹ Sixtus IV., Papst 1471-1484.

² St. Peter und Michael 1400 urkl. erw. (UB Straßburg, Bd. 7, S. 508 Z. 42).

³ Gorkum: Stadt in Süd-Niederlanden.

⁴ St. Aposteln zu Köln seit 1021 als Kollegiatstift eingerichtet.

⁵ St. Katharinenkloster 1234 urkl. erw. (Regg. der Bischöfe v. Straßburg, Bd. 2, Nr. 1016); Cecilien-Altar 1386 urkl. erw. (UB Straßburg, Bd. 7, S. 655 Z. 19).

⁶ Stefan Pfalzgraf u. Herzog zu Bayern nicht eindeutig zu identifizieren: Für den Zeitpunkt der Urk. gibt es keinen regierenden Stefan unter den bayrischen Pfalzgrafen, allerdings zwei Familienangehörige dieses Namens der mittleren Kurlinie/Haus Simmern: 1. Stefan 1421-1485 Dompropst zu Köln, 2. Stefan 1457-1489, Dompropst (Europ. Stammtafeln, Bd. I, Tf. 32); wahrscheinlich mit dem zweiten identisch: 3. Stefan 1457-1519 Dompropst zu Straßburg (HB bayr. Gesch., III/3, Tf. II).

⁷ St. Thomas-Stift 1218 urkl. erw. (Regg. der Bischöfe v. Straßburg, Bd. 2, Nr. 842).

Erhaltungszustand: schlecht, als Bucheinband verwendet

Sprache: mittellateinisch

Signatur: 148

Schwaben

Nr. 25

1369 Juli 27

Stuttgart

(Der brief ist geben ze Stuegarten^a an dem nehsten fritag nach sant Jacobs tag dez heiligen zwelfboten, do man zalt von Cristes gebuort drueczehen huendert jare und in dem nuenden und sehczzigsten jare)

Graf Eberhart von Württemberg (Wirtenberg)¹ versichert auch für seine Erben dem Ritter Konrad von Hürnheim (Huernhein)², dessen Erben und Bürgen, daß jener für 1000 Pfund Heller Landeswährung und 100 Pfund Zins, die er an den Burgen "Lewenfels"³ und Hohenalfingen (Ahelfingen)⁴ nachweislich bauend verwenden soll, aus dem Ungeld der Vogteien Marbach (Marpach)⁵ und Schorndorf⁶ zu Fronfasten Rückzahlung erhält. Bei Ausfall des Ungelds oder Nichtzahlung der Summe soll er anderweitig schadlos gehalten werden.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 267 × 188 mm, Umbug 24 mm

Erhaltungszustand: gut, kleine Löcher durch Rostfraß

Siegel: an Pressel angehängtes Wachssiegel des Ausstellers Ø 35 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch (oberdeutsch)

Signatur: 54

^a übergeschriebenes "e" undeutlich, vielleicht nur "u"-Haken.

¹ Eberhart III. von Württemberg 1344-1392, *1315 †1392 (Europ. Stammtafeln, Bd. I, Tf. 75).

² Konrad IV. von Hürnheim 1350-1397, kaufte 1368 Niederalfingen; die Edlen Herren von Hürnheim - eines der bedeutendsten Geschlechter des nördlichen Schwaben (Bauer: Versuch, S. 119-182).

³ Lewenfels: Burg nicht identifiziert; Löwenstein im Landkr. Heilbronn unwahrscheinlich, da noch im 14. Jh. eine gleichnamige Familie die Burg innehatte.

⁴ Ahelfingen: Burg Hohenalfingen, Landkr. Aalen.

⁵ Marbach am Neckar: Stadt im Landkr. Ludwigsburg.

⁶ Schorndorf: Stadt im Rems-Murr-Kr.

Bayern

Nr. 26

1326 September 27

Nürnberg

(Der brif ist gegeben do man zalt von Gotes gebuert dreutzenhundert jar dar nach in dem sechse und zweitzgistem jar an dem samtztage vor sant Remigien tag)

Der Schultheiß Konrad Pfinzing¹ und die Schöffen von Nürnberg (Nurenberg) bestätigen Konrad² und Philip³, den Söhnen des verstorbenen Heinrich Groß (des Grozzen Heintzen)⁴, den Salbrief⁵ über drei Teile eines durch des Eisvogels (Eysvogels) Haus⁶, den Fluß Pegnitz (Pegentz), die "vordern toerren"⁷ und einen See begrenzten Guts in Nürnberg, wie es ihnen von den Schwestern Katreyn, Adelheid und der verstorbenen Agnes, alle Enkel des Konrad Neumarkt⁸, durch ihre Ehemänner Konrad Waltstromer⁹, Hermann Zollner aus Bamberg¹⁰ und den Witwer Heinrich Samppach aus Bamberg an Konrad und Philip Groß übertragen wurde. Einen weiteren Teil des Guts erhielten sie von Bartholomeus und Else Ebner. Es wird der Verlauf der Grenze zwischen den beiden Anteilen der Brüder Groß festgelegt. Konrad Groß bestimmt Friedrich Holtzschuher¹¹ und die Brüder Albrecht und Hermann Ebner¹² als Sallente¹³ und überträgt seinen Besitz (satzt das vorgenanten aigen mit reht sal) seinen Kindern, die ihm seine inzwischen verstorbene Frau Agnes¹⁴ hinterlassen hat.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel des Schultheißen Konrad Pfinzing und der Stadt Nürnberg

Zeugen: Albrecht und Hermann Ebner, Brüder des Bartholomeus¹

¹ Konrad Pfinzing 1319-1336 Reichsschultheiß (Stromer v. Reichenbach: Geschichte, S. 75).

² Konrad Groß, * um 1280, † 1356, später Reichsschultheiß und Kreditgeber Kaiser Ludwigs des Bayern (Knefelfkamp: Spital, S. 58).

³ Philip Groß, mehrfach urkl. erw., u.a. als Bürge 1341 (Nürnberger Bürgerbücher, Nr. 937).

⁴ Heinrich Groß, Vater von Konrad und Philip, urkl. 1289-1298 (Nürnberger UB, u.a. Nr. 778, 933, 936).

⁵ Salbrief: Urk., die b. der Besitzübertragung eines Guts (Sal) in einem formellen Rechtsakt übergeben wird (Wörterbuch zur Geschichte, S. 460).

⁶ Eisvogel, Heinrich erstmals 1296 urkl. (Nürnberger UB, Nr. 903).

⁷ Vielleicht sind die Tore der inneren Stadtmauer gemeint; anhand der Stadtkarte läßt die Erwähnung des "Sees" darauf schließen, daß sich das Gut südlich der Pegnitz befand.

⁸ Konrad Neumarkt, Schultheiß in Nürnberg, urkl. 1269-1295 (ebd., u.a. Nr. 438, 452, 539).

⁹ Konrad Waltstromer, als Bürge urkl. 1348 (Nürnberger Bürgerbücher, Nr. 991).

¹⁰ Hermann Zollner, als Bürge urkl. 1319/20 (ebd., Nr. 544 und 559).

¹¹ Friedrich Holtzschuher, als Bürge 1304 und 1312 urkl. (ebd., Nr. 73 und 364).

¹² Albrecht Ebner mehrfach als Bürge seit 1315 urkl. (ebd., u.a. Nr. 478, 686, 705). Hermann Ebner, als Neubürger 1305 und mehrfach als Bürge seit 1331 urkl. (ebd., u.a. Nr. 80, 835f.).

¹³ Sallente: angesehene Männer, die u.a. bei der Übergabe der Erbgüter zur Rechtswahrung gebraucht wurden; man übergab die Güter in ihre Hände, die an einen anderen Besitzer kommen sollten (Stromer v. Reichenbach: Geschichte, S. 64f.).

¹⁴ Agnes, vor 1322 Heirat mit Konrad Groß, Tochter des Schultheißen in Bamberg Friedrich Zollners (Knefelfkamp: Spital, S. 27).

Beschreibstoff: Pergament 320 × 265 mm, Umbug 24 mm

Erhaltungszustand: gut

Siegel: nicht mehr vorhanden

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 20

Nr. 27
Fragment

1365 November 12

(Daz [geschah]^a mitichen nach sand Martins tag do man zalt von Christes gepurt drezwehnhundert iar und in dem fuenf und sechzigstem jar)

Ein Aussteller¹ aus Holzhausen (Holczhausen)² verkauft seinen großen Zehnt, den Hanf ausgenommen, an Ulrich Schafswol (Schaffswol)³, Bürger zu München (Muenchen), für die nächsten 5 Jahre ab Lichtmess für 19 [Gulden]⁴ mit den Bestimmungen, daß der Aussteller die Zehntleistung alljährlich allein erwirtschaftet und Schafswol, seinen Erben oder jedem anderen Inhaber des Verkaufsbriefes garantiert, daß ausschließlich der Aussteller für Verpflichtungen und Schaden aufkommt, da er andernfalls dem Inhaber des Verkaufsbriefes entstehende Kosten erstatten muß. Wenn die 5 Jahre abgelaufen sind oder der Aussteller stirbt, erlöschen alle Ansprüche an denselben.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel eines Altomünsteraners⁵

Zeugen: Heinrich Loter⁶, Ulrich Maegerll und Heinrich Schoeberl (Schoeberl), Bürger zu Altomünster (Altenmuenster)⁷

Beschreibstoff: Pergament 275/280 × 130/135 mm

Erhaltungszustand: schlecht - Fragment, Anfang jeder Zeile fehlt; als Bucheinband verwendet, Wasserflecken an den Rändern

Siegel: nicht mehr vorhanden

Sprache: frühneuhochdeutsch (oberdeutsch)

Signatur: 48

^a Lücke im Text, da Verlust des linken Rands der Urk.

¹ Name des Ausstellers fehlt, da Urkundenfragm.

² Holzhausen nicht eindeutig identifizierbar, mehrere Orte dieses Namens in der Umgebung von München nachw.: 1. Holzhausen b. Vilsbiberg, nö. München; 2. b. Landsberg, s. Augsburg; 3. b. Wolfratshausen, s. München.

³ Ulrich Schafswol, als Münchner Bürger urkl. 1381 (Monumenta Boica, Bd. XVIII, S. 217).

⁴ Wahrscheinliche Währung - Angabe fehlt, da Urkundenfragm.

⁵ Name des Siegelinhabers fehlt, da Urkundenfragm.

⁶ Heinrich Loter, als Richter zu Altomünster urkl. 1359 (Monumenta Boica, Bd. X, S. 339).

⁷ Altomünster: Kr. Dachau.

1383 Juli 12

(Daz ist geschehen an sand Margreten tag do man zalt von Kristi gepurd drutzehen hundert iar und in dem drew und achczigstem jar)

Hanns Müncher (der Municher)¹, Bürger zu München (Munichen), verkauft auf Anraten der Münchner Bürger Heinrich Pütrich (Putreich)², Bertold Altmann³, Hanns Katzmair⁴ und Ludwig Potschner⁵ als Vormund der Kinder des verstorbenen Heinrich Part dessen Hof mit allen Rechten und allem Zubehör im Dachauer (Dachow) Gericht zu Goppertshofen (Gopprechczhofen)⁶ dem Münchner Bürger Gabriel Ridler⁷ für 200 ungarische und böhmische Gulden und verpflichtet sich auch für jeden ihm nachfolgenden Vormund die lehnsrechtlichen Gepflogenheiten für den Hof, der ein Lehen des bayerischen Herzogs ist, gegenüber dem Ridler einzuhalten, für jeglichen Anspruch oder Schaden im nächsten Monat nach Meldung aufzukommen, andernfalls soll die Wiedergutmachung aus dem Hauptgut der Partschen Kinder erfolgen.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel des Ausstellers und Heinrich Pütrichs

Beschreibstoff: Pergament 290 × 165 mm, Umbug 25 mm

Erhaltungszustand: sehr gut

Siegel: an Presseln angehängte Wachssiegel, das Siegel des Ausstellers beschädigt Ø 27 mm, das Siegel des Zeugen Ø 24 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch (oberdeutsch)

Signatur: 66

¹ Hanns Müncher, Bürger zu München urkl. 1385 (Monumenta Boica, Bd. XX, S. 27).

² Heinrich Pütrich der jüngere, urkl. 1350-1395, 1383 Mitglied des Geschworenen Rats (ebd., S. 14, 17f.).

³ Perchtold Altmann, urkl. 1368-1389 (ebd.).

⁴ Hanns Katzmair, urkl. 1367-1384 (ebd.).

⁵ Ludwig Potschner, urkl. 1382-1397 (ebd.).

⁶ Goppertshofen: n. Ochsenhausen, Landkr. Dachau.

⁷ Gabriel Ridler, Bürger zu München urkl. seit 1375, 1383 Mitglied des Geschworenen Rats (ebd., S. 17).

1385 November 10

(Daz geschach nach Christus gebuort drueczehenhuondert jar und dar nach in dem fuenften und ahtzgestem jare an sant Martins abent dez hailigen byschofs)

Der Salzfertiger Hanns Helt, Bürger zu Augsburg (Auspuorck), verschreibt sich mit seiner Ehefrau Margarethe dem Münchner Bürger Ulrich Schafswol¹ für erhaltenes Salz über 400 Gulden ungarischer und böhmischer Währung, die er binnen drei Monaten nach der Mahnung in München (Muonchen) bezahlen soll; andernfalls kann Ulrich Schafswol, seine Erben oder jeder andere Inhaber der Schuldverschreibung sein Recht gerichtlich einklagen, zur Schuld- und Kostentilgung ein angemessenes Pfand aus Hanns Helts Eigentum nehmen und darüber nach seiner Willkür verfügen.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel der Zeugen

Zeugen: Ulrich Rephun² und Hainrich Lange³, beide Salzfertiger zu Augsburg

Beschreibstoff: Pergament 280 × 210 mm

Erhaltungszustand: schlecht; als Bucheinband verwandt: Tinte durch Klebstoff stellenweise verblaßt; einige kleine Löcher durch Rostfraß

Siegel: nicht mehr vorhanden

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 70

¹ Ulrich Schafswol, vgl. Urk. Nr. 27.

² Ulrich Rephun, urkl. 1391 und 1393 (Monumenta Boica, Bd. XXIII, Nr. 276, 284).

³ Lange, Salzspeditor zu Augsburg, urkl. 1391 (ebd., S. 277).

1387 April 9

(Daz ist geschehen nach Cristus gepurt drewczehen hundert jar und in dem siben und achczigstem jar dez erichtagez in der heiligen Oster wochen)

Albrecht von Abensberg (Abensperg)¹ und seine Ehefrau Peters² verkaufen dem Komtur Marquart Zöllner vom Rotenstein (Zoellner vom Rotenstayn)³ und der Deutschordenskomturei St. Ägidien (Giligen) in Regensburg⁴ für 60 Pfund Regensburger Pfennige die Güter des Heinrich Gerl von Mangolting⁵ in der Hofmark Aufhausen (Awfhawsen)⁶ mit allen Rechten, Urkunden und ohne Vorbehalt, wie sie Abensbergs verstorbener Vorgänger Ott der Zenger⁷ für dieselbe Summe erworben hatte.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel der Aussteller und des Zeugen

Zeuge: Albrecht Salahär, Bürger zu Regensburg⁸

Beschreibstoff: Pergament 336 × 191 mm, Umbug 37 mm

Erhaltungszustand: schlecht, im unteren Teil brauner Wasserfleck, ein Riß am horizontalen Knick, der mit Papierpflaster auf der Rückseite notdürftig zusammengehalten wird

Siegel: ehemals drei an Presseln angehängte Siegel nicht mehr vorhanden

Sprache: frühneuhochdeutsch (oberdeutsch)

Signatur: 72

¹ Graf Albrecht von Abensberg, urkl. 1367-1407, um 1405 Viztum in Oberbayern; Geburts- u. Sterbedaten nicht bekannt (Dollinger/Stark: Grafen, S. 1-234).

² Peters /Petronilla von Abensberg, Tochter Albrechts von Haidau; Albrecht geheilicht 1382, †1396.

³ Marquart Zöllner vom Rotenstein, als Deutschordensherr urkl. 1367-1394 (Regesta Ordinis S. Mariae Theutonicorum, siehe Registerbd. z. Teil 1. 2).

⁴ Deutschordenskomturei St. Ägidien in Regensburg seit 1210 vorhanden (Schwertl: Beziehungen, S. 405).

⁵ Mangolding: Gem. Mintraching, sö. Neutraubling, Landkr. Regensburg.

⁶ Aufhausen: nicht eindeutig identifizierbar, mehrfach vorhanden; vielleicht Aufhausen b. Landau a. d. Isar, Niederbayern oder Aufhausen sö. Regensburg, Oberpfalz.

⁷ Ott Zenger von Köfering erscheint 1366 als Siegler einer Aufhausen betreffenden Urk. (Verzeichnis der Zugänge, S. 334).

⁸ Albrecht Salahär. "Alblein Salaeher" 1375 im "gelben" Stadtbuch Regensburgs urkl. (Monumenta Boica, Bd. LIV, S. 493).

1437 Oktober 24

Straubing

(Geben zue Strawbing an pfintztag nach der Aindelf tausent maidtag da mann zelet nach Cristi unsers lieben Herren gepurd viertzechenhundert und in dem sibnunddreissigsten jare)

Albrecht, Herzog in Bayern (Bairn) und Pfalzgraf bei Rhein (Rein)¹, überträgt auf Dauer Hanns Haugl von Puchberg², seiner Ehefrau und ihren Erben das Gut, das sie bereits besitzen oder noch erwerben, mit allem Zubehör und aller Verfügungsgewalt zu den Bedingungen, daß dafür ständige Abgaben entsprechend dem Salbuch des Herzogs gezahlt werden und bei Verpfändung oder Verkauf des Erbrechts am Gut der Herzog oder dessen Kastner zu Straubing um Zustimmung ersucht werden.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 248 × 188 mm

Erhaltungszustand: schlecht, als Bucheinband verwendet, an den Rändern beschnitten

Siegel: ehemaliges angehängtes Siegel nicht mehr vorhanden

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 99

¹ Albrecht III., Herzog in Bayern 1438 [!]-1460, *1401 (Europ. Stammtafeln, Bd. I, Tf. 27).

² Oberpfälzischer Zweig der Herren von Puchberg mit wahrscheinlichem Stammsitz Buchberg, Gem. Sengenthal, Kr. Neumarkt i. d. Oberpfalz; außerdem Dörfer Hinter- und Vorder-Buchberg b. Eschelkam existent; im 14.-16. Jh. reiches und angesehenes Rittergeschlecht (Oswald: Herren, S. 19-32).

1469 Februar 13

Nürnberg

(Datum in conventu nostro Nu[ren]bergensis provincie Argentoratensis¹ anno domini millesimo quadingentesimo sexagesimo^a nono mensis vero februarii die tercia-decima)

Johannes Philippi², Generalvikar des Franziskanerordens (ordinis nostri minorum [...]generalis vicarius)³, beurkundet, ermächtigt durch den Generalminister über die cismontane Ordensfamilie und auch im Auftrag von Baptist, dem Generalvikar der ultramontanen Ordensfamilie⁴, die Aufnahme der Eheleute Heinrich und Dorothea Hein aus Nürnberg in die geistlichen Werke der dortigen Ordensgemeinschaften der Franziskaner und Klarissen mit Einverständnis der Schwestern von St. Klara⁵ und Besitzschenkung der Eheleute.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 230 × 150 mm, Umbug 35 mm

Erhaltungszustand: gut

Siegel: nicht mehr vorhanden

Sprache: mittellateinisch

Signatur: 128

^a sexagesimo - später von anderer Hand eingefügt; im weiteren Text sind von derselben Hand einige berichtigende Ergänzungen angebracht.

¹ Argentoratus = Straßburg, Ordensprovinz.

² Johannes Philippi, Ordensvikar in Nürnberg Mitte des 15. Jhs., Anhänger der Observanten innerhalb der Franziskaner (Bauerreiss: Kirchengeschichte, S. 73).

³ Franziskaner seit 1224 in Nürnberg ansässig; Nürnberger Franziskanerobservanten sehr angesehen - mehrere ratsfähige Bürger sind Ordensmitglieder geworden (ebd., S. 70).

⁴ Ordensfamilien in nördlich und südlich der Alpen liegend eingeteilt - Ergebnis der Observantenreform der Franziskaner, die seit 1426 auch in Süddeutschland wirksam wurde.

⁵ Klarissen spätestens seit 1279 in Nürnberg ansässig (Lexikon f. Theologie, Bd. 7, Sp. 1073).

1488 August 3

Nürnberg

(Der geben ist am sampstag nach sandt Peters tag ketchen feyer¹ nach Cristi gepurt vierzehnhundert und in dem achtunachzigisten jare)

Niclas Groß der Ältere, Pfleger², und Jörg Pfortner, Spitalmeister des Heilig-Geist-Spitals zu Nürnberg (Nuremberg)³, vereinbaren mit den Nürnberger Bürgern Hanns⁴ und Libolt Haller und Jörg Koler⁵ als den Vormündern der Magdalena, Witwe des Philip Pirckheimer (Pirckamer)⁶, einen Jahrtag am Vortag von Unser Liebfrauentag zur Fastenzeit abzuhalten für Magdalena und Philip Pirckheimer, dessen erste Ehefrau Gertraud und dessen Eltern. Der in den Stiftsbüchern und -kalendern⁷ festgehaltene Jahrtag wird mit vorher anzukündigenden Messen begangen, deren Mitwirkende mit 2 bis 6 Hellern entlohnt werden, wofür das Spital 2 Gulden Rheinischer Landeswährung und Einnahmen von 60 Pfennigen aus Gütern, die bei Großschwarzenlohe (Grossen schwarzen loe)⁸ liegen, erhält.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel der Aussteller

Beschreibstoff: Pergament 315 × 315 mm, Umbug 38 mm

Erhaltungszustand: gut; Wasserflecken im unteren Teil

Siegel: nicht mehr vorhanden

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 159

¹ Peterstag Kettenfeier: 1. August.

² Niclas Groß, seit 1460 Pfleger des Spitals, †1491 (Knefelkamp: Spital, S. 374).

³ Heilig-Geist-Spital, gestiftet von Konrad Groß (siehe Urk. Nr. 26), Baubeginn 1333 (Reicke: Geschichte, S. 187).

⁴ Hanns Haller bekannt als Verfasser des Nürnberger Geschlechterbuchs (1490) (ebd., S. 99).

⁵ Jörg Koler in den Ratsbüchern 1508 erwähnt, Koler - eine der Stifterfam. des Spitals (Knefelkamp: Spital, S. 151; 372).

⁶ Philip Pirckheimer/Pirckamer, 1455 nachw. (Reicke: Geschichte, S. 1015).

⁷ Für Pirckheimer ist der Jahrtag im Kalender des Spitals verzeichnet (Knefelkamp: Spital, S. 270).

⁸ Großschwarzenlohe, heute Wendelstein-Großschwarzenlohe, s. Nürnberg.

1526 Januar 16

Nürnberg

(Geben am monntag nach sand Mauritentag¹ den funfzehenden des monats Januarii nach Crists unsers liebsten Herren und Seligmachers geburd funfzehenhundert und in dem sechsundzwaintzigisten jaren)

Schultheiß Ritter Hanns von Oberrnitz² und die Schöffen der Stadt Nürnberg (Nurnberg) bestätigen Sigmund Held und Sebald Rech das Heiratsgedinge zwischen Andreas Rech und Helena Weylurd, das in der Woche vor Weihnachten 1524 verabredet worden war. Danach soll Frau Martha Weylurd, Witwe des Nürnberger Bürgers Wilhelm Derrer³, ihre Tochter Helena für die Ehe mit dem Nürnberger Bürger Andreas Rech ausstatten, 300 Rheinische Gulden als Mitgift geben und die Tochter als ihre Erbin einsetzen. Andreas Rech soll der Helena als Heiratsgut 400 Gulden Rheinischer älterer Währung vermachen. Es wird die Erbfolge für den Fall des Todes eines der beiden Ehegatten bestimmt. Andreas Rech darf seine Frau nicht zu Rechtsgeschäften nötigen, andernfalls haben sie keine Gültigkeit.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 440 × 300 mm

Erhaltungszustand: schlecht; als Bucheinband verwandt: Tinte stellenweise durch Klebelösung verwaschen, unter dem Text Papierrest verklebt, Falze am Rand

Siegel: nicht mehr vorhanden

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 188

¹ Mauriti: eigentlich September 22; es kann nur Maurilli (Januar 15) gemeint sein, obwohl diese Datierung ungewöhnlich ist.

² Ritter Hans von Oberrnitz 1505-1530 Reichsschultheiß (Stromer v. Reichenbach: Geschichte, S. 94f.).

³ Wilhelm Derrer als Nürnberger Bürgermeister urkl. (Reicke: Geschichte, S. 473f.).

Österreich

Nr. 35

879 November 22

Regensburg

(Data X kalendas^a decembris anno dominicae incarnationis DCCCLXXVIII^b,
indictione XI^c anno IIII regni Hludouuici regis in orientali Francia regnantis actum
Reganesburg)

König Ludwig (Hludouuicus)[der Jüngere]¹ übereignet auf Bitte des Erzbischofs
Thietmar (/Diotmar)² dessen [Salzburger] Kirche die Orte^d Flossing (Flozzinga)³,
Staffing (Staffelun)⁴ und das Lehen Berewins (Berenuuin) im Tausch gegen
Engelsdorf (Engildiosdorpf).⁵

Beglaubigungsform: angekündigte eigenhändige Beglaubigung des Ausstellers:
Signum [Monogramm] Hludouuici serenissi regis atque invictissimi* .
Rekognition des Kanzlers: Uuolfherius⁶ cancellarius advicem Liutberti⁷
archicappellani recognovi et et^f [Rekognitionszeichen; Anbringungsstelle des
durchgedrückten Siegels].

Beschreibstoff: Pergament 513/515 × 455/450 mm

Erhaltungszustand: schlecht, dunkle Flecken, durch Loch in der 3. Textzeile v. unten
geringer Textverlust, Nadeleinstiche an den Rändern (durch zurückliegende
Befestigung der Urkunde auf planem Untergrund)

^a "kl.": kalendas oder kalendaram auflösen.

^b Zwischen XX u. VIII Rasur von X oder XI (MGH DD Ludowici Iunioris, S. 350f. Nr. 13, Anm. x).

^c Falsche Indiktion XI statt XIII (s. Bemerkungen Sickels in: Kaiserurkk. in Abb., S. 173).

^d Alle Orte oder zumindestens "Engildiosdorpf ad Beregun" u. "Staffelun" mit hellerer Tinte in frei
gelassenen Raum von demselben Schreiber nachgetragen (MGH DD Ludowici Iunioris, S. 350).

^e Korrektur am "c" (MGH DD Ludowici Iunioris, S. 351 Anm. s); zur Verwendung des Prädikats
"invictissimus" für Ludwig d. J. siehe Eggert: Reich, S. 275f.

^f Wegen zu knappen Raums für Rekognitionszeichen u. Siegel "gegen die Regel auf der Höhe der
darüberstehenden Signumzeile" ein zweites "et" geschrieben (MGH DD Ludowici Iunioris, S. 351 Anm.
v).

¹ Ludwig III., der Jüngere. König von Ostfranken 876 August 28; † 882 Januar 20.

² Beide Namensformen wurden verwendet; Thietmar von Salzburg, urkl. erw. 874-907(†), Erzbischof
seit 877.

³ Die folgenden Ortsangaben nach Salzburger UB, Bd. 2, Nr. 25: Flossing b. Mühldorf, Oberbayern.

⁴ Staffing: Wüstung b. Dorfen-Eibach, Oberbayern.

⁵ Engelsdorf: Wüstung b. Landshut, Niederbayern.

⁶ Kanzler Wolfher, 876 November 11 - 880 März 23, später Bischof v. Minden, † 886 September 15
(Bresslau: HB, Bd. 1, S. 432); Urk. geschrieben v. Wolfher C, namentlich unbekannt; einer von drei
Ingrossatoren innerhalb des Zeitraums des Vorkommens der Rekognition durch Wolfher (Kaiserurkk.
in Abb., S. 167f.).

⁷ Erzkapellan Luitbert, 877 Januar 4 - 882 Januar 18, Erzbischof v. Mainz, † 889 Februar 1 (ebd., S.
432f.).

Siegel: nicht mehr vorhanden¹

Sprache: mittellateinisch

Druck:

MGH DD, Die Urkk. d. dt. Karolinger, Bd. 1: Die Urkk. Ludwig d. Dt., Karlmanns u. Ludwig d. Jüngeren, bearb. v. Paul Kehr, Berlin 1934, S. 350f. Nr. 13.

Regest:

Johann Friedrich Böhmer: Regesta Imperii, I: Die Regesten d. Kaiserreiches unter den Karolingern 751-918, 2. Aufl., neu bearb. v. E. Mühlbacher, 1. Bd., Innsbruck 1908, Nr. 1564.

Abbildung:

Kaiserurkk. in Abbildungen, hrsg. v. Heinrich Sybel u. Theodor v. Sickel, Lfg. VII Tf. 13; Textband, Berlin 1891, S. 173; Teilabdruck in: Friedrich Beck, Reiner Groß, Manfred Unger: Aus tausend Jahren deutscher Geschichte, Berlin 1989, S. 20 Abb. 2.

Signatur: 1

¹ Gemmensegel seit 1897 vermißt (ebd., S. 350); noch abgebildet in: Kaiserurkk. in Abb.

1352 April 12

Winterthur¹

(Der geben ward ze Winterrut in dem jar do man zalt von Cristes gebuirt druizehen-
hundert jar darnah in dem zwai und fuinfczigsten jar an dem naehsten fritag ze
ussgaender Osterwochen)

Hermann von Landenberg von Greifensee der Ältere (Grifense)² verkauft dem Gra-
fen Rudolf von Montfort-Feldkirch (Veltkilch)³ die Burg Welsch-Ramenswag (burg die
Waelschen Ramenswag)⁴ mit allem Zubehör (mit lut, mit gut, mit grund, mit grat⁵, mit
wassergusi⁶ und mit aller zuogehoerd), wie er sie von Burkart von Ramenswag⁷ er-
worben hat, für 650 Pfund Pfennige Konstanzer Münze. Dabei handelt es sich um
ein Rechtsgeschäft, das bereits zu einer Zeit getätigt wurde, als Hermann dessen
Vollzug noch nicht gewährleisten konnte.⁸

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 255 × 165 mm, Umbug 15 mm

Erhaltungszustand: gut

Siegel: an Pressel angehängtes sechspaßförmiges Wachssiegel Ø 30 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 31

¹ Winterthur: Bezirkshauptstadt im Kanton Zürich.

² Hermann IV. von Landenberg (1300-1361), Landvogt, Hauptmann und Pfleger zu Glarus, im Aargau, Thurgau, Elsaß u. auf dem Schwarzwald 1330-1354 (Diener: Landenberg, S. 38).

³ Rudolf IV. von Montfort-Feldkirch, 1350-1375 (Hopf: Atlas, Abt. I, Bd. 1, S. 78f.).

⁴ Burg Welsch-Ramenswag: BH Bludenz, Voralberg.

⁵ Grund und grat: zusammenfassende Rechtsformel für die Erdfläche oder für den Grundbesitz in Berg und Tal (Grimm: Wörterbuch, Bd. 4, Abt. I, T. 5, Sp. 2036).

⁶ Wassergusi: Wasserergüsse (Grimm: Wörterbuch, Bd. 13, Sp. 2416), vielleicht im Sinne v. Wasserläufe oder -fälle.

⁷ Ramenswager, thurgauisches Rittergeschlecht, Erbauer der gleichnamigen Burg (HB Hist. St. Österreichs, Bd. II, S. 466).

⁸ Vielleicht ein Bezug auf den Krieg gegen die Eidgenossen, die 1351 auch Hermanns vogtherrlichen Amtssitz Schloß Näfels bei ihrem Einfall in Glarus gebrochen haben (Diener: Landenberg, S. 40).

1362 Juni 25

Haimburg¹

(Geben ze Haimburch an samztag nach Sunewenden nach Christs gepurd drew-
zehen hundert jar darnach in dem zway und sechzigistem jar unsers alters in dem
drew und zwainczigistem und unsers gewalts in dem vierden jar)

Rudolf IV. von Österreich (Österrich)² verleiht zugleich für seine Brüder³ und Erben
der Stadt St. Veit (sand Veyt in Kernden)⁴ das Privileg, alle Jahre am Sonntag, wenn
das dortige Klarissinnenkloster (frowenkloster daselbes)⁵ Kirchweihe feiert, einen
freien Jahrmarkt abzuhalten. Vierzehn Tage im voraus und vierzehn Tage nach dem
Jahrmarkt erhält St. Veit Befreiung von Handelsabgaben und -beschränkungen
(freyung) und alle Rechte, die Jahrmärkte in Kärnten haben. Rudolf gebietet allen
Adligen und Amtleuten die Beachtung des Privilegs.

Beglaubigungsform: großes Siegel des Ausstellers angekündigt und eigenhändige
Unterschrift: Wir, der vogenant Herzog Ruodolf sterken disen prief mit dirr
underschrift unser selbs hant

Kanzleivermerk (zwischen Urkundentext und Unterschrift): Herr de Rappach
magister curiae⁶

Beschreibstoff: Pergament 417 × 190 mm, Umbug 57 mm

Erhaltungszustand: gut, kleinere Risse an den Knicken, Tinte stellenweise verblaßt

Siegel: an Pressel angehängtes Wachssiegel Ø 50 mm in Siegelpfanne mit Rücksie-
gel Ø 16 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Druck (nach Vidimus v. 1493 November 20, Kärntner Landesarchiv):

Karl Dinklage: Geschichte des St. Veiter Wiesenmarktes, Klagenfurt 1962, S. 82,
Nr. 4.

¹ Haimburg: BH Völkermarkt, Kärnten.

² Rudolf IV., der Stifter gen., *1339, †1365, seit 1358 Herzog (Hödl: Habsburg, Stammtafeln im Anhang).

³ Albrecht und Leopold.

⁴ St. Veit an der Glan, BH St. Veit, Kärnten.

⁵ Klarissinnenkloster 1323 von den Aufensteinern außerhalb der Stadtmauern gestiftet.

⁶ Heinrich von Rappach Hofmeister unter Rudolf 1361-1365 (Kürschner: Urkunden, S. 66).

Regest (nach Vidimus s. o.):

Die Kärntner Geschichtsquellen 1335-1414, hrsg. v. Herrmann Wiessner
(=Monumenta Historiae Ducatus Carinthiae. Geschichtliche Denkmäler des Herzog-
tums Kärnten, 10) Klagenfurt 1968, S. 199, Nr. 604; ebenda Hinweis auf Edition in
Regesta Imperii, VIII, hrsg. v. A. Huber, nicht zutreffend.

Signatur: 44

1362 September 3

(Nach Christes geburde dreuczehen hundert iar dar nach in dem zwai und sechczgisten iar dez nachsten sambstags nach sant Giligen tage¹)

Hartmann Metsack (Metsakch)², Bürger zu Wien, überläßt um sein Seelenheil und um das aller seiner Vorfahren und Nachkommen willen dem Abt und Konvent des Klosters Neuberg (Neunperg)³ den halben "Sluzzelhof", zu Pfaffstätt (Phafsteten)⁴ gelegen. Abt und Konvent von Neuberg sowie alle ihre Nachkommen erhalten den Hof mit allen Rechten zu ihrer freien Verfügung.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers und des Zeugen

Zeuge: Stephan Raedler⁵, Bürger zu Wien

Beschreibstoff: Pergament 275 × 138 mm, Umbug 36 mm

Erhaltungszustand: gut, brauner Fleck infolge durchgedrungener Flüssigkeit für Tilgung auf der Rückseite

Siegel: zwei an Presseln angehängte Wachssiegel; linkes Siegel des Ausstellers bis auf unkenntlichen Rest abgefallen, rechtes Siegel des Stephan Raedler gebrochen Ø 29 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 45

¹Gil(i)gentag: 1. Sept., Egidii.

²Hartmann Metsack als Wiener Bürger nachw. 1359-1367, verschiedene Besitzungen u.a. ein Weingarten zu Pfaffstätt bekannt (Sailer: Ratsbürger, S. 343f.).

³Zisterzienserkloster Neuberg im Mürztal 1327 gegründet, mit Besitzungen im obersten Mürztal ausgestattet, Herberge wohlhabender Reisender nach Österreich (Pirchegger: Steiermark, Bd. 2, S. 188).

⁴Pfaffstätt, BH Braunau a. Inn.

⁵Stephan Raedler als Wiener Bürger urkl. nachw. 1360-1376 (Sailer: Ratsbürger, S. 366f.).

Nr. 39

1366 Januar 17

(Der brief ist geben nach Chrystes gepürd über dreutzeihen hundert jar dar nach in dem sechs und sechczkysten iar an dez heyligen herren sand Antonii tag)

Hertneyd Kramer (Chramer)¹, Bürger zu Wels, verkauft zugleich für seine Ehefrau und Erben den Konventualen des Klosters Neuberg (Neunperig)² den väterlichen Erbteil an dem "Sluzzelhof" zu Pfaffstätt (Phafsteten)³ mit allen Rechten für einen Geldbetrag, den er schon gänzlich erhalten hat.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel des Ausstellers und des Zeugen

Zeuge: Kramers Bruder Ott der Wechsler⁴

Beschreibstoff: Pergament 255 × 124 mm, Umbug 25 mm

Erhaltungszustand: sehr gut

Siegel: ehemals zwei an Presseln angehängte Wachssiegel; linkes Siegel des Ausstellers restlos abgefallen, rechtes Siegel des Zeugen Ø 30 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 50

¹ Hertneyd Kramer begüeterter Bürger und Ahnherr einer weitversippten Ratsbürgerfamilie, seit 1354 mehrfach urkl. erw. (Aspernig: Quellen, S. 18).

² Kloster Neuberg, vgl. Anm. in Urk. Nr. 38.

³ Pfaffstätt: BH Braunau a. Inn.

⁴ Ott Wechsler seit 1350 mehrfach urkl. erw. (Aspernig: Quellen, S. 27).

1377 September 8

Wien

(Geben ze Wien an unsr Frawen tag ze herbeste nach Kristi gepuerd dreutzehn hundert jar darnach in dem sibem und sibenczigistem jare)

Leopold, Herzog zu Österreich (Österrich)¹, erklärt, daß Rudolf von Stadeck (Stadegg)², der wegen Schulden an Christen und Juden etwas verkaufen muß, seine Einnahme von 12 Pfund und 40 Wiener Pfennige (gestiftes und aigens geltes) in dem Mürzthal bei Langenwang (Langenwank)³ und bei Krieglach (Krueglach)⁴ an den Abt und Konvent vom Kloster Neuberg (Newenperg)⁵ verkauft hat, dem damit die Wahrung des Kaufes zugesichert wird.⁶

Beglaubigungsform: keine Siegelankündigung

Kanzleivermerk (unter dem Text): dominus dux per litteram p... Medl... et de Rappach⁷

Beschreibstoff: Pergament 270 × 135 mm, Umbug 31 mm

Erhaltungszustand: gut

Siegel: an Pressel angehängtes Wachssiegel des Ausstellers, Siegelpfanne beschädigt, Ø 57 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 59

¹ Leopold III., *1351, †1386, seit 1365 Herzog (Hödl: Habsburg, Stammtafeln).

² Rudolf V. aus dem Ministerialengeschlecht von Stadeck urkl. 1360, 1377 (Pirchegger: Landesfürst, Stammtafel nach S. 224).

³ Langenwang: BH Mürrzuschlag, Steiermark.

⁴ Krieglach: BH Mürrzuschlag, Steiermark.

⁵ Kloster Neuberg, vgl. Anm. in Urk. Nr. 38.

⁶ Dieses Rechtsgeschäft zwischen Rudolf von Stadeck und dem Kloster Neuberg und dessen Bestätigung durch Herzog Leopold III. ist auch Inhalt einer weiteren Urk. des österreichischen Herzogs von 1377 im Steiermärkischen Landesarchiv Graz (Nr. 3292), wobei die Güter, deren Einkünfte verkauft werden, im einzelnen aufgeführt werden (Pirchegger: Landesfürst, S. 87ff.).

⁷ Der Überbringer des Fertigungsbefehls des Herzogs an die Kanzlei scheint ebenfalls der Familie von Rappach anzugehören, konnte aber nicht identifiziert werden; vgl. Urk. Nr. 37.

Nr. 41

1377 November 23

Wien

(Geben ze Wien an montag vor Katherine nach Kristi gepurt dreuczehenhundert jar darnach in dem sibem und sibenczigistem jare)

Leopold, Herzog zu Österreich (Oesterrich)¹, verspricht, daß er Graf Rudolf von Montfort-Feldkirch (Veltkilch)² beisteht, falls die Grafen Konrad von Montfort-Bregenz³ und Heinrich von Montfort-Werdenberg-Heiligenberg (Werdemberg von dem Heiligenberg)⁴ mit ihren Frauen den Bregenzer Wald⁵ und andere Pfänder, die sie von Rudolf innehaben, nicht von ihm auslösen lassen wollen.

Beglaubigungsform: keine Siegelankündigung

Beschreibstoff: Pergament 255 × 130 mm, Umbug 27 mm

Erhaltungszustand: gut

Siegel: an Pressel angehängtes Wachssiegel des Ausstellers Ø 67mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 60

¹ Leopold III., vgl. Anm. in Urk. Nr. 40.

² Rudolf V. †1390, mit dem der Familienzweig Montfort-Feldkirch in männlicher Linie erlosch; übereignete vor seinem Tod das Familienvermögen den Habsburger Herzögen (siehe Bergmann: Urkunden, S. 71 Regest XII: Gänzliche Überlassung der Stadt und Grafschaft Feldkirch an Österreich 1379).

³ Konrad von Montfort-Bregenz, †1393 (Die Montforter, Stammtafel Kat. Nr. 2).

⁴ Heinrich III. von Montfort-Werdenberg-Heiligenberg, zu Rheinegg, †um 1392 (Gull: Grafen, Stammtafeln im Anhang).

⁵ Bregenzer Wald: Bergland der Allgäuer Alpen in Vorarlberg.

1475 Februar 4

(Gebn ist nach Christs gebuorde im vitzehenhundert und funfundsytzigsten jaren am sambstag vor sand Dorothea tag der heiligis junkhfrau)

Ursula, Witwe des Welser Bürgers Wolfgang Kramer¹, und dessen Sohn Johannes verkaufen für sich, alle Erben und den noch unmündigen Sohn Wolfgang dem Welser Bürger Niclas Aicher und seinen Erben den Hof zu "Vitzing" mit Zubehör in der Pfarrei Gunskirchen (Guntzkirch)² für eine bereits bezahlte Geldsumme. Der Hof ist ein Lehnsgut der Herren von Polheim, und zwar zur Hälfte von Sigmund von Polheim, Hauptmann zu Radkersburg (Polhaim phleger auf Radkespurg)³ und seinen Brüdern, zu einem Viertel von den Söhnen des verstorbenen Weikart von Polheim zu Wartenburg (Polhaim zu Wartnburgk seligen suonen)⁴ und zu einem weiteren Viertel von dem Herrn Weikart von Polheim zu Leibnitz auf der Steiermark (Polhaim zu Leibnytz auf der Steirmarch).⁵ Mit dem Verkauf des Hofes gehen alle Rechte und Ansprüche auf den Käufer über, soweit das dem Recht im Land ob der Enns entspricht. Wenn durch Krieg oder ungünstige Umstände (irring) dem Käufer Schaden am Hof entsteht, soll er mittels anderer Güter der Ursula Kramer entschädigt werden.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel der Zeugen

Zeugen: Hans Hohenfuortter und Wolfgang Gstettner

Beschreibstoff: Pergament 275 × 170 mm, Umbug 25 mm

Erhaltungszustand: gut, kleine Flecken

Siegel: zwei an Presseln angehängte Wachssiegel Ø 43 mm und Ø 42 mm, das zweite Siegel beschädigt

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 139

¹ Kramer, vgl. Anm. in Urk. Nr. 39.

² Gunskirchen: BH Wels.

³ Sigismund II. von Polheim, †1505 (Zedler: Lexikon, Bd. 28, Sp. 1469ff.).

⁴ Weikart, Herr zu Polheim und Wartenburg, †1464; seine Söhne: Weikart von Polheim und Wartenburg (†1489), Bernhard (*1456, †1504) und Wolfgang zu Polheim, Wartenburg und Puechheim (*1458, †1512) (ebd.).

⁵ Burg Leibnitz gegenüber der gleichnamigen Stadt 1369-1575 Ansitz der Polheimer, heute Schloß Polheim (HB Hist. St. Österreichs, Bd. II, S. 105).

Schlesien

Nr. 43

1482 April 30

Freystadt¹

(Gegebin am obinae Philippi und Jacobi der heiligen zweiffbothen noch Cristi geborth virzehnhundirt jor dornoch im zweundachzigsten jore)

Der Bürgermeister Hans Scholz (Scolz)² und die Ratsleute von Freystadt (Freynstad) Hans Wiesenberg (Wezenb[er/ur]g)³, Hans Ludwig (Lodwig), Daniel Thieme (Thyme)⁴, Andris Swop⁵ und Clemens Lorse⁶ gestatten Hans Gerlach (Girlich)⁷ und seiner Frau Barbara den Verkauf eines Jahreszinses von 42 Groschen (eine marg geld weniger sechß groschen)⁸, der auf ihrem in der südlichen Saganer Gasse (Sagainschen Gasse)⁹ zwischen Nickel Swobe und Jakob Reßen liegenden Haus lastet, an Paul Alber (Albirn)¹⁰, Altarherr des Altars Trinitatis und beate Virginis der Pfarrkirche, und allen seinen Nachfolgern für neuneinviertel ungarische Gulden (newn ungarische gutte gulden und umb eynen orth eynis ungarischen gulden).¹¹ Der Zins ist entweder in zwei Raten - zu Quatember 126 Heller (eynen firdung weniger achzin heller)¹² und zu Pffingsten der Restbetrag - oder insgesamt zu Reminiscere in üblicher Landeswährung fällig. Wenn die Besitzer des belasteten Hofes darum ersuchen, soll der Bürgermeister ihnen bei der Versetzung oder dem Verkauf des Pfandes mit dem daraufliegenden Zins helfen; andernfalls kann der Altarherr auch die Besitzer des Hofes unter Strafandrohung mahnen lassen wie es bei geistlichem Zinsbesitz rechtlich üblich ist. Es gilt unbeschränktes Rückkaufsrecht.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel der Stadt Freystadt

Beschreibstoff: Pergament 265/272 × 145 mm, ehemaliger Umbug 17 mm

Erhaltungszustand: schlecht, als Bucheinband verwendet

¹ Freystadt/Kożuchów: Stadt in Niederschlesien.

² Hans Scholz Bürger(meister) zu Freystadt, 1471 u. 1491 urkl. erw. (Cod. dipl. Silesiae, Bd. 24, siehe Reg.).

³ Hans Wiesenberg/Wesenburg Bürger zu Freystadt, 1478, 1458 u. 1486 urkl. erw. (ebd.).

⁴ Daniel Thieme Bürger(meister) zu Freystadt, 1410-1491 urkl. erw. (ebd.).

⁵ Andris Swop Tuchmachermeister, Bürger zu Freystadt, 1461 u. 1472 urkl. erw. (ebd.).

⁶ Clemens Lorse Hofrichter zu Freystadt, 1476 urkl. erw. (ebd.).

⁷ Johannes Gerlach Bürger zu Freystadt, 1453, 1464f. urkl. erw. (ebd.).

⁸ 1 Mark = 48 Groschen (Friedensburg: Münzgeschichte, S. 315 Tab. I).

⁹ Saganer Gasse benannt nach Sagan/Zagań: Stadt in Niederschlesien, urkl. erw. (Cod. dipl. Silesiae, Bd. 24, siehe Reg.).

¹⁰ Paul Alber Altarist zu Freystadt, 1506 bereits tot (ebd.).

¹¹ Ort: der vierte Teil eines Guldens (Lexer: Taschenwörterbuch, S. 156).

¹² 1 Mark = 4 Vierdung = 576 Heller (Friedensburg: Münzgeschichte, S. 315 Tab. I).

Siegel: nicht mehr vorhanden

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 151

1507 Juli 7

Wohlau¹

(Geschehen zu Wolaw am mittwoch nach Procopii nach Christi unsers Herrn geburt
funffzehnhundert unnd im sebeden jare)

Die Herzöge Albrecht und Karl von Münsterberg und Oels etc. (Monsterberg in Slesien, zur Ollsen)² gestatten Nickel Reichembach, Biler genannt, zu Kunzendorf (Cunzendorff)³, der für treue Dienste unter dem verstorbenen Herzog Heinrich⁴ und dessen Söhnen das im Trebnitzschen Weichbild⁵ liegende und durch den Tod des bisherigen Lehensmannes Jan Kowalowsky, Stopa genannt, heimgefallene Gut und Vorwerk Kowale (Kowalewo)⁶, zu erblichen Lehen erhalten hatte, dessen Verkauf an Balthasar Wandrytz (Wandrytsch). Auf Bitten Reichembachs geben die Herzöge Wandrytz und seinen Erben das Gut mit allen Rechten und Zubehör zu erblichem Lehen, nachdem Wandrytz die Herzöge seiner Dienstbarkeit versichert hat. Wandrytz wird für zukünftige Rechtsentscheidungen bezüglich des Guts an das Zaudengericht⁷ zu Trebnitz verwiesen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel der Aussteller (Siegel für "Erbsachen")
und eigenhändige Unterschrift: Albertus dux manu propria subscript

Zeugen: Melchiar Motzelniz zu Polgßen, unser Wolawitschen und Steynischen weychpildt hewptmann [Wohlau und Steinau]⁸; Melchiar von Roraw [Rorau]⁹; Christoff Motzelniz zu Polgßen¹⁰; Hanns Seydliz Lebdo genant zu Gellerdorff

¹ Wohlau/Stadt Wołó w.

² Herzöge von Münsterberg und Oels: Albrecht 1498-1511(†); Karl I. 1498-1502/1511 gemeinsam mit seinen Brüdern Georg und Albrecht, dann bis 1536 (†) allein regiert (HB Hist. St. Schlesiens, S. 602f.).

³ Nickel Reichembach, Bieler gen., von Cunczendorff 1505 und 1517 Zeuge in herzoglichen Urkk. (Lehns-u. Besitzturkk., T. 1, S. 273); Kunzendorf/Golčdzinów: sw. Trebnitz.

⁴ Heinrich I., d. Ä., von Münsterberg (1459, 1462), 1465-1472 gemeinsam mit seinen Brüdern, dann bis 1498 allein regiert; von Oels (einschließlich Wohlau) seit 1495, Vater der urkundenden Herzöge (HB Hist. St. Schlesiens, S. 602f.).

⁵ Trebnitz/Stadt Trzebnica; Weichbild: in Schlesien ein Wirtschafts- und Gerichtsbezirk mit einer Stadt als Mittelpunkt und 15-20 umliegenden Dörfern (ebd., S. 642f.).

⁶ Kowale/Kawallen: Dorf w. Trebnitz.

⁷ Zaudengericht: in Schlesien das für Streitigkeiten über Erbgüter nach polnischem Recht zuständige Gericht (Haber Kern/Wallach: Hilfswörterbuch, S. 688).

⁸ Mutschnitz: niederschlesisches Geschlecht, urkl. erw. seit dem 14. Jh. u. durch zahlreiche Angehörige in Diensten der schlesischen Herzöge bekannt; ältester Sitz Polgsen/Pelczyn: Kr. Wohlau (Siebmacher: Wappenbuch, Bd. 6 Abt. 8, T. 1, S. 73f.); Melchior Mutschnitz zu Polgsen, Hauptmann, 1481 und 1505 Zeuge in herzoglichen Urkk. (Lehns-u. Besitzturkk., T. 1, S. 273 u. T. 2, S. 288); Steinau a. d. Oder/Stadt Sinawa: Kr. Wohlau.

⁹ Rohr/Rorau: Uradel Schlesiens, urkl. erw. s. Anfang des 14. Jhs.; Melchior von Rorau, Erbherr auf Medzibor, Kr. Polnisch-Wartenberg, baut 1481 Kirche daselbst (Siebmacher: Wappenbuch, Bd. 6 Abt. 8, T. 1, S. 88f.).

¹⁰ Christoph Mutschnitz zu Polgsen 1490 Zeuge in Urk. (ebd., T. 2, S. 98).

[Gellendorf]¹; Bernhart Kozlick von Podattzyn² unnd Caspar von Rorawo, unser canzler³ [...]; Balthasarn Schlepogell⁴ wart er [der Brief] zu schreyben befolten

Beschreibstoff: Pergament 437 × 312 mm, Umbug 95 mm

Erhaltungszustand: sehr gut

Siegel: Wachssiegel Ø 98 mm mit Rücksiegel Ø 36 mm an vierfarbiger Seidenkordel (creme-gelb-schwarz-rot) angehängt, geringer Abbruch am Rand

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 176

¹ Gellendorf/ Skokowa: nw. Trebnitz.

² Podattzyn vielleicht Podasch/Bratschelhof, ehem. Rittergut im Kr. Militsch, Niederschlesien (Schles. Güter-Adreßbuch).

³ Caspar von Rorawo seit 1500 Kanzler der Herzöge zu Oels (Siebmacher: Wappenbuch, Bd. 6 Abt. 8, T. 1, S. 88f.), 1492f. u. 1495f. urkl. erw. (Cod. dipl. Silesiae, Bd. 24, s. Reg.) und 1505, 1512 urkl. erw. (Lehns- u. Besitzurkk., T. 1, S. 273 und T.2, S. 114).

⁴ Balthasar Schlepogel Kanzleischreiber, 1505 urkl. erw. (ebd., T. 1, S. 273).

1513 April 25

Breslau¹

(Gescheen zu Bresslaw am tage Marci des heyligen ewangelisten nach Christi unsers Herrn geburt funffczehenhundert und im dreyczehenden jare)

Herzog Karl von Münsterberg und Oels etc. (Monsterburgkh in Slesien zur Ollssen)² übereignet auf Bitten von Hans Auschwitz (Auscwicz), Schledom genannt, diesem, seiner Tochter Hedwig Dzialoschin, deren Mann Franz Dzialosch und deren ehelichen Nachkommen das im Trebnitzschen Weichbild³ liegende, einst von Duch besessene Lehngut Ellguth (Ellgot)⁴ zu erblichem Recht. Das aus der Lehnsbindung entlassene Gut wird samt Vorwerk mit allen Rechten und Zubehör Eigentum des genannten Auschwitz, seiner Tochter und deren Familie, die für zukünftige Rechtsentscheidungen an das Zaudengericht⁵ zu Trebnitz verwiesen werden, wie es bei Erb-gütern in diesem Weichbild üblich ist.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers (Siegel für "Erb- und Lehnschaften") und eigenhändige Unterschrift: Karolus dux manu propria subscripsit

Zeugen: Jan Schtroll Chmeligk gnant von Obrowcze⁶; Waczlaw von Srbcze⁷; Cristoff Hoff von Cantersdorf [Kantersdorf]⁸ und Bernhard Dzialosch von Mirzin [Merzin]⁹; Caspar von Roraw, unser canzler [...]¹⁰; Balthasarn Schlepogell¹¹, unserm canzelschreyber, wart er [der Brief] zu schreyben befohlen

Beschreibstoff: Pergament 554/548 × 224/221 mm, Umbug 73 mm

Erhaltungszustand: gut, am oberen Rand schwarzer Stockfleck, weitere braune Flecken

¹ Breslau/Wrocław.

² Herzog Karl von Münsterberg, vgl. Anm. in Urk. Nr. 44.

³ Trebnitzsches Weichbild, vgl. Anm. in Urk. Nr. 44.

⁴ Ellguth: später Schön-Ellguth/Ligota Piękna, s. Trebnitz.

⁵ Zaudengericht, vgl. Anm. in Urk. Nr. 44.

⁶ Obrowcze: vielleicht Obrowiec/Oberwitz, Kr. Groß Strehlitz.

⁷ Srbcze: viell. Żubrze/Schubernsee, Kr. Guhrau oder Zbica/Sbitze, Kr. Namslau.

⁸ Hof von Kantersdorf altes schles. Geschlecht, seit der ersten Hälfte des 15. Jhs. erw.; Christoph, Sohn des Georg Hof von Kantersdorf (Siebmacher: Wappenbuch, Bd. 6 Abt. 8, T. 1, S. 45).

⁹ Bernhard Dzialosch von Merzin: Schreiber einer Urk. v. 1510 im Dienst des Herzogs von Teschen u. Glogau (Lehns- u. Besitzurkk., T. 2, S. 343); Merzin: vielleicht Mersine/Maibach, Kr. Wohlau.

¹⁰ Kaspar von Rorau, vgl. Anm. in Urk. Nr. 44.

¹¹ Balthasar Schlepogel, vgl. Anm. in Urk. Nr. 44.

Siegel: Wachssiegel Ø 95 mm mit Rücksiegel Ø 50 mm an vierfarbiger Seidenkordel (creme-gelb-schwarz-rot) angehängt

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 180

Niedersachsen und Hamburg

Nr. 46

1337 März 30

(Datum et actum anno domini M^o CCC^o tricesimo septimo dominico die qua cantatur Letare)

Die Knappen und Brüder Friedrich und Arnold von Haversvorde (Hauersvorde, famuli)¹ verpfänden an den Edelknappen Arnold von Hagen (Haghen, honesto famulo)² und seinen Bruder Heinrich von Hagen für 21 Silbermark die Hälfte ihres Dorfes Smedersen³ mit allen Rechten und Zubehör innerhalb und außerhalb des Dorfes, mit dem Recht auf Rückkauf für die gleiche Summe nach Ablauf von drei Jahren zwischen Ostern und Pfingsten, nach vorheriger Ankündigung zwischen Martini und Weihnachten.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel der Aussteller

Zeugen: honesti famuli Fridericus de Ystorp [Ystrup/Istrup]⁴, Fridericus de Bola⁵ et W[er]nh[er] dictus Vuor

Beschreibstoff: Pergament 203 x 80/78 mm, 10/13 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut

Siegel: 2 angehängte Wachssiegel an Pergamentpresseln, beide schildförmig

links: 30 x 40 mm

rechts: beschädigt, 35 x 40 mm

Sprache: mittellateinisch

Signatur: 24

¹ Haversvorde/Haveresvorde: wüst n. Holzminden, Arnold von 1303 - 1345 u. Friedrich von 1345 zusammen mit Arnold nachw. bei Sudendorf: UB, Bd. 11 (Reg.).

² Zur Fam. von Hagen/Haghene/Indago/de Indagine u. zu den Empfängern vgl. Urk. Nr. 47, Anm. 2.

³ Smedersen o. Smidersen: Wüstung bei Polle, n. Holzminden; vgl. Urk. Nr. 47, Anm. 3.

⁴ Ystrup = Isinctorpe: ö. Blomberg bei Detmold o. Istrup = Ilsendorp: nw. Lemgo bei Detmold (Westfälisches UB, Bd. 4, 3. Abt.).

⁵ Ein Günther von Bola 1365 als Kämmerer des Klosters Kaltenborn nachw. bei Sudendorf: UB, Bd. 11 (Reg.).

1337 Dezember 28

(Datum anno domini M^o CCC^o XXX^o VII^o in die Innocentum)

Der Knappe Hermann von Waltershausen (Woldershusen, famulus)¹ verpfändet mit Zustimmung seiner Ehefrau Lefgard und seiner Erben an die Brüder und Edelknappen Arnold und Heinrich von Hagen (Indagine, honestis famulis)² und Erben für 9 Silbermark die Hälfte seines Zehnten in Smedersen (Smederseem)³ mit allem Zubehör, unter dem Vorbehalt des Rückkaufs für die gleiche Summe alljährlich zu Walpurgis, wenn dies bis Purificatio angekündigt wurde, aber unter Ausschluß des laufenden Jahres.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 170/160 x 72/75 mm

Erhaltungszustand: gut, kleine Löcher

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, leicht beschädigt, Ø 35 mm

Sprache: mittellateinisch

Signatur: 23

¹ Waltershausen im Kr. Alfeld, s. Hildesheim, Fam. von 1265 - 1351 u. mehrfach als "famuli" nachw. bei Sudendorf: UB, Bd. 11 (Reg.) u. Hoogeweg: UB, T. 4 u. 5.

² Fam. von Hagen/Haghene/Indago/de Indagine 1276 - 1409 u. ein Arnold von 1353 - 1374, ein Heinrich von 1319 ebd. nachw.; die Edelherrn von Hagen nannten sich nach der Burg im "Hagen", ab 1348 Gebhardshagen u. seit 1942 Stadtteil v. Salzgitter (HB Hist. St., Bd. II).

³ Smedersen o. Smidersen: Wüstung bei Polle, n. Holzminden (Westfälisches UB, Bd. 4, 3. Abt.). Bei Sudendorf: UB, Bd. 1, Urk.-Nr. 173 v. 1303 Febr. 15 wird das Dorf Smedersen im Zusammenhang mit Arnold von Haversvorde, Wasmod von Hagen u. Brüning von Waltershausen erwähnt; vgl. auch Urk. Nr. 46.

1392 Februar 21

(Datum anno domini M^o CCC^o nonagesimo secundo in profesto beati Petri quod dicitur cathedra Petri)

Johann von Lengerich (van Lencgerke)¹, Richter der Neustadt Osnabrück (Nygenstat to Osenbr[ugge])², beurkundet, daß Ida Duovel, Ehefrau Friedrich Duovels, mit Zustimmung ihres Ehemannes, ihres Sohnes Rembert Duovel und der Ehefrau des Sohnes Adelheid, Friedrich von Kalldorf (van Kallendorpe)³ ihren nachstehenden Wittumsbesitz hinterläßt, und zwar: Hermann Rumpes Haus zu Oberdorf (Uptorpe)⁴, das Haus des Meiers Hermann zu Markendorf (Marquardinctorpe)⁵, Reymkes Haus zu Löhlingdorf (Lodelinctorpe)⁶, Boningges Haus zu Wetter (Wettere)⁷ und Eckarts Haus zu Dielingdorf (Doedinctorpe)⁸, gelegen im Kirchspiel Buer (Bure)⁹.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Zeugen: Eberhard de Swane, Hermann dar Ute, Helmich Luonink und ander guder lude ghenoch

Beschreibstoff: Pergament 232 x 104/97 mm

Erhaltungszustand: gut, 2 Flecken im oberen, rechten Teil

Siegel: abhängendes Wachssiegel an Pressel, beschädigt, Ø 30 mm, 2 Stücke abgebrochen

Sprache: niederdeutsch, Corroboratio und Datierung lateinisch

Signatur: 76

¹ Ort Lengerich: sw. Osnabrück, Kirchspiel (vgl. die Geschichtliche Karte bei Philippi/Bär: Osnabrücker UB, Bd. 1, Anhang).

² Außerhalb des Mauerringes der Stadt Osnabrück lag das 1011 gestiftete Kollegiatstift St. Johann, um das sich die Neustadt bildete, im 13. Jh. ein eigenes Gemeinwesen, seit 1306 mit der Altstadt vereinigt (HB Hist. St., Bd. II).

³ Ort Kalldorf: Ober- u. Niederkalldorf im Lippischen, Fam. von Callendorpe/Callenthorpe/Kallendorpe nachw. 1244 - 1406 bei Philippi/Bär: Osnabrücker UB, Bd. 2 u. 4, bei Sudendorf: UB, Bd. 11 (Reg.) sowie im Westfälischen UB, Bd. 10.

⁴ Ein Oberdorf bei Buer, Kr. Melle nicht nachw.

⁵ Markendorf im Kirchspiel Buer, Kr. Melle nachw. bei Philippi/Bär: Osnabrücker UB, Bd. 4.

⁶ Löhlingdorf: Teil der Bauerschaft Markendorf, Kirchspiel Buer ebd. nachw.

⁷ Wetter im Kirchspiel Buer ebd. nachw., Bd. 3.

⁸ Dielingdorf: Bauerschaft im Kirchspiel u. Kr. Melle ebd., Bd. 4 nachw.

⁹ Buer: ö. Osnabrück, Kr. Melle.

1400 Juli 13

(Ghegeven is na Godes bort unses Heren in deme veyrteynhunderdesten jare in sunte Margareten daghe der hilghen juncvrowen)

Erich (Eryk), Herzog von Braunschweig (Brunswik)¹, bestätigt dem Ritter Gottschalk von Cramm (van Cramme) und den Knappen Burchard, Bodo und Gerhard von Cramm² eine Schuld von 100 Mark lötigen Silbers Hildesheimer Währung, für eine dem verstorbenen Vater des Ausstellers, Herzog Albrecht von Braunschweig³, durch den verstorbenen Ritter Heinrich (Hinrik) von Cramm⁴ zu Lebzeiten gewährte Beherrschung und verspricht, die Schuld am nächsten Michaelistag in Hildesheim (Hildens[heim]) oder auf dem Schloß zu Bodenbug (hus to Bodenborch)⁵ zu begleichen. Sollte er aber die Hauptsumme nicht zahlen können, so wird er einen Zins von 10 Silbermark zu Michaelis entrichten und die Schuld im darauffolgenden Jahr zum gleichen Termin tilgen. Die Vasallen des Ausstellers Herr Clawenberg Hoye (Clawenberch Hoyge)⁶, Egbrecht von Freden (van Vreden)⁷, Hermann von Medem (van Meydem)⁸, Dietrich und Ernst von Uslar (van Usler)⁹, Dietrich vom Deiche (van deme Dyke)¹⁰, Heinrich von Sulingen (van Sulinge)¹¹, Brun von Gustedt (van Gustede)¹², Hermann von Minnigerode (van Munnigerode)¹³ und Tile Heygher, Knappen, verpflichten sich als Bürgen des Vertrages, bei Nichteinhaltung der Rückzahlungsbedingungen und nach Mahnung, in Gandersheim (Ganderse[m]) ein Einlager abzuhalten.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel des Ausstellers und der 10 Bürgen

Beschreibstoff: Pergament 351 x 180/177 mm, 21 mm Umbug

¹ Erich, Herzog von Braunschweig-Grubenhagen * um 1380 - † 28. 5. 1427 (Europ. Stammtafeln, Bd. I, Tf. 68).

² Ort Cramme sw. Wolfenbüttel. Im Goth. TB freiherr. Häuser 9/1859, S. 124 - 126 u. bei Kneschke: Adels-Lexikon, 2. Bd., S. 347: Eintrag über die Herren von Cramm: altes niedersächsisches u. braunschweigisches Adelsgeschlecht, ab 1181 in Hildesheimer Urk. nachw.; Ritter Gottschalk von Cramm, Vetter Burchards u. Gerhards 1344 - 1412; Bodo von [ca. 1380] - 1406; Burchard von, Bruder Gerhards, Knappe, [ca. 1380] - 1427, vermutl. identisch mit Burchard, Vogt auf dem Calenberg; Gerhard von, Knappe, [ca. 1380] - 1419, alle nachw. bei Sudendorf: UB, Bd. 11 (Reg.) u. bei Doebner: UB Hildesheim, Bd. 3 sowie ebd. in Bd. 2, Urk. Nr. 1205, S. 662, dat. mit [ca. 1380 - 1400] alle gemeinsam, wie in dieser Urk.: Gottschalk, Burchard, Bode und Gherd van Cramme.

³ Albrecht II., Herzog von Braunschweig-Grubenhagen zu Salzderhelden, 1361 - † vor 11. 9. 1383.

⁴ Heinrich von Cramm ebd. nachw. 1363 - 1398, jedoch nicht als Ritter.

⁵ Bodenbug: Stadt s. Bad Salzdetfurth bei Hildesheim, das Schloß gehörte der Fam. von Steinberg.

⁶ Die Bürgen lassen sich ebenfalls bei Sudendorf: UB, Reg. u. bei Doebner: UB Hildesheim, Bd. 2 u. 3 nachweisen: Ritter Clawenberg Hoye 1383 - 1424 nachw., Hoye vor Friedland, bei Reinhausen.

⁷ Knappe Egbrecht von Freden/Vreden 1347 - 1402 nachw., Freden sô. Alfeld.

⁸ Ein Hermann von Medem 1318 - 1399 nachw.

⁹ Dietrich von Uslar 1345 - 1405, ein Ernst von 1318 - 1418 nachw., Uslar: Stadt sô. Holzminden.

¹⁰ Dietrich van deme Dike nur 1405 nachw.

¹¹ Fam. von Sulingen 1227 - 1340 nachw.

¹² Fam. von Gustedt 1226 - 1419 nachw., Gustedt bei Bockenem.

¹³ Fam. von Minnigerode 1274 - 1405 nachw.

Erhaltungszustand: gut, Flecken im oberen und mittleren Teil, Einkerbung am oberen, rechten Pergamentrand

Siegel: 11 angehängte Wachssiegel an Pergamentpresseln
von links nach rechts: 1. beschädigt, Ø 39 mm, 2. schildförmig, beschädigt, 15 mm breit, 25 mm lang, 3. Ø 23 mm, 4. beschädigt, Ø 27 mm, 5. ca. ¼ eines ehemals runden Siegels, 14 mm breit, 6. beschädigt, Ø 24 mm, 7. Fragment, 15 mm breit, 20 mm lang, 8. ca. ¼ eines ehemals runden Siegels, 15 mm breit, 9. Ø 22 mm, 10. leicht beschädigt, Ø 21 mm, 11. beschädigt, Ø 26 mm

Sprache: niederdeutsch

Signatur: 81

1428 Januar 8

(Gegeven is na Godesbort dusent veirhundert in dem achteundtwintigstem jare am donnersdage na der hilgen drier Konninge dage)

Bernhard (Bernd), Herzog von Braunschweig (Brunßwig) und Lüneburg (Luneborg)¹, belehnt Lubbert Zweidorf (Tweydorppe)² als älteren seiner Brüder mit einem Zins von 48 Schillingen neuer Braunschweiger Pfennige aus den Einkünften von 6 Hufen Land zu Stöckheim (Stochem)³, den die Herren des Ägidienklosters⁴ zu zahlen haben, mit dem halben Zehnten von der Feldmark zu Engelnstedt (Engelorf[n]stede)⁵ und einer zehntfreien Hufe in der Feldmark zu Apelnstedt (Appelerstede)⁶, die Luder von Bröckel (van Brokelde)⁷ zu Lehen hat, einschließlich allem Zubehör, wie diese Einkünfte vorher Lubberts verstorbener Vater zu Lehen hatte.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 203 x 96/98 mm, 10 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, beschädigt, Ø 50 mm

Sprache: niederdeutsch

Signatur: 91

¹ Bernhard I., Herzog von Braunschweig-Lüneburg 1373 - † 11. 6. 1434, 1388 Lüneburg, 1409 Braunschweig (Europ. Stammtafeln, Bd. I, Tf. 71 u. Hopf: Atlas, S. 187).

² Fam. von Twedorp/Twedorpe u. 1356 - 1360 ein Lubbert Twedorpe nachw. bei Sudendorf: UB, Bd. 11 (Reg.) u. bei Garzmann: UB Braunschweig, Bd. 5; Ort Twedorp = Zweidorf bei Vechelde w. Braunschweig.

³ Groß Stöckheim Ortsteil Wolfenbüttel o. Klein Stöckheim, jetzt Stöckheim Ortsteil Braunschweig.

⁴ Ägidienkloster in Braunschweig beim Ägidienmarkt, Benediktinerkloster, 1115 geweiht.

⁵ Engelnstedt bei Wolfenbüttel.

⁶ Apelnstedt ebd.

⁷ Fam. von Brokelde 1345 - 1360, 1390 nachw. bei Sudendorf: UB, Reg. u. bei Hoogeweg: UB, T. 6; Ort Brokelde = Bröckel bei Celle.

Nr. 51

1488 Juni 9

(Gegeven na der gebort Christi dusent verhuident jare dar na in dem [...] achten unde achtentigsten jare ame mandaghe na Bonifacij des hilgein martelers)

Moritz (Mauricius), Graf von Spiegelberg (Speigelberge/Speigelberghe)¹, belehnt Hermann Bock von Nordholz (van Northholte/Northolte)² mit einem Meierhof, 2 Hufen Land in der Feldmark, Dorfzehnt, Schäferei, dem Hunde-Bruch und der oberhalb gelegenen Heide im Dorf Werbeke (Verdebeke)³, mit einer Hufe Land zu Lede (Leede)⁴ und 2 ½ Hufen Land zu Oldendorf (Oldendorppe)⁵, zu einem rechten, erblichen Mannlehen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 250 x 110/105 mm, 24 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, Fleck im oberen Teil

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 30 mm

Sprache: niederdeutsch

Signatur: 158

^a Tilgung durch Rasur.

¹ Moritz, Graf von Spiegelberg 1476 - † 15. 11. 1527, Domherr in Köln (Europ. Stammtafeln, Bd. III, Tf 63).

² Ort Nordholz bei Lauenstein, nahe Hameln; die Böcke von nachw. bei Sudendorf: UB, Bd. 11 (Reg bei Hoogeweg: UB, T. 6 sowie bei Doebner: UB Hildesheim, Bd. 4: hier 1445 ein Ritter Hermann Bock von Northolz.

³ Verdebeke vermutl. Werbeke/Werenbeke/Wertbeke: Wüstung bei Schulenburg in der Deistergegend nw. Hildesheim (Sudendorf: UB, Reg.).

⁴ Lede: wüst bei Gronau, sw. Hildesheim.

⁵ Oldendorf = Altes Dorf: mehrere Varianten sind möglich, vermutl. Wüstung bei Gronau, aber auch wüst vor Alfeld, s. Hildesheim; wüst bei Hildesheim o. Oldendorf bei Lauenstein, nw. Hameln (Sudendorf: UB, Reg. u. Hoogeweg: UB, T. 5 u. 6).

1538 Dezember 7

(Gescheen und gegeben nach Christi unßes Hern gebort im veffteinhundersten und achtunddrittigsten jaren am avende Conceptionis Marie virginis)

Lucke Rißmeigers bestätigt Heinrich von Cramm (van Cramme)¹ den Empfang von 150 Rheinischen Gulden und verkauft ihm dafür die Verschreibung über 150 Rheinische Gulden auf den kleinen Hof mit Zubehör im Pfaffenstieg (Papenstige)² zu Hildesheim (Hildenßem), gelegen in der Nähe des Hofes von Burchard von Oberg (van Oberge)³ und des großen Hofes, den sein verstorbener Herr Siegfried (Siverd) von Cramm, Dechant des Andreasstiftes und Domherr zu Hildesheim⁴, bewohnt hat.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel (Petschafte) der Zeugen

Zeugen: Johann von Münchhausen (van Monnickhußen), Sohn des verstorbenen Status von Münchhausen⁵; Christoffer von Halle (van Halle)⁶

Beschreibstoff: Pergament 282/280 x 172/178 mm, 24/22 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, Flecken im linken und unteren Teil

Siegel: 2 angehängte Wachssiegel an Pergamentpresseln

links: Ø 45/50 mm

rechts: beschädigt, Ø 40/46 mm

Sprache: niederdeutsch

Signatur: 190

¹ Die Herren von Cramm: vgl. Urk. Nr. 49, Anm. 2.

² Papenstieg: Hildesheimer Straße 1452 - 1496 bei Doebner: UB Hildesheim, Bd. 7 u. 8 (1451 - 1597) nachw.

³ Ort Oberg s. Peine, w. Braunschweig; Fam. von in Hildesheim ebd. nachw., vielleicht handelt es sich bei Burchard von Oberg um den späteren Bischof von Hildesheim (1557 - 1573).

⁴ Siegfried von Cramm als Pfarrer der Andreaskirche, Dechant des Andreasstiftes u. Domherr zu Hildesheim 1510 - 1526 nachw. bei Doebner: UB Hildesheim, Bd. 8.

⁵ Ort Münchhausen wüst bei Winzlar (Sudendorf: UB, Reg.); Fam. von in Hildesheim ebd. nachw., der Vater des Zeugen, Status von, 1513 in Urk. Nr. 529 ebd. nachw.

⁶ Ort Halle bei Wickensen/Braunschweig; Fam. von in Hildesheim ebd. nachw.

[15]91 April 5 [alter Stil]

(Gescheen montags in den heiligen Ostern anno der weiniger zahl¹ einundneunzigk)

Status von Münchhausen (Monnighausen)², Sohn des verstorbenen Oberst Hilmar von Münchhausen, bestätigt Hans Storren³, Bürger zu Hildesheim (Hildenßeim), daß dieser ihm ein Darlehen von 1.500 Reichstalern gewährt hat und verspricht, bis zur Tilgung der Gesamtschuld, die Zahlung von 6 % Jahreszins mit dem beidseitigen Recht, diesen Vertrag jährlich zu Weihnachten aufkündigen zu können. Die Bürgen des Ausstellers Christoph Wolf von Gadenstedt (Gadenstitt)⁴ und Hilmar von Münchhausen, Bruder des Ausstellers und Sohn des Obersten, verpflichten sich, bei Säumigkeit und nach Mahnung der Gläubiger, zum Einlager in Hildesheim.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel (Petschafte) des Ausstellers und der 2 Bürgen sowie eigenhändige Unterschriften derselben auf dem Umbug:
über der linken Pressel: Stast van Monichusen ipso [?] m[a]nu p[ro]p[ria]
über der mittleren Pressel: Christoffel Wulff von Gadenstidt me[n] hand[e]
über der rechten Pressel: Hilmar vann Munichausen men hande

Beschreibstoff: Pergament 547/546 x 298/300 mm, 36/41 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, Flecken im unteren Teil

Siegel: 3 angehängte Wachssiegel an Pergamentpresseln in Holzkapseln
links: Ø 23 mm
Mitte: leicht beschädigt, Ø 23 mm
rechts: Ø 23 mm

Sprache: niederdeutsch

Signatur: 211

¹ niederdt.: de wēniger-tal = de minre tal = die Angabe der Einer u. Zehner der Jahreszahl unter Weglassung der Jahrhunderte.

² Fam. von Münchhausen bei Doebner: UB Hildesheim, Bd. 8 bis 1524 nachw., vgl. Urk. Nr. 52, Anm. 5.

³ Ein Hermann Storren 1465 in Urk. Nr. 534 ebd., Bd. 7 nachw.

⁴ Ort Gadenstedt bei Peine, nw. Braunschweig; ein Berthold von 1513 in Urk. Nr. 529 ebd., Bd. 8 nachw.

Nr. 54

1601 Januar 31

(Geschehen den ein und dreissigsten Januarij anno Christi ein tausent sechshundert und ein)

Der Bürgermeister und der Rat der Stadt Hamburg¹ bestätigen dem Bürger Jacob Mors (Mohrs)² auf sein Ersuchen hin, daß in Gegenwart und unter Eid von Hans vom Sande³, Bürger der Stadt und Zunftmeister der Hamburger Goldschmiede, und der städtischen, vereidigten Wardeine⁴ im Münzhaus daselbst verschiedenes vergoldetes sowie halbvergoldetes Silbergeschirr mit einem Gesamtgewicht von 1094 ½ Lot⁵ mit dem städtischen Gewicht gewogen wurden, und zwar: 1 Gießbecken und 1 Gießkanne, vergoldet, zusammen 199 ½ Lot; 6 Hopfenbecher und 2 Salzgefäße, vergoldet, zusammen 101 ¼ Lot und schließlich 12 Schüsseln, 12 Teller, 3 kleine Schüsseln, 6 Löffel und 2 Leuchter, alles halbvergoldet und zusammen 793 ¾ Lot.

Beglaubigungsform: angekündigtes, in diesem Jahr renoviertes Sekretsiegel der Stadt

Beschreibstoff: Pergament 410/415 x 305/309 mm, 40 mm Umbug

Erhaltungszustand: sehr gut

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 48 mm

Sprache: niederdeutsch

Signatur: 221

¹ Patrizischer Gesamtrat v. etwa 50 - 60 Personen, seit 1350 bis 1860 regelmäßig 4 Bürgermeister, davon 2 regierende (Dt. Städtebuch, I).

² Fam. Mors bei Koppmann/Nirrnheim/Bolland: Kämmereirechnungen, 1401 - 1562 nachw. (vgl. Reg., Bd. 9 zum 2. - 7. Bd., bearb. v. G. Bolland).

³ Fam. van deme Sande/de Sande/de Arena nachw. in den Kämmereirechnungen 1350 - 1400 (vgl. Reg., Bd. 8 zum 1. Bd., bearb. v. H. Nirrnheim) u. bei Nirrnheim: Hamburgisches UB, Reg., Bd. 3 zum 2. Bd. (1301 - 1336), jedoch leider nicht als Goldschmiede.

⁴ Der Wardein: ein verpflichteter Beamter, welcher den Gehalt der Metalle u. Mineralien zu untersuchen hat. Man unterscheidet den Münzwarden in Münzanstalten und den Bergwarden bei Bergwerken. Warden = den Wert bestimmen (niederdt.).

⁵ Lot: altes Maß für den Feingehalt v. Silberlegierungen (Lötigkeit), aber auch u. hier altes dt. Gewichtsmaß: 1 Lot = ½ Unze = ca. 15 g.

Westfalen

Nr. 55 Inserierung/Fragment

1. Regest der bestätigenden Urkunde (Konfirmation)

[Nach 1365 Februar 20 bzw. nach 1365 April 22]¹

Der Thesaurar des Bonifatiusstiftes zu Hameln (ecclesie Hamelen[*sis*])² in der Diözese Minden (Minden[*sis*]...) und päpstliche iudex delegatus gibt allen edlen Herren in Oestinghausen (Ostinchusen)³, Warstein (Warsten)⁴, Lippborg (Lyborch)⁵, Beckum (Bechem)⁶ und Ahlen (Alen)⁷ sowie allen Vorstehern der Kirchen und Kapellen in der Provinz Köln (...Colonien[*sem*]) die inserierte Bulle Papst Urbans V. (Urbani domini ... pape quinti)⁸, von 1365 Februar 20/1365 April 22, über dessen Entscheidung hinsichtlich der Klage Gerlach Torks, Stifftsherr zu St. Ägidius in Wiedenbrück (ecclesie Widenburgen[*sis*])⁹, Diözese Osnabrück (Osnab[*urgensis*]...) bekannt und verfügt unter Androhung der Exkommunikation, die peremptorische Vorladung des Franko von Warstein, genannt Plate¹⁰, Laie aus der Diözese Köln und des Wilkin von Me[*l*l]r ?...¹¹, Laie aus der Diözese Münster (Monasterien[*sis*]...) zum nächsten Gerichtstag in der Kirche zu Hameln, binnen 20 Tagen nach Erhalt zu vollziehen.

2. Regest der inserierten, bestätigten Papstbulle

1365 Februar 20 oder 1365 April 22¹²

Avinion

(Datum Avinione X. kalendas ma[r]t[i]i) [pontificatus] nostri anno tertio)

¹ Die Urkunde enthält keine Datumsangabe, da sie nur als Fragment erhalten ist. Sie muß aber bald nach Ausstellung und Empfang der päpstlichen Bulle ausgefertigt worden sein.

² Für das Bonifatiusstift in Hameln lassen sich 2 Thesaurare nachw.: Gottfried Amelungi (1361 - 1379) u. Ludolf Senepmole (14. Jh.), in: Meinardus: UB Hameln, Bd. 1.

³ Oestinghausen: Kirchspiel n. Soest (Westfälisches UB, Bd. 7, Reg.).

⁴ Warstein: Stadt u. Kirchspiel n. Arnsberg.

⁵ Lippborg: Kirchspiel s. Beckum.

⁶ Beckum: Stadt n. Hamm.

⁷ Ahlen: Stadt u. Kirchspiel n. Hamm.

⁸ Pontifikatsjahre Urbans V. (Guilhelmus Grimoaldi): 1362 Sept. 28 - † 1370 Dez. 19.

⁹ Wiedenbrück: n. Beckum, Stadt u. Kirchspiel, die Urfarrei Wiedenbrück war dem Bistum Osnabrück zugeteilt, seit 1259 Kollegiatstift St. Ägidius als Hauptkirche (HB Hist. St., Bd. III); Fam. Tork/Torc nachw. als Burgmannen, Ritter u. Knechte im Westfälischen UB, Bd. 7 u. bei Philippi/Bär: Osnabrücker UB, Bd. 2 u. 3.

¹⁰ Ein Franco de Warstein 1296 nachw. im Westfälischen UB, Bd. 7 (Reg.).

¹¹ In der Urk. ist leider nach "Mei" o. "Mer" Zeilenende aufgrund des rechtsseitigen Beschnitts. Vielleicht handelt es sich um Wilkin von Meinhövel. Fam. von als Ritter u. Domkanoniker in Münster nachw., Burg Meinhövel im Kirchspiel Nordkirchen, Kr. Lüdinghausen, Diözese Münster (vgl. ebd.).

¹² Als Datierungsauflösung kommen zwei Varianten in Frage, da aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustandes der Urk. nur "ma" für den Monat zu lesen ist u. daher die X. Kalenden des März o. des Mai möglich sind.

Papst Urban V. beauftragt den Thesaurar des Bonifatiusstiftes zu Hameln aufgrund einer Klage des Stifftsherrn Gerlach Tork zu Wiedenbrück, wonach Franko von Warstein, genannt Plate und Wilkin von Me[i/r ?]... dem Vater des Klägers, Hermann Tork, Wucherzinsen abgenötigt haben, mit der gerichtlichen Untersuchung des Falls und ordnet an, wenn die Redlichkeit der Klägerpartei überprüft und die benannten Zeugen befragt sind, sollen sich die Beklagten unter Androhung der Strafen, die im Laterankonzil gegen Wucher ausgesprochen wurden, mit ihrem Kapital zufriedengeben und die Wucherzinsen an die Kläger zurückzahlen.

Beglaubigungsform: ungewiß

Beschreibstoff: Pergament 247 x 190/186 mm

Erhaltungszustand: fragmentarisch und schadhaft, ehemals als Einband benutzt, daher an der rechten Seite und unten beschnitten und in den letzten Zeilen Textverlust durch Löcher und Verderbtheit, kleine Löcher im oberen und mittleren Teil

Siegelart: ungewiß

Sprache: mittellateinisch

Signatur: 47

Nr. 56 Fragment

1451 Dezember 22

Kloster Marienbrink zu Coesfeld

(Datum anno domini M CCCC L primo feria quarta post Thome apostoli. ... Acta fuerunt hec in domo confessoris sororum in Cosveldia ...)

Der Notar Heinrich Romer beurkundet das von [Johann von Asbeck]¹ errichtete Testament, worin der Erblasser u.a. verfügt, daß für sein Grab eine Grabplatte mit Inschrift gefertigt werde² und die Testamentsvollstrecker seine Schulden bezahlen sowie sein Vermächtnis einlösen mögen, wonach für sein Seelenheil das Stift zu Asbeck (Asbeke)³, der Frater-Herren-Konvent zu Münster (frater huss to Munster)⁴ mit 10 Rheinischen Gulden, das Kloster Bentlage (Bentlaghe)⁵ mit 5 Rheinischen Gulden, das Kloster "Zibbekelo"⁶ mit 5 Rheinischen Gulden, das Kloster Marienbrink zu Coesfeld (Susterhuss to Cosvelde)⁷ mit insgesamt 15 Rheinischen Gulden und seine Ehefrau Grete [von der Schulenburg]⁸ bedacht und die Verpflichtungen gegenüber dem Kirchspiel von Selm (Selhem)⁹, den Leuten von Wesel (Wesele)¹⁰ und den Markgenossen hinsichtlich ihrer Rente erfüllt werden sollen. Erwähnt werden ein Geldgeschäft für 400 Rheinische Gulden im Zusammenhang mit dem Eichengut (Ameshove) und Dietrich von Asbeck, genannt van den Goer, der bereits 200 Rheinische Gulden bezahlt hat, sowie Roleff von Asbeck¹¹, außerdem Dietrich von Schedelich (van Schedelick), Propst zu Va[r]lar¹², [Her]mann Schlachhecke

¹ Asbeck sô. Ahaus. Die Verfasserin vermutet, daß der Erblasser Johann von Asbeck ist, da aus dem Urkundentext hervorgeht, daß es sich um eine recht begüterte Person handeln muß mit Hausbesitz zu Asbeck und enger Beziehung zum Stift. Johann von Asbeck läßt sich 1434 für Stift Asbeck u. 1440, 1449 mit einer Stiftung sowie seine Witwe Grete von der Schulenburg 1462 mit einer Schenkung für Kloster Marienbrink nachw. bei Darpe: Güter- u. Einkünfte-Verz. Haus Asbeck: 0,5 km nô. v. Stift u. als münsterisches Lehen Jahrhunderte Sitz der Fam. von Asbeck (HB Hist. St., Bd. III).

² Grab vermutl. in der Asbecker Margaretenkirche.

³ Stift Asbeck, Diözese Münster, 1151 als Doppelkloster v. Bischof Werner von Münster gegründet, seit 1173 nur noch Augustiner-Kanonissen (vgl. auch für die folgenden Klöster u. Stifter: Schmitz-Kallenberg: Monasticon Westfaliae u. HB Hist. St., Bd. III).

⁴ Frater-Herren-Konvent "Zum Springborn" in Münster: 1400 als erster dt. Konvent der Brüder vom gemeinsamen Leben gegründet.

⁵ Bentlage am Ems, nw. Rheine, Diözese Münster: Klostergründung der Kreuzherren ab 1437 an der Kapelle St. Gertrud.

⁶ Konnte in Westfalen bzw. Niedersachsen nicht identifiziert werden. Kloster Zwillbrock w. Ahaus wurde erst 1651 durch Bocholter Minoriten gegründet.

⁷ Marienbrink: Augustinerinnenkloster auf dem Klinkenberg zu Coesfeld, 1427 gegründet. Das "große Schwesternhaus" stand von Anfang an in Beziehung zum Frater-Herren-Haus in Münster.

⁸ Vgl. Anm. 1.

⁹ Selm: Dorf u. Kirchspiel s. Lüdinghausen.

¹⁰ Wesel: Stadt am Rhein.

¹¹ Roleff von Asbeck zw. 1498/1492 u. 1505 gemeinsam mit Johann u. Ludeke von Asbeck für Kloster Marienbrink bei Darpe: Güter- u. Einkünfte-Verz., S. 53 nachw.

¹² Prämonstratenserkloster Varlar n. Coesfeld, Diözese Münster, vor 1126 gegründet. Ein Propst ist zw. 1412 u. 1473 ebd., S. 85 nicht belegt. Fam. von Schedelich 1277 - 1554 nachw. im Westfälischen UB, Bd. 3 u. 8 u. bei Darpe: Güter- u. Einkünfte-Verz.

(Slachecken)¹, Hermann Valke², das Hospital zu Asbeck und der Garten dabei³, das Deichgut (Dijckhove) mit Zubehör, das Erbe zu Deitmer (Detmarinck)⁴ und das Erbe zu Öink (Odinck)⁵.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des [Johann von Asbeck], Notariatszeichen und Unterschriftssatz des Heinrich Romer

Zeugen: mehrere Zeugen anwesend, erhalten nur ein Johann von Münster (van Monster)

Beschreibstoff: Pergament 228/214 x 315/310 mm

Erhaltungszustand: fragmentarisch, Urkunde oben und rechts beschnitten, ca. ein Drittel fehlt, ehemals als Einband benutzt, daher rechts Löcher im Pergament, 4 Einschnitte von der Siegelbefestigung und ein Pergamentloch im unteren Teil

Siegel: fehlt

Sprache: niederdeutsch, Eschatokoll und Unterschriftssatz des Notars lateinisch

Signatur: 112

¹ Schlachhecke im Kirchspiel Vreden.

² Fam. Valke/auch von Valke bei Darpe: Güter- u. Einkünfte-Verz. 1388 - 1666 für Marienbrink, Vartlar u. Nottuln nachw.

³ Beim Stift Asbeck bestand ein Armenhaus, das "Spital beim Stifte", 1477 urkl. erwähnt. 1423 tauschte das Stift Asbeck mit dem Hause Asbeck Gärten beim Stift (vgl. ebd., S. 185f.).

⁴ Zuordnung zur Fam. von Asbeck nicht eindeutig möglich, da es mehrere Erben Deitmer gab. Vielleicht Deitmer (Detmarinck) im Kirchspiel Saerbeck, n. Münster o. Hof De(it)marinck (Deiters): Darup-Deiters im Kirchspiel Nottuln (ebd. S. 318: Reg.).

⁵ Auch hier verschiedene Varianten möglich, vermutl. aber das Erbe Odinkhof: Öink im Kirchspiel Schöppingen, Bauerschaft Eggenrode, ö. Ahaus, da sich hier ein Zusammenhang mit Fam. von Asbeck 1487 nachw. läßt (ebd. S. 239: Pachtverhältnisse des 15. Jhs. Stift Nottuln u. S. 357: Reg.).

Erzbistum Magdeburg

Nr. 57

1149 Januar 15

Magdeburg

(Data XVIII kalendas februarii anno dominice incarnationis M° C° XL° VIII° indictione Xa ° anno autem pontificatus domini Fritherici Magdeburgensis archiepiscopi VII°.
Actum Magdeburg in dei nomine feliciter amen)

Friedrich, Erzbischof zu Magdeburg (Magedeb[ur]gensis...)¹, urkundet, daß Arnold², Abt des zur Erzdiözese gehörenden Klosters Nienburg (Nuenb[ur]gensis...)³, den Burgward Kleutsch (Cluzi)⁴ an der Mulde (Mildam)⁵ mit allem Zubehör von Swideger [von Hakeborn] (a Svithero)⁶ gekauft und anstelle der slawischen Bauern christliche angesiegelt hat und trifft nun mit Zustimmung des Domkapitels mit dem Abt eine Übereinkunft, worauf der gesamte Zehnt vom Burgward Kleutsch, mit allen Dörfern und Orten unterhalb der Flüsse Mulde, "Niltawe"⁷ und Löbben (Lubenam)⁸ sowie des Sollnitzer Baches (Zprutawe)⁹, dem Abt und seinen Brüdern gehören soll mit der Bedingung, daß dieser keinem Laien zu Lehen gereicht werden darf und der Abt dem Erzbischof jährlich zu Palmarum in seinem Kloster zu Diensten ist. Auch verzichten der Dompropst Gerhard¹⁰ und das Domkapitel zu Magdeburg auf den Honigzehnt aus dieser Gegend, der ihnen gemäß einer Schenkung Kaiser Ottos I. zusteht und erhalten als Ausgleich zwei dem Kloster gehörende Hufen mit allem Zubehör, eine in Wörbzig (Wrbizke)¹¹ und die andere in Großwülknitz (Wolnizi)¹² gelegen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

^a Anstelle von XII.

¹ Friedrich I., Graf von Wettin, Erzbischof von Magdeburg 1142 - 1152.

² Abt Arnold von Berge (Kloster bei Magdeburg) seit 1119 u. von Nienburg 1134 - † 1166.

³ Benediktinerkloster Nienburg a. d. Saale, n. Bernburg.

⁴ Kleutsch sō. Dessau. Vgl. Heinemann: C.D.A., T. 1, S. 222f., Nr. 298 v. 1144 Februar 23 u. MGH DD Conradi III 97: König Konrad III. bestätigt den Kauf des Burgwards Kleutsch durch Abt Arnold von Nienburg u. gewährt seinen Schutz.

⁵ Milda: Mulde.

⁶ Hakeborn: zw. Kochstedt u. Kroppenstedt bei Halberstadt; Svitherus de Hakeborn 1144 - 1158 nachw bei Heinemann: C.D.A. (Reg.).

⁷ Niltawe: nach ebd. nicht nachzuweisen, vermutl. in der Nähe v. Oranienbaum. Bei Israël/Möllenberg: UB Erzstift: Hinweis auf Forstort Netzlache zwischen Dessau u. Wörlitz.

⁸ Lubena: der Löbben ö. Dessau, Fortsetzung des Kapengrabens, mündet bei Dessau in die Mulde.

⁹ Zprutawe: wohl der Sollnitzer o. Schmerzbach, mündet oberhalb Dessau in die Mulde; Sollnitz sō. Kleutsch.

¹⁰ Domstift St. Mauritii, Dompropst Gerhard 1142 - 1160.

¹¹ Wrbizke: Wörbzig bei Köthen.

¹² Wolnizi: Großwülknitz bei Köthen.

Zeugen¹: Anselmus, Havell[ber]g[ensis] episcopus²; Wicherus, Brandeb[ur]g[ensis] episcopus³; Arnoldus, Magd[eburgensis] ac Nuenb[urgensis] abbas⁴; Gerhardus, prepositus⁵; Azzeko, decanus⁶; Otto, vicedominus⁷; Everhardus, prepositus; Evermod, prepositus⁸; Lambertus, prepositus; Adelbertus marchio, predicti Nuenb[urgensis] cenobii advocatus⁹ ac filii ipsius Hermannus¹⁰ et Otto¹¹; Wernherus, comes de Veltheim¹²; Otto, comes de Hildislove [Hillersleben]¹³; Lothowicus de Wipera [Wippra]¹⁴; Burchardus, comes urbanus¹⁵ et preterea complures tam de clero quam de populo religiosi et nobiles

Beschreibstoff: Pergament 365 x 510 mm, 20 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, Radierungen und Rasuren im Text¹⁶, kleine Flecken und Löcher, größere Flecken besonders im mittleren und unteren Teil

Siegel: ehemals angehängtes Siegel an Pergamentpressel fehlt

Sprache: mittellateinisch

Druck:

Heinemann v., Otto: Codex Diplomaticus Anhaltinus, Teil 1: 936 - 1212, Dessau 1867, S. 260f., Nr. 345, hier noch mit Siegelfragment.

Textkritischer Druck:

Israël, Friedrich/Möllenberg, Walter: Urkundenbuch des Erzstifts Magdeburg, Teil 1: 937 - 1192 (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt, Neue Reihe Bd. 18), Magdeburg 1937, S. 337-339, Nr. 269.

Regesten:

Mülverstedt v., Georg Adalbert: Regesta Archiepiscopatus Magdeburgensis. Sammlung von Auszügen aus Urkunden und Annalisten zur Geschichte des Erzstifts und Herzogthums Magdeburg. 1. Teil: Bis zum Tode des Erzbischofs Wichmann (1192), Magdeburg 1876, S. 493f., Nr. 1231 mit ausführlichem Regest.

¹ Die Zeugen sind bei Heinemann: C.D.A., T. 6: Reg. nachw.

² Bischof Anselm von Havelberg 1126 - 1155, † 1158.

³ Bischof Wigger von Brandenburg 1138 - 1160.

⁴ S. Anm. 2.

⁵ S. Anm. 10.

⁶ Dechant Azzeko/Hazecho 1142 - 1161 nachw., auch Propst des Stifts' St. Sebastiani in Magdeburg.

⁷ Erzdiakon Otto, auch Kämmerer u. Propst zu St. Bibra (nw. Naumburg) 1144 - 1159 nachw.

⁸ Propst Evermod des Klosters Unser Lieben Frauen in Magdeburg 1140 - 1148, Bischof von Ratzeburg 1154 - 1178. In den Texteditionen u. bei Mülverstedt: Regesta, bisher übersehen.

⁹ Albrecht der Bär, Markgraf von Brandenburg 1134 - † 1170, hier als Vogt des Klosters Nienburg.

¹⁰ Hermann I., Sohn Albrechts, Graf von Orlamünde † 19. 10. 1176.

¹¹ Otto I., Sohn Albrechts, Markgraf von Brandenburg 1170 - † 1184.

¹² Groß-Veltheim am Elm, sō. Braunschweig; Werner III., Graf von Veltheim u. von Osterburg 1141 - 1170 nachw.

¹³ Kloster Hillersleben a. d. Ohre, zwischen Wolmirstedt u. Neuhaldensleben; Otto I., Graf von Hillersleben, Schutzwogt des Klosters daselbst 1129 - † ca. 1152.

¹⁴ Ludwig von Wippra a. d. Wipper, n. Sangerhausen 1135 - 1152 nachw.

¹⁵ Burchard von Querfurt, Burggraf zu Magdeburg 1135 - † ca. 1156, Bruder Erzbischof Konrads von Magdeburg.

¹⁶ Vgl. die textkritischen Bemerkungen bei Israël/Möllenberg: UB Erzstifts, S. 339.

Krabbo, Hermann: Regesten der Markgrafen von Brandenburg aus askanischem Hause. Erste Lieferung, Leipzig 1910, S. 32, Nr. 163.

Raumer v., Georg Wilhelm: Regesta Historiae Brandenburgensis. Chronologisch geordnete Auszüge aus allen Chroniken und Urkunden zur Geschichte der Mark Brandenburg. Bd. 1: bis 1200, Berlin 1836, S. 192, Nr. 1123 zum Jahr 1148.

Signatur: 3

1246 Juli 19

Magdeburg

(Datum Magdeburg per manum Thitmari notarii¹ anno gratie M CC XLVI , XIII kalendas augusti pontificatus nostri anno XII)

Wilbrand, Erzbischof von Magdeburg (Magdeb[ur]gen[sis]...)², verkauft mit Zustimmung des Domkapitels und um die Schulden des Erzstifts begleichen zu können, dem Abt Gebhard des Klosters Nienburg (G. in Nienborch abbati)³ einen Hof (curiam), den der Graf Hoier von Falkenstein (Valkensten)⁴ vom Erzbischof zu Lehen trug und diesem aufgelassen hat, für 90 Silbermark, die der Abt dem Dompropst Albrecht von Wernigerode (A. de W[er]ning[erode])⁵ und dem Viztum Rudolf von Dingelstädt (Dingilsted[e])⁶ gezahlt hat, worauf er Besitzer des Hofes wird, jedoch mit der Bedingung, daß das Eigentumsrecht am Boden beim Erzstift verbleibt und der Abt dem Erzbischof jährlich zu Gründonnerstag 6 Pfennige aus den Einkünften von diesem Hof entrichtet.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel des Erzbischofs und des Domkapitels

Zeugen⁷: Albertus de Werningerode, maior prepositus⁸; prepositus Kraphto⁹; Sifridus¹⁰; Th[eodericus] de Dobin [Dobien], cantor¹¹; Heinr[ic]us de Langb[uy]¹²; prepositus Ropertus¹³; G. de Barb[by]¹⁴; C[onradus] de St[er]enb[er]c^a [Sternberg]¹⁵; O[tto] de Anhalt¹⁶ et alii ecclesie nostre quidam canonici; Gerardus de Wed[er]de et Godefri- dus de Wed[er]d[e]¹⁷, laici

^a Unsichere Lesart, für „o“ kann auch „o“ stehen.

¹ Thietmar: Notar des Erzbischofs.

² Wilbrand, Graf von Käfernburg, Erzbischof von Magdeburg 1235 - 1254.

³ Benediktinerkloster Nienburg a. d. Saale, n. Bernburg; Abt Gebhard von Nienburg 1239 - 1268.

⁴ Burg Falkenstein a. d. Selke im Harz, sö. Ballenstedt, Hoier von 1215 - 1250 bei Heinemann: C.D.A. (Reg.) nachw.

⁵ Domstift St. Mauritii zu Magdeburg, Dompropst Albrecht von Wernigerode 1242 - 1294 ebd. nachw.

⁶ Dingelstädt am Nordrand des Huy, Rudolf von ebd. unter "decani", nicht aber unter "vicedomini" 1246 - 1249 nachw., 1254 - 1260 Erzbischof von Magdeburg.

⁷ Die Zeugen sind bei Heinemann: C.D.A., T. 6: Reg. nachw.

⁸ S. Anm. 5.

⁹ Kraphto: Domherr, auch Kellermeister u. Propst zu St. Nicolai in Magdeburg, 1209 - 1254 nachw.

¹⁰ Siegfried: Domherr 1213 - 1246 nachw.

¹¹ Dobien n. Wittenberg, Dietrich von als Sangmeister 1246 - 1254 nachw.

¹² Ort unbekannt, Heinrich von als Domherr 1246 nachw.

¹³ Ruprecht von Querfurt, Graf von Mansfeld: Domherr in Magdeburg 1246 - 1249, Propst von Kloster Hundisburg bei Neuhaldensleben, Erzbischof von Magdeburg 1260 - 1266.

¹⁴ Barby: sö. Magdeburg, G. von als Domherr 1246 nachw.

¹⁵ Konrad II., Graf von Sternberg: 1246 Domherr, später auch Kellermeister 1259 - 1262 u. Erzbischof zu Magdeburg 1266 - 1277.

¹⁶ Otto von Anhalt als Domherr 1246 nachw.

¹⁷ Ministerialen von Wederde/Wedderde/Wetherthe: Gerhard von 1246 - 1268 u. Gottfried von 1246 nachw.

Beschreibstoff: Pergament 225 x 335 mm, 26/23 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, kleines Loch bei der Initiale "W" durch Tintenfraß, Flecken im oberen und im unteren Teil

Siegel: ehemals angehängte Siegel an rotbraun-, grün-, beigefarbenen Fäden fehlen

Sprache: mittellateinisch

Druck:

Heinemann v., Otto: Codex Diplomaticus Anhaltinus, Teil 2: 1212 - 1300, Dessau 1875, S. 134, Nr. 169.

Regest:

Mülverstedt v., Georg Adalbert: Regesta Archiepiscopatus Magdeburgensis. Sammlung von Auszügen aus Urkunden und Annalisten zur Geschichte des Erzstifts und Herzogthums Magdeburg, 2. Teil: von 1192 bis 1269, Magdeburg 1881, S. 543, Nr. 1207.

Signatur: 5

Brandenburg

Nr. 59 Inserierung

1. Regest der bestätigenden Urkunde für 2. und 3. (Konfirmation)

1503 Mai 21

Lebus

(Datum castro nostro Lubus dominica vocem Jocunditatis anno domini millesimo-
quingentesimo tercio)

Dietrich, Bischof von Lebus (...Lubucens[is])¹, bestätigt den Geschwistern Peter, Georg, Johann und Margaretha Hakemann (Hakeman)² die inserierten Urkunden Ludwigs d. Römers³ und Ottos⁴, Kurfürsten und Markgrafen von Brandenburg (...Brandenburg[en]ses), von 1356 Juli 15 und 1371 Juli 13, über die Schenkung von Zolleinkünften an den von Kuno, Fritzko und Hermann Hakemann, Bürgern zu Frankfurt (...Franckford[en]sium), gestifteten Altar zu Ehren der Verkündigung Mariens und der Hll. Märtyrer Alexius und Ludwig⁵ in der Pfarrkirche St. Marien⁶ daselbst und bekräftigt deren Zugehörigkeit zum Altar und zum Inhaber der Altarpründe mit der Bedingung, daß wöchentlich für die Stifter eine Messe abgehalten wird und der Familie Hakemann und Erben das Präsentationsrecht an diesem Altar vorbehalten bleibt.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

2. Regest der ersten inserierten, bestätigten Urkunde und zugleich bestätigende Urkunde für 3. (Konfirmation)

1371 Juli 13⁷

Frankfurt

¹ Dietrich von Bülow 1490 - 1523, nach Teichmann: Glanzzeit des Bistums unter diesem Bischof (vgl. ders.: Lebus, S. 66-84).

² Fam. Hakemann in Frankfurt a. d. Oder nachw. (Riedel: C.D.B., Heffters Namenverzeichnis, Bd. 2, S. 7 u. die Notiz bei Wohlbrück: Geschichte, T. 2, S. 515).

³ Haus Wittelsbach: Ludwig der Römer * 1330 - † 1365, Kurfürst 1351-65.

⁴ Otto * 1346/7 - † 1379, Mitregent 1360, Kurfürst 1365-73.

⁵ 1540 wurde die erste lutherische Kirchenvisitation in Frankfurt durchgeführt, eine genaue Übersicht über die in dieser Zeit in der St.-Marien-Pfarrkirche vorhandenen Altäre u. Stiftungen hat sich dadurch erhalten: "Nr. 34: Das Lehen des Altars v. der 'Verkündigung Mariä', der 'Hll. Alexius u. Ludwig' auf der Sakristei. Patron: Die Hokmann. Markgraf Ludwig hatte 6 Schock aus dem Zoll der Stadt dafür vereignet. Jährliches Einkommen: 6 Schock, 1 Haus, 1 Wiese. Da der Inhaber Fabius Rademann nicht studiert, soll es in den Kasten (mit Reformation eingeführt: für Gehalt u. andere Aufgaben - d. A.) kommen." Zit. bei Teichmann: Lebus, S. 96, 101.

⁶ Marienkirche am Markt: 1253 begonnen, ehem. Hauptpfarrkirche, 1945 niedergebrannt, heute Ruine mit teilweiser kirchlicher Nutzung.

⁷ Urk. v. 1371 bei Riedel: C.D.B. nur in dieser inserierten Form überliefert.

(Actum Franckenford die beate Margarethe virginis anno domini millesimo tricesimo septuagesimo primo et ...)

1373 Januar 12

Berlin

(Datum Berlin anno eiusdem millesimo CCC^o septuagesimo tercio feria quarta proxima post diem Epiphanie domini)

Otto, Kurfürst und Markgraf von Brandenburg usw., bestätigt die inserierte Urkunde Ludwigs d. Römers, seines verstorbenen Bruders, von 1356 Juli 15, über die Schenkung von 5 ½ Teilen (frusta) der jährlichen, zu Martini fälligen Zolleinkünfte in Frankfurt für den von der Familie Hakemann gestifteten Altar in der Marienkirche daselbst und schenkt, auf Bitte Hermann Hakemanns, weitere 3 ½ Teile der Zolleinkünfte dem Altar, so daß diesem jetzt 9 Teile als Besitz zugehören und verzichtet auf alle Ansprüche daran.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Zeugen¹: domino Tyderico, Brandenburg[e]n[sis] ecclesie episcopo²; strennuis quoque viris Hermanno de Wulkow³, Gevarde de Alvenslewe [Alvensleben]⁴, militibus; Nicolao de Bißmarck, curie nostre magistro⁵; Joanne de Schepelitz, prothonotario nostro⁶ cum ceteris pluribus fidedignis

3. Regest der zweiten inserierten, bestätigten Urkunde

1356 Juli 15 ⁷

Tangermünde

(Datum Tangermuende anno domini millesimo tricesimo quinquagesimo sexto in die Divisionis apostolorum)

Ludwig der Römer, Kurfürst und Markgraf von Brandenburg usw., übereignet auf Bitte der Brüder Kuno, Fritsko und Hermann Hakemann, Bürger zu Frankfurt, dem von ihnen gestifteten Altar in der Pfarrkirche St. Marien daselbst und dem Inhaber der Altarpfünde 5 ½ von 12 Teilen der jährlichen Zolleinkünfte in Frankfurt, die durch Tod Johann Beyers⁸ dem Kuno (ad dictum Cunradum) rechtlich zugekommen sind,

¹ Die Zeugen v. 1371/1356 sind bei Riedel: C.D.B., Hefters Namenverzeichnis, Bd. 1-3 nachw.

² Dietrich III. von der Schulenburg, Bischof von Brandenburg 1366-1393.

³ Fam. von Wulkow auf Falkenhagen: Hermann von, 1319-1373 nachw.

⁴ Fam. von Alvensleben: Gebhard von, 1361-1371 nachw.

⁵ Fam. von Bismarck: Nicolaus von als Hofmeister nachw. 1363-1372.

⁶ Johann von Schepelitz: Domherr in Stendal, Propst in Seehausen, als Protonotar nachw. 1370-1372.

⁷ Urk. v. 1356 bei Riedel: C.D.B. nur in dieser inserierten Form überliefert.

⁸ Fam. Baier/Beyer: Johans Witwe Sophie nachw. bei Riedel: C.D.B. 1348: A, Bd. 23, S. 38 u. 1351: A, Bd. 19, S. 225.

und verzichtet für sich und seine Brüder, Ludwig d. Älteren¹ und Otto, auf die Rechte an diesen Einkünften.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Zeugen: domino Heinrico, episcopo Lubuc[e]n[sis]²; strenuis viris Hassone de Falkenberg [Falkenberg], curie nostre magistro³, Johanne de Rochow⁴, Hermanno de Wulkow, Petro de Bredow⁵, militibus; Heinrico de Schulenborgk [Schulenburg]⁶ et Nicolao de Bismarck cum ceteris pluribus fidedignis

Beschreibstoff: Pergament 508/500 x 480/490 mm, 95/85 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, kleines Loch und kleine Flecken im rechten, unteren Teil

Siegel: angehängtes rotes Wachssiegel (Ø 30 mm) in brauner Wachsschüssel (Ø 60 mm) an Pergamentpresse

Sprache: mittellateinisch

Besonderheit: Kurzregest auf dem Umbug rechts in frühneuhochdeutsch: "Wy das altare Marievirginis sanctorum Allexy et Ludwici martirum unser liben frawen kyrchen alhy zu Franckforth gestift ist und von furstlichen gnaden begabet mit ettlichem teyl des zollis"

Druck:

Riedel's Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Geschichtsquellen für die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten, 1. Hauptteil (A), 23. Bd., Berlin 1862, S. 315 - 317, hier noch mit dem Vermerk: Nach dem Original des Stadtarchives Frankfurt a. d. Oder, III, 5a.

Regest:

Gurnik, Adolf: Die Urkunden des Stadt-Archivs zu Frankfurt a. d. Oder, II. (1377-1512). In: Jahresbericht über die Oberschule (Realgymnasium) zu Frankfurt a. d. O. für das Schuljahr 1895/96, Programmnr. 103, Frankfurt a. d. O. 1896, S. 32, Nr. 271, hier mit dem Archivzeichen III. 8a.

Signatur: 173

¹ Ludwig der Ältere, Markgraf v. Brandenburg: * 1316 - † 1361, Kurfürst 1324 - 1351.

² Heinrich II. von Brandt o. Banz, Bischof von Lebus 1354-1365.

³ Fam. von Falkenberg/Falkenburg: Hasso von Wedel von Falkenburg als Hofmeister nachw. 1355-1366.

⁴ Fam. von Rochow: Johann von, 1350-1373 nachw.

⁵ Fam. von Bredow: Peter von, 1347-1366 nachw.

⁶ Fam. von der Schulenburg: Heinrich von, 1351-1357 nachw.

Thüringen und Harzraum

1. Urkunden für das Kollegium zur Himmelspforte in Erfurt

Nr. 60

1444 Oktober 22

(Gegeben ist an sente Severi tate episcopi anno domini M^o CCCC^o XL^o quarto)

Hans Gyßeler, Bürger zu Erfurt (Erfurte), und seine Ehefrau Eigele verpfänden dem Kollegium zur Himmelspforte daselbst¹ einen Jahreszins von 10 Rheinischen Gulden für ein Darlehen von 200 Rheinischen Gulden. Der Zins lastet auf Haus und Hof zum "grun Angere" auf dem Rubenmarkt² sowie näher bezeichneten, verstreut liegenden Äckern Weingarten und Ackerland zu Tieftal (Tieffental)³, Marbach (Marpech)⁴, Ilversgehofen (Eilffersgehoffen)⁵ und im Borntal⁶, wovon der Erzbischof von Mainz (Mentze), die Brückenmeister im Rathaus zu Erfurt und die Herren des Petersklosters daselbst einen jährlichen Erbzins erhalten. Die Aussteller versprechen, den Zins pünktlich, zweimal jährlich, zu Walpurgis und Severi in Erfurt zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 300 x 240 mm, 25 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, kleine Flecken im unteren Teil

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 40 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 101

¹ Das Kollegium zur Himmelspforte (auch "porta celi" o. "collegium Amplonianum" nach seinem Stifter) wurde 1412 v. Amplonius Ratingk de Berka, dem zweiten Rektor der Erfurter Universität, gegründet. Gleichzeitig stiftete er die wohl größte Handschriftensammlung ihrer Zeit als Bibliothek. Das Kolleg befand sich in der Michaelisstr. 44 u. bot 15 Kollegiaten, ab 1503 16, für jeweils 10 Jahre Unterkunft, Verpflegung u. Stipendium. Daneben waren eine größere Zahl Kommensalen im Kollegium untergebracht. Die beiden Hauptkollegien "collegium maius" u. "collegium Amplonianum" waren die wichtigsten universitären Einrichtungen Erfurts. Berka heute Rheinberg bei Moers (Niederrhein). Die grundlegende Lit.: Oergel: Collegium z. Himmelspforte während des Mittelalters, in: MVGAE 19/1898, S. 19 - 114; ders.: Collegium z. Himmelspforte v. der Reformation bis zur Reduktion 1521 - 1664, in: MVGAE 20/1899, S. 3 - 50; Kleineidam: Universitas studii erfordensis., T. 1: 1392 - 1460, bes. S. 98 - 108.

² Markt in Erfurt bei der heutigen Andreasstr.

³ Dorf Tieftal o. Tiefthal nw. Erfurt.

⁴ Marbach: Dorf bei Erfurt.

⁵ Ilversgehofen: früher Dorf n. Erfurt, jetzt Teil der Stadt.

⁶ Borntal: Flurname in der Feldmark bei Erfurt.

Nr. 61

1449 Mai 2

(Datum anno domini M° CCCC° XLIX° deß nehisten fritages noch Walpurgis)

Conrad Milwitz¹, Bürger zu Erfurt (Erfurte), verpfändet dem Kollegium zur Himmelspforte daselbst einen Jahreszins von 12 Rheinischen Gulden für ein Darlehen von 200 Rheinischen Gulden aus den Einkünften von 6 Acker Weingarten zu Hacstete (Haxstete)², von denen die Herren des Petersklosters zu Erfurt einen jährlichen Erbzins erhalten, und von 2 Acker Ackerland in der Flur des Dorfes Schmidstedt (Smedesteter velde)³, von denen Berld Tutelstete⁴ einen jährlichen Erbzins erhält. Der Aussteller verspricht, den Zins pünktlich, zweimal jährlich, zu Michaelis und Walpurgis zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 340 x 210 mm, 20 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, Flecken am linken Rand

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 35 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 108

¹ Milwitz: Erfurter Patrizierfam.

² Hacstete: Wüstung Hattstedt bei Wandersleben sw. Erfurt (Overmann: UB, T. 1) o. Dorf Hochstedt ö. Erfurt (Beyer: UB Stadt Erfurt, T. 1 u. 2).

³ Wüstes Dorf Schmidstedt sö. Erfurt.

⁴ Fam. von Tutelstete/Tutilstete/Tulstete/Tullestete als Bürger von Erfurt ebd. nachw.

1449 Mai 26

(Datum anno domini M° CCCC° XLIX° deß nehisten tages noch Urbani deß heylghen bobyst)

Gunther Lutenberch, Bürger zu Erfurt (Erfurte), verpfändet dem Kollegium zur Himmelspforte daselbst einen Jahreszins von 6 Rheinischen Gulden für ein Darlehen von 100 Rheinischen Gulden aus den Einkünften von 2 Acker Weingarten am Blozzenburg-Berg (Bloessinborch)¹, von denen Claus von Dachbach (Dachbech)² einen jährlichen Erbzins erhält, und von 4 Acker Ackerland am Steigerwald³, von denen Dietrich Padiß⁴ einen jährlichen Erbzins erhält. Der Aussteller verspricht, den Zins pünktlich, zweimal jährlich, zu Severi und Urbani zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 300 x 240 mm, 20 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 40 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 109

¹ Der Berg Blozzenburg bei Melchendorf in der Feldmark sö. Erfurt.

² Fam. von Dachbach/Dachebech als Bürger von Erfurt nachw. bei Beyer: UB Stadt Erfurt, T. 2.

³ Steigerwald s. der Stadt, im Volksmund "der Steiger" genannt, Anhöhe mit Waldung.

⁴ Vermutl. Fam. Pardis, Pardisz, Paradisz als Bürger von Erfurt nachw. ebd., Overmann: UB, T. 3 u. bei Burkhardt: UB Stadt Arnstadt.

1457 September 17

(Datum ipso die sancti Lampperti episcopi anno domini M° CCCC° L° septimo)

Friedrich Schencke, Bürger zu Erfurt (Erfurte), verpfändet dem Kollegium zur Himmelspforte daselbst einen Jahreszins von 6 Rheinischen Gulden für ein Darlehen von 100 Rheinischen Gulden. Der Zins lastet auf 4 Acker Weingarten zu Kühnhausen (Kindehußen)¹, von denen die Herren von Georgenthal² und die Erben Peter Roßentals einen jährlichen Erbzins sowie der Pfarrer zu Kühnhausen einen jährlichen Gatterzins erhalten und auf näher bezeichneten, verstreut liegenden Äckern Ackerland jenseits des "hohen Crucze", von denen Friedrich Reymbote einen jährlichen Erbzins erhält, zu Stotternheim (Stutternheim)³, zu Gispersleben-Viti (Gippersloubin Viti)⁴, von denen Siffard und Rud Ziegler (Czigeler)⁵ einen jährlichen Erbzins erhalten und zu Tröchtelborn (Truchtelborn)⁶, von denen der Propst des Martinsklosters und das Kapitel von St. Severi zu Erfurt einen jährlichen Erbzins erhalten. Der Aussteller verspricht, den Zins pünktlich, zweimal jährlich, zu Lichtmeß und Jacobi in Erfurt zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 250 x 160 mm, 15 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut

Siegel: angehängtes Wachssiegel an beschriebener Pergamentpressel, Ø 35 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 116

¹ Kühnhausen: Dorf n. Erfurt.

² Georgenthal: Zisterzienserkloster u. Dorf bei Ohrdruf, w. Arnstadt. Das Kloster hatte einen eigenen Hof im Brühl zu Erfurt.

³ Stotternheim: Dorf nö. Erfurt.

⁴ Doppeldorf mit Gispersleben-Kiliani nw. Erfurt.

⁵ Erfurter Patrizierfam.

⁶ Tröchtelborn: Dorf nw. Erfurt.

Nr. 64

1465 Oktober 9

(Datum ipso die sancti Dyonisii episcopi anno domini M° CCCC° LX° quinto)

Heinrich Fuchs (Fuchß) zu Linderbach (Linderbech)¹ und seine Ehefrau Else verpfänden dem Kollegium zur Himmelspforte in Erfurt (Erffurte) einen Jahreszins von 1 ¼ Rheinischen Gulden für ein Darlehen von 20 Rheinischen Gulden aus den Einkünften von 4 Erfurter Acker Ackerland am "Urberge" gelegen, mit allem Zubehör, von denen der Abt des Schottenklosters zu Erfurt einen jährlichen Erbzins erhält. Die Aussteller versprechen, den Zins pünktlich, zweimal jährlich, zu Walpurgis und Severi in Erfurt zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Zeugen

Zeuge: Conrad Wigand, Bürger zu Erfurt

Beschreibstoff: Pergament 250 x 150 mm, 15 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 25 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 124

¹ Dorf Linderbach ö. Erfurt.

1470 November 22

(Gegebin ist nach Cristi unsers Hern geburt tusintvierhundert darnach in dem sobinczigsten jare uff donnerstag nach Elizabeth der heiligen frawen)

Hans Becke, Bürger zu Erfurt (Erfurt), und seine Ehefrau Jutte verpfänden dem Kollegium zur Himmelspforte daselbst einen Jahreszins von 1 Rheinischen Gulden für ein Darlehen von 12 Rheinischen Gulden. Als Pfand dient das Wohnhaus der Aussteller an der Gerberbrücke (Lowerbrucken)¹, genannt auf dem "Loche", mit einem Hinterhaus und allem Zubehör, von dem der Junker Otto Ziegler (Ziegeler)² einen jährlichen Erbzins erhält. Die Aussteller versprechen, den Zins pünktlich, zweimal jährlich, zum Peter Paulstag und zu Katharine in Erfurt zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Zeugen

Zeuge: Heinrich Wolferam, Bürger zu Erfurt

Beschreibstoff: Pergament 385 x 180 mm, 30 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, kleine Flecken

Siegel: angehängtes, leicht beschädigtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 40 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 130

¹ Steinernes Eckhaus an der Gerberbrücke. Die Lohgerbereien befanden sich in Erfurt an der künstlich geschaffenen Hirschlache.

² Ziegler: Erfurter Patrizierfam.

1471 September 19

(Gegeben ist nach Christi geburt thusentffierhundert darnach in deme eynundesueb-
benczigisten jare an deme donnerstage nach deme tage sancti Lamperti des heiligen
bisschoffen)

Heinrich Fasolt, Bürger zu Erfurt (Erfurt), und seine Ehefrau Elisabeth verpfänden dem Kollegium zur Himmelspforte daselbst einen Jahreszins von 6 Rheinischen Gulden für ein Darlehen von 100 Rheinischen Gulden. Der Zins lastet auf 2 $\frac{1}{4}$ Acker Weingarten am Cyriaksberg¹, von denen der Propst des Cyriaksklosters zu Erfurt einen jährlichen Erbzins erhält, 3 $\frac{1}{4}$ Acker Weingarten am "Hernberge", von denen die Domherren zu St. Marien daselbst einen jährlichen Erbzins erhalten, und auf 14 $\frac{1}{2}$ Acker Ackerland am Weg nach Azmannsdorf (Atzmansdoerffer wege)², unterhalb des Stolbergs³ gelegen, von denen Rodulf Ziegler (Czigeler)⁴, wohnhaftig zum "Bernkopphe" in der Futtergasse⁵, und Frau Katherin auf dem Sande⁶ einen jährlichen Erbzins erhalten. Die Aussteller versprechen, den Zins pünktlich, zweimal jährlich, zu Michaelis und Walpurgis in Erfurt zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 335 x 235 mm, 40 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 30 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 132

¹ Örtlichkeit in Erfurt.

² Azmannsdorf: Dorf ö. Erfurt.

³ Stolberg o. Stalberg: Flurname bei Erfurt.

⁴ Ziegler: Erfurter Patrizierfam.

⁵ Straße in Erfurt.

⁶ Auf dem Sande: Straßenname in Erfurt. Die Erfurter Patrizierfam. von der Sachsen nannte sich auch "auf dem Sande", so 1493 nachw. bei Overmann: UB, T. 3.

Nr. 67

1474 Juli 23

(Gegebin nach Cristi unßers Hern geburdt tusent vierhundert jare darnach in deme vierundesobentzigisten jare uff sonabint nehist vor Jacobi)

Hans Schmalkalden (Smalkalden), Bürger zu Erfurt (Erfurd), und seine Ehefrau Margaretha verpfänden dem Kollegium zur Himmelspforte daselbst einen Jahreszins von 2 Rheinischen Gulden für ein Darlehen von 30 Rheinischen Gulden. Als Pfand dienen Wohnhaus und Hof der Aussteller zur "ysern Thore" genannt, mit allem Zubehör und in der Pfarrei der Paulskirche¹ gelegen, wovon der Junker Hermann Utzberg (Utinsberg)², Bürger daselbst, einen jährlichen Erbzins erhält. Die Aussteller versprechen, den Zins pünktlich, zweimal jährlich, zu Purificatio und Jacobi zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 270 x 168/160 mm, 28 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 35 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 136

¹ Pfarrkirche in Erfurt.

² Utinsberg: Dorf Utzberg ö. Erfurt. Fam. von Utinsberg als Bürger von Erfurt nachw. bei Beyer: UB Stadt Erfurt, T. 2.

1474 Oktober 19

(Gegeben nach Cristi unßers Hern geburdt tusent vierhundirt jare darnach yn deme vierundesobentzigisten jare uff mittwoch nehist nach Galli)

Heinrich Ecke zu Gispersleben-Viti (Gißperßloben Viti)¹ verpfändet, mit Zustimmung seiner Söhne Dietrich und Heinrich und auf Rat der Zeugen Claus Fischer und Apil Pommerellen daselbst, dem Kollegium zur Himmelspforte in Erfurt (Erffurdt) einen Jahreszins von 3 Rheinischen Gulden für ein Darlehen von 50 Rheinischen Gulden. Der Zins liegt auf 1 ½ Hufen Ackerland, dessen Lage auf einem in den Umbug eingehängten Pergamentstreifen genau beschrieben wird und von dem das Kapitel und der Dechant des St. Severistiftes daselbst einen jährlichen Erbzins erhalten. Heinrich Ecke verspricht, den Zins pünktlich, dreimal jährlich, zu Matthie, Johannis und Severi zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel des Ausstellers sowie der Zeugen Claus Fischer und Heinrich Mertin, Vogt zu Gispersleben-Kiliani (Gisperßloben Kyliani)²

Zeugen: Claus Fischer, Apil Pommerellen, Heinrich Mertin

Beschreibstoff: Pergament 260 x 180 mm, 20 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, kleine Flecken

Siegel: 3 angehängte Wachssiegel an Pergamentpresseln

links: Ø 40 mm

Mitte: Ø 35 mm

rechts: Ø 45 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Besonderheit: in den Umbug eingehängter Pergamentstreifen mit genauer Lagebeschreibung der Ackerflächen, 250 x 65 mm

Signatur: 137

¹ Doppeldorf mit Gispersleben-Kiliani nw. Erfurt, Stadtkr. Erfurt.

² Vgl. Anm. 1.

1475 Mai 9

(Gegebin nach Cristi unßers Hern geburd tusent vierhundert jare darnach yn deme funnfundesobentzigisten jare uff dinstag nehist nach Johannis ante portam latine (!))

Claus Spillingistorff, Bürger zu Erfurt (Erfurdt), und seine Ehefrau Gertrud verpfänden dem Kollegium zur Himmelspforte daselbst einen Jahreszins von 1 ½ Rheinischen Gulden für ein Darlehen von 25 Rheinischen Gulden. Der Zins liegt auf ¼ Hufe Ackerland bei Ilversgehofen (Eylferßgehoffin)¹, 3 ½ Acker am "Rabinsteyne"² und 4 Acker unterhalb des Stolbergs³, von denen der Propst des Neuwerksklosters zu Erfurt einen jährlichen Erbzins erhält. Die Aussteller versprechen, den Zins pünktlich, zweimal jährlich, zu Michaelis und Walpurgis zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Zeugen

Zeuge: Dietrich Meyge, Bürger zu Erfurt

Beschreibstoff: Pergament 285 x 200 mm, 45 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 35 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 140

¹ Ilversgehofen: früher Dorf n. Erfurt, jetzt Teil der Stadt.

² Rabinsteyne: Flurname bei Erfurt.

³ Stolberg o. Stalberg: Flurname bei Erfurt.

1476 Dezember 17

(Gegeben nach Cristi unßers Hern geburdt tusent vierhundert jare darnach yn deme sechßundesobentzigisten jare uff dinstag nehist nach Lucie virginis et cetera)

Heinrich Fasolt, Bürger zu Erfurt (Erfurd), verpfändet dem Kollegium zur Himmelspforte daselbst einen Jahreszins von 3 Rheinischen Gulden für ein Darlehen von 50 Rheinischen Gulden. Der Zins liegt auf 4 Acker Weingarten, die sich bei Möbisburg (Mewarßpurg)¹ am Kirchberg² befinden und von denen der Junker Heinrich Brune, wohnhaftig bei der Michaeliskirche zu Erfurt, einen jährlichen Erbzins erhält. Der Aussteller verspricht, den Zins pünktlich, zweimal jährlich, zu Georgii und Severi zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 300 x 155 mm, 20 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, ein Fleck im rechten Teil

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 33 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 143

¹ Möbisburg: Dorf sw. Erfurt, Stadtkr. Erfurt.

² Der Kirchberg: unmittelbar n. des Dorfes Möbisburg, zur Gera hin vorstoßender Höhenrücken.

Nr. 71

1477 September 22

(Gegeben nach Cristi unßers Hern geburdt tusent vierhundert jare darnach in deme sobinundesobentzigisten jare uff den montag nehist nach Lamperti)

Bartholomeus Kramfphe, Müller der Seemühle zu Elxleben an der Gera (Elxlouben)¹, und Katherina, seine Ehefrau, verpfänden dem Kollegium zur Himmelspforte in Erfurt (Erfurdt) einen Jahreszins von 6 Rheinischen Gulden für ein Darlehen von 100 Rheinischen Gulden. Als Pfand dient die im Dorf gelegene Mühle der Aussteller mit Haus, Hof und allem Zubehör, von der der Junker Henno Sangerhausen (Sangirhußen), Bürger zu Erfurt, einen jährlichen Erbzins erhält. Die Eheleute versprechen, den Zins pünktlich, viermal jährlich, zu Lucie, Gregorii, Bonifacii und Lamberti zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Zeugen

Zeuge: Hans Worbis, Vogt der Herren von Erfurt zu Elxleben (Elxloubin)

Beschreibstoff: Pergament 325 x 180 mm, 20 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, kleine Flecken

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 40 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 145

¹ Dorf Elxleben a. d. Gera nw. Erfurt.

Nr. 72

1478 Oktober 27

(Gegeben nach Cristi unßers Hern geburdt tusent vierhundert jare darnach in deme achtundesobentzigisten jare uff dinstag vigilia sanctorum Symonis et Jude apostolorum)

Mertin Hatzenrodt, Bürger zu Erfurt (Erfurdt), und seine Ehefrau Katherina verpfänden dem Kollegium zur Himmelspforte daselbst einen Jahreszins von 2 Rheinischen Gulden für ein Darlehen von 32 Rheinischen Gulden. Der Zins lastet auf dem Wohnhaus der Aussteller mit Hof und allem Zubehör, welches sich in der Krampphengasse¹ befindet und zur "hoen Nistunge" genannt wird und von dem die Nonnen des Weißfrauenklosters zu Erfurt einen jährlichen Erbzins erhalten. Die Eheleute versprechen, den Zins pünktlich, zweimal jährlich, zu Walpurgis und Michaelis zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Zeugen

Zeuge: Hans Hatzenrodt, Vater des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 230 x 190 mm, 23 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, große Flecken im linken Teil

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 42 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 149

¹ Vermutl. die Krämpfergasse am Krämpfertor zu Erfurt.

[14]87 November 22

(Gescheen uff donnerstag noch Elizabeth in deme sobinundeachczigesten jore der mynner zcael)

Otto von Hongede¹, Schösser zur Wachsenburg (Wasßinborgk)², Curt Egkart, Richter, Heinrich Roydel, Gerichtsschreiber, und Hans Rose, Gerichtsdienner, beurkunden als Amtleute und Gericht Kurfürst Friedrichs³ und Johannis⁴, Herzöge zu Sachsen usw., am Gerichtstag zu Bischleben (Bisschoffsleben)⁵ den Magistern Johannes Faber⁶ und Gerhard Hunt⁷, Bevollmächtigte des Kollegiums zur Himmelspforte in Erfurt (Erfforth), den rechtmäßigen Besitz von 7 Acker Weingarten, gelegen in der Flur zu Bischleben und Erblehen der Margarete Ziegler (Czigeler)⁸, Bürgerin zu Erfurt, die besagte Weingärten für 36 Gulden Darlehen und 23 Groschen Zins verpfändet hat. Den ehemaligen Besitzern Magister Johann Milwitz⁹ und Erben sowie Jacob, Hans und Curt, Erben des verstorbenen Doktor Gunther Milwitz¹⁰, wird das Besitzrecht an den Weingärten durch das Gericht abgesprochen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Otto von Hongede für das Gericht

Beschreibstoff: Pergament 285 x 224 mm, 27/30 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, Flecken besonders im unteren Teil

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 42 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Besonderheiten: Korrekturen: 2. Zeile von oben "un[de] here", 8. Zeile von oben "Gerhardus", Eintrag der Datierungszeile ab "uff donnerstag ..." mit anderer Tinte

Signatur: 156

¹ Hongede: Dorf sö. Mühlhausen.

² Wachsenburg: Burg nw. Arnstadt.

³ Friedrich III., der Weise: 1486 - 1525, Kurfürst.

⁴ Johann I., der Beständige: 1486 - 1532, seit 1525 Kurfürst.

⁵ Dorf Bischleben s. Erfurt, Gerichtsstätte.

⁶ Johannes Faber/Fabri: Kollegiat im Kollegium zur Himmelspforte, vgl. Urk. Nr. 74, Anm. 2.

⁷ Gerhardus Hunt aus Berka: inskribiert im Kollegium im Sommersemester 1478, 1484

Magisterpromotion, 1495 an der Pest gestorben (vgl. die Personalnotizen bei Oergel: Collegium, in: MVGAE 19/1898, S. 97).

⁸ Erfurter Patrizierfam.

⁹ Erfurter Patrizierfam. In den Matrikeln der Erfurter Universität sind mehrere Personen mit Namen Johannes Milwitz nachw. (Weissenborn: Akten, Bd. 1), jedoch nicht als Kollegiat im Kollegium zur Himmelspforte.

¹⁰ Gunther Milwitz, Erfurter Bürger, war kurzzeitig Kollegiat im Kollegium zur Himmelspforte, Dr. jur. zu Padua, Rektor der Universität in den Wintersemestern 1468/69 u. 1474/75, Dekan der juristischen Fakultät 1485 (vgl. die Personalnotizen bei Oergel: Collegium, in: MVGAE 19/1889, S. 95).

1489 Juni 13

(Gegebin nach Cristi unßers liben Heren gepurth als man schreib tusint vierhundert darnach yn deme nuenundeachtzigestim iare uff sonnabendt nehist vor dem sontage genant der heiligin Drivaldikeyt et cetera)

Hans Ziegler (Ziegeler) der Ältere, Bürger zu Erfurt (Erfurtt), wohnhaft im Haus zum roten Hirsch in der Futtergasse und seine Söhne Siffart, Hans und Adolar Ziegler¹ verpfänden dem Magister Johannes Faber, Kollegiat im Kollegium zur Himmelspforte daselbst (magistro Iohanne Fabri von Bergka)², einen Jahreszins von 6 Rheinischen Gulden für ein Darlehen von 100 Rheinischen Gulden. Der Zins liegt auf 7 Acker Weingarten mit allem Zubehör, die sich am Cyriaksberg³ befinden und von denen der Erzbischof von Mainz (Mentze) oder seine Amtleute zu St. Severi in Erfurt einen jährlichen Erbzins erhalten. Die Aussteller versprechen, den Zins pünktlich, zweimal jährlich, zu Matthie und Bartholomei in Erfurt zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Zeugen

Zeuge: Junker Kurd Ziegler, Bruder von Hans Ziegler d. Ä.⁴

Beschreibstoff: Pergament 353 x 238/244 mm, 31 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 38 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 161

¹ Ziegler: Erfurter Patrizierfam. Junker Hans Ziegler zum roten Hirsch in der Futtergasse 1465 nachw. bei Overmann: UB, T. 3.

² Johannes Faber/Fabri aus Berka (Berka heute Rheinberg bei Moers, Niederrhein): Sohn des Nikolaus Faber, inskribiert im Kollegium im Wintersemester 1471/72, 1477 Magisterpromotion, Baccalarius med. 1494 in Erfurt, Dr. med. zu Mainz, zweimal Dekan der philosophischen Fakultät, Rektor der Universität im Sommersemester 1498, danach Rücktritt von der Kollegiatur, lebte bis mind. 1523 (vgl. die Personalnotizen bei Oergel: Collegium, in: MVGAE 19/1898, S. 97). Vgl. auch Urk. Nr. 73.

³ Örtlichkeit in Erfurt.

⁴ Junker Kurd Ziegler: 1453 ebenfalls als Siegelführer nachw. bei Overmann: UB, T. 3.

Nr. 75

1512 März 30

(Geben nach Crist geburt unßers Hern tausent funffhundertt zweylff jar am dinstag nach Judica in der heiligen fasten)

Bartholomeus Schonman, Bürger zu Erfurt (Erfurt), und seine Ehefrau Anna verpfänden dem Kollegium zur Himmelpforte daselbst einen Jahreszins von 15 Schneeberger Groschen¹ für ein Darlehen von 15 Rheinischen Gulden. Der jährliche Zins lastet auf Haus und Hof der Eheleute zum "grossen Saltzkarn" genannt, mit allem Zubehör, ein Lehen des Erzbischofs von Mainz (Mentz), auf dem 6 Silberpfennige Erbzins lasten. Die Aussteller versprechen, den Zins pünktlich, zweimal jährlich, zu Michaelis und Walpurgis in Erfurt zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Zeugen

Zeuge: Lorenz Winterkorn (Winterkorn/Wintter), Baccalarius in beiden Rechten, Bürger zu Erfurt²

Beschreibstoff: Pergament 318 x 230/232 mm, 31/34 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, kleine Löcher und Flecken, Riß am unteren Rand

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 48 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 178

¹ Schneeberger Zinsgroschen: Meißnische Silbergroschen mit denen Zinsen geleistet wurden, 1 Zinsgroschen = 12 Pfennige.

² Laurencius Winterkorn, utriusque juris baccalarius, 1479 nachw. mit Eintrag in die Matrikel der Universität Erfurt: "Laurencius Winterkorn de Wissenssee totum" (Weissenborn: Acten, 1. Bd., S. 376, Z. 27).

1523 August 28

(Geben freytag nach Bartholomei apostoli nach Christi geburt tausent funfhundert und in dem dreyundzwenzigsten jare)

Andreas Krause, Bürger zu Erfurt (Erfurt), und seine Ehefrau Anna verpfänden dem Kollegium zur Himmelspforte daselbst, nach einer früheren Verpfändung von 1479, einen Jahreszins von 2 Gulden für ein Darlehen von 50 Goldgulden, für vorerst 3 Jahre. Der Zins lastet auf Haus und Hof der Eheleute zum "Cristoffel" genannt, mit allem Zubehör, zwischen dem "halben und dem schwarzen Rosse", an der Breiten Straße in Erfurt gelegen, wovon der Junker Asmus zu Mühlhausen (Mulhauwen) einen jährlichen Erbzins erhält. Die Aussteller versprechen, den Zins zweimal jährlich, zu Martini und Walpurgis zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Sekretsiegel der Stadt Erfurt

Beschreibstoff: Pergament 224 x 210 mm, 31 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut

Siegel: angehängtes Wachssiegelfragment an Pergamentpressel in Holzkapsel, 30 x 28 mm, ursprünglich Ø 48 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 184

Nr. 77

1524 Februar 20

(Geben sonnabend nach Invocavit nach Christi geburt tausent funfhundert und in dem vierundzwanzigsten)

Christopher Reben, Bürger zu Erfurt (Erfurt), und seine Ehefrau Anna verpfänden dem Kollegium zur Himmelspforte daselbst, nach einer früheren Verpfändung von 1495, einen Jahreszins von 2 Gulden für ein Darlehen von 50 Goldgulden, für vorerst 3 Jahre. Der Zins lastet auf 12 Acker Weingarten, davon 8 Acker im Brühl¹ und 4 Acker am Stolberg² gelegen, wovon Hans Rosental (Rosenthal)³ einen jährlichen Erbzins erhält. Die Eheleute versprechen, den Zins zweimal jährlich, zu Matthe und Assumptio Marie zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Sekretsiegel der Stadt Erfurt

Beschreibstoff: Pergament 320 x 215/218 mm, 46 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut

Siegel: angehängtes, leicht beschädigtes Wachssiegel an Pergamentpressel in Holzkapsel, Ø 49 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Besonderheit: in den Umbug eingehängter Pergamentstreifen mit handschriftlicher Erklärung des Erbzinsherrn Hans Rosental über die Gewere, 240 x 65/68 mm

Signatur: 186

¹ Brull/Bruhel: Brühl: Vorstadt von Erfurt.

² Stolberg o. Stalberg: Flurname bei Erfurt.

³ Zwei Schreibweisen im Text u. von eigener Hand.

1610 April 8 [alter Stil]¹

Erfurt

(Actum Erffordt in die Resurrectionis domini nach Christi unsers Herren undt Seligmachers geburd im sechzehnhunderten undt zehenden jhare)

Johannes Kayser, Bürger zu Erfurt, verpfändet dem Dekan Magister Hermann Zurlinden (von der Lienden)² und den anderen Kollegiaten des Kollegiums zur Himmelspforte daselbst einen Jahreszins von 6 Gulden für ein Darlehen von 100 Gulden, für vorerst 1 Jahr. Der Zins lastet auf 2 Acker Weingarten zu Melchendorf (Melchendorf)³ gelegen, von denen Wilhelm Fachen, Doktor beider Rechte und oberster Ratsmeister zu Erfurt⁴, einen jährlichen Erbzins erhält. Die Zinsverschreibung soll in das "Rhaths Stadthandebuch" aufgenommen werden, was am 9. Mai 1610 angewiesen wird.⁵

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel (Petschaft) des notarius publicus Johannes Breitenbach, Bürger zu Erfurt, und Siegel des Ausstellers sowie eigenhändige Unterschriften derselben auf dem Umbug:

rechts neben der linken Pressel: Johannes Kayser m[anu] p[ro]p[ri]a [?]

rechts neben der rechten Pressel: Johannes Breitenbach notarius publicus in fidem praemissorum m[anu] p[ro]p[ri]a

Beschreibstoff: Pergament 427 x 270/277 mm, 54 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut

Siegel: 2 angehängte Wachssiegel an Pergamentpresseln in Holzschüsseln (Ø 50 mm)

links: Ø 34 mm, leicht beschädigt

rechts: Siegel des Notars, Ø 35 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

¹ In Anlehnung an Urk. Nr. 79, da auch dort die Datierung nach altem Stil erfolgte.

² Hermann Zurlinden o. Lindanus: geb. 1565, entstammte einer Rheinberger Patrizierfam. (Rheinberg: ehemals Berka, Niederrhein), 1586 Eintritt in das Kollegium, 1595 Magister der Artistenfakultät, 1596 Wahl zum Dekan der Himmelspforte, dieses Amt behielt er bis zu seinem Tode 1644 inne, mehrfach Dekan der Artistenfakultät u. Rektor der Erfurter Universität. Hermann Lindanus war eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Himmelspforte (vgl. Oergel: Collegium, in: MVGAE 20/1899, S. 17-30).

³ Melchendorf: Dorf sö. Erfurt.

⁴ Wilhelm Fachaeus nachw. bei Weissenborn: Acten, Bd. 2, S. 476, Z. 9: Eintrag seines Sohnes in die Matrikel 1592: "Balthasar Fachaeus de Weißensee filius clarissimi viri domini Wilhelmi Fachaei juris utriusque doctoris ac proconsulis Erffurdiensis dedit 1 floremum in auro Renensi".

⁵ Anweisung als Dorsualvermerk auf der Urk.

Besonderheit: Der Urkunde ist ein Schriftstück beigelegt (Sign. 53 a), datiert vom 6. April 1610, mit der Zustimmungserklärung des Erbzinsherrn und der Auflistung der zu leistenden Erbzinsgebühr, beglaubigt durch eigenhändige Unterschrift des Wilhelm Fachen und seines Dieners David Richter. Papier 198 x 325 mm

Signatur: 223

1623 Oktober 24 [alter Stil]

(Actum freittages war der vierundtzwanziegste monatstagk Octobris nach Christi unsers Herren undt Seliegmachers geburdt im sechtzehnhunderten drey undt zwanziegsten jh^ure)

Hans Horn zu Zimmern am Ettersberg (Ziimmern am Ettersberge)¹ verpfändet dem Dekan Magister Hermann Zurlinden (Lindanus)² und den anderen Kollegiaten des Kollegiums zur Himmelspforte in Erfurt (Erfordt) einen Jahreszins von 3 Gulden, 12 Groschen und 8 Pfennigen für ein Darlehen von 60 Gulden, für vorerst 3 Jahre. Der Zins lastet auf Haus und Hof des Ausstellers mit allem Zubehör, zwischen den Häusern von Hans Dheinhart und Catharina Rheinboth, Schwester des Ausstellers, gelegen, wovon die Erben des verstorbenen Ägidius Naeken einen jährlichen Erbzins erhalten. Hans Horn verspricht, den Zins pünktlich, zweimal jährlich, zu Walpurgis und Michaelis in Erfurt zu zahlen. Die Zinsverschreibung soll in das "Rhaths Voigteyhandelbuch" aufgenommen werden, was am 5. November 1623 von den regierenden Stadträten angenommen wird.³

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des notarius publicus und eigenhändige Unterschrift desselben auf dem Umbug:

rechts neben der Pressel: Joannes Breittenbach notarius publicus ac civis Erphordiensis in fidem praemissorum m[anu] p[ropr]ia

Beschreibstoff: Pergament 470/475 x 295/305 mm, 53/57 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut

Siegel: angehängtes Wachssiegel (Ø 25 mm) an Pergamentpressel in Holzschüssel (Ø 45 mm)

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 225

¹ Dorf Zimmern infra o. Niederrimmern am Ettersberg, nw. Weimar.

² Hermann Zurlinden o. Lindanus: vgl. Urk. Nr. 78, Anm. 2.

³ Vermerk auf dem Umbug der Urk., links neben der Pressel.

2. Weitere Empfänger in Erfurt

Nr. 80

[Nach 1227 September 14]¹

Die Grafen Ernst und Heinrich von Gleichen (in Glichen)², Söhne des verstorbenen Grafen Lambert von Gleichen³, bestätigen dem Martinshospital an der Breiten Straße zu Erfurt (Erphordie)⁴ die von ihrem Vater gewährte Befreiung⁵ aller Güter, die das Hospital in Zukunft erwerben wird, von den Vogteirechten und verzichten ebenfalls darauf, mit Ausnahme der Güter, für die sich Graf Lambert die Vogteirechte vorbehalten hat, gemäß eines Privilegs des Erzbischofs Siegfried von Mainz (Magunt[ini])⁶, wonach für den jeweiligen Inhaber der Stadtvogtei das Recht bekräftigt wird, bei der Wahl des Hospitalvorstehers mitzuwirken.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel der Aussteller

Zeugen⁷: Guntherus, decanus maioris ecclesie in Erphord[ia]⁸; Ludewicus, scolasticus⁹; Giselbertus, cantor¹⁰; Ludewicus et Heinrichus in Meldingen [Mellingen]¹¹; Siboldus dictus Gute¹²; Fridericus de Meinwarsburc [Möbisburg]¹³; Cunradus de Porta¹⁴; Heinrichus, plebanus sancti Bartolomei¹⁵; Luotegerus de Bezingen [Bessingen]¹⁶; Harmannus de Guotingen [Göttingen]; Gotscalcus Dives; Gotscalcus Longus¹⁷ et alii quamplures

Beschreibstoff: Pergament 270/260 x 110 mm

¹ Urkunde ohne Datierung: Da Graf Lampert am 14. September 1227 gestorben ist, muß die Urkunde bald nach seinem Tode ausgestellt worden sein. Vgl. Dobenecker: Regesta, Bd. 2, Nr. 2446, Anm. 1.

² Ernst IV. von Gleichen 1228 - † 1287, Heinrich I. von Gleichenstein 1227 - † 1257, nach Hopf: Atlas.

³ Lampert II. 1188 - † 1227 Sept. 14.

⁴ Zur Geschichte des Martinshospitals vgl. Beyer: Geschichte Hospitäler, in: MVGAE 19/1898, S. 127-175.

⁵ Vgl. Urk. Nr. 70, S. 34 bei Beyer: UB Stadt Erfurt, T. 1 u. Dobenecker: Regesta, Bd. 2, S. 380, Nr. 2117.

⁶ Siegfried II. von Eppstein, Erzbischof von Mainz 1200 - 1230.

⁷ Die Zeugen sind bei Beyer: UB Stadt Erfurt, T. 1 über das Register nachw.

⁸ Dechant der Marienstiftskirche zu Erfurt.

⁹ Scholastikus, Marienstift.

¹⁰ Kantor, Marienstift.

¹¹ Mellingen: sö. Weimar, Burg u. Marktflecken. Ludwig u. Heinrich von Mellingen waren Brüder. Kämmerer Ludwig führte Siegel, Heinrich ist als Erfurter "villicus" nachw. Die Ministerialen von Mellingen waren Inhaber der mainzischen Hausämter: Truchseß u. Kämmerer in Erfurt, bekleideten gelegentlich auch das Erfurter Schultheißenamt (Patze/Schlesinger: Geschichte Thüringens, Bd. 2/1, S. 309).

¹² Erfurter Bürger.

¹³ Möbisburg: Dorf sw. Erfurt, Stadtkr. Erfurt. Friedrich als Vogt u. Ministeriale nachw.

¹⁴ Erfurter Bürger, 1217 nachw.

¹⁵ Pfarrer in der Bartholomäuskirche zu Erfurt.

¹⁶ Bessingen: Dorf sw. Sondershausen, Luoteger als "villicus civitatis" nachw.

¹⁷ Hartmann von Göttingen, Gotschalk Reiche und Gotschalk Lange als Bürger von Erfurt nachw.

Erhaltungszustand: gut, kleine Flecken und Löcher, zwei Einschnitte von der Siegelbefestigung am unteren Rand

Siegel: fehlt

Sprache: mittellateinisch

Druck:

Beyer, Carl: Urkundenbuch der Stadt Erfurt, Teil 2, Halle 1897, S. 821, Nr. 1, hier noch mit dem Vermerk: Original in Privatbesitz.¹

Regest:

Dobenecker, Otto: Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae, Bd. 2: 1152-1227, Jena 1900, S. 434, Nr. 2446.

Signatur: 4

¹ Beyer datiert die Urk. nach 1217. Dazu kritisch Dobenecker, Bd. 2, Nr. 2446, Anm. 1. Satzfehler im Editionstext in Z. 8/9: "civiatis" anstelle "civitatis".

1339 Juli 17

Erfurt

(Actum et datum Erfordie anno domini M° CCC° XXXIX° sabbato proximo post festum sancte Margarete)

Heinrich (Hendr[ic]us), genannt Reoph, seine Ehefrau Adelheid und sein Bruder Dietrich (Theod[eric]us) übertragen dem Prior und den Brüdern des Augustiner - Eremitenklosters zu Erfurt (domus Erford[ie]n[sis]) ihre halbe Hufe, gelegen in der Feldmark des Dorfes Ringleben (Rinckleyben)¹, die sie von den Herren Albert und Hugo von Ringleben² zu Lehen haben, für einen auf Martini zahlbaren jährlichen Erbzins von 6 Erfurter Pfennigen, nachdem Herr Amelung, Vizepleban in Riethnordhausen (Retnorth[use]n)³, die halbe Hufe von gestifteten Geldern für 8 ¼ Silbermark gekauft und den Konventualen des vorgenannten Klosters übereignet hat.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel der Lehnsherren und des Vizeplebans

Beschreibstoff: Pergament 245/255 x 140 mm, 20 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, kleines Loch in der Mitte zwischen 5. und 6. Zeile

Siegel: 2 angehängte, beschädigte Wachssiegel an Pergamentpresseln
links: schildförmig, oben 40 mm breit, 50 mm lang
rechts: spitzoval, 20 x 30 mm

Sprache: mittellateinisch

Regest:

Overmann, Alfred: Urkundenbuch der Erfurter Stifter und Klöster, Teil 3: Die Urkunden des Augustiner - Eremitenklosters (1331 - 1565), Magdeburg 1934, S. 22, Urk. Nr. 28 nach einer Abschrift im Kopiar des Klosters aus dem Staatsarchiv Magdeburg.⁴

Signatur: 26

¹ Ringleben: Dorf nw. Erfurt, sö. Gebesee.

² Die Herren von Ringleben, Ministerialen, Linie der Herren von Herbsleben: Albert, Hugo u. Johann seit 1319 nachw., Brüder u. Söhne Hugos von Ringleben: 1297 - † 1326 (Stammtafel bei Posse: Siegel Adel, Bd. 2, S. 80).

³ Riethnordhausen: Dorf sö. Gebesee, n. Erfurt. Pleban Amelung 1339, 1341 u. 1342 nachw. bei Overmann: UB, T. 3.

⁴ Die Urk. steht im Zusammenhang mit der im UB vorhergehenden Urk. Nr. 27, S. 21: Die Herren zu Ringleben gestatten die Übertragung einer von ihnen lehnsabhängigen, halben Hufe daselbst an das Augustiner-Eremitenkloster in Erfurt.

1424 März 10

(Gegebin nach Cristi gebort vierczenhundert jar in deme vierundeczwenczigesten jare am nesten fritage nach Esto michi)

Berlt Frankenhausen (Franckenhusin)¹, Bürger zu Erfurt (Erfforte), verpfändet dem Rat der Stadt daselbst einen Jahreszins von 10 Rheinischen Gulden für ein Darlehen von 200 Rheinischen Gulden. Der Zins lastet auf einer Hufe Ackerland bei Tieftal (Tiffintal)² und 5 dazugehörigen Äckern Weingarten an der "Walshoye", von denen die Herren des Petersklosters zu Erfurt einen jährlichen Erbzins erhalten, sowie auf 8 Acker Weinberge bei Vargula (Varila)³, die der Aussteller zu Lehen mit dem Rat aufgelassen hat. Berlt Frankenhausen verspricht, den Zins pünktlich, zweimal jährlich, zu Jacobi und Lichtmeß in Erfurt, im Rathaus zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 345 x 295/300 mm, 45/50 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 30 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 89

¹ Fam. Frankenhausen in Erfurt nachw. bei Overmann: UB, T. 3 u. bei Beyer: UB Stadt Erfurt, T. 2.

² Dorf Tieftal o. Tiefthal nw. Erfurt.

³ Groß- u. Kleinvargula: Doppeldorf ö. Langensalza, a. d. Unstrut.

1433 Juli 28

(Gegebin nach Cristi geburt vierczenhundert jare in deme dryundedryßigesten jare am dinstage nach sendte Jacoffs tage dez heilgin zcwofffboten)

Hans Fischer (Fyscher)¹, seine Ehefrau Kethe und Gunther Luttinberg, Bürger zu Erfurt (Erfurte), verpfänden dem Rat der Stadt daselbst einen Jahreszins von 25 Rheinischen Gulden für ein Darlehen von 500 Rheinischen Gulden. Der Zins lastet auf 12 Acker Weingarten bei Niedernissa (Nedern Nuseße)², von denen Katherin Margrefe (Marcgrefe)³ und ihr Sohn einen jährlichen Erbzins erhalten, 2 Acker Weingarten und 3 Acker Ackerland daselbst, von denen der Propst des Reglerklosters zu Erfurt einen jährlichen Erbzins erhält und auf dem Haus zum "Phyfferchin", das sich bei der Kirche St. Veit befindet und von dem Gunther Logke einen jährlichen Erbzins erhält. Die Aussteller versprechen, den Zins pünktlich, zweimal jährlich, zu Lichtmeß und Jacobi in Erfurt zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel von Hans Fischer und Johannes Schwabhausen (Swabehusen/Swabehusin)⁴, Bürger zu Erfurt, dieser siegelt für Gunther Luttinberg

Zeuge: Johannes Schwabhausen

Beschreibstoff: Pergament 375/380 x 290/295 mm, 45 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, Flecken am oberen und unteren Rand, kleine Löcher

Siegel: 2 angehängte, beschädigte Wachssiegel an Pergamentpresseln
links: Ø 30 mm
rechts: Ø 25 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 95

¹ Zwei Schreibweisen im Text.

² Drei Schreibweisen im Text: Nedern Nuseße/Neddern Nuseße/Neden Nuseße: Doppeldorf Ober- u. Niedernissa sō. Erfurt.

³ Zwei Schreibweisen im Text.

⁴ Schwabhausen: Groß- u. Klein-Schwabhausen: Doppeldorf zw. Jena u. Weimar.

1445 April 18

(Gegebin nach Christi unßers [Herr] gebort virczenhundert darnach yn deme fuenffundvirczigesteme iare am suntage als man singet Jubilate deo in der heiligen kerchin)

Claus Wignant zu Ichtshausen (Uchtshusen)¹ und seine Ehefrau Bertrade verpfänden Heinrich Stubich, Vikar am St. Severistift zu Erfurt (Erforte)², einen Jahreszins von 1 Rheinischen Gulden für ein Darlehen von 12 Rheinischen Gulden. Der jährliche Zins lastet auf 1 ½ Acker Weingarten bei Haarhausen (Horhusen)³, von denen die Pfarrkirche und die Altarleute daselbst einen jährlichen Erbzins erhalten. Die Aussteller versprechen, den Zins pünktlich, zweimal jährlich, zu Michaelis und Walpurgis in Erfurt zu zahlen.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers für sich und die Zeugen

Zeugen: Hans Keyser und Gunther Hocheym, derzeit Altarleute an der Pfarrkirche zu Haarhausen (Harhußen)

Beschreibstoff: Pergament 315 x 200/210 mm, 13/17 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, Flecken besonders am rechten Rand und im unteren Teil

Siegel: angehängtes, beschädigtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 31 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 103

¹ Ichtshausen: n. Arnstadt.

² Heinrich Stubich als Vikar zu St. Severi in Erfurt 1459 nachw. bei Overmann: UB, T. 3.

³ Horhusen/Harhußen: Dorf Haarhausen n. Arnstadt.

3. Geistliche und weltliche Empfänger in Thüringen und im Harzraum

Nr. 85

1297 Juli 26

(Actum et datum sub anno nativitatis domini M^o CC^o XC^o VII^o in crastino beati Jacobi apostoli et cetera)

Otto und Hartmann von Lobdeburg (Lobedeburg)¹, genannt von Burgau (Bergowe)², die Älteren, und die Brüder Hartmann und Otto von Lobdeburg, genannt von Burgau, die Jüngeren, schenken mit Einverständnis ihres jüngeren Bruders Otto³ ihr Patronatsrecht über die Pfarrkirche St. Peter in Oßmannstedt (Azmetete)⁴ mit allen Freiheiten, Rechten und anderem Zubehör in Dorf und Feld dem Prior und den Konventualen des Augustiner - Servitenklosters "Himmelgarten" (orto celi)⁵, welches sich innerhalb der Grafschaft ihrer Verwandten, der Grafen Dietrich (Th[eodericus]) und Heinrich (H[enricus]) von Honstein⁶, befindet.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel der Aussteller

¹ Lobdeburg: Ruine oberhalb Lobeda, jetzt zu Jena, im Saaletal gelegen.

² Die Lokalisierung des Sitzes dieses Zweiges der Dynastenfam. ist nicht eindeutig. Entweder Schloß u. Dorf Burgau a. d. Saale, s. Lobeda/Jena o. Berga a. d. Elster, bei Weida. Obwohl sich alle nachw. Besetzungen bei Burgau a. d. Saale befanden, geht man heute davon aus, daß der namensgebende Ort Berga a. d. Elster war (vgl. Patze/Schlesinger: Geschichte Thüringens 2/1, S. 195f.).

³ Die Herren von Lobdeburg: edelfreies Geschlecht. Es gibt zwei Varianten der genealogischen Zuordnung der Aussteller. Nach Schmid: Lobdeburg, S. 39ff. u. Hopf: Atlas handelt es sich um die fünf Söhne Ottos VI. 1257 - 1268: Otto VII. 1282 - 1305 u. Hartmann VII. 1282 - 1332 als die Älteren, Hartmann VIII. † ca. 1305 u. Otto VIII. 1297 - 1343, Deutschordensritter, als die Jüngeren u. den jüngsten Bruder Otto IX. 1323 - 1327. Schmid übersetzt die Zeile 5: "consensu promittentes etiam et obligantes nos presentibus Ottonis fratris nostri iunioris" mit "in Gegenwart unseres jüngeren Bruders Otto", was so nicht zutrifft, da sich "presentibus" nicht auf "Ottonis" bezieht. Dies meint auch H. Großkopf. Nach Großkopf: Herren, S. 44f. sind Otto VII. (1264) - 1301 u. Hartmann IX. (1264) - 1323, Söhne Hartmanns VIII. 1255 - 1264, als die Älteren anzusehen sowie ihre Cousins Hartmann XII. 1297 - 1353 u. Otto X. 1297 - 1345, Söhne Ottos VI. 1257 - 1264, als die Jüngeren zu identifizieren. Schwierigkeiten bereitet die Zuordnung des jüngeren Bruders Otto, da beide Brüderpaare noch einen jüngeren Bruder Otto hatten. Großkopf interpretiert die betr. Zeile so, daß der jüngste Bruder Otto abwesend ist u. nur seine Einwilligung zur Schenkung angeführt wird. Er sieht in Otto IX., Bruder der Älteren (1294 - 1311, Deutschordensritter), den Abwesenden u. meint, daß Otto XI. (1298 - 1350), Bruder der Jüngeren, noch zu klein gewesen ist. Die Verfasserin geht davon aus, daß von dem noch einmal gesondert aufgeführten "jüngeren Bruder Otto" nur die Zustimmung eingeholt wurde. Bemerkenswert ist, daß Otto u. Hartmann, die Älteren, in der Urk. nicht als Brüder bezeichnet werden, im Gegensatz zu den Jüngeren.

⁴ Oßmannstedt: Dorf nördl. Weimar, a. d. Ilm.

⁵ Kloster Himmelgarten, Patrozinium Hl. Maria; s.ö. Nordhausen, Kr. Nordhausen. 1295 Gründung des Klosters in einer verlassenen Kapelle zu Rossungen (Russungen) durch Serviten, von hier aus Gründung des Servitenklosters in Oßmannstedt um 1359, Flucht der Mönche im Bauernkrieg (vgl. Opfermann: Klöster, S. 72).

⁶ Dietrich II. (1253) - 1309 u. Heinrich III. (1253) - 1305, Grafen von Honstein, Ilfeld-Bilsteiner Stamm, nach Köhler: Stammtafeln, in: ZHarzV 42/1909.

Zeugen: dominus Th[eodericus] de Robuz [Rabis]¹, dominus Holdo, milites; dominus Bertramus, capellanus noster; dominus Johannes, sacerdos de Raspinberc [Rastenberg]²; dominus Henrer, vicarius in Sloben [Schlößen]³; dominus Henricus, plebanus in Bresniz [Jenapriesnitz]⁴; Burgoldus dictus Pustuer; Conradus Buler; Conradus de Wurzeburg [Würzburg]⁵ et alii quamplures clerici et laici fidedigni

Beschreibstoff: Pergament 225 x 152/150 mm, 19 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, kleine Löcher im mittleren Teil

Siegel: 3 angehängte Wachssiegel an Pergamentpresseln

links: Siegel Ottos d. Jüngeren, Ø 60 mm

Mitte: Siegel Hartmanns d. Älteren, Ø 70 mm

rechts: schildförmig, beschädigt, 45 mm breit, 55 mm lang, mit geflügeltem Fisch, Siegel Hartmanns v. Burgau (†)⁶

Sprache: mittellateinisch

Druck:

Rackwitz, Richard: *Urkunden des Servitenklosters Himmelgarten bei Nordhausen*. 1. Teil: *Urkunden bis zur Mitte des 14. Jhs. Programm der Realschule erster Ordnung zu Nordhausen*. In: *Schulprogramme Provinz Sachsen, Programm Nr. 227, Nordhausen 1881*, S. 5f., Urk. 1: Text nach Burcard Gotthelf Struvens: *Neu eröffnetes historisch und politisches Archiv...*, Jena 1719 bei G. Ch. Tröbert, 2. Teil, S. 363-368, dort ohne Angabe der Quelle. Rackwitz konnte auf den Druck bei Struven und eine Transsumptionsurkunde v. 1419, Sept. 16 zurückgreifen, die Originale waren nicht mehr im Nordhausener oder Stolberger Archiv vorhanden.⁷

Regest:

Schmid, Eduard: *Die Lobdeburg bei Jena*. Nach Urkunden und sichern Nachrichten, Jena 1840, Urk. Nr. 140, S. 98 f., registiert nach dem Kopialbuch "Diplomata Jenensia" 6 b, Nr. 8 aus dem Geheimen Staatsarchiv Weimar, nach B. G. Struvens, ... und Johann Georg Leuckfeld: *Kurze Nachricht von dem ehemaligen Augustiner-Serviten-Kloster Himmelgarten ohnweit Nordhausen, Halberstadt und Leipzig 1723 bei M. Teubner*.

¹ Rabis: ö. Lobdeburg.

² Rastenberg: Stadt n. Weimar, ö. Sömmerda.

³ Schlößen: ö. Lobeda, nw. Stadtroda.

⁴ So aufgelöst bei Schmid: Lobdeburg, S. 98f. ohne weiteren Nachweis.

⁵ Burgold Puster, Konrad Buler o. Boler u. Konrad von Würzburg als Burgmannen der Herren von Lobdeburg nachw. bei Dobenecker: *Regesta*, Bd. 3. Fam. Puster: orlamündisches Vasallengeschlecht.

⁶ Siegelidentifikation bei Rackwitz: *Urk. Servitenkloster*, S. 6 nach Struvens: *Archiv*.

⁷ Der Text aus Struven bei Rackwitz ist bis auf einige abweichende Lesarten identisch mit dem Original: "Lobodeburg", "Azmenstete" u. in der Zeugenreihe "Haldo, milites", "Henricus, vicarius in Globen", "Burgoldus dictus Bustaer", außerdem wurden die Z. 8 u. 9 im Druck ausgelassen. Urk. Nr. 2, S. 6 bei Rackwitz mit gleichem Datum steht im Zusammenhang mit Urk. 1: die Aussteller übergeben die Kirche zu Oßmannstedt mit allen Rechten zum beständigen Eigentum an das Kloster Himmelgarten u. verkaufen dazu 4 Hufen im Dorf mit allen Rechten; die selben Zeugen wie Nr. 1, vgl. auch Schmid: Lobdeburg, Urk. Nr. 140 u. 141.

Interpretiert bei:

Großkopf, Hans: Die Herren von Lobdeburg bei Jena. Ein thüringisch-osterländisches Dynastengeschlecht vom 12. bis zum 15. Jh., Neustadt a. d. Orla 1929, S. 44ff. und Anm. 300.

Signatur: 10

1352 Juli 8

(Daz si geschen sint na Gotis geburt thusent jar dry hundred jar in dem cweyunde-
fünfzichstem jare an dem suntage des heyligen tage sente Kyliani)

Albrecht, Graf von Beichlingen (Bychelingen)¹, verspricht seinem Schwager Gebhard von Querfurt (Gebeh[ard] von Querforde)² als Angefälle sein Haus zu Brücken (Brucken)³ mit allen Rechten und Zubehör und weist seine Vasallen Witigo von Auleben (Wetyge von Ouweleyben)⁴, Burgmanne zu Brücken, die Brüder Ulrich und Hermann Marschalk sowie Nicolaus von Wallhausen (Walhusen)⁵ und Spiegel (Spygel)⁶ zur Huldigung an. Ferner setzt er seiner Frau Elisabeth, Schwester Gebhards von Querfurt⁷, eine jährliche Rente von 30 Mark und einen freien Hof von den Gütern zu Brücken als Leibgedinge aus, ernennt Gebhard zum Vormund seiner Kinder⁸ und verfügt für den Fall seines Ablebens ohne leibliche Erben, daß Gebhard von Querfurt alle Güter des Ausstellers erhalten soll, den Besitz seines Bruders, des Grafen Gerhard von Beichlingen (Gerh[ard] von Bych[elingen])⁹ eingeschlossen, wenn letzterer seine Zustimmung dazu erteilt und Albrecht von Beichlingen als seinen Erben einsetzt. Die Vasallen des Ausstellers bestätigen die erfolgte Huldigung.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

¹ Albrecht, Graf von Beichlingen, Rothenburger Linie: 1331 - 1362, † 1367 nach Europ. Stammtafeln, Bd. III, Tf. 52; nach Hopf: Atlas: Albrecht I. von Brücken 1328 - 1362; nach Leitzmann: Geschichte, in: ZVThGA 8/1871, S. 240: † vor 1359.

² Gebhard von Querfurt: 1329 - † 25. Nov. 1383, bis 1356 in Vitzenburg, dann in Querfurt (Europ. Stammtafeln, Bd. III, Tf. 39), nach Hopf: Atlas: Gebhard XI. (1342 - † 1383).

³ Brücken a. d. Helme, sw. Sangerhausen, gehörte zum frühen Besitz der Beichlinger.

⁴ Auleben: Dorf sß. Heringen, nachw. bei Dobenecker: Regesta, Bd. 3 (Reg.) u. bei Burkhardt: UB Stadt Arnstadt, S. 132, Nr. 181: Oweleyben.

⁵ Wallhausen w. Sangerhausen.

⁶ Spygel/Spiegel/Spigel/Spegel: niederadlige Fam. nachw. bei Dobenecker: Regesta u. Posse: C. D. S. (Reg.).

⁷ Elisabeth von Querfurt ist als Frau Albrechts von Beichlingen bisher nicht bekannt. Gebhard hatte zwar eine Schwester Elisabeth, jedoch mit den Daten 1341-1347 u. verheiratet mit Rudolf Schenk von Dornburg (Europ. Stammtafeln, Bd. III, Tf. 39). Bei Europ. Stammtafeln, Bd. III, Tf. 52 ist Albrecht von Beichlingen nur mit N. von Meinersen verheiratet. Leitzmann: Geschichte, S. 240 vermutet als Gemahlin Clara Anna, geb. von Schlüsselberg u. Leuckfeld: Hist. Beschreibung, S. 78ff. kennt keine Gemahlin.

⁸ Albrecht von Beichlingen hatte zwei Kinder, die früh starben: Friedrich 1362ff. u. Luthard 1362ff. (Europ. Stammtafeln, Bd. III, Tf. 52). 1359 treten Heinrich u. Gerhard, Söhne Friedrichs XI. zu Rothenburg als Vormünder von Friedrich u. Luthard in Erscheinung, 1366 nach Heinrichs Tod wurde Gebhard von Querfurt zum Vormund ernannt, alleiniger Erbe der rothenburgischen Güter war schließlich Graf Gerhard, mit dem das Geschlecht im Mannesstamm erlosch u. der seinen Besitz den Wettinern zu Lehen auftrug (Leitzmann: Geschichte, S. 240ff., leider ohne Quellenangabe).

⁹ Gerhard war der jüngste der drei Brüder u. lebte mit Albrecht in Brücken, vermutl. † 1356, ob er verheiratet war o. Kinder hatte, ist unbekannt (ebd., S. 241). Bei Hopf: Atlas: Gerhard II. von Brunn 1333 - 1346.

Zeugen: Konemund von Walh[use]n [Wallhausen]; Heinrich Pateborn [Paderborn]; Jo Rust, Borchman zu Vitzenbuorch [Vitzenburg]¹; Heinr[ich] Wydenbech; Heinr[ich], der schryber herren Gebehard von Querforde unde ander guter lute ...

Beschreibstoff: Pergament 287/280 x 174/180 mm, 20 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, Flecken im unteren Teil

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 35 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 33

¹ Burgmanne zu Vitzenburg: n. Nebra, die Burg gehörte den Herren von Querfurt, s. o.

1358 April 20

(Datum et actum anno domini M° CCC° LV° III° feria sexta ante dominicam qua cantatur Jubilate)

Heinrich und die Brüder Dietrich und Ulrich, Grafen von Honstein (Henricus, Th[eodericus] et Ulricus fratres, cum praedicto Henr[ico] fratruales)¹, schenken dem von ihren Vorfahren gestifteten Prämonstratenserklöster in Ilfeld (Ilvelt)² 7 ½ Marktscheffel jährlichen Getreidezins (2 Weizen, 2 Roggen, 3 ½ Hafer) von 4 Hufen Ackerland in der Feldmark des Dorfes Mauderode (Mew[er]terade)³ mit einem Hof und einer Wiese hinter dem Friedhof daselbst, alles unter der Herrschaft der Grafen von Honstein und ihrem Untertan Hermann von Mauderode zu Lehen gegeben, von dem der Abt des Klosters Alexander⁴ den Zins mit allen Rechten und Zubehör in Dorf, Feld und Wald gekauft hat.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel der Aussteller

Beschreibstoff: Pergament 215 x 130 mm, 25 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, Flecken im mittleren Teil und am rechten Rand

Siegel: ehemals 3 Siegel, 2 beschädigte, angehängte Wachssiegel an Pergamentpresseln erhalten

links: Siegel Graf Heinrichs fehlt

Mitte: spitzoval, 45 mm breit, 55 mm lang

rechts: Ø 42 mm

Sprache: mittellateinisch

¹ Grafen von Honstein, Ilfeld-Bilsteiner Stamm: Heinrich VI., der Ältere, zu Klettenberg, erw. 1315 - 1366/67, als Senior der älteren Linie ab 1356 u. seine Cousins Dietrich V. zu Honstein u. Heringen, erw. 1315 - † 1379 u. Ulrich (Ulman) I. zu Honstein u. Kelbra, erw. 1339 - († 1414). Die Übersetzung von "fratruales" mit Bruderssöhne in bezug auf den vorgenannten Heinrich trifft nicht zu. Die als Onkel in Frage kommenden Heinriche waren bereits 1356 tot, so daß nur Cousin Heinrich VI. gemeint sein kann. Nach Köhler urkundete dieser ab 1356 bei wichtigen Geschäften mit Dietrich V. und Ulrich I. zusammen (Köhler: *Stammtafeln*, in: ZHarzV 42/1909 u. *Europ. Stammtafeln*, Bd. III, Tf. 47).

² Kloster Ilfeld, Patrozinium Hl. Maria: ca. 10 km nö. Nordhausen, 1189 von Graf Elger II. von Ilfeld-Honstein-Bilstein u. seiner Gemahlin Lutrude gestiftet u. von Kloster Pöhlde aus mit Prämonstratensern besetzt, seit 1246 Abtei, 1546 säkularisiert (Opfermann: *Klöster*, S. 54).

³ Mauderode: Mowerterode 1233/Mewerterade, Mawerderode 1358/Mowerterode 1391, Dorf in der Grafschaft Klettenberg, nw. Nordhausen, sw. Ilfeld (Meyer: *Wüstungskarte*, in: ZHarzV 10/1877, S. 119 u. Karte).

⁴ Alexander von Wernrode, Sohn des Ritters Albert von Wernrode, 8. Abt des Klosters und erw. als solcher vom 22. April 1352 bis 18. Okt. 1365 bei Köhler: *Ilfelder Regesten*.

Regesten:

Meyer, Karl: Das Kloster Ilfeld. Nach den Urkunden des Klosters. In: Geschichte der Burgen und Klöster des Harzes III, Leipzig 1897, S. 35 ohne Quellenangabe.

Köhler, Carl †, hrsg. v. Walter Brandt: Ilfelder Regesten. Auszüge aus den Urkunden des ehemaligen Prämonstratenser-Klosters Ilfeld am Harz, Ilfeld/Bremen 1932, S. 102, Nr. 329 nach dem Kopialbuch von Ilfeld I, 115 aus dem Fürstlichen Gesamtarchiv zu Stolberg, unvollständig überliefert.¹

Signatur: 40

¹ Beide Regesten geben als Datierung nur die Jahresangabe 1358 u. das Dorf mit "Mawerderode" an.

1370 Juni 8

(Anno domini M^o CCC^o LXX sabato in septimana penthecostes)

Dietrich von Flurstedt (Th[i]der[icus] de Flurstete)¹, Prokurator der Kirche in Thamsbrück (Tungesbrucken)², ermahnt alle Ritter, Burgleute und Bürger daselbst, daß sie der Kapelle der Hl. Jungfrau Maria daselbst, wegen der Baufälligkeit ihrer Gebäude, Almosen (elemosinas) zur Erneuerung der Kapelle und zur Verbesserung des Gottesdienstes zwischen Kantate und Mariä Verkündigung darbringen sollen, für die Gewährung von je 40 Tagen Ablass mit einer Karene (quadraginta dies cum una karena).

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel der Stadt

Beschreibstoff: Pergament 255 x 160 mm, 18 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, Flecken im linken Teil, Einkerbungen am oberen, linken Pergamentrand, 2 Einschnitte von der Siegelbefestigung im Umbug

Siegel: fehlt

Sprache: mittellateinisch

Signatur: 56

¹ Flurstedt: Dorf nö. Apolda.

² Thamsbrück: Stadt n. Langensalza.

1379 August 21

(Gegebin ist noch Cristi gebort dryeczenhuondert jar in deme nuoynd und sobinczigestin jare an deme nestin suontage noch unsir Vrouowen tage assumpcionis)

Günther¹, Graf von Käfernburg (Kefirnburg)² und Herr zu Hermannstein (Hermestein)³, verspricht Gebhard, Graf von Mansfeld⁴, Busso von Mansfeld, dessen Sohn⁵, Heinrich, Graf von Stolberg (Stalbergen)⁶, Heinrich, Graf von Stolberg und Domherr zu Merseburg (Mersebuorgen)⁷, Andreas, Schultheiß zu Hedersleben (Heddirslöiben)⁸, Hermann von Benndorf (Bendorf)⁹ und Hermann von Zimmern (Zcymmern)¹⁰ für den Fall, daß sein Vetter Günther, Graf zu Käfernburg¹¹, ohne Erben stirbt, dessen Ehefrau Mechthild¹² alles an Leibgedinge und Rente zukommen zu lassen, was dieser ihr ausgesetzt und verbrieft hat.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers

Beschreibstoff: Pergament 275 x 120 mm, 21/25 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, Flecken und kleine Löcher im oberen Teil, Pergament am oberen Rand beschädigt und im Umbug genäht

¹ Nach Hopf: Atlas u. Apfelstedt: Geschichte, S. 12f.: Günther XIV. in Hermannstein 1368 - 1379, nach Europ. Stammtafeln, Bd. I/II, Tf. 158: Günther XIII. † nach 1378.

² Käfernburg sö. Arnstadt.

³ Hermannstein: Burg bei Manebach, w. Ilmenau.

⁴ Nach Hopf: Atlas: Gebhard II. 1354 - † 1382, nach Europ. Stammtafeln, Bd. III, Tf. 41: Gebhard IV. 1357 - † 5. Nov. 1382.

⁵ Nach Hopf: Atlas: Busso V. 1382 - 1390, † vor 1392.

⁶ Zuordnung nicht eindeutig möglich: nach Suhle: Beiträge, in: ZHarV 41/42 (1908/1909) vermutl. Heinrich XIV. † nach 1392 o. Heinrich XVI. 1371 - 1402, nach Hopf: Atlas: Heinrich VII. 1347; 1379 - 1390.

⁷ Auch hier Zuordnung nicht sicher: nach Suhle: Beiträge: Heinrich XIII. 1360 Domherr zu Merseburg u. 1384 - 1393 Bischof von Merseburg (auch als Heinrich VI. von Stolberg) o. Heinrich XV. 1365 Domherr zu Merseburg u. 1403 Gegenbischof in Merseburg, bei Hopf: Atlas: als Heinrich VIII.

⁸ Hedersleben: Dorf nö. Eisleben, Schultheiß Andreas 1391 nachw. bei Posse: C.D.S. I, B, Bd. 1: S. 300, Nr. 404.

⁹ Benndorf nw. Naumburg.

¹⁰ Hermann von Zimmern zusammen mit Schultheiß Andreas 1391 nachw., vgl. Anm. 8. Vermutl. Dorf Zimmern ö. Apolda o. sw. Langensalza (s. a. Dobenecker: Regesta, Bd. 4).

¹¹ Nach Hopf: Atlas u. Apfelstedt: Geschichte: Günther XV. 1376 - 1385, letzter Sproß des Hauses Käfernburg, 1378 o. 1379 Ehe mit Mechthild blieb kinderlos, Wallfahrt ins HI. Land, dort gestorben, Beisetzung im Kloster Georghenthal. Vor der Reise setzte er seiner Mutter u. seiner Gemahlin die Grafschaft Käfernburg als Leibgedinge u. die Burg zu lebenslänglicher Wohnung aus. Nach Europ. Stammtafeln, Bd. I/II, Tf. 158: Günther XIV. † 1385.

¹² Mechthild † um 1387, Tochter des Grafen Albrecht von Mansfeld (Europ. Stammtafeln, Bd. I/II, Tf. 158 u. Bd. III, Tf. 41: hier als Mathilde), nach Apfelstedt: Geschichte: Tochter des in der Urk. genannten Grafen Gebhard von Mansfeld o. Burchards von Mansfeld.

Siegel: angehängtes Wachssiegel an Pergamentpressel, Ø 30 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 62

1402 Mai 21

Altenburg

(Gegeben ist zu: Aldenburg am suntage der heiligen Dryvaldigheittage nach Gots gebort virczenhundert jar unde darnach in dem andern jare)

Die Brüder Friedrich und Wilhelm, Landgrafen von Thüringen (Düringen) und Markgrafen zu Meißen (Missen)¹, urkunden, daß ihre Geheimen Räte zwischen ihnen und dem Grafen Heinrich von Honstein (Honsteyn), Lohra (Lare) und Klettenberg (Clettinberg)², seinen Söhnen, den Grafen Heinrich, Ernst und Günther³, den Brüdern und Grafen Günther, Albrecht und Volrad von Mansfeld⁴, dem Grafen Ulrich von Regenstein (Reynsteyn)⁵ sowie den Brüdern und Herren Johann, Busse und Proze von Querfurt (Quernfurte)⁶ eine Übereinkunft getroffen haben, worauf Friedrich und Wilhelm versprechen, dem Grafen Otto von Honstein⁷, Sohn des genannten Grafen Heinrich, zur Übergabe des bischöflichen Schlosses in Merseburg und des Bistums bei der Kurie in Rom zu verhelfen.⁸ Auch werden den Adligen Schutz und Beistand zugesichert.

Beglaubigungsform: angekündigte Sekretsiegel der Aussteller

Beschreibstoff: Pergament 279/276 x 165/163 mm, 40/35 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, 2 Löcher in der 8. Zeile, 1 Loch in der 14. Zeile, besonders im mittleren und rechten Teil kleine Flecken

¹ Friedrich IV., der Streitbare * 1370 - † 1428, 1422 - 1428 als Friedrich I. Kurfürst von Sachsen; Wilhelm II., der Reiche * 1371 - † 1425.

² Nach Köhler: Stammtafeln, in: ZHarzV 42/1909 u. Europ. Stammtafeln, Bd. III, Tf. 47: Heinrich VII. 1366/7 - † 1408.

³ Die Grafen von Honstein: Heinrich X. zu Klettenberg, erw. 1379 - † 1428/30; Ernst I. zu Klettenberg, erw. 1395 - 1426/30; Günther erw. 1395 - 1430 (vgl. ebd.).

⁴ Die Grafen von Mansfeld: Günther *(1360) - 1412, Albrecht *(1376) - 1416 u. Volrad *(1380) - † 1450 nach Europ. Stammtafeln, Bd. III, Tf. 41.

⁵ Nach Schmidt: Genealogie, in: ZHarzV 22/1889: Ulrich VIII. 1371 - 1410, nach Hopf: Atlas, S. 198f.: Ulrich IX. von Blankenburg u. Reinstein 1353 - 1409.

⁶ Die Herren von Querfurt: nach Hopf: Atlas, S. 166f.: Johann II. 1411, Busse oder Busso III. 1396, Proze III. 1396 - 1423.

⁷ Otto von Honstein 1391 - † 1407, 4. Sohn Heinrichs VII., gehörte seit 1391 dem Domkapitel zu Merseburg an, 1403 - 1406 Bischof von Merseburg, 1403 auch Propst in Nordhausen (vgl. die Lit. unter Anm. 2 u. Müller-Alpermann: Stand u. Herkunft, S. 49 - 51).

⁸ In der Lit. finden sich nur wenige Hinweise zu Ottos Amtseinsetzung: Der Vorgänger Ottos, Heinrich VI. von Orlamünde, wählte gegen den Willen des Kapitels Otto zu seinem Koadjutor, nach Heinrichs Resignation wurde Otto mit dem Bistum providiert (vgl. ebd. u. Streich: Reiseherrschaft u. Residenzbildung, S. 46, Anm. 84).

Siegel: 2 angehängte Wachssiegel an Pergamentpresseln, 3 Siegelstückchen abgebrochen

links: Gemmensiegel Friedrichs, Siegelbild beschädigt, Ø 35 mm

rechts: Sekretsiegel Wilhelms, gebrochen und beschädigt, Ø 50mm¹

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 83

¹ Sekretsiegel Friedrichs IV. ist eine Gemme, die den Kopf des Kaisers Domitian darstellt, Umschrift in gotischer Majuskel, ab 1423 mit Kurfürstenstand kam das Gemmensiegel außer Gebrauch. Zu den Siegeln Friedrichs u. Wilhelms vgl. Posse: Siegel Wettiner, Tf. XXf. u. Opitz: Urk.-wesen, S. 20.

1554 Februar 13

Dresden

(Geben zu Dresden dinstags nach Invocavit und der geburt Christi unsers lieben Herren und Seligmachers tausentfunffhundert und im vierundfunffzigsten)

Kurfürst August, Herzog von Sachsen usw.¹, belehnt nach Ableben seines Bruders Moritz, Kurfürst und Herzog von Sachsen², Valentin und Joachim von Hausen (Hausen), Söhne des verstorbenen Christophs von Hausen, und Georg³, Sigmund, Hans und Friedrich von Hausen, Söhne des verstorbenen Melchiors von Hausen⁴, sowie Vetter Berit von Hausen mit ihrem umfangreichen Lehnsbesitz an Land, Gütern, Zinsen und Einkünften⁵ zur gesamten Hand mit allen bisher besessenen Freiheiten, Würden und Rechten und zwar Valentin und Joachim zu Lützensömmern (Lützensomerinngen)⁶ mit dem Besitz in Lützensömmern, Kutzleben⁷, Haus-Sömmern (Haus Sumerinngen)⁸, Mittel-Sömmern (Mittl Sommeringen)⁹, Horn-Sömmern (Horn Sommeringen)¹⁰, Weißensee (Weyssennsehe)¹¹, Frömmstedt (Frembstett)¹², Bilzingsleben (Bultzisleubenn)¹³, Kindelbrück (Kinndelbrucken)¹⁴, Ludersborn¹⁵, Ringleben (Rinnckleuben)¹⁶ und Wenigen-Ballhausen (Wenigennbalnhausen)¹⁷ sowie Georg, Sigmund, Hans und Friedrich zu Schönstedt (Sonnersstett/Schonnerstedt/Shonnstet)¹⁸ mit dem Besitz in Schönstedt, Großengottern (Bishofsguttern)¹⁹, "Helbenshausen", "Oberaw Buchenaw", Langensalza

¹ Albertinische Linie des Hauses Sachsen: August I. * 31. 7. 1526 - † 11. 2. 1586, Kurfürst 1553 - 1586.

² Moritz I. * 21. 3. 1521 - † 11. 7. 1553, Herzog seit 1541, Kurfürst 1547 - 1553.

³ Von Hausen: thüringischer Uradel mit gleichnamigem, nicht mehr existierendem Stammhaus sö. Kindelbrück, nahe der Unstrut, schon zeitig gesessen in Lützensömmern, Schönstedt u. Großballhausen, die Herren von Hausen treten in die landgräfliche Ministerialität über. Die

Stammreihen weisen nur Georg als Sohn Melchiors aus: * um 1541 - † um 1586, Herr auf Schönstedt (Goth. TB uradl. Häuser 9/1908; Jahrbuch dt. Adel, Bd. 3, S. 173ff.). Davon abweichend Königs Stammreihe in: Gen. Adels-Historie, 2. T., S. 475-483, hier hat Melchior 2 Söhne: Friedrich (Schönstedt u. Großballhausen) und Longinus (Schönstedt u. Lützensömmern).

⁴ Melchior 1516 - 1540, 1554 tot, Herr auf Schönstedt.

⁵ In der Urk. werden für jeden einzelnen Ort Besitz, Einkünfte und Rechte detailliert aufgeführt.

⁶ Lützensömmern o. Klein-Sömmern: Dorf nö. Tennstedt, w. Weißensee.

⁷ Kutzleben: Dorf ebd.

⁸ Haus-Sömmern: Dorf n. Tennstedt, ö. Mühlhausen.

⁹ Mittel-Sömmern: Dorf sw. Groß-Ehrich, ö. Mühlhausen.

¹⁰ Horn-Sömmern: Dorf sw. Groß-Ehrich, ö. Mühlhausen.

¹¹ Weißensee: Stadt n. Erfurt, sw. Frankenhausen.

¹² Frömmstedt: Dorf w. Kindelbrück, n. Weißensee.

¹³ Bilzingsleben: Dorf nw. Kindelbrück, sö. Sondershausen.

¹⁴ Kindelbrück: Stadt sö. Sondershausen, n. Erfurt.

¹⁵ Ludersborn: ehemaliges Dorf, dann nur noch städtisches Vorwerk sw. Weißensee.

¹⁶ Ringleben: Dorf nw. Erfurt, sö. Gebesee.

¹⁷ Klein- o. Wenigen-Ballhausen: Dorf u. Schloß ö. Tennstedt, nö. Langensalza.

¹⁸ Schönstedt: Dorf sö. Großengottern, w. Langensalza.

¹⁹ Großengottern, früher Bischofsgottern: w. Thamsbrück, sö. Mühlhausen.

(Saltza)¹, Uffhoven (Uffhoven)², Illeben (Illeuben)³, Merxleben (Merxleben)⁴ und Thamsbrück (Tumisbrucken)⁵.

Beglaubigungsform: angekündigtes Siegel des Ausstellers und eigenhändige Unterschrift desselben:

links unten: Augustus Churfuerst

Zeugen: herr Wolf, graff und herr zu Barby und Muhlningen [Mühllingen]⁶; herr Christoff von Tawbenheim [Taubenheim], ritter⁷; herr Jeronimus Kiewetter [Kiewewetter], unser cantzler⁸, herr Ulrich Mordeysen [Mordeisen], beide der recht doctores⁹; Aßmus von der Pfortten [Pforte]¹⁰ und andere der unsern mehr...

Beschreibstoff: Pergament 560 x 440 mm, 120 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, besonders im rechten und unteren Teil Flecken, ein kreisrunder Fleck rechts oben, vermutlich vom Siegel, Risse im linken Falz und im Umbug an der Siegelbefestigung

Siegel: angehängtes rotes Wachssiegel (Ø 80 mm) in brauner Wachsschüssel (Ø 110 mm) an Pergamentpressel, Schüssel außen beschädigt, Pressel gerissen und wieder angenäht, jedoch seitenverkehrt

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 203

¹ Langensalza: Stadt sö. Mühlhausen.

² Uffhoven: sw. Langensalza.

³ Illeben: Dorf bei Langensalza.

⁴ Merxleben: Dorf nö. Langensalza.

⁵ Thamsbrück: Stadt n. Langensalza.

⁶ Die Grafen von Barby-Mühlningen: Wolfgang I. seit 1522 Mitregent, allein 1535 - † 1565, Barby sö. Magdeburg, Mühlningen n. Bernburg.

⁷ Christoph von Taubenheim auf Bedra, ernestinischer Rat u. Amtmann zu Altenburg 1493 - 1554 (Herrmann/Wartenberg: Korrespondenz, Reg. v. Bd. 3); Taubenheim: Dorf nw. Wilsdruff, s. Meißen.

⁸ Dr. Hieronymus Kiewewetter, Kanzler von Herzog August, 1512 - 1586 (vgl. ebd.).

⁹ Dr. Ulrich Mordeisen, albertinischer Rat u. Kanzler, 1519 - 1572 (ebd.).

¹⁰ Pforte/Pforta: Schulpforte bei Bad Kösen, w. Naumburg, seit 1137 Zisterzienserkloster, nach der Säkularisierung gründete Moritz von Sachsen hier 1543 eine fürstliche Landesschule.

Böhmen

Nr. 92

1539 Mai 12

(Geben ist am montag nach Vocem jocunditatis und Cristi geburt funffzehnhundert und im neununddreissigisten jaren)

Anna Pirnerin, Witwe des Lorenz Pirner¹, Bürger zu Eger², und Erhard Schmidt (Smidt)³, Ratsherr daselbst, verkaufen als Vormünder der fünf Kinder des Verstorbenen: der beiden Söhne Franz und Franz sowie Magdalena, Barbara und Kuni-gunde und im Einvernehmen mit dem nunmehr verstorbenen Vormund Mathes Felber (Velber)⁴ an Hans Mayer (Maier)⁵, Bürger daselbst, für 130 Rheinische Gulden das Malzhaus des Lorenz Pirner mit Grund und Boden, allen Rechten und Zubehör, gelegen am "Rosenpuhel"⁶, zwischen den Häusern des verstorbenen Hans Richter⁷ und des Käufers.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel der Zeugen

Zeugen: Michael Brunner (Prunner)⁸, Bürgermeister zu Eger, und Peter Ruprecht⁹, Ratsherr daselbst

Beschreibstoff: Pergament 341/337 x 175/165 mm, 34 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, besonders im mittleren Teil kleine Flecken

Siegel: 2 angehängte Wachssiegel an Pergamentpresseln

links: Ø 24 mm

rechts: Ø 28 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 192

¹ Fam. Pirner, später Bürner 1542, 1550 in Kaufbriefen u. bis 1741 zu Eger nachw. bei Siegl: Kataloge Egerer Stadtarchiv.

² Eger in Westböhmen: heute Cheb.

³ Fam. Schmidt zu Eger 1399 - 1804 u. ein Erhard Schmidt 1553 ebd. nachw.

⁴ Mathes Felber 1539 ebd. nachw.

⁵ Fam. Mayer zu Eger 1495 - 1808 u. Hans Mayer 1538, 1564 sowie 1565 ebd. nachw.

⁶ Örtlichkeit in Eger. In einer Urkunde v. 1493 August 21 kauft Caspar Richter ein Haus am Rosenpuhel (vgl. ebd.).

⁷ Fam. Richter zu Eger 1474 - 1539 u. die nachgelassene Witwe des Hans Richter, Dorothea, 1537 ebd. nachw.

⁸ Fam. Brunner auch Prunner o. Pronner zu Eger 1432 - 1631 u. Michael Brunner 1548 ebd. nachw.

⁹ Fam. Ruprecht zu Eger 1474 - 1750 u. Peter Ruprecht 1572 als Bürgermeister ebd. nachw.

[15]51 März 11

(Geben am mittwoch noch Letare anno domini ainundfunfzigk der wenigern zall)

Nickel Hammerschmidt (Hamerschmidt)¹ zu Pograth (Pogradtt)² verkauft an Ulrich Lentz und Erben für eine nicht näher bezeichnete Geldsumme seinen zu Taubrath (Taubratt)³, hinter dem Hof von Wolf Baier⁴ und zwischen den Höfen der Familien Pergauer⁵ und Kessler (Kesler)⁶ gelegenen Hof mit Grund- und Bodennutzungsrecht sowie allem Zubehör, von dem die Herren der Pfarrkirche St. Nikolaus zu Eger⁷ sowie der Komtur daselbst⁸ einen jährlichen Erbziens und den Getreidezehnt erhalten, und verzichtet für sich und seine Erben auf alle Ansprüche daran.

Beglaubigungsform: angekündigte Siegel der Zeugen

Zeugen: Peter Ruprecht⁹ und Georg Wassermann¹⁰, Ratsherren zu Eger

Beschreibstoff: Pergament 321/323 x 144/135 mm, 24 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, besonders im mittleren Teil Flecken

Siegel: 2 angehängte Wachssiegel an Pergamentpresseln

links: Ø 24 mm

rechts: Ø 24 mm

Sprache: frühneuhochdeutsch

Signatur: 111

¹ Fam. Hammerschmidt zu Eger (1479 - 1516) u. Nickel Hammerschmidt zu Taubrath (1541 Febr. 1: Hans Kessler verkauft Nickel Hammerschmidt einen Hof zu Taubrath), jedoch nicht zu Pograth nachw. bei Siegl: Kataloge Egerer Stadtarchiv.

² Pograth: sö. Eger, tschechisch Podhrad (Ortslexikon böhmische Länder u. Schwarz: Ortsnamen Sudetenländer).

³ Taubrath: sö. Eger, tschechisch Doubrava (vgl. ebd.).

⁴ Fam. Baier zu Taubrath u. zu Eger 1440 - 1768 u. Wolf Baier 1536 sowie sein Testament 1547 November 9 nachw. bei Siegl: Kataloge Egerer Stadtarchiv.

⁵ Fam. Pergauer mit Besitz in Taubrath u. später auch als Fam. Bergauer zu Eger bis 1750 ebd. nachw.

⁶ Fam. Kessler zu Eger 1441 - 1606 u. mit Besitz in Taubrath ebd. nachw.

⁷ Eger in Westböhmen: heute Cheb.

⁸ In Eger befanden sich die Kommenden des Deutschen Ordens u. des Kreuzherrenordens. Komtur der Deutschherren war 1540 - 1559 Nicolaus Sachs, Komtur u. Spitalmeister der Kreuzherren war 1528 - 1559 Sebastian Horn (vgl. Siegl: Kataloge Egerer Stadtarchiv, S. 209f.).

⁹ Fam. Ruprecht zu Eger 1474 - 1750 u. Peter Ruprecht 1572 als Bürgermeister ebd. nachw.

¹⁰ Fam. Wassermann zu Eger 1496 - 1595 u. Georg Wassermann 1534 - 1595 ebd. nachw.

Pommern

Nr. 94

1684 April 7

Stolp/Stupsk

(Geschehen zu Stolp am 7. tage des monaths Aprilis im jahr sechszeihenundert vier undt achtzig^a)

Der Bürgermeister und der Rat der Stadt Stolp¹ in Pommern bestätigen dem Augen-, Leib- und Wundarzt Samuel Kron (Samell^b Kronn²) aus Danzig (Dantzick)³ gebürtig, die Heilung des dreißigjährigen, blinden Hospitalsinsassen⁴ Andreas Peter, Sohn des verstorbenen Leinwebers Joachim Peter⁵, nach dreijährigem Starleiden durch Operation.

Beglaubigungsform: angekündigtes, großes Siegel der Stadt

Beschreibstoff: Pergament 420/422 x 245/243 mm, 61/62 mm Umbug

Erhaltungszustand: gut, besonders im mittleren und unteren Teil Flecken, Umbug links beschnitten

Siegel: angehängtes Wachssiegel (Ø 46 mm) in Holzschüssel (Ø 78 mm) an blau - rosa Seidenbändern

Sprache: niederhochdeutsch

Signatur: 227

^a Die "Acht" bei Achtzig übergeschrieben.

^b Das "Sa" bei Samell an zwei Textstellen nachgeschrieben.

¹ Stolp in Hinterpommern, heute: Stupsk. Der Rat der Stadt bestand bis 1720 aus 3 Bürgermeistern, 2 Kämmerern u. 7 Ratsherren (Dt. Städtebuch, I).

² Zwei Schreibweisen des Familiennamens im Text.

³ Danzig, heute: Gdańsk.

⁴ Zu dieser Zeit existierten zwei Hospitäler in Stolp: das Heilig-Geist-Hospital vor dem Neuen Tore, 1311 gegründet u. reichste u. vornehmste Stiftung der Stadt, 1590 mit 40 Hospitaliten sowie das St. Georgs-Hospital neben dem Hospital St. Spiritus, es entstand ca. 150 Jahre später, auch das "Siechenhaus" genannt, da für Pest- u. Seuchenbefallene u. von Anfang an das Armenhaus, 1590 mit 30 Hospitaliten, 1901/1902 wurden im Neubau an der Amtsstr. beide Hospitäler vereinigt (vgl. Borck/Bonin: Hospitäler Stadt Stolp u. den Abschnitt: Gesundheits- u. Fürsorgewesen der Stadt Stolp, in: Schuppis: Stolp v. 1600 - 1650, S. 51 - 58).

⁵ Der Familienname "Peter" konnte ebd., im bevölkerungskundlichen Anhang bzw. bei ders.: Familiennamen v. Stolp, nicht nachgewiesen werden.

Anhang

Literatur- und Quellenverzeichnis

Akten:

Universitätsarchiv der Humboldt-Universität zu Berlin

1. Bestand: Königliche Universitätsbibliothek Berlin

Signatur 50: Acta Geschichte und Statistik der Bibliothek (Jahresberichte) 1892-1902,

Signatur 609: Acta Apparatus Diplomaticus 1820-1875,

Signatur 610: Acta betreffend die Kopp'schen und Wilken'schen Tafeln 1876-1931.

2. Bestand: Philosophische Fakultät. Dekanat 1810-1945

Signatur 75: Bd. 1 Historisches Seminar Juni 1890-November 1923.

3. Bestand: Philosophische Fakultät I (1945-1968). Dekanat

Signatur 45: Schriftwechsel mit Historischem Institut 1937-1950.

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin-Dahlem

Bestand: Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, I. Hauptabteilung (HA), Repositur 76 Va (Rep.), Sektion 2 (Sekt.)

Akte: Tit. X, Nr. 52: Die Anfertigung und Führung der Inventarien...,

Akte: Tit. X, Nr. 78: Die Errichtung eines historischen Seminars bei der Universität...,

Akte: Tit. X, Nr. 117, Bd. 1, 2: Acta betr. das historische Seminar der Universität...,

Akte: Tit. XV, Nr. 21, Nr. 27 (Bd. 1, 6): Betr. den Etat der Universität zu Berlin... .

Literatur:

Apfelstedt, H. F. Th.: Geschichte des fürstlich-schwarzburgischen Landes (=Heimathskunde für die Bewohner des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen 3), Sondershausen 1856

Archivwesen der DDR. Hochschullehrbuch, Berlin 1984

Aspernig, Walter: Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels, Teil 2 (1356-1375). In: 19. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1973/74

Bauer, H.: Versuch einer urkundlichen Geschichte der Edelfherren von Hürnheim. In: 29.-32. Jahresbericht des Historischen Vereins im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg 1863-1864, S. 119-182

Bauer, Walter: Baugeschichte der Pauluskirche (=Wormsgau, Bh. 3), Worms 1935

Bauerreiss, Romuald: Kirchengeschichte Bayerns, Bd. V, St. Ottilien 1954

Beck, Friedrich/Groß, Reiner/Unger, Manfred: Aus tausend Jahren deutscher Geschichte. Dokumente aus Archiven der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1989

- Bergmann, Joseph: Urkunden der vier vorarlbergischen Herrschaften und der Grafen von Montfort. In: Archiv für österreichische Geschichte 1/1848, H. 3, S. 40-160
- Beschorner, Hans: Registrum dominorum marchionum missnensium 1378, Bd. 1 (=Aus den Schriften der sächsischen Kommission für Geschichte, Bd. 37), Leipzig/Berlin 1933
- Beyer, Carl: Urkundenbuch der Stadt Erfurt, Teil 1-2, Halle 1889-97
- Beyer, Carl: Zur Geschichte der Hospitäler und des Armenwesens in Erfurt. In: MVGAE 19/1898, S. 127-175
- Biundo, Georg: Roxheim. Aus der Geschichte eines Rheindorfes, 1926
- Borck, O./Bonin, Rudolf: Die Hospitäler der Stadt Stolp. Ihre Entwicklung und Verwaltung 1311-1911, Stolp 1911/12
- Brandt, Karl: Die Pflege der historischen Hilfswissenschaften in Deutschland. In: Geistige Arbeit 6/1939, Nr. 2, S. 1f.
- Bresslau, Harry: Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, Bd. 1, 2. Aufl., Leipzig 1912
- Bresslau, Harry: Geschichte der Monumenta Germaniae Historica. Im Auftrag ihrer Zentralkommission bearb., Hannover 1921, auch erschienen als 42. Bd. des Archivs der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, 1921
- Brinckmeier, Eduard: Glossarium diplomaticum zur Erläuterung schwieriger, einer diplomatischen, historischen, sachlichen oder Worterklärung bedürftiger lateinischer, hoch- und besonders niederdeutscher Wörter und Formeln, Bd. 1: Wolfenbüttel 1850, Bd. 2: Hamburg und Gotha 1855
- Burkhardt, C. A. H. (Hrsg.): Urkundenbuch der Stadt Arnstadt, Jena 1883
- Chronik der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin für die Rechnungsjahre 1892/93 - 1913, Jg. 6 - 27, Berlin 1893 - Halle 1914
- Codex diplomaticus Silesiae, Bd. 24 = Die Inventare der nichtstaatlichen Archive Schlesiens, 1. Die Kreise Grünberg und Freystadt, hrsg. v. Konrad Wuttke, Breslau 1908
- Cottineau, L. H.: Répertoire topobibliographique des Abbayes et Prieurés, Macon 1939
- Darpe, Franz: Güter- und Einkünfte-Verzeichnisse der Klöster Marienborn und Marienbrink in Coesfeld, des Klosters Varlar sowie der Stifter Asbeck und Nottuln (=Codex traditionum Westfalicarum, Bd. VI), Münster 1907

- Deutsches Städtebuch. Handbuch der städtischen Geschichte, hrsg. v. Erich Keyser, Bd. 1: Nordostdeutschland, Stuttgart/Berlin 1939, Bd. 2: Mitteldeutschland, Stuttgart/Berlin 1941, Bd. 4/3: Land Rheinland-Pfalz und Saarland, Stuttgart-Berlin 1964
- Diener, Ernst: Das Haus Landenberg im Mittelalter, Zürich 1898
- Dinklage, Karl: Geschichte des St. Veiter Wiesenmarktes, Klagenfurt 1962
- Dobenecker, Otto: Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae, Bd. 1-4, Jena 1896-1939, ND Vaduz 1986, 1991
- Doebner, Richard (Hrsg.): Urkundenbuch der Stadt Hildesheim, Bd. 1-8, Hildesheim 1881-1901
- Dollinger, Peter/Stark, Nicolaus: Die Grafen und Reichsherren zu Abensberg. In: Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern 14/1869, S. 1-234
- Eggert, Wolfgang: Das ostfränkische Reich in der Auffassung seiner Zeitgenossen, Berlin 1973
- Europäische Stammtafeln. Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten, Bd. 1 u. 2 v. W. K. Isenburg, 2. verb. Aufl. v. Frank Baron Freytag von Loringhoven, Marburg 1953; Bd. 3 v. Frank Baron Freytag von Loringhoven, Marburg 1956, 3. Aufl. 1975; NF., hrsg. v. Dettel Schwennicke, Bd. 6, 1978; Bd. 11, 1986
- Festschrift 1200 Jahre Oppenheim am Rhein, Oppenheim 1965
- Fichtenau, Heinrich: Die historischen Hilfswissenschaften und ihre Bedeutung für die Mediävistik. In: Methoden der Geschichtswissenschaft und der Archäologie (= Enzyklopädie der geisteswissenschaftlichen Arbeitsmethoden, 10. Lfg.), München-Wien 1974, S. 115-144
- Foquet, Gerhard: Das Speyerer Domkapitel im späten Mittelalter (1350-1540), 2 Bde., Mainz 1987
- Franck, Wilhelm: Geschichte der ehemaligen Reichsstadt Oppenheim nach urkundlichen Quellen bearbeitet, Darmstadt 1859
- Friedensburg, Ferdinand: Schlesiens Münzgeschichte im Mittelalter (=Codex diplomaticus Silesiae, Bd. 12, 13 u. 23), 1887-1904, Reprint-Ausgabe Leipzig 1984
- Fuhrmann, Horst: "Sind eben alles Menschen gewesen". Gelehrtenleben im 19. und 20. Jahrhundert. Dargestellt am Beispiel der Monumenta Germaniae Historica und ihrer Mitarbeiter, München 1996
- Garzmann, Manfred (Hrsg.): Urkundenbuch der Stadt Braunschweig, Bd. 5: 1351-60, bearb. v. Josef Dolle, Hannover 1994

Gauche, Johann Friedrich: Des Heiligen Römischen Reichs Genealogisch-Historisches Adels-Lexikon, Bd. 1 u. 2, Leipzig 1719-47

Germania Sacra, 1. Abt.: Die Bistümer der Kirchenprovinz Magdeburg, 1. Bd.: Das Bistum Brandenburg, 1. Teil, bearb. v. Gustav Abb/Gottfried Wentz, Berlin/Leipzig 1929

Glasschröder, Franz Xaver: Urkunden zur pfälzischen Kirchengeschichte im Mittelalter, München 1903

Glasschröder, Franz Xaver: Neue Urkunden zur pfälzischen Kirchengeschichte im Mittelalter, Speyer 1930

Goetting, Hans: Geschichte des Diplomatischen Apparats der Universität Göttingen. In: Archivalische Zeitschrift, im Auftrag des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, hrsg. v. Otto Schottenloher, Köln/Wien 65/1969, S. 11-46

Gothaisches genealogisches Taschenbuch der freiherrlichen Häuser, Gotha 9/1859

Gothaisches genealogisches Taschenbuch der uradligen Häuser, Gotha 9/1908

Grimm, Jacob u. Wilhelm: Deutsches Wörterbuch, Leipzig, Bd. 4, Abt. 1, Teil 5, 1958; Bd. 13, 1922

Großkopf, Hans: Die Herren von Lobdeburg bei Jena. Ein thüringisch-osterländisches Dynastengeschlecht vom 12. bis zum 15. Jahrhundert, Neustadt a. d. Orla 1929

Grote, Hermann: Stammtafeln, Leipzig 1877, Reprint-Ausgabe 1984

Grote, Otto: Lexikon deutscher Stifter, Klöster und Ordenshäuser. Abt. 1 (bis Buchstabe L), Osterwieck 1881

Grotefeld, Hermann: Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, 13. Aufl., Hannover 1991

Günther, Wilhelm: Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus, Urkundensammlung zur Geschichte des Rhein- und Mosellandes, der Nahe- und Ahrgegend und des Hunsrückens, des Meinfeldes und der Eifel, T. 3,1 u. 3,2, Coblenz 1824/25

Gull, Ferdinand: Die Grafen von Montfort, von Werdenberg-Heiligenberg und von Werdenberg-Sargans. In: Archives héraldiques suisses, Supplement au n^o de Juillet 1891, Stammtafeln im Anhang

Gundlach, O.: Bibliotheca familiarum nobilium. Repertorium gedruckter Familien-Geschichten und Familien-Nachrichten, Bd. 1 u. 2, 3. Aufl., Neustrelitz 1883-97

Gurnik, Adolf: Die Urkunden des Stadt-Archivs zu Frankfurt a. d. Oder, II. (1377-1512). In: Jahresbericht über die Oberschule (Realgymnasium) zu Frankfurt a. d. O. für das Schuljahr 1895/96, Programmnr. 103, Frankfurt a. d. O. 1896

Haarbeck, Wilhelm: Die Burgmannen auf Lichtenberg. In: Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 50/1930-32, S. 97-127

Haberdtztl, Anna: Kleine Mühen - große Wirkung. Maßnahmen der passiven Konservierung bei der Lagerung, Verpackung und Nutzung von Archiv- und Bibliotheksgut. In: Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken, hrsg. v. Hartmut Weber (=Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A, H. 2), Stuttgart 1992, S. 71-89.

Haberkern, Eugen/Wallach, Joseph Friedrich: Hilfswörterbuch für Historiker. Mittelalter und Neuzeit, Teil 1 u. 2 (UTB Bd. 119,120), 7. u. 8. Aufl., Tübingen/Basel 1987/1995

Handbuch der bayrischen Geschichte, Bd. III/3, 3. Aufl., München 1995

Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands,
Bd. 2: Niedersachsen und Bremen, hrsg. v. Brüning/Schmidt, 5. Aufl., Stuttgart 1986
Bd. 3: Nordrhein-Westfalen, hrsg. v. Petri/Droege/Flink/v. Klocke †/Bauermann, 2. neubearb. Aufl., Stuttgart 1970
Bd. 5: Rheinland-Pfalz und Saarland, hrsg. v. Ludwig Petry, 3. Aufl., Stuttgart 1988
Bd. 6: Baden-Württemberg, hrsg. v. Max Miller, 2. Aufl., Stuttgart 1980
Bd. 9: Thüringen, hrsg. v. Patze/Aufgebauer, 2. bearb. Aufl., Stuttgart 1989
Bd. 10: Berlin und Brandenburg, hrsg. v. Gerd Heinrich, 2. Aufl., Stuttgart 1985
Bd. 11: Sachsen-Anhalt, hrsg. v. B. Schweineköper, Stuttgart 1992

Handbuch der Historischen Stätten Österreichs, Bd. II: Alpenländer und Südtirol, hrsg. v. Franz Huter, 2. Aufl., Stuttgart 1978

Handbuch der Historischen Stätten Schlesiens, hrsg. v. Hugo Weczerka, Stuttgart 1977

Havemann, Wilhelm: Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg, Bd. 1-3, Göttingen 1853-57

Hefele, Friedrich: "Reddite litteras". Ein Beitrag zur Urkundenlehre. In: Aus Verfassungs- und Landesgeschichte. Festschrift zum 70. Geburtstag v. Theodor Mayer, Bd. II, Lindau-Konstanz 1955, S. 425-434

Heimbucher, Max: Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche, 3 Bde., 2. Aufl., Paderborn 1907-08

Heinemann, Otto v. (Hrsg.): Codex Diplomaticus Anhaltinus, Bd. 1-5, Bd. 6: Register, Dessau 1867-83; ND Osnabrück 1986

Henning, Eckart: Die Historischen Hilfswissenschaften in Berlin. In: Geschichtswissenschaft in Berlin im 19. und 20. Jahrhundert. Persönlichkeiten und Institutionen, hrsg. v. Hausen/Ribbe (=Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 82, Publikationen der Sektion für die Geschichte Berlins), Berlin/New York 1992, S. 365-408

Herrmann, Johannes/Wartenberg, Günther: Politische Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen, Bd. 3: 1547-48, Berlin 1978

Herrmann, Kurt: Die Erteilungen im Hause Schwarzburg. Dissertation, Halle 1920

Hessische Urkunden aus dem Großherzoglich hessischen Haus- und Staatsarchive, hrsg. v. Ludwig Baur, 5 Bde., Darmstadt 1860-1873

Heßler, Wolfgang: Die Neuordnung der Urkunden des Deutschen Zentralarchivs in Merseburg. In: AM. Zeitschrift für Theorie und Praxis des Archivwesens 2/1952, H. 1, S. 9ff.

Hödl, Günther: Habsburg und Österreich 1273-1493. Gestalten und Gestalt des österreichischen Spätmittelalters, Wien-Köln-Graz 1988

Hömbert, A. K.: Unbekannte Klausen und Klöster Westfalens. Ergänzung zum Monastico Westfalicae. In: Dona Westfalica. Georg Schreiber zum 80. Geburtstag (=Schriften der historischen Kommission für Westfalen, Bd. 4), Münster 1963

Hoogeweg, Hermann: Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe, Bd. 1-6, Hannover/Leipzig 1896-1911

Hopf, Karl: Historisch-genealogischer Atlas seit Christi Geburt bis auf unsere Zeit, Abt. 1: Deutschland, Gotha 1858

Israël, Friedrich/Möllenberg, Walter: Urkundenbuch des Erzstifts Magdeburg, Teil 1: 937-1192 (=Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt, Neue Reihe 18), Magdeburg 1937

Jahrbuch des deutschen Adels, hrsg. v. der Deutschen Adelsgenossenschaft, Bd. 1-3, Berlin 1896-99

Joerres, P.: Urkundenbuch des Stiftes St. Gereon zu Köln, Bonn 1893

Die Kärntner Geschichtsquellen 1335 - 1414, hrsg. v. Hermann Wiessner (=Monumenta Historiae Ducatus Carinthiae. Geschichtliche Denkmäler des Herzogtums, 10), Klagenfurt 1968

Kaiserurkunden in Abbildungen, hrsg. v. Heinrich Sybel und Theodor v. Sickel, Textband, Berlin 1891, S. 173

Klein, Helmut/Rüger, Adolf: Humboldt-Universität zu Berlin. Überblick 1810-1985, Berlin 1985

Kleineidam, Erich: Universitas studii erfordensis. Überblick über die Geschichte der Universität Erfurt im Mittelalter 1392-1521, Teil 1: 1392-1460 (=Erfurter Theologische Studien im Auftrag des philosophisch-theologischen Studiums Erfurt, hrsg. v. Kleineidam/Schürmann, Bd. 14), Leipzig 1964

Knefelkamp, Ulrich: Das Heilig-Geist-Spital in Nürnberg v. 14.-17. Jahrhundert, Nürnberg 1989

Kneschke, Ernst Heinrich: Neues allgemeines deutsches Adels-Lexikon, Bd. 1-9, Leipzig 1859-67

Köhler, Carl: Stammtafeln der Grafen von Honstein, Ilfeld-Bilsteiner Stamm. In: ZHarzV 42/1909, S. 143-156

Köhler, Carl †, hrsg. v. Walter Brandt: Ilfelder Regesten. Auszüge aus den Urkunden des ehemaligen Prämonstratenser-Klosters Ilfeld am Harz, Ilfeld/Bremen 1932

König, Valentin: Genealogische Adels-Historie, Teil 1 u. 2, Leipzig 1727-29

Koppmann, K./Nirnheim, Hans/Bolland, Gustav: Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg 1350-1562, Bd. 1-10 mit Register, Hamburg 1869-1951

Krabbo, Hermann: Regesten der Markgrafen von Brandenburg aus askanischem Hause. Erste Lieferung, Leipzig 1910

Küpper, Mechthild: Die Humboldt-Universität. Einheitsschmerzen zwischen Abwicklung und Selbstreform, Berlin 1993

Kürschner, Franz: Die Urkunden Herzog Rudolf IV. von Österreich (1358-1365). Ein Beitrag zur speciellen Diplomatie. In: Archiv für österreichische Geschichte 49/1872, S. 1-88

Kuschfeldt, Walter: Herzogthum zur Stolpe. 650 Jahre deutsche Rechts- und Hansestadt Stolp in Pommern: 9. 9. 1310 bis 1960, Lübeck 1960

Laak, Ludwig v.: Aus dem Werdegang der Stadt Linz in kurkölnischer Zeit, Linz 1922

Ledebur, Leopold v.: Adelslexikon der Preußischen Monarchie, Bd. 1-3, Berlin 1855

Lehns- und Besitzurkunden Schlesiens und seiner einzelnen Fürstentümer im Mittelalter, hrsg. v. C. Grünhagen und H. Markgraf, T. 1 u. 2 (=Publikationen des Preußischen Staatsarchivs, 7 u. 16), Leipzig 1881-1883

Leitzmann, J.: Diplomatische Geschichte der ehemaligen Grafen von Beichlingen. In: ZVThGA 8/1871, S. 177-242

Lenz, Max: Geschichte der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, 3. Bd., Halle 1910

- Leuckfeld, Johann Georg: Historische Beschreibung von dem ehemaligen Cistercienser Nonnen-Kloster S. Georgii zu Kelbra, in der sogenannten Göldeken Aue. Nebst einer genealogischen Nachricht von denen vormals gelebten Graffen von Beichlingen als Stiftern und Gutthätern dieses gewesenen Closters (=Antiquitates Kelbranae), 1721
- Leuckfeld, Johann Georg: Kurze Nachricht von dem ehemaligen Augustiner-Serviten-Kloster Himmelgarten ohnweit Nordhausen, Halberstadt und Leipzig 1723 bei Michael Teubner
- Lexer, Matthias: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch, 37. Aufl., Stuttgart 1986
- Lexikon für Theologie und Kirche, hrsg. v. Josef Höfer und Karl Rahner, Bd. 7, Freiburg 1962
- Lippert, Woldemar/Beschorner, Hans: Das Lehnbuch Friedrichs des Strengen, Markgrafen von Meißen und Landgrafen von Thüringen 1349/50, Leipzig 1903
- Lorenzi, Philipp de: Beiträge zur Geschichte sämtlicher Pfarreien der Diözese Trier, Bd. II: Regierungsbezirk Coblenz, Trier 1887
- Ludat, Herbert: Das Lebuser Stiftsregister von 1405, Wiesbaden 1965
- Martin, J. E. A. (Hrsg.): Urkundenbuch der Stadt Jena und ihrer geistlichen Anstalten, 1. Bd.: 1182-1405, Jena 1888
- Meinardus, Otto/Fink, Erich: Urkundenbuch des Stiftes und der Stadt Hameln, Bd. 1 u. 2, Hannover/Leipzig 1887-1903
- Menzel, Karl (Hrsg.): Die Trierer Ada-Handschrift, Leipzig 1889
- Meyer, Karl: Zur Wüstungskarte der Grafschaft Honstein-Lohra-Clettenberg. In: ZHarzV 10/1877
- Meyer, Karl: Das Kloster Ilfeld. Nach den Urkunden des Klosters (=Geschichte der Burgen und Klöster des Harzes III), Leipzig 1897
- Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, H. 9/1886: Das Urkundenarchiv der Stadt Köln bis 1396, Regesten, T. VI
- Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, H. 57. 58/1969: Das Stift St. Mariengraden zu Köln (Urkunden und Akten 1054-1817), bearb. v. Anna Dorothee v. Brincken
- Moeller: Kurze Historisch-Genealogisch-Statistische Geschichte der Hauptstadt Hamm und der ursprünglichen Entstehung der Grafschaft Mark, Hamm 1803
- Möller, Walther: Stammtafeln westdeutscher Adelsgeschlechter im Mittelalter, NF Teil 2, Darmstadt 1951

Monasticon Windeshemense, hrsg. v. Wilhelm Kohl, Teil 2: Deutsches Sprachgebiet, Brüssel 1977

Die Montforter, hrsg. v. Vorarlberger Landesmuseum, Bregenz
(=Ausstellungskatalog des Vorarlberger Landesmuseums, 103), Bregenz 1982

Monumenta Boica, Bd. 1-27, München 1763-1829, NF Bd. 47-54, München 1902-1956

Monumenta Germaniae Historica,

Diplomata:

Die Urkunden der Karolinger, Bd. 1: Die Urkunden Pippins, Karlmanns und Karls des Großen, hrsg. v. Engelbert Mühlbacher, Hannover 1906

Die Urkunden der deutschen Karolinger, Bd. 1: Die Urkunden Ludwigs des Deutschen, Karlmanns und Ludwigs des Jüngeren, hrsg. v. Paul Kehr, Berlin 1934

Die Urkunden der deutschen Karolinger, Bd. 2: Die Urkunden Karls III., hrsg. v. Paul Kehr, Berlin 1937

Die Urkunden der deutschen Könige und Kaiser, Bd. 2,1: Die Urkunden Otto des II., hrsg. v. Theodor Sickel, Hannover 1888

Legum Sectio IV:

Constitutiones et acta publica imperatorum et regum, Tomus X: Dokumente zur Geschichte des Deutschen Reiches und seiner Verfassung 1350-1353, bearb. v. Margarete Kühn, Berlin 1979-1991

Müller-Alpermann, Gerhard: Stand und Herkunft der Bischöfe der Magdeburger und Hamburger Kirchenprovinzen im Mittelalter. Dissertation, Greifswald 1930

Mülverstedt, Georg Adalbert v.: Regesta Archiepiscopatus Magdeburgensis. Sammlung von Auszügen aus Urkunden und Annalisten zur Geschichte des Erzstifts und Herzogthums Magdeburg,

1. Teil: Bis zum Tode des Erzbischofs Wichmann (1192), Magdeburg 1876

2. Teil: Von 1192 bis 1269, Magdeburg 1881

Münch, Michael/Dolch, Martin: Das Kopialbuch der Zisterzienserabtei Otterberg im Stadtarchiv Mainz. Regesten der von Frey und Remling nicht gedruckten Urkunden. In: Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 90/1992, S. 5-39

Nirnheim, Hans/Reetz, Jürgen: Hamburgisches Urkundenbuch, Bd. 3: Register zu Bd. 2 (1301-36), Bd. 4: 1337-50, Hamburg 1953/67

Die Nürnberger Bürgerbücher, Teil I: Die Pergamentenen Neubürgerlisten 1302-1448 (= Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg, Bd. 9), Nürnberg 1974

Nürnberger Urkundenbuch (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Nürnberg, Bd. 1), Nürnberg 1959

- Oergel, G.: Das Collegium zur Himmelspforte während des Mittelalters. In: MVGAE 19/1898, S. 19-114
- Oergel, G.: Das Collegium zur Himmelspforte von der Reformation bis zur Reduktion 1521-1664. In: MVGAE 20/1899, S. 3-50
- Opfermann, Bernhard: Die thüringischen Klöster vor 1800. Eine Übersicht, Leipzig/Heiligenstadt 1959
- Opitz, Gottfried: Urkundenwesen, Rat und Kanzlei Friedrichs IV. (des Streitbaren), Markgrafen von Meißen und Kurfürsten von Sachsen 1381-1428. Dissertation, München 1938
- Ordnungs- und Verzeichnungsgrundsätze für die staatlichen Archive der Deutschen Demokratischen Republik, Ergänzung 4: Urkunden, hrsg. v. d. Staatlichen Archivverwaltung, Potsdam 1980
- Ordnungs- und Verzeichnungsgrundsätze, Ergänzung 4: Urkunden. Begründungen und Erläuterungen, bearb. v. Josef Hartmann, Manfred Kobuch und Volkmar Elstner. In: AM 30/1980, S. 10-16
- Ortslexikon der böhmischen Länder 1910-1965, hrsg. im Auftrag des Collegium Carolinum v. Heribert Sturm, 2. Aufl., München 1995
- Oswald, Gotthard: Die Herren vom Puchberg. In: Verhandlungen des Historischen Vereins für Niederbayern 55/1920, S. 19-32
- Overmann, Alfred: Urkundenbuch der Erfurter Stifter und Klöster, Teil 1-3 (=Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt, NR 5, 7, 16), Magdeburg 1926-34
- Palatia sacra. Kirchen- und Pfründenbeschreibung der Pfalz in vorreformatorischer Zeit, hrsg. v. Ludwig Anton Doll, Teil 1, Bd. 4: Der Landdekanat Weyher, Mainz 1988
- Patze, Hans/Schlesinger, Walter (Hrsg.): Geschichte Thüringens, 2. Bd., 1. Teil: Hohes und spätes Mittelalter, Köln/Wien 1974
- Pfalzatlant, hrsg. v. Willi Alter, Speyer 1963ff., Karten Nr. 70 u. 72
- Philippi, Friedrich/Bär, Max: Osnabrücker Urkundenbuch, Bd. 1-4, Osnabrück 1892-1902
- Piper, Otto: Burgenkunde. Bauwesen und Geschichte der Burgen zunächst innerhalb des deutschen Sprachgebietes, ND der 3. Aufl. v. 1912, Augsburg 1994
- Pirchegger, Hans: Geschichte der Steiermark, Bd. 2: 1282-1740, Graz-Wien-Leipzig 1931

- Pirchegger, Hans: Landesfürst und Adel in der Steiermark während des Mittelalters, Teil 2 (=Forschungen zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark, 13), Graz 1955
- Planitz, Hans: Deutsche Rechtsgeschichte, Graz 1950
- Posse, Otto (Hrsg.): Codex diplomaticus Saxoniae, I. Hauptabteilung: Die Urkunden der Markgrafen von Meißen und Landgrafen von Thüringen, Abt. A (Bd. 1-3) 1882-98, Abt. B (Bd. 1-4) 1899-1941
- Posse, Otto: Die Siegel der Wettiner und der Landgrafen von Thüringen, der Herzöge von Sachsen-Wittenberg und Kurfürsten von Sachsen aus askanischem Geschlecht, Teil 1 u. 2, Leipzig 1893
- Posse, Otto (Hrsg.): Die Siegel des Adels der Wettiner Lande bis zum Jahre 1500, Bd. 1-5, Dresden 1903-17
- Die Protokolle des Mainzer Domkapitels, Bd. 3: Die Protokolle aus der Zeit Erzbischofs Albrecht von Brandenburg 1514-1545, hrsg. v. Fritz Herrmann, 2. Hälfte, 2 Teile, Paderborn 1930 u. 1932
- Rackwitz, Richard: Urkunden des Servitenklosters Himmelgarten bei Nordhausen, 1. Teil: Urkunden bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Programm der Realschule erster Ordnung zu Nordhausen. In: Schulprogramme Provinz Sachsen, Programmnr. 227, Nordhausen 1881
- Ramge, Hans: Die Siedlungs- und Flurnamen des Stadt- und Landkreises Worms (=Beiträge zur deutschen Philologie, 43), Gießen 1979
- Raumer, Georg Wilhelm v.: Regesta Historiae Brandenburgensis. Chronologisch geordnete Auszüge aus alten Chroniken und Urkunden zur Geschichte der Mark Brandenburg, 1. Bd. bis 1200, Berlin 1836
- Redlich, Otto R.: Mülheim a. d. Ruhr. Seine Geschichte von den Anfängen bis zum Übergang an Preußen 1815, Mülheim a. d. R. 1939
- Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum 1198-1525, T. 2: Regesten der Pergamentsurkunden aus der Zeit des Deutschen Ordens, hrsg. v. Walther Hubatsch, Göttingen 1948, Registerbd. z. T. 1 u. 2, 1965
- Regesta imperii, begr. v. Johann Friedrich Böhm, 2. Aufl. bearb. v. der Österreichischen Akademie der Wissenschaften,
 RI I: Die Regesten des Kaiserreiches unter den Karolingern 751-918, Bd. 1, bearb. v. Engelbert Mühlbacher, Innsbruck 1908
 RI II: Die Regesten des Kaiserreiches unter den Herrschern aus dem sächsischen Hause (919-1024), 2. Abt.: Die Regesten des Kaiserreiches unter Otto II. 955(973)-983, bearb. v. Hanns Leo Mikoletzky, Graz 1950

- Regesten der Bischöfe von Straßburg, hrsg. v. Alfred Hessel u. Manfred Krebs, Bd. 2: Regesten der Bischöfe von Straßburg vom Jahre 1202-1305, Innsbruck 1928
- Reicke, Emil: Geschichte der Reichsstadt Nürnberg von dem ersten urkundlichen Nachweis ihres Bestehens bis zu ihrem Übergang an das Königreich Bayern, Nürnberg 1896
- Reitzenstein, C. Chl. Freiherr v.: Regesten der Grafen von Orlamünde aus Babenberger und Askanischem Stamm (816-1455), Bayreuth 1871
- Remling, Franz Xaver: Urkundenbuch zur Geschichte der Bischöfe zu Speyer, 2 Bde., Mainz 1852f.
- Richtlinien für die Regestierung von Urkunden, hrsg. vom Arbeitskreis für Editionsgrundsätze. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte 101/1965, S. 1-7
- Riedel's Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Geschichtsquellen für die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten,
1. Hauptteil (A), Bd. 10, Berlin 1856, Bd. 23, Berlin 1862
Riedel, C. D. B., Namenverzeichnis zu sämtlichen Bänden, bearb. v. Heffter, Bd. 1-3, Berlin 1867-68
- Ruesch, Hans-Peter: Lebensverhältnisse in einem frühen schweizerischen Industriegebiet. Sozialgeschichtliche Studie über die Gemeinden Trogen, Rehetobel, Wald, Gais, Speicher, Wolfhalden, des Kantons Appenzell Außerrhoden im 18. u. frühen 19. Jahrhundert (=Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, 139), Basel-Stuttgart 1979
- Sailer, Leopold: Die Wiener Ratsbürger des 14. Jahrhunderts (= Studien aus den Archiven der Stadt Wien, Bd. 3/4), Wien 1931
- Salzburger Urkundenbuch, bearb. v. Willibald Hauthaler u. Franz Marten, Bd. 2: Urkunden v. 790-1199, Salzburg 1916
- Santifaller, Leo (Hrsg.): Theodor von Sickel. Römische Erinnerungen. Nebst ergänzenden Briefen und Aktenstücken (=Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, Bd. 3), Wien 1947
- Schaab, Meinrad: Die Zisterzienserabtei Schönau im Odenwald (=Heidelberger Veröffentlichungen zur Landesgeschichte und Landeskunde, 8), Heidelberg 1963
- Schieckel, Harald: Methoden, Probleme und Ergebnisse der Inventarisierung der Urkunden des sächsischen Landeshauptarchivs in Dresden. In: Forschungen aus mitteleuropäischen Archiven. Zum 60. Geburtstag v. Hellmut Kretschmar (=Schriftenreihe der Staatlichen Archivverwaltung, Nr. 3), Berlin 1953, S. 66-79.

Schlesisches Güter-Adreßbuch. Verzeichnis sämtlicher Rittergüter sowie der größeren Landgüter der Provinz Nieder- und Oberschlesien, 2 Bde., 15. Aufl., Breslau 1937

Schmid, Eduard: Die Lobdeburg bei Jena. Nach Urkunden und sichern Nachrichten, Jena 1840

Schmidt, Gustav: Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt und seiner Bischöfe, 1. Teil: bis 1236 (=Publicationen aus den Königlichen Preußischen Staatsarchiven, Bd. 17), Leipzig 1883

Schmidt, Gustav: Genealogie der Grafen von Regenstein und Blankenburg. In: ZHarzV 22/1889, S. 1-48

Schmitz-Kallenberg, L.: Monasticon Westfaliae. Verzeichnis der im Gebiet der Provinz Westfalen bis zum Jahre 1815 gegründeten Stifter, Klöster und sonstigen Ordensniederlassungen, Münster 1909

Schneider, Fr./Tille, A.: Einführung in die thüringische Geschichte, Jena 1931

Schrötter, Friedrich (Hrsg.): Wörterbuch der Münzkunde, Berlin/Leipzig 1930

Schubert, H.: Urkunden und Erläuterungen zur Geschichte der Stadt Mülheim a. d. R., Bonn 1926

Schultze, Johannes: Richtlinien für die äußere Textgestaltung bei Herausgabe von Quellen zur neueren deutschen Geschichte. In: Blätter für deutsche Landesgeschichte 102/1966, S. 1-10

Schuppius, Richard: Die Familiennamen von Stolp und Umgebung im 16. Jahrhundert (=Beiträge zur Heimatkunde Hinterpommerns, Nr. 3). In: Veröffentlichungen der Ortsgruppe Stolp der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde, Stolp 1928

Schuppius, Richard: Stolp von 1600-1650. Friedensarbeit und Kriegsnoté einer pommerschen Stadt (=Beiträge zur Heimatkunde Hinterpommerns, Nr. 5). In: Veröffentlichungen der Ortsgruppe Stolp der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde, Stolp 1930

Schwarz, Ernst: Die Ortsnamen der Sudetenländer als Geschichtsquelle (=Forschungen zum Deutschtum der Ostmarken, hrsg. v. Hans Witte, 2. Folge: Quellenforschung, 2. Bd.), München/Berlin 1931

Schwertl, Gerhard: Die Beziehungen der Herzöge von Bayern und Pfalzgrafen bei Rhein zur Kirche (1180-1294) (=Miscellanea Bavarica Monacensia, 9), München 1968

Scriba, Heinrich Eduard: Regesten der bis jetzt gedruckten Urkunden zur Landes- und Ortsgeschichte des Großherzogtums Hessen, Abt. 4., H. 3, Supplement der Provinz Rheinhessen, Darmstadt 1854

J. Siebmachers großes und allgemeines Wappenbuch,
Bd. 6, Abt. 8: Der abgestorbene Adel der Preußischen Provinz Schlesien, 3 Teile,
bearb. v. C. Blazek, Nürnberg 1887-1894
Bd. 6, Abt. 12 u. 13: Ausgestorbener Adel der Sächsischen Herzogthümer, bearb. v.
G. A. v. Mülverstedt, Nürnberg 1907

Siegl, Karl: Die Kataloge des Egerer Stadtarchivs, Eger 1900

Spieß, Karl-Heinz: Das älteste Lehnbuch der Pfalzgrafen bei Rhein vom Jahr 1401,
Stuttgart 1981

Streich, Brigitte: Zwischen Reiseherrschaft und Residenzbildung: Der Wettinische Hof im späten Mittelalter (=Mitteldeutsche Forschungen, Bd. 101), Köln/Wien 1989

Stromer v. Reichenbach, Christoph W. F.: Geschichte und Gerechtsame des Reichs-
schultheissenamts zu Nürnberg aus Urkunden erläutert, Nürnberg 1787

Struvens, Burcard Gotthelf: Neu eröffnetes historisch und politisches Archiv, worin
verschiedene zu denen Kirchen- Staats- Lehn- und übrigen Rechten, auch
überhaupt zur Gelehrsamkeit dienliche bisher noch ungedruckte Schriften enthalten
und mit nöthiger Einleitung auch Anmerkungen erläutert werden, 2. Teil, Verleger
Georg Christian Tröbert, Jena 1719

Stübing, Bernd: Zur Textwiedergabe in Editionen am Beispiel der Ziegenhainer Ur-
bare. In: Mabilions Spur. Zweiundzwanzig Miscellen aus dem Fachgebiet der Histo-
rischen Hilfswissenschaften der Philipps-Universität Marburg. Zum 80. Geburtstag
von Walther Heinemeyer, Marburg/Lahn 1992, S. 77-89

Sudendorf, H.: Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und
Lüneburg und ihrer Lande, Bd. 1-10, Hannover 1859-80; Bd. 11: Register, bearb. v.
C. Sattler, Göttingen 1883

Suhle: Beiträge zur Genealogie der Grafen von Stolberg. In: ZHarzV 41/1908, S. 27-
68, S. 183f., 42/1909, S. 1-25

Teichmann, Heinz: Von Lebus nach Fürstenwalde. Kurze Geschichte des mittelalter-
lichen Bistums Lebus 1124-1555/98, Leipzig 1991

Toussaint, Ingo: Die Grafen von Leiningen. Studien zur leiningischen Genealogie
und Territorialgeschichte bis zur Teilung 1317/18, Sigmaringen 1982

Tümmler, Hans: Überblick über die Geschichte der Grafen von Gleichen im 14. Jahr-
hundert. In: Mittheilungen des Vereins für die Geschichte und Alterthumskunde von
Erfurt 50/1935, S. 60-94

Urkundenbuch der Stadt Straßburg, Bd. 7: Privatrechtliche Urkunden und Ratslisten von 1332 bis 1400, bearb. v. Hans Witte, Straßburg 1900

Urkundenbuch des Klosters Otterberg, hrsg. v. Michael Frey und Franz Xaver Remling, Mainz 1845

Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins oder die Erzstifte Köln, Fürstentümer Jülich und Berg, Geldern, Meurs, Cleve und Mark und der Reichsstifte Elten, Essen und Werden, hrsg. v. Theodor Josef Lacomblet, Düsseldorf, Bd. 3: 1301-1400 (1853), Bd. 4: 1401-1609 (1858)

Urkundenbuch Worms (=Quellen zur Geschichte der Stadt Worms), hrsg. v. Heinrich Boos, Bd. 1 u. 2, Berlin 1886-1890

Verzeichnis der Zugänge zu den Sammlungen des Vereins. A: Archivalien, Urkunden, Autographen und Faksimilien, alte und neuere Handschriften. In: Verhandlungen des Historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg 26/1869, S. 322-336

Walser, Gabriel: Neue Appenzeller Chronik oder Geschichten des Landes Appenzell der Inneren und Äußeren Rhoden, Bd. 2, 2. Aufl., St. Gallen 1828

Weidenhaupt, Hugo: Das Kanonissenstift Gerresheim. In: Düsseldorfer Jahrbuch 46/1954, S. 1-120

Weiß, Ulman: Die frommen Bürger von Erfurt. Die Stadt und ihre Kirche im Spätmittelalter und in der Reformationszeit, Weimar 1988

Weiß, Ulman (Hrsg.): Erfurt 742-1992: Stadtgeschichte - Universitätsgeschichte, Weimar 1992

Weißberger, Peter: Geschichte des Klosters Kirschgarten in Worms (=Der Wormsgau, Bh. 6), Worms 1937

Weissenborn, J. C. Hermann: Acten der Erfurter Universität, 3 Bde., Halle 1881-99

Werneburg, A.: Die Namen der Ortschaften und Wüstungen Thüringens. Jahrbücher der königlichen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, NF 12/1884

Westfälisches Urkundenbuch, hrsg. v. Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens,

Bd. 4: Die Urkunden des Bisthums Paderborn vom Jahre 1201-1300, 3. Abt.: 1251-1300 mit Register, bearb. v. Heinrich Finke, Münster 1894

Bd. 6: Die Urkunden des Bistums Minden vom Jahre 1201-1300, bearb. v. Hermann Hoogeweg, Münster 1898

Bd. 7: Die Urkunden des kölnischen Westfalens vom Jahre 1200-1300, bearb. v. Staatsarchiv Münster, Münster 1908, Registerbd., Münster 1919

Bd. 8: Die Urkunden des Bistums Münster von 1301-1325, bearb. v. Robert Krumboltz, Münster 1913

Bd. 10: Die Urkunden des Bistums Minden 1301-1325, bearb. v. Robert Krumboltz, Münster 1940

Wiegand, F.: Das Stadtarchiv Erfurt und seine Bestände (=Thüringische Archivstudien, 5), Weimar 1953, 2. Aufl. 1962

Wilberg, Max: Regenten-Tabellen, Frankfurt a. d. Oder 1906, Reprint Berlin 1987

Wörterbuch zur Geschichte. Begriffe und Fachausdrücke, hrsg. v. Erich Bayer, 4. Aufl., Stuttgart 1980

Wohlbrück, Siegmund Wilhelm: Geschichte des ehemaligen Bisthums Lebus und des Landes dieses Namens, Bd. 1-3, Berlin 1829-32

Würdtwein, Stephan A.: Monasticon Palatinum chartis et diplomatibus instructum notitis authenticis illustratum, Teil 1-6, Mannheim 1793-96, hier Teil 3

Zedler, Johann Heinrich: Großes vollständiges Universal-Lexikon, 28 Bde., Leipzig-Halle 1741, photomechanischer ND Graz 1961-64

Abkürzungsverzeichnis

AM = Archivmitteilungen

bearb. = bearbeitet

BH = Bezirkshauptmannschaft

Bln. = Berlin

C.D.A. = Heinemann: Codex Diplomaticus Anhaltinus

C.D.B. = Riedel's Codex diplomaticus Brandenburgensis

dts. = dictus

Erl., Erl. = Erläuterung(en)

ersterw. = ersterwähnt

erw. = erwähnt

Fam. = Familie

Fragm. = Fragment

Geh. = Geheim

Gem. = Gemeinde

Gesch. = Geschichte

GSTA = Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin-Dahlem

H. = Heft

HB = Handbuch

Hist. Seminar = Historisches Seminar

HUB = Humboldt-Universität zu Berlin

Jb. = Jahrbuch

Kan. = Kanoniker

KO = Kabinettsordre

Kr. =Kreis

MGH DD = Monumenta Germaniae Historica, Diplomata

MVGAE = Mittheilungen des Vereins für die Geschichte und Alterthumskunde von Erfurt

nachw. = nachweisbar

ND = Nachdruck

OVG = Ordnungs- und Verzeichnungsgrundsätze

R. = Rat

Reg. = Register, auch Regierung

Regg. = Regesten

RI = Regesta Imperii

Sg. = Siegel

Sign. = Signatur

T. = Teil

TB = Taschenbuch

Tf., Tfln. = Tafel(n)

UB = Urkundenbuch, auch Universitätsbibliothek der HUB

Univ. = Universität

Urk., Urkk. = Urkunde(n)

urkl. = urkundlich

ZHarzV = Zeitschrift des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde

ZVThGA = Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde

Übergabeprotokoll von 1892 (Abschrift aus Akte)

Universitätsarchiv, Bestand: Kgl. Universitätsbibliothek Berlin, Acta: betreffend die Kopp'schen und Wilken'schen Tafeln, 1876-1931 (Signatur 610)

2-te Ausfertigung (Das Hauptexpl. befindet sich bei den Akten des Hist. Seminars)

Verhandelt Berlin, den 6. Mai 1892

anwesend:

Der Direktor des Historischen Seminars Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Wattenbach

Der Direktor der Universitätsbibliothek Dr. Erman

Der Kustos der Universitätsbibliothek Dr. Wolfstieg

nachdem durch Ministerialerlaß v. 13. 1. 1892 - U I 8464 - verfügt worden ist, daß der in der Universitätsbibliothek vorhandene Apparat zu den Vorlesungen und Übungen über Diplomatie und Paläographie in den neuen Räumen des Hist. Seminars aufgestellt wird, haben sich am heutigen Tage die Direktoren der beiden genannten Institute im Hist. Seminar eingefunden, um die Übergabe des Apparates auszuführen.

Der Direktor Dr. Erman übergibt demgemäß Herrn Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Wattenbach den von dem Kurf. Hessischen Geh. Kabinettsrath Kopp im Jahre 1820 dem Könige Friedrich Wilhelm III. für die hiesige Universität zur Förderung des diplomatischen Unterrichts geschenkten, seit dem 12. 12. 1841 in der Universitätsbibliothek aufbewahrten diplomatischen Apparat, mit allen im Laufe der Jahre hinzugefügten, demselben Zweck dienenden Stücken, Originalurkunden, Handschriften, Handschriften-Fragmenten, Faksimiles von Urkunden und Handschriften, Siegeln, Siegelabdrücken und so weiter.

Der Apparat besteht bei der Übergabe aus folgenden Stücken:

1. Ein großer [~~"großer"~~ gestrichen] Schrank mit der Inschrift: "Apparatus diplomaticus Koppianus".
2. 123 Originalurkunden und das dazu gehörende "Verzeichnis der der kgl. Universitätsbibliothek zu Berlin gehörenden Original-Urkunden aufgestellt im Jahre 1858". Die in das Verzeichnis mit Tinte eingetragenen 123 Urkunden sind vollständig vorhanden, die unter dem Jahre 1458 13. Dez. mit Bleistift eingetragene "Italienische Notariatsurkunde, Testament" fehlt.
3. 2 Papyrus-Fragmente mit hieroglyphischer Schrift unter Glas.

4. Papierproben

- a) "Katoen-Papier uit een oud boek van de Leenkamer van Holland",
- b) "Byssus",
- c) "Papyrus".

5. Handschriften:

- Ms 601,602: Quaestiones de libris sententiarum, Papierhs. v. J. 1464, 2 Bde., fol.,
- Ms 603,604,605: Augustinus, de fide, Pergamenths., 3 Bde. in 4^o,
- Ms 606: Fragm. einer vita S. Macharii, 2 Blätter einer Pergamenths. d. 12. Jh., 4^o,
- Ms 607: Evangelium Johannis lat., Pergamenths. d. 13. Jh., kl. fol.,
- Ms 608: Canticum canticorum et apocalypsis Johannis lat., Pergamenths. d. 13. Jh., kl. fol.,
- Ms 609: Epistolae Pauli, Pergamenths. d. 12. Jh. in 4^o,
- Ms 610: Asceticum opus, Pergamenths. d. 15. Jh. in 8^o,
- Ms 611: Theologica varia, Pergamenths. in 8^o, z. Th. 11., z. Th. 13./14. Jh.,
- Ms 612: Paterii liber de expositione veteris et novi testamenti, Pergamenths. d. 12. Jh., fol.,
- Ms 613: Origenes, 16 homiliae super leviticum, Pergamenths. d. 12. Jh. in fol.,
- Ms 614: Origenes, expositio super octateucum, Pergamenths. d. 12. Jh. in fol.,
- Ms 615: Narcissus, exhortatio facta in monasterio Mellicensi etc., Papierhs. d. 15. Jh. in 4^o,
- Ms 616: Breviar[i]um, Pergamenths. d. 14. Jh. in 8^o,
- Ms 617: Psalterium, Pergamenths. d. 14. Jh. in kl. 8^o,
- Ms 618: Officium B. Mariae virginis, officium mortuorum, Pergamenths. d. 14. Jh., kl. [fol. ?],
- Ms 619: Breviarium, Papierhs. d. 15. Jh. in kl. 8^o,
- Ms 620: Psalterium, Pergamenths. d. 15. Jh. in kl. 8^o,
- Ms 621: Psalterium, Pergamenths. d. 12. Jh. in 8^o,
- Ms 622: Flores psalterii, Pergamenths. d. 14. Jh. in 4^o,
- Ms 623: Liber scintillarum, Pergamenths. d. 14. Jh. in 8^o,
- Ms 624: [ohne Namen], Pergamenths. d. 14. Jh. in kl. 8^o,
- Ms 625: Glossa super canticum canticorum, Pergamenths. d. 14. Jh. in 4^o,
- Ms 626: Tractatus de mulieri forti, Pergamenths. in 4^o.

6.

- a) 113 einzelne Bruchstücke von Handschriften,
- b) in einem Papierumschlag: 33 Bruchstücke griechischer, 3 Bruchstücke orientalischer Handschriften.

7.

- a) Kopp, Facsimiles von Urkunden:

5 gebundene Expl. mit den ursprünglichen 12 Tafeln, 17 gebundene Expl. mit denselben 12 und 2 später hinzugefügten Tafeln,

- b) Kopp, Alphabete und Schriftproben, 25 gebundene Expl.,
- c) Kopp, Siegelabbildungen, 25 gebundene Expl.,
- d) Wilken, Griechische Schrifttafeln, 5 gebundene Expl., 45 ungebundene Expl.

8. Die im September 1840 für den Kopp'schen Apparat angekaufte Sammlung des Lehrer Varges in Nordhausen von Schriftproben des 14.-16. Jh.:
- Ein Aktendeckel mit der Aufschrift: "No I Große Anfangsbuchstaben, von Mönchen auf Pergament gemalt in Psalm- und Meßbüchern vom Jahre 1397-1447", enthaltend 6 Blatt in 4-to,
 - Ein Aktendeckel mit der Aufschrift: "No II Anfangs-Buchstaben 2. Art, auf Pergament gemalt in Psalm- und Meßbüchern von den Jahren 1397-1467", enthaltend 11 Blatt 4-to,
 - "No III Anfangs-Buchstaben 3. Art, auf Pergament gemalt in Psalm- und Meßbüchern aus den Jahren 1397-1467", enthaltend 40 Blatt in 4-to,
 - "No IV Allerlei Schriftzeichen, gedruckte aus Kirchenvätern, röm. Autoren, Bibeln etc. aus den Jahren 1490-1565", enthaltend 20 Blatt in 4-to,
 - "No IV 75 Blatt", enthaltend allerlei Schriftzeichen 33 Blatt in folio,
 - "No 1 L III Blatt", enthaltend 53 Blatt Facsimiles von Inschriften, Handschriften, Drucken etc. in folio,
 - "1a", enthaltend 41 Blatt desgl. in folio,
 - "2. 35 Blatt", enthaltend 31 Blatt desgl. in folio.
9. Eine Mappe in folio, enthaltend gedruckte Facsimiles von Urkunden, Wachstafeln und Inschriften aus verschiedenen Werken, 57 Blatt sowie 8 Tafeln, enthaltend Handzeichen und Siegel der Kaiser (Bruchstück eines diplom. Werkes) und 2 handschriftliche Abschriften von Urkunden.
10. G. H. Pertz, Schrifttafeln zum Gebrauch bei diplomatischen Vorlesungen Heft 1-4, Hannover 1844-1845, 19 Expl., folio.
11. (Jaffé, 3 Schrifttafeln, ohne Titelblatt) folio, und zwar: 26 Expl., ungebrochen gebunden, 6 Expl. gebrochen gebunden, 10 Expl. steif geheftet, 12 Expl. steif geheftet und numeriert 6, 8-15, 17, 18, 19.
12. W. Wattenbach, Schrifttafeln zur Geschichte der griechischen Schrift und zum Studium der griechischen Paläographie, Abth. 1 Berlin 1876, folio, Abth. 2 Berlin 1877 in je 29 Expl. (gez. 1-29).
13. W. Arndt, Schrifttafeln zum Gebrauch bei Vorlesungen und zum Selbstunterricht (Heft 1) 2. Berlin 1874, folio in je 29 Expl. (Heft 1 gez. 1-18, 1-11, Heft 2 gez. 1-29).
14. W. Schum, Exempla codicum Amplonianorum Erfurtensium saec. IX-XV, Berlin 1882, folio in 5 Expl. (gez. 2-6).
15. 3 Blatt der Anthologia Palatina; photographische Nachbildungen, in 20 Expl. geheftet.
16. Photographien einer Kölner Handschrift, angefertigt auf Veranlassung von Geh. R. Wattenbach, Tafel 1-6 in 10 Expl. (von Tafel 1 fehlt 1 Expl.).
17. In einer Mappe 6 Expl. von photographischen Tafeln, veranstaltet von Prof. W. Arndt, gez. I, II, III, VI (handschriftlich bez. als 4), V, VI, VII.

18. 135 Expl. einer Tafel II: "Facsimile einer Urkunde von 1065 nach Facsimile in Acta sanctorum Belgiae selecta, Brüssel 1789, auf Stein übertragen Brüssel 1843".

19. 25 Originalsiegel, zum Theil beschädigt und verschiedene Fragmente (die Beschädigungen sind bei dem Umzug der Universitätsbibliothek im Jahre 1873 entstanden).

20. Auswahl der Hausmann'schen galvanoplastischen Siegelnachbildungen nebst handschriftlichem Verzeichniss, 103 Stück statt der 105 im Verzeichniss aufgeführten.

21. In einem hölzernen Kasten: 1 Originalsiegel, 29 Gyps-Siegelabdrücke.

22. 3 schwarze Pappkasten, enthaltend 45 Gyps-Siegelabdrücke.

[ab hier Text gestrichen]

Von den unter 7 aufgeführten Tafelwerken sind außerdem noch je 17 Expl. der 3 Kopp'schen Hefte (von a: 8 Hefte mit 12, 9 Hefte mit 14 Tafeln) und 68 Expl. der Wilken'schen Hefte im kleinen Schrank vorhanden. Die 17 Kopp'schen Hefte bleiben nach dem Ministerialbeschluß v. 13. Juni 1879 zur Verfügung des Cultus-Ministeriums, die 68 Wilken'schen Hefte werden zum Preise von 2 Mark 50 Pfennig für das Heft verkauft, der Erlös an die Universitäts-Kasse abgeführt und dem Anschaffungsfonds der Universitäts-Bibliothek gutgeschrieben.

Ferner gehören zum Kopp'schen Apparat:

Im kleinen Schrank sind ferner enthalten: [Satz gestrichen]

Die Kupferplatten zu den Kopp'schen Tafeln, einzeln in Papier eingeschlagen, bezeichnet 1-27 und 29-69 (Nummer 28 fehlt); 9 Platten der Wilken'schen Tafeln in 1 Packet; die Platten zu den den Kopp'schen Urkundentafeln noch nachträglich hinzugefügten beiden Tafeln und zwar : 1 Platte Tafel 13, 3 Platten Tafel 14

der nur diese Gegenstände enthaltende kleinere Schrank

[Ende der Streichung]

Diese in einem kleineren aus der Kopp'schen Schenkung herrührenden Schranke aufbewahrten Gegenstände verbleiben im Bibliotheksgebäude und unter Verschuß und in der Verwaltung der Direktion der Universitäts-Bibliothek.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Prof. Wattenbach [Unterschrift]

Dr. W. Erman [Unterschrift]

Konkordanz zur numerisch/chronologischen Aufstellung der Urkunden

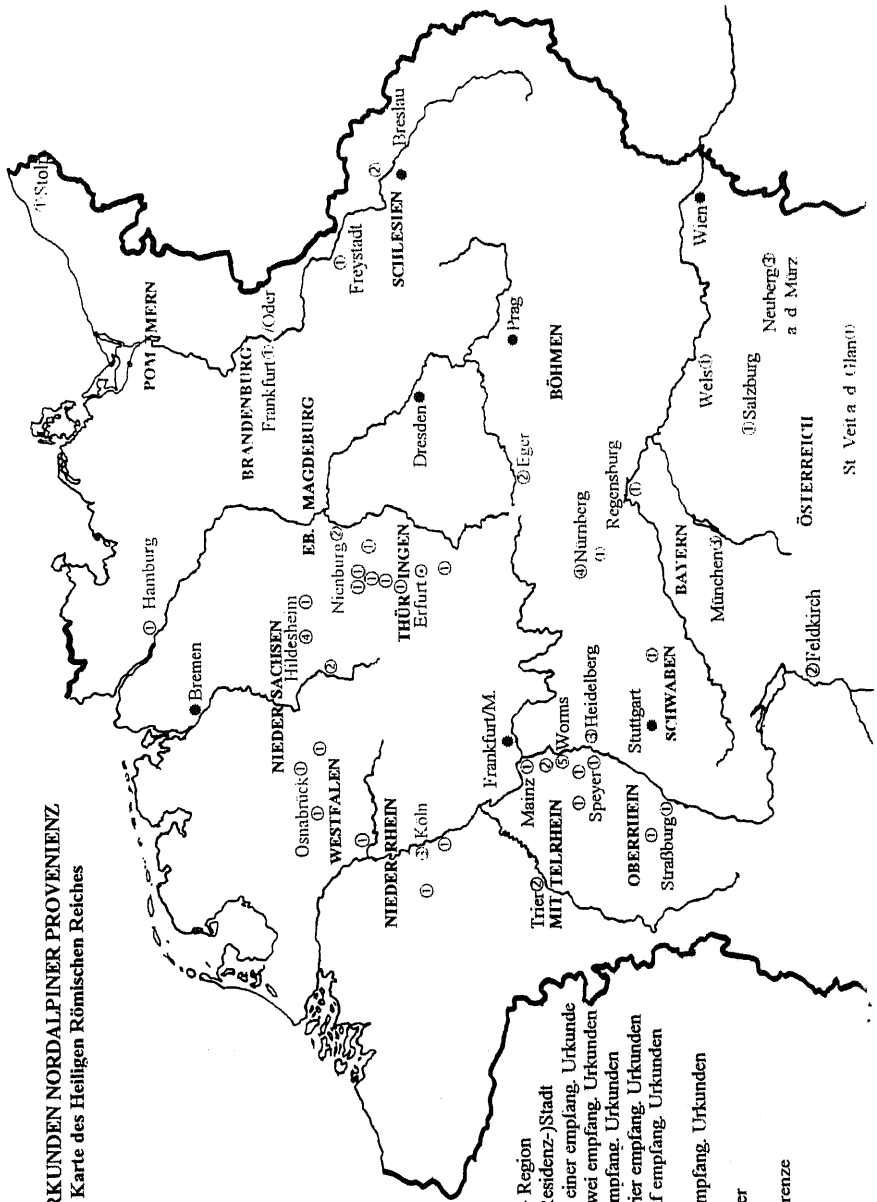
<u>Ausstellungsdatum</u>	<u>Signatur</u>	<u>Region</u>	<u>lf. Nr.</u>
879 Nov. 22	1	Österreich	35
1149 Jan. 15	3	Eb Magdeburg	57
[nach 1227 Sept. 14]	4	Thüringen/Harzraum	80
1246 Juli 19	5	Eb Magdeburg	58
1270 März 7	6	Mittelrhein	7
1270 Dez. 21	7	Mittelrhein	8
1290 Mai 12	8	Mittelrhein	9
1297 Juli 26	10	Thüringen/Harzraum	85
1300 Mai 28	11	Mittelrhein	10
1307 Juli 27	13	Mittelrhein	11
1326 Sept. 27	20	Bayern	26
1336 Juni 9	22	Oberrhein	22
1337 März 30	24	Niedersachsen/Hamburg	46
1337 Dez. 28	23	Niedersachsen/Hamburg	47
1339 Juli 17	26	Thüringen/Harzraum	81
1346 Jan. 2	28	Mittelrhein	12
1349 Sept. 3	30	Niederrhein	1
1352 April 12	31	Österreich	36
1352 Juli 8	33	Thüringen/Harzraum	86
1356 Febr. 17	37	Mittelrhein	13
1358 April 20	40	Thüringen/Harzraum	87
1361 April 19	42	Niederrhein	2
1362 Juni 25	44	Österreich	37
1362 Sept. 3	45	Österreich	38
[1365 nach Febr. 20 bzw. nach April 22]	47	Westfalen	55
1365 Nov. 12	48	Bayern	27
1366 Jan. 17	50	Österreich	39
1369 Juli 27	54	Schwaben	25
1370 Juni 8	56	Thüringen/Harzraum	88
1377 April 9	58	Niederrhein	3
1377 Sept. 8	59	Österreich	40
1377 Nov. 23	60	Österreich	41
1379 Aug. 21	62	Thüringen/Harzraum	89
1380 März	64	Niederrhein	4
1383 Juli 12	66	Bayern	28

1385 Nov. 10	70	Bayern	29
1387 April 9	72	Bayern	30
1390 Dez. 19	74	Oberrhein	23
1392 Febr. 21	76	Niedersachsen/Hamburg	48
1400 Juli 13	81	Niedersachsen/Hamburg	49
1402 Mai 21	83	Thüringen./Harzraum	90
1424 März 10	89	Thüringen/Harzraum	82
1428 Jan. 8	91	Niedersachsen/Hamburg	50
1433 Juli 28	95	Thüringen/Harzraum	83
1437 Okt. 24	99	Bayern	31
1444 Okt. 22	101	Thüringen/Harzraum	60
1445 April 18	103	Thüringen/Harzraum	84
1446	105	Mittelrhein	14
1449 Mai 2	108	Thüringen/Harzraum	61
1449 Mai 26	109	Thüringen/Harzraum	62
1451 Dez. 22	112	Westfalen	56
1457 Sept. 17	116	Thüringen/Harzraum	63
1465 Okt. 9	124	Thüringen/Harzraum	64
1469 Febr. 13	128	Bayern	32
1470 Nov. 22	130	Thüringen/Harzraum	65
1471 Sept. 19	132	Thüringen/Harzraum	66
1474 Juli 23	136	Thüringen/Harzraum	67
1474 Okt. 19	137	Thüringen/Harzraum	68
1475 Febr. 4	139	Österreich	42
1475 Mai 9	140	Thüringen/Harzraum	69
1475 Sept. 20	141	Mittelrhein	15
1476 Dez. 17	143	Thüringen/Harzraum	70
1477 Sept. 22	145	Thüringen/Harzraum	71
1478 Febr. 9	147	Mittelrhein	16
1478 April 13	148	Oberrhein	24
1478 Okt. 27	149	Thüringen/Harzraum	72
1482 April 30	151	Schlesien	43
1485 Aug. 26	153	Niederrhein	5
1487 Juli 26	155	Mittelrhein	17
[14]87 Nov. 22	156	Thüringen/Harzraum	73
1488 Juni 9	158	Niedersachsen/Hamburg	51
1488 Aug. 3	159	Bayern	33
1489 Juni 13	161	Thüringen/Harzraum	74
1500 März 6	172	Mittelrhein	18

1503 Mai 21	173	Brandenburg	59
1507 Juli 7	176	Schlesien	44
1512 März 30	178	Thüringen/Harzraum	75
1513 April 25	180	Schlesien	45
1520 März 25	182	Niederrhein	6
1523 Aug. 28	184	Thüringen/Harzraum	76
1524 Febr. 20	186	Thüringen/Harzraum	77
1526 Jan. 16	188	Bayern	34
1538 Dez. 7	190	Niedersachsen/Hamburg	52
1539 Mai 12	192	Böhmen	92
1543 Nov. 28	197	Mittelrhein	19
[15]51 März 11	111	Böhmen	93
1554 Febr. 13	203	Thüringen/Harzraum	91
[15]91 April 5	211	Niedersachsen/Hamburg	53
1601 Jan. 31	221	Niedersachsen/Hamburg	54
1610 April 8	223	Thüringen/Harzraum	78
1623 Okt. 24	225	Thüringen/Harzraum	79
1684 April 7	227	Pommern	94
1715 Aug. 6	236	Mittelrhein	20
1718 Aug. 5	238	Mittelrhein	21

Wilbrandus dei gra. fr. mag. etc. ecclesie Archieps. omnia. **N**e illa que
 per nos rite ac rationabiliter disponuntur a hominum memoria evanescant ea presentibus
 actis factis autentice commendamus. **N**os itaque tam suorum quam presentium amicum
 et nos de capitulo nostro consensu curiam quam ecclesie nostre quam abbas homo Com
 hant in Valkensley in feodo quondam de manibus nostris tenet et qui nobis presentibus
 signavit vendidit. **W**ilco. in a. anno. **G**u. Henrich Albat pro novaginta gregis
 gena ad ecclesie nostre debita persolvenda que ad manus nostras et Capituli paravi pro
 de Wm. et Rodolfo de Augustis Cant. nostre vicario persolvi fuerit. hanc curiam
 cum decem filibus et omni successore ipsius perpetuo possidebunt. ita tamen quod fundi pro
 curie nostre et nostre ecclesie sit retenta. in cuius recognitione omnes filii et qui sui fuerint
 successores sex denarios in curia domini singulis annis de curia dicta dabunt. ubi
 et qui pro tempore successore noster fuerit presentibus presentibus autem ea que in presentibus
 pagina sunt conscripta tam a presentibus quam futuris inconvulsa serventur nec alie
 dno filii vel eius successore omnia super curia supradicta contra questio mouerit
 in legitimum nos et nostro Capitulum scriptis presentibus presentibus sigillis nostris munimine
 tantis. **G**ra. sunt filii de Wm. maria pro pro. **W**ilco. sigis. **W**ilco. de Wm. a
 nos. **H**enr. de Langb. pro. **R**og. G. de Sab. C. de Wmbo. **O.** de Anhalt. et alij ecc
 nostre quida catholici. **C**urand. de wedde. et **C**o. sigis. de wedde. laici. **D**an. **G**ra. pro

DIE URKUNDEN NORDALPINER PROVENIENZ
in einer Karte des Heiligen Römischen Reiches



LEGENDE

- Prag - bedeutende (Residenz-)Stadt
- ⊙ Hildesheim - Ort mit einer empfäng. Urkunden
- ⊙ Nienburg - Ort mit zwei empfäng. Urkunden
- ⊙ Köln - Ort mit drei empfäng. Urkunden
- ⊙ Nürnberg - Ort mit vier empfäng. Urkunden
- ⊙ Worms - Ort mit fünf empfäng. Urkunden im Unland
- ⊙ Erfurt - Ort mit 25 empfäng. Urkunden

— Gewässer
— Reichsgrenze

Namenregister zu den Regesten

Das Register enthält Namen von Orten, Personen und Institutionen aus den Regestentexten, d.h. die Publikationsnachweise und die Anmerkungen zu den Regesten sind nicht erfaßt. Stadt- oder Dorfbewohner wurden, soweit ihre Bürger- oder Einwohnerschaft offensichtlich war, unter dem entsprechenden Ortsnamen angeführt; es wurden des weiteren auch Amtsbezeichnungen erfaßt, wenn die dadurch gekennzeichneten Personen nicht mit ihrem Namen in der Urkunde genannt wurden. Kleriker sind unter der jeweiligen kirchliche Institution, fürstliche Dienstleute unter der jeweiligen Dienstherrschaft eingeordnet worden. Bei davon betroffenen Personen adliger Herkunft, erscheint ein Verweis unter ihrem Nachnamen/ihrer Herrschaft auf den Ort bzw. Dienstherrn. Die übrigen Personen, die adliger Herkunft sind bzw. nicht eindeutig lokalisiert werden konnten, erscheinen unter ihrem Nachnamen/ihrer Herrschaft, gegebenenfalls wurde die vermutete Lokalisierung dahinter in Klammern gesetzt. Die deutschen Könige wurden unter "deutsche Könige", die Päpste unter "Päpste" gesetzt. Geistliche Würdenträger erscheinen unter ihrem Amtssitz. Die Schreibweise der Orts- und Personennamen entspricht den Auflösungen von Quellenschreibweisen in den Regesten. Das Erfurter Kollegium zur Himmelspforte wurde in den Urkunden nicht erfaßt, deren Empfänger es ist, sondern nur, wenn einzelne Mitglieder genannt wurden. Die fett gedruckten Seitenzahlen machen Aussteller und Empfänger von Urkunden deutlich, die kursiven Seitenzahlen die Städte, die zwar Ausstellungsorte sind, darüberhinaus aber nicht im Beurkundungszusammenhang erwähnt wurden.

Abensberg, Albrecht, Graf von **70**
 Frau Peters von **70**

Ahlen 101

Albisheim 41

Altdorf

Eberhard von, Ritter 59

Frau Christina von 59

Eckbert, Edelknecht 59

Frau Adelheid 59

Pfarrkirche **59**

Johannes, Altarpriester 59

Altenburg 150

Altomünster, Bürger

Loter, Heinrich 67

Maegerl, Ulrich 67

Schoeberl, Heinrich 67

Alvensleben, Gebhard von, Ritter 111

Alzey 55

Anhalt, Otto von siehe Magdeburg, Erzstift

Anrath, Heinrich von siehe Köln, St. Aposteln

Apelstedt 96

Appenzell/Außerrhoden, Landammann und Rat **56**

Apremont siehe Leiningen, Johanna von

Arenberg, Herr zu siehe Mark, Eberhard III.
 von der

Argentina siehe Straßburg

Argentoratus siehe Straßburg, Ordensprovinz
 der Franziskaner

Asbeck

Dietrich von, gen. van den Goer 103

Hospital 104

Johann von 103; 104

Frau Grete 103

Roleff von 103

Stift 103

Aschaffenburg, Bube, Adam, Schultheiß 55

Aufhausen, Hofmark 70

Augsburg, Bürger

Helt, Hanns **69**

Frau Margarethe **69**

Lange, Hainrich 69

Rephun, Ulrich 69

Auschwitz, Hans, Schledorn gen. (Schlesien)
 89

Avignon 101

Azmansdorf 119

Babenheim, Walter von siehe Worms,
 Dornstift, Vermesser

Bacharach 55

Bachem, heute in Frechen, Kirche **34**

Heinrich, Pleban **35**

Bachem, s. Neuenahr-Ahrweiler, geboren von
 siehe Wachenheim, von

Bamberg, Bürger siehe Nürnberg, Bürger
 Sampmach und Zollner

Barby, G. von siehe Magdeburg, Erzstift

Barby-Mühlingen, Wolf, Graf von 153

Bayern, Herzöge zu und Pfalzgrafen 68

Albrecht III. **71**

Stefan, Dompropst 62

Beckum 101

- Beichlingen, Grafen von
 Albrecht **143**
 Bruder Gerhard **143**
 Frau Elisabeth **143**
 Auleben, Wittigo von, Burgmann **143**
 Marschalk, Hermann, Vasall **143**
 Marschalk, Ulrich, Vasall **143**
 Wallhausen und Spiegel, Nicolaus von,
 Vasall **143**
- Beindersheim **59**
 Becker von siehe Pfalzgraf, Vermesser
- Benndorf, Hermann von **148**
- Bentlage, Kloster **103**
- Berewin, königlicher Lehensmann (Bayern) **75**
- Berlin **111**
- Bessingen, Luoteger von **134**
- Bilzingsleben **152**
- Bischleben **126**
- Bischofsheim, Werner von **46**
- Bismarck, Nicolaus von siehe Brandenburg
- Blozenburgberg b. Erfurt **115**
- Bodenburg, Schloß **94**
- Bola, Friedrich von, Knappe **91**
- Bolanden, Philipp von **41**
 Werner von **43**
- Borntal, Flur b. Erfurt **113**
- Bower, Hermann von siehe Köln, Offizial
- Brandenburg
 Bischöfe
 Dietrich **111**
 Wigger **106**
 Markgrafen von
 Albrecht der Bär **106**
 Sohn Otto I. **106**
 Ludwig d. Ä., Kurfürst **112**
 Ludwig der Römer, Kurfürst **110; 111**
 Falkenberg, Hasso von Wedel von,
 Hofmeister **112**
 Otto, Kurfürst **110; 111; 112**
 Bismarck, Nicolaus von, Hofmeister
111; 112
 Schepelitz, Johann von, Protonotar **111**
- Braunschweig
 Ägidienkloster **96**
 Herzöge von
 Albrecht II., Herzog von Braunschweig-
 Grubenhagen **94**
 Bernhard I., Herzog von Braunschweig-
 Lüneburg **96**
 Erich, Herzog von Braunschweig-
 Grubenhagen **94**
- Bredow, Peter von, Ritter **112**
- Bregenzer Wald **83**
- Breslau **89**
- Brückel, Luder von **96**
- Brücken a. d. Helme **143**
- Buer, Kirchspiel **93**
- Coesfeld, Kloster Marienbrink **103**
- Cramm
 Bodo von, Knappe **94**
 Burchard von, Knappe **94**
 Gerhard von, Knappe **94**
 Gottschalk von, Ritter **94**
 Heinrich von, Ritter **94; 98**
 Siegfried von siehe Hildesheim, Andreasstift
- Cranich, Siegfried (Pfalz) **46**
- Cyriaksberg b. Erfurt **119; 127**
- Dachau, Gericht **68**
- Dalberg, Heinrich und Heinrich gen. von siehe
 Worms, Kämmerer von
- Danzig, Kron, Samuel, Arzt **156**
- Deiche, Dietrich vom, Knappe **94**
- Deidesheim, Dekan von siehe Dürkheim,
 Ekebrecht von
- Deitmer **104**
- Deutsche Könige
 Ludwig der Jüngere **75**
 Luitbert, Erzkapellan **75**
 Wolfher, Kanzler **75**
 Otto I., Kaiser **105**
- Diebach **55**
- Dielingdorf, Eckarts Haus **93**
- Dingeistäd, Rudolf von siehe Magdeburg,
 Erzstift
- Dirmstein **50; 53**
 Keller des Pfalzgrafen Foltz, Peter **53**
 Keller des Wormser Bischofs Engelmann,
 Niclas **53**
 Pfarrkirche **40**
- Dirmsteinerberg **49**
- Dobien, Dietrich von siehe Magdeburg, Erzstift
- Dortmund, Dekanat **37**
- Dresden **152**
- Duch, herzoglicher Lehensmann (Schlesien)
89
- Dürkheim, Ekebrecht von, Dekan von
 Deidesheim **46**
 Anselm von **46**
- Dzialosch, Franz (Schlesien) **89**
 Frau Hedwig **89**

Eger

- Bürger
Brunner, Michael, Bürgermeister 154
Felber, Mathes 154
Mayer, Hans 154
Pirner, Lorenz 154
 Frau Anna 154
 Söhne Franz und Franz 154
 Tochter Barbara 154
 Tochter Kunigunde 154
 Tochter Magdalena 154
Richter, Hans 154
Ruprecht, Peter, Ratsherr 154; 155
Schmidt, Erhard, Ratsherr 154
Wassermann, Georg, Ratsherr 155
Haus am Rosenpuhel 154
Kornur des Deutschen oder des
 Kreuzherrenordens 155
Pfarrkirche St. Nikolaus 155
- Ellguth 89
- Elxleben a. d. Gera
Krampho, Bartholomeus, Müller 124
 Frau Katherina 124
Worbis, Hans, Vogt der Herren von Erfurt
 124
- Engelstedt 96
- Engelsdorf bei Landshut 75
- Erfurt
Augustiner-Eremitenkloster 136
Breite Straße 129; 134
Brückenmeister 113
Brühl 130
Bürger
 Becke, Hans 118
 Frau Jutte 118
Breitenbach, Johannes, Notar 131; 133
Brune, Heinrich, Junker 123
Dachbach, Claus von 115
Dheinhard, Hans 133
Fachen, Wilhelm, oberster Ratsmeister
 131
 Richter, David, Diener 132
Fasolt, Heinrich 119; 123
 Frau Elisabeth 119
Fischer, Hans 138
 Frau Kethe 138
Frankenhausen, Berlt 137
Göttingen, Hartmann von 134
Gute gen., Sibold 134
Gyseler, Hans 113
 Frau Eigele 113
Hatzenrodt, Mertin 125
 Frau Katherina 125
 Vater Hans 125
Kayser, Johannes 131
Krause, Andreas 129
 Frau Anna 129
Lange, Gotschalk 134
Logke, Gunther 138
- Lutenberch, Gunther 115
Luttinberg, Gunther 138
Margrefe, Katherin 138
Meyge, Dietrich 122
Milwitz
 Conrad 114
 Curt 126
 Hans 126
 Jacob 126
 Johann, Magister 126
Naeken, Ägidius 133
Padiß, Dietrich 115
Porta, Conrad von 134
Reben, Christopher 130
 Frau Anna 130
Reiche, Gotschalk 134
Reymbote, Friedrich 116
Rheinboth, Catharina 133
Rosental, Hans 130
Roßental, Peter 116
Sande, Katherin auf dem 119
Sangerhausen, Henno, Junker 124
Schencke, Friedrich 116
Schmalkalden, Hans 120
 Frau Margaretha 120
Schonman, Bartholomeus 128
 Frau Anna 128
Schwabhausen, Johannes 138
Spillingstorff, Claus 122
 Frau Gertrud 122
Tutelstete, Berld 114
Utzberg, Hermann, Junker 120
Wigand, Conrad 117
Winterkorn, Lorenz, Baccalarius in beiden
 Rechten 128
Wolferam, Heinrich 118
Ziegler
 Adolar 127
 Hans 127
 Hans d. Ä. 127
 Kurd, Junker 127
 Margarete 126
 Otto, Junker 118
 Rodulf 119
 Rud 116
 Siffard 116
 Siffart 127
Cyriakskloster 119
Futtergasse 119; 127
Gerberbrücke 118
Haus auf dem Loche 118
Haus und Hof 'zur hoen Nistunge' 125
Haus und Hof zum Cristoffel 129
Haus und Hof zum großen Salzkarren 128
Haus und Hof zum grünen Anger 113
Haus zum 'Bernkoppe' 119
Haus zum 'Phyfferchin' 138
Haus zum roten Hirsch 127

Erfurt

Kollegium zur Himmelspforte
Faber, Johannes, Magister 126; **127**
Hunt, Gerhard, Magister 126
Milwitz, Gunther, Doktor 126
Zurlinden, Hermann, Dekan **131; 133**
Krampphengasse 125
Neuwerkskloster 122
Peterskloster 113
Rat der Stadt **137; 138**
Reglerkloster 138
Rubenmarkt 113
Schottenkloster 117
St. Bartholomäuskirche, Heinrich, Pleban 134
St. Marienstift
Domherren 119
Giselbert, Kantor 134
Gunther, Dechant 134
Ludwig, Scholasticus 134
St. Martinshospital **134**
St. Martinskloster 116
St. Michaeliskirche 123
St. Paulskirche, Pfarrei 120
St. Peterskloster 114; 137
St. Severistift 116; 121
Amtleute des Erzbischofs von Mainz 127
Stubich, Heinrich, Vikar 139
St. Veitskirche 138
Weißfrauenkloster 125
Eschweiler 33

Falkenberg, Hasso von Wedel von siehe
Brandenburg, Markgrafen von
Falkenstein, Hoier, Graf von 108
Flossing 75
Frankenthal
Abtei, Werner, Abt **40**
Frauenkloster 49
Kloster der Windsheimer Kongregation 52;
53
Mergelweg 49
Frankfurt/O. 111
Beyer, Johann 111
Hakemann
Fritzko 110; **111**
Georg **110**
Hermann 110; **111**
Johann **110**
Kuno 110; **111**
Margaretha **110**
Peter **110**
Pfarrkirche St. Marien 110; 111
Franziskaner, Ultramontane Ordensfamilie
Baptist, Generalvikar 72
Frechen, Kirche **34**
Reinhard, Pleban **35**

Freden, Egbrecht von, Knappe 94

Freystadt

Bürger
Gerlach, Hans **85**
Frau Barbara **85**
Lorse, Clemens **85**
Ludwig, Hans **85**
Reßen, Jakob 85
Scholz, Hans, Bürgermeister **85**
Swobe, Nickel 85
Swop, Andris **85**
Thieme, Daniel **85**
Wiesenberg, Hans **85**
Pfarrkirche
Alber, Paul, Altarherr 85
Saganer Gasse 85
Frömmstedt 152

Gadenstedt, Christoph Wolf von 99

Gandersheim 94

Gellendorf, Seydlitz, Hanns, Lebdo gen. 88

Georgenthal, Zisterzienserkloster 116

Gerresheim, adeliges Damenstift 57

Girbelsrath 33

Gispersleben-Kiliani

Martin, Heinrich, Vogt 121

Gispersleben-Viti 116

Ecke, Heinrich **121**

Sohn Dietrich 121

Sohn Heinrich 121

Fischer, Claus 121

Pommerellen, Apil 121

Gleichen, Grafen von

Ernst IV. **134**

Ernst VII., Graf von Gleichen Tonna **36**

Heinrich I., Graf von Gleichenstein **134**

Lambert II. 134

Gleuel, Kirche **34**

Gommersheim 59

Heilmann, Schultheiß 59

Goppertshofen 68

Gorkum, Stefan Lambert von siehe Köln, St.

Aposteln

Göttingen, Hartmann von siehe Erfurt, Bürger

Großengottern 152

Großschwarzenlohe 73

Großwülknitz 105

Grub

Curzin, Anna 56

Egger, Michael 56

Sohn Joseph 56

Holtz, Jacob 56

Gundheim, Burg 45

Gunskirchen, Pfarrei, Hof zu 84

Gustedt, Brun von, Knappe 94

- Haarhausen 139
 Pfarrkirche, Altarleute
 Hocheym, Gunther 139
 Keyser, Hans 139
- Hacstete 114
- Hagen, Arnold von, Edelknappe **91; 92**
 Bruder Heinrich von, Edelknappe **91; 92**
- Haimburg 78
- Hakeborn, Swideger von 105
- Halle, Christoffer von 98
- Hamburg
 Bürger
 Mors, Jacob **100**
 Sande, Hans vom, Zunftmeister der
 Goldschmiede 100
 Bürgermeister und Rat **100**
 Wardeine 100
- Hameln, Bonifatiusstift
 Thesaurar und päpstliche iudex delegatus
 101; 102
- Hamm (Westf.), Kirche 37
- Hamme, Dietrich vom (Niederrhein) **39**
- Hausen, Herren von
 Berit **152**
 Christoph 152
 Friedrich **152**
 Georg, Herr auf Schönstedt **152**
 Hans **152**
 Joachim **152**
 Melchior, Herr auf Schönstedt 152
 Sigmund **152**
 Valentin **152**
- Havelberg, Bischof Anselm von 106
- Haversvorde, Arnold von, Knappe **91**
 Friedrich von, Knappe **91**
- Hedersleben, Andreas, Schultheiß zu 148
- Heidelberg, Weberzunft **56**
- Helbenshausen 152
- Hemberg 39
 Frau Jutta von 39
- Hernberge b. Erfurt 119
- Heygher, Tile, Knappe 94
- Hildesheim 94; 99
 Andreasstift, Cramm, Siegfried von, Dechant
 und Domherr 98
 Pfaffensteig 98
 Storren, Hans, Bürger **99**
- Hillersleben, Otto I., Graf von 106
- Himmelgarten, Augustiner-Servitenkloster 140
- Hochheim, Dominikanerinnenkloster 51
- Hofheim
 Borne, Henne **51**
 Bubelshemer, Anthis, Schultheiß **51**
 Cristmann, Henne 51
 Diel, Henne **51**
 Finck, Klaus 51
 Grumme, Claß **51**
 Hoffmann, Peter **51**
 Humel, Henne **51**
- Krencker, Henne 51
 Mütze, Anthis **51**
 Schwartz, Jakob, Pfarrer 51
 Vorwort, Henne **51**
- Hohenaltingen, Burg 64
- Holdo, Ritter 141
- Holzhausen 67
- Hongede, Otto von siehe Sachsen, Herzöge
 von
- Höningen, Augustinerchorherrenstift, Konrad,
 Propst 46
- Honstein, Grafen von
 Dietrich II. 140
 Dietrich V. zu Honstein und Heringen **145**
 Ernst I. zu Klettenberg **150**
 Günther **150**
 Heinrich III. 140
 Heinrich VI., d. Ä. zu Klettenberg **145**
 Heinrich VII. zu Lohra und Klettenberg **150**
 Heinrich X. zu Klettenberg **150**
 Otto siehe Merseburg
 Ulrich I. zu Honstein und Kelbra **145**
- Hoyer, Clawenberg, Ritter (Braunschweig) **94**
- Hüchelhoven, Johannes von 34
 Frau Gertrud von 34
- Hürnheim, Konrad IV. von **64**
- Ickershausen, Wignant, Claus **139**
 Frau Bertrade 139
- Ilfeld, Prämonstratenserkloster **145**
 Alexander, Abt 145
- Illeben 153
- Ilversgehofen 113; 122
- Jenapriesnitz, Heinrich, Pleban in 141
- Jülich, Wilhelm I., Markgraf von **33**
- Käfernburg, Grafen von
 Günther XV. 148
 Frau Mechthild 148
 Günther, Herr zu Hermannstein **148**
- Kalldorf, Friedrich von **93**
- Kantersdorf, Christoph Hof von 89
- Kanwilre siehe Kinzweiler
- Kaub 55
- Kindelbrück 152
- Kinzweiler, Gotthart von **33**
- Kirchberg, Heinrich von siehe Straßburg, St.
 Peter und Michael, Kanoniker
- Kirschgarten, Zisterzienserinnenkloster **49**
 Jacobus, Kaplan 42
- Kleutsch, Burgward 105

Köln 33, 34
 Erzstift, Heinrich, Chorvikar 62
 Kirchenprovinz, Kirchengenossen 101
 Offizial 34
 Bower, Hermann von, Notar [?] 34
 St Aposteln
 Anrath, Heinrich von, Vikar 34
 Gorkum, Stefan Lambert von, Kanoniker 62
 Lambert, Magister, Vikar und Organist 34
 Weykendünk, Theodor von, Vikar 34
 St. Gereon 36
 St. Maria ad Gradus, Dekan 37
 Köngernheim 43
 Kowale 87
 Kowalowsky, Jan (Schlesien) 87
 Krieglach 82
 Kühnhausen 116
 Kuno, Ritter, Schwager des Buggerus von Laumersheim 40
 Kuzendorf, Nickel Reichembach zu, Biler gen. 87
 Kutzeleben 152

Ladenburg, Konrad von siehe Worms, Domstift
 Landenberg, Hermann IV. von Landenberg von Greifensee 77
 Landenburg, Niclas Mütter von siehe Worms, Domstift
 Langensalza 153
 Langenwang 82
 Laumersheim
 Buggerus von 40
 Hutscher, Ludwig 49
 Nordweg 40
 Lebus, Bischöfe
 Dietrich 110
 Heinrich 112
 Lede 97
 Leiningen, Grafen von
 Frau Agnes 45
 Frau Johanna 45
 Friedrich IV. 45
 Jofried 45
 Lengerich, Johann von siehe Osnabrück, Neustadt
 Lentz, Ulrich (Eger) 155
 Lewenfels, Burg 64
 Lichtenberg, Godelmann von 47
 Frau Hildegard von 47
 Linderbach, Fuchs, Heinrich 117
 Frau Else 117
 Linz a. Rhein, Kirche 57
 Pisa, Franz Ludwig, Pfarrer 57
 Lippborg 101
 Lobdeburg, Herren von, gen. von Burgau

Bertram, Kaplan 141
 Buler, Conrad, Burgmann 141
 Hartmann d. Ä. 140
 Hartmann d. J. 140
 Otto d. Ä. 140
 Otto d. J. 140
 Otto, der jüngere Bruder 140
 Pustuer gen., Burgold, Burgmann 141
 Würzburg, Conrad von, Burgmann 141
 Löhlingdorf, Reymkes Haus 93
 Ludersborn 152
 Lutersheim, Helfrich von 46
 Lützensömmern 152
 Lyffert, Simon, Junker (Pfalz) 53

Magdeburg
 Domkapitel 108
 Erzbischöfe
 Friedrich 105
 Wilbrand 108
 Erzstift 108
 Anhalt, Otto von, Domherr 108
 Azzeko, Dechant 106
 Barby, G. von, Domherr 108
 Dingelstädt, Rudolf von, Viztum 108
 Dobien, Dietrich von, Kantor 108
 Eberhard 106
 Gerhard, Dompropst 105; 106
 Krapfto, Domherr 108
 Lambert 106
 Langbuy, Heinrich von, Domherr 108
 Otto, Erzdiakon 106
 Querfurt, Ruprecht von, Domherr 108
 Siegfried, Domherr 108
 Sternberg, Korrad II., Graf von, Domherr 108
 Wernigerode, Albrecht von, Dompropst 108
 Unser-Lieben-Frauen-Kloster, Evermod, Propst 106
 Mainz, Erzbischof 113; 127; 128
 Freysen, Michael, Kammerschreiber 55
 Siegfried 134
 Manderscheit, Wilhelm von, Ritter 47
 Mangolting, Heinrich Gerl von 70
 Mansfeld, Grafen von
 Albrecht 150
 Gebhard 148
 Sohn Busso 148
 Günther 150
 Volrad 150
 Manubach 55
 Marbach a. Neckar, Vogtei 64
 Marbach b. Erfurt 113
 Mark, Eberhard III. von der, Herr zu Arenberg 38
 Markendorf, Haus des Meiers Hermann 93

- Mauderode 145
 Hermann von 145
 Meckenheim, Friedrich von, Ritter **45**
 Sohn Johann 46
 Medem, Hermann von, Knappe 94
 Mei [?], Wilkin von 101, 102
 Meißen, Markgrafen zu siehe Thüringen,
 Landgrafen von
 Melchendorf 131
 Mellingingen, Heinrich von 134
 Ludwig von 134
 Menden 39
 Merseburg
 Bischöfliches Schloß 150
 Honstein, Otto, Graf von, Domherr 150
 Stolberg, Heinrich, Graf von, Domherr 148
 Merxleben 153
 Merzin, Bernhard Dzialosch von 89
 Minden, Diözese 101
 Minnigerode, Hermann von, Knappe 94
 Möbisburg
 Friedrich von 134
 Kirchberg, Höhenrücken 123
 Montfort-Bregenz, Konrad, Graf von 83
 Montfort-Feldkirch, Grafen von, Rudolf IV. **77**
 Rudolf V. **83**
 Montfort-Werdenberg-Heiligenberg, Heinrich
 III., Graf von 83
 Mörsch
 Cloe, Michel **52**
 Frau Kristin **52**
 Kirche 53
 Meyfisch, Peter, Pfarrer 53
 Speyerstraße 53
 Weiheber, Henchyn, Schultheiß 53
 Wolff, Gangolff 52
 Mühlhausen, Asmus von, Junker 129
 Mülheim a. d. Ruhr, Blumenborch, Johannes,
 Vikar **39**
 München, Bürger
 Altmann, Bertold 68
 Katzmaier, Hanns 68
 Müncher, Hanns **68**
 Part, Heinrich, seine Kinder 68
 Potschner, Ludwig 68
 Püttrich, Heinrich 68
 Ridler, Gabriel **68**
 Schafswol, Ulrich **67; 69**
 Münchhausen, Stadius von 98; **99**
 Bruder Hilmar von 99
 Sohn Johann von 98
 Vater Hilmar von, Oberst 99
 Münster
 Diözese 101
 Frater-Herren-Konvent 103
 Johann von 104
 Münsterberg, Herzöge von
 Albrecht **87**
 Heinrich I. d. Ä. **87**
 Karl I **87, 89**
 Rorau, Caspar von, Kanzler 88, 89
 Schlepkogell, Balthasar, Kanzlist 88, 89
 Neuburg a. d. Mürz, Zisterzienserkloster **80,**
81, 82
 Neuhausen, Herren von 51
 Neuhoff, Cornelius von, gen. Ley **55**
 Niedernissa 138
 Nienburg a. d. Saale, Benediktinerkloster
 Berge, Arnold von, Abt **105; 106**
 Gebhard, Abt **108**
 Vogt des Klosters siehe Brandenburg,
 Markgrafen von, Albrecht der Bär
 Nordholz, Hermann Bock von **97**
 Nürnberg
 Bürger
 Derrer, Wilhelm 74
 Ebner
 Albrecht 65
 Bartholomeus 65
 Frau Else 65
 Hermann 65
 Groß
 Frau Agnes 65
 Heinrich 65
 Konrad **65**
 Philip **65**
 Haller, Hanns **73**
 Libolt **73**
 Hein, Heinrich **72**
 Frau Dorothea **72**
 Held, Sigmund **74**
 Holtschuhner, Friedrich 65
 Koler, Jörg **73**
 Neumarkt, Konrad 65
 Obemnitz, Hanns von, Ritter, Schultheiß
74
 Pfintzing, Konrad, Schultheiß **65**
 Pirckheimer, Philip 73
 Frau Gertraud 73
 Frau Magdalena 73
 Rech, Andreas 74
 Sebald **74**
 Sampaach, Heinrich aus Bamberg 65
 Frau Agnes 65
 Waltstromer, Konrad 65
 Frau Katreyn 65
 Weylurd, Martha 74
 Tochter Helena 74
 Zollner, Hermann aus Bamberg 65
 Frau Adelheid 65
 Eisvogels Haus 65
 Franziskaner, Philippi, Johannes,
 Generalvikar **72**

- Nürnberg
 Heilig-Geist-Spital 73
 Groß, Niclas d. A., Pfleger 73
 Pfortner, Jörg, Spitalmeister 73
 Klarissen 72
 Schöffen 65, 74
- Oberaw Buchenaw 152
 Oberdorf, Hermann Rumpes Haus 93
 Oberg, Burchard von 98
 Oberritz, Hanns von siehe Nürnberg, Bürger
 Obrowcze, Jan Schtroll gen. von 89
 Ochsenstein siehe Leiningen, Agnes von
 Oestinghausen 101
 Öink 104
 Oldendorf 97
 Oppau, Pfarrkirche 50
 Oppenheim
 Antoniterkloster 43
 Bürger
 Alten Münze, Rüdiger zu der, Schöffe 48
 Clos, Johannes 43
 Colnere, Wentzo 43
 Corn dure, Wentzo 43
 Friedrich, Sohn des Cece 43
 Gerste, Wentzo 43
 Helfant, Heinrich zu, Notar 48
 Hut, H. 43
 Scultetus, Reinhard 43
 Selzen, Heilmann Rasor von 43
 Spado, Müller 43
 Span, Antze zu dem 48
 Sohn Johannes 48
 Tusing, Wentzo 43
 Wober, Sybel, Ratsmitglied 48
- Haus 48
 Minoritenkloster 48
 Rufus, Hörige 43
- Orlamünde, Hermann I., Graf von 106
 Osnabrück, Diözese 101
 Osnabrück, Neustadt
 Duovel, Friedrich 93
 Frau Ida 93
 Schwiegertochter Adelheid 93
 Sohn Rembert 93
- Lengerich, Johann von, Richter 93
 Luonink, Helmich 93
 Swane, Eberhard von 93
 Ute, Hermann von 93
- Oßmannstedt, Pfarrkirche St. Peter 140
 Österreich, Herzöge von
 Leopold III. 82; 83
 Rappach, Herr von 82
 Heinrich, Hofmeister 78
 Rudolf IV. 78
- Otterberg, Zisterzienserkloster 41
- Paderborn, Heinrich 144
 Päpste
 Bonifaz VIII. 57
 Clemens XI. 57
 Johannes XXII. 57
 Nikolaus V. 57
 Urban V. 101; 102
- Pfaffstätt, Schlüsselhof 80; 81
 Pfalzgraf bei Rhein, Vermesser
 Beindersheim, Becker von 53
 Ho(r)nig zu Hessen, Hans 53
- Pforte, Aßmus von der 153
 Podatzzyn, Bernhart Kozlick von 88
 Pogath
 Hammerschmidt, Nickel 155
- Polgsen, Mutschelnitz zu, Christoph 87
 Melchior, Hauptmann des Wohlauschen und
 Steinauschen Weichbildes 87
- Polheim, Herren von
 Sigmund II., Hauptmann zu Radkersburg 84
 Weikart, zu Leibnitz auf der Steiermark 84
 Weikart, zu Wartenburg 84
- Puchberg, Hanns Haugl von 71
- Querfurt, Herren von
 Burchard 106
 Busse III. 150
 Gebhard 143
 Heinrich, Schreiber 144
 Johann II. 150
 Proze III. 150
 Ruprecht siehe Magdeburg, Erzstift
- Rabinsteyne, Flur b. Erfurt 122
 Rabis, Dietrich von, Ritter 141
 Ramenswag, Burkart von 77
- Rappach, Herr von siehe Österreich, Herzöge
 von
- Rastenberg, Johannes, Priester von 141
 Regensburg 75
 Deutschordenskomturei St. Ägidien,
 Rotenstein, Marquart Zöllner vom, Komtur
 70
 Salahär, Albrecht 70
- Regenstein, Ulrich, Graf von 150
 Reoph gen., Heinrich (Erfurt) 136
 Bruder Dietrich (Erfurt) 136
 Frau Adelheid (Erfurt) 136
- Rheinbach, Sluynen, Johann, Vogt 38
 Vater Peter 38
- Riethnordhausen, Amelung, Vizepleban 136
 Ringleben 136; 152
 Albert von 136
 Hugo von 136
- Rißmeigers, Lucke (Hildesheim) 98

- Rochow, Johann von, Ritter 112
 Rom 57
 Kurie 150
 Romer, Heinrich, Notar (Coesfeld) **103**; 104
 Rorau, Caspar von siehe Münsterberg,
 Herzöge von
 Melchior von 87
 Rotenstein, Marquart Zöllner vom siehe
 Regensburg, Deutschordenskomturei
 Roxheim 53
 Jost Jeck von siehe Worms, Domstift,
 Vermesser
- Sachsen, Herzöge von
 August I., Kurfürst **152**
 Egkart, Curt, Richter **126**
 Friedrich III., der Weise, Kurfürst 126
 Hongede, Otto von, Schösser zur
 Wachsenburg **126**
 Johann I., der Beständige, Kurfürst 126
 Kiesewetter, Hieronymus, Kanzler 153
 Mordeisen, Ulrich, Rat und Kanzler 153
 Moritz I., Kurfürst 152
 Rose, Hans, Gerichtsdienner **126**
 Roydel, Heinrich, Gerichtsschreiber **126**
- Salzburg, Erzbischof Thietmar **75**
 Saulheim, Werner von, Ritter **43**
 Frau Cilia von 43
 Sohn Gottfried von 43
 Sohn Johannes von 43
 Schepelitz, Johann von siehe Brandenburg
 Schlachhecke, Hermann 104
 Schlöben, Henrer, Vikar in 141
 Schmidstedt 114
 Schönau im Odenwald, Zisterzienserkloster **42**
 Wormser Hof, Jakob, Schaffner **51**
 Schönstedt 152
 Schorndorf, Vogtei 64
 Schulenburg, Heinrich von der 112
 Grete von der siehe Asbeck, Frau Grete
 Schwarzburg, Günther XXVII., Graf von 36
 Heinrich IX., Graf von 36
 Selm, Kirchspiel 103
 Selzen 43
 Peter von 43
 Sielsdorf, Heinrich von, Knappe 34
 Smedersen 91; 92
 Sömmern
 Haus-Sömmern 152
 Horn-Sömmern 152
 Mittel-Sömmern 152
 Sötern
 Bertolt von 47
 Johannes von, Edelknecht 47
 Philipp von, Edelknecht 47
 Speyer
 Bischöfliches Gericht **59**
- H..., Dompropst 60
 Spiegelberg, Moritz, Graf von **97**
 Srbca, Wacław von (Schlesien) 89
 St. Gallen 56
 St. Veit a. d. Glan **78**
 Klarissinnenkloster 78
 Stadeck, Rudolf V. von 82
 Staffing 75
 Steeg 55
 Steigerwald b. Erfurt 115
 Steinau, Hauptmann zu siehe Polgsen,
 Melchior Mutschelnitz zu
 Sternberg, Konrad von siehe Magdeburg,
 Erzstift
 Stetten, Ulrich von, Junker 49
 Stöckheim 96
 Stolberg, Flur b. Erfurt 119; 122; 130
 Stolberg, Heinrich, Graf von **148** siehe auch
 Merseburg
 Stolp
 Bürgermeister und Rat **156**
 Hospital 156
 Peter, Joachim, Leinweber 156
 Sohn Andreas 156
 Stotternheim 116
 Straßburg
 Brisach, Johannes, Pfarrer 62
 Gottesheim, Nikolaus, Notar **62**
 Ordensprovinz der Franziskaner 72
 St. Katharinenkloster 62
 Rebestöckin, Susanna, Priorissin 62
 St. Peter und Michael, Kanoniker
 Dold, Stefan 62
 Kirchberg, Heinrich von **62**
 Reyffsteck, Peter **62**
 St. Thomas, Reyffsteck, Jacob, Kanoniker
 62
 Thesaurar, Archidiakon und Offizial 62
 Straubing, herzoglicher Kastner 71
 Stuttgart 64
 Sulingen, Heinrich von, Knappe 94
 Sömmern, Gerlach von, Pastor (Hamm) 37
- Tangermünde 111
 Taubenheim, Christoph von, Ritter 153
 Taubrath
 Baier, Wolf 155
 Hof der Fam. Kessler 155
 Hof der Fam. Pergauer 155
 Thamsbrück 153
 Kapelle der Hl. Jungfrau Maria 147
 Kirche 147
 Flurstedt, Dietrich von, Prokurator **147**
 Ritter, Burgleute und Bürger **147**

Thüringen, Landgrafen von, Markgrafen zu
 Meißen
 Friedrich IV., der Streitbare **150**
 Geheime Räte 150
 Wilhelm II., der Reiche **150**
 Tiefтал 113; 137
 Tork, Gerlach siehe Wiedenbrück, St. Ägidius
 Vater Hermann 102
 Trebnitz, Zaudengericht 87; 89
 Trier
 Daniel, Jacob **47**
 Diözese, Reidt, Matthias, Priester 57
 Offizial **57**
 Sunne, Michael **47**
 Tröchtelborn 116

 Ufhoven 153
 Urberge b. Erfurt 117
 Uslar, Dietrich von, Knappe 94
 Ernst von, Knappe 94

 Valke, Hermann 104
 Vargula 137
 Varlar, Prämonstratenserklöster
 Schedelich, Dietrich von, Propst 103
 Veltheim, Werner III.. Graf von Veltheim und
 von Osterburg 106
 Vitzenburg, Jo Rust, Burgmann zu 144
 Vuor gen., Wernher 91

 Wachenheim, Johann von 46
 Wachsenburg, Schösser zur siehe Sachsen,
 Herzöge von
 Waldeck, Heinrich, Ritter von **41**
 Frau Adelheid von **41**
 Wallhausen und Spiegel, Nicolaus von siehe
 Beichlingen, Grafen von
 Wallhausen, Konemund von 144
 Walshoye, Flur [?] b. Erfurt 137
 Waltershausen, Hermann von, Knappe **92**
 Frau Lefgard **92**
 Wandrytz, Balthasar (Schlesien) 87
 Warstein 101
 Franko von, Plate gen. 101; 102
 Wederde, Gerhard von 108
 Gottfried von 108
 Weißensee 152
 Wels, Bürger
 Aicher, Niclas **84**
 Gstettner, Wolfgang 84
 Hohenfuortter, Hans 84
 Kramer
 Hertneyd **81**
 Wolfgang 84
 Frau Ursula **84**
 Sohn Johannes **84**
 Sohn Wolfgang 84
 Wechsler, Ott der 81
 Welsch-Ramenswag, Burg 77
 Wenigen-Ballhausen 152
 Werbeke 97
 Wernigerode, Albrecht von siehe Magdeburg,
 Erzstift
 Werswar, von (Pfalz) 49
 Wesel 103
 Wetter, Boninoges Haus 93
 Weynkendünk, Theodor von siehe Köln, St.
 Aposteln
 Wiedenbrück, St. Ägidius
 Tork, Gerlach, Stiftsherr 101; 102
 Wien 82; 83
 Bürger
 Metsack, Hartmann **80**
 Raedler, Stephan 80
 Winterthur 77
 Wippra, Ludwig von 106
 Wohlau 87
 Hauptmann von siehe Polgsen, Melchior
 Mutschelnitz zu
 Wörzburg 105
 Worms
 Begine Hedwig 42
 Bischof 51
 Reinhard I. von Sickingen **50**
 Domstift
 Ladenburg, Konrad von, Notar 42; 46
 Landenburg, Niclas Mütter von, Kleriker
 und Notar 52
 Vermesser Babenheim, Walter von 53
 Roxheim, Jost Jeck von 53
 Wernher, Pfründer 42
 Hof des Klosters Schönau siehe Schönau,
 Zisterzienserklöster. Wormser Hof
 Kämmerer von
 Heinrich und Heinrich, gen. von Dalberg
 46
 Richter **42**; 45
 Spital 51
 St. Paul, Stift 51
 Starke gen., Nicolaus, Bürger 42
 Wulkow auf Falkenhagen, Hermann von, Ritter
 111; 112
 Württemberg, Graf Eberhart III. von **64**
 Würzburg, Conrad von siehe Lobdeburg,
 Herren von
 Wydenbech, Heinrich 144

 Ystrup/Istrup, Friedrich von, Knappe 91

Zabern

- Beheman, Walther 61
- Frischmann, Johannes 61
 - Frau Nese **61**
- Hensel, Wilhelm 61
- Offizialgericht 61
- Wibelin, Elle 61
- Zenger, Ott der (Pfalz) 70
- Zibbekelo, Kloster 103
- Zimmern am Ettersberg, Horn, Hans **133**
- Zimmern, Hermann von 148
- Zoller, Friedrich (Pfalz) 46
- Zollerbube (Pfalz) 46
- Zweidorf, Lubbert **96**